

THEMENANALYTISCHE INFORMETRISCHE METHODEN

Vorbemerkungen zur Methode

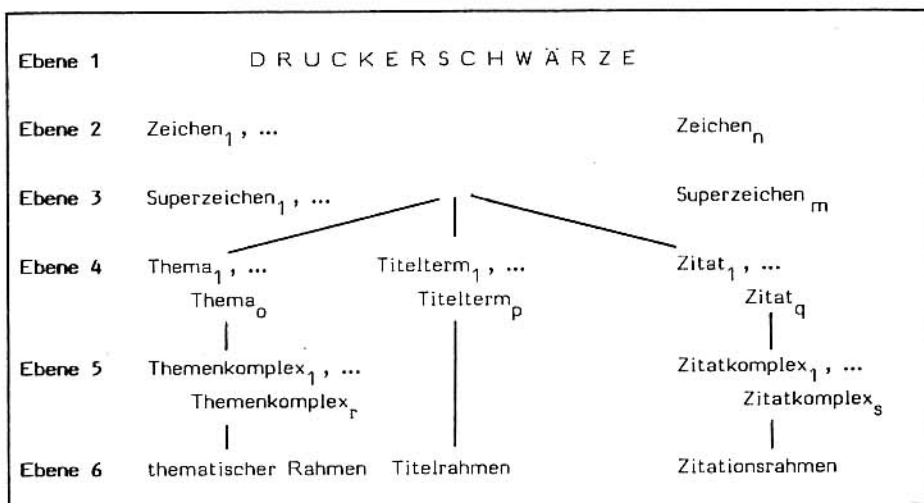
Wolfgang G. Stock

Die Literatur von und zu Mitgliedern der Grazer Schule umfaßt weit mehr als zweitausend Nachweise. Unseren Dokumentation zur Grazer Schule hat die Aufgabe, uns einen *Überblick* über die wesentlichen Inhalte der Schriften der Grazer Schule sowie über die gesamte psychologische wie philosophische Rezeptionsgeschichte zu geben. Dieser Überblick wird neben den bibliographischen Nachweisen (in Teil 1) und dem Fachwörterbuch (in Teil 2) erstmals (in Teil 3) die jeweiligen Themenkonstellationen bzw. Entwicklungstrends möglichst einfach, das heißt auf das Zentrale verdichtet und übersichtlich strukturiert, in Form von Tabellen und Abbildungen bringen. Zu jedem der Mitglieder der Grazer Schule erhalten wir so neben einer kurzen intellektuellen Biographie und einer Skizze des wissenschaftlichen Werkes (1.) eine Liste der wichtigsten abgehandelten Themen und (2.) Themennetze aller zentralen Themen, und dies sowohl für die Primärliteratur, für das *Lebenswerk* des jeweiligen Philosophen bzw. Psychologen, als auch für die Sekundärliteratur, für die *Wirkungsgeschichte*. Zur Erstellung dieser Überblicksinformationen finden computergestützt arbeitende themenanalytische informetrische Verfahren Einsatz.

Unser Ziel ist es, die grundlegenden thematischen Raster der Werke der Mitglieder der Grazer Schule sowie ihrer Wirkungsgeschichte überblicksartig darzustellen. Da alle infragekommende Literatur in einer elektronischen Datenbank in der Form von Indexaten gespeichert vorliegt, liegt es nahe, diesen Umstand auszunutzen, indem wir die

gespeicherten Informationen derart verdichten, daß die gewünschten Überblicke entstehen. Methoden zur Informationsverdichtung stellt die Meßdisziplin der Informationswissenschaft, die Informetrie, bereit. Die themenanalytischen informetrischen Verfahren, die wir einsetzen und die wir hier zunächst vorstellen sowie deren Auswahl begründen werden, messen bestimmte quantitative Aspekte wissenschaftlicher bzw. philosophischer Themen, sofern diese in Datenbanken vorliegen.

Abb. 1: Struktur eines wissenschaftlichen Textes



Zur Abbildung der Themen, wie sie in wissenschaftlichen Texten fixiert sind, auf deren Stellvertreter in Datenbanken dienen *Dokumentationsmethoden*. Da Dokumentationsmethoden auf verschiedenen textlichen Ebenen ansetzen, müssen wir zunächst die Struktur eines *wissenschaftlichen Textes* skizzieren.

Die unterste textliche Ebene ist die Druckerschwärze (oder ein anderes Material), in bestimmter Form auf einem Träger angeordnet (Ebene 1). In der Anordnung solcher Materialien erkennen wir Gestalten, in der Regel Zeichen, etwa Ziffern oder Buchstaben (Ebene 2). Die Zeichen stehen in gewisser Ordnung nebeneinander, so daß man geordnete Mengen einzelner Gestalten, d.h. Zeichen, zu Ge-

stalten höherer Ordnung (Superzeichen, das sind übergeordnete Zeicheneinheiten wie Zahlen oder Terme) zusammenfassen wird (Ebene 3). Von der Form her kann man in wissenschaftlichen Texten drei disjunkte Mengen von Superzeichen ausmachen. Es handelt sich erstens um den Titel des Textes, zweitens um die Ausführungen und drittens um die Zitationen, in denen auf andere Texte hingewiesen wird. Superzeichen in den Ausführungen und im Titel können in einem Text thematische Relevanz haben oder nicht. Z.B. haben die Terme "der", "die", "das" selten thematische Relevanz. Superzeichen mit thematischer Relevanz seien die Themen eines Textes (Ebene 4, links). Themen in Titelpassagen sind die Titeltermine (Ebene 4, Mitte). Superzeichen in den Zitationen werden derart zusammengefaßt, daß die Einheit jeweils eine Literaturangabe umfaßt (Ebene 4, rechts). Ebene 5 drückt Zusammenhänge aus. Themen gelten als verknüpft, wenn sie in den Ausführungen gemeinsam abgehandelt werden (Themenkomplex); Zitationen gelten als verknüpft, wenn sie in mindestens einer Anmerkung gemeinsam genannt werden; Titeltermine werden stets als zusammenhängend angesehen. Die Gesamtheit der Themenkomplexe spannt den thematischen Rahmen, die Gesamtheit der Titeltermine den Titelrahmen und die Gesamtheit der Zitatkomplexe den Zitationsrahmen eines Textes auf (Ebene 6). Die Gesamtstruktur eines wissenschaftlichen Textes drückt Abbildung 1 graphisch aus.

Die jeweiligen Rahmen werden zum Zwecke der Speicherung und Weiterverarbeitung in elektronischen Datenbanken durch unterschiedliche Dokumentationsmethoden beschrieben. Der Grenzfall einer Dokumentationsmethode ist die Aufnahme des gesamten Textes, ist *Volltextspeicherung*. Es erscheint — zumindest auf dem ersten Blick — plausibel, daß diese Methode für informetrische Untersuchungen die brauchbarste wäre. Viele Projekte computerunterstützter Sprachanalyse gingen so vor — und scheiterten. So ging z.B. H. Mosell bei seiner EDV-gestützten Untersuchung der Wahlhirtenbriefe des deutschen Episkopats seit 1945 von der Textebene 2 aus, gab alle Texte jeweils vollständig in seine Datenbank ein und versuchte dann eine automatische Inhaltsanalyse. Mosells These war, "der Ausgang der Inhaltsanalyse ist der Satz. Satz und Wort sind Grundeinheiten aller

Sprache”¹. Ziel von Mosells Bemühungen war eine empirische semantische Bestimmung der Superzeichen in den zugrundeliegenden Texten. “Der vorliegende Versuch zielt darauf hin, Sprachinhalte zu erfassen. Die spezifischen und in ihrer Gesamtheit oft unspezifischen Inhalte von Bedeutungsträgern sollten erstellt, Art, Umfang und Interdependenz des Dargestellten ermittelt, und im Vergleich der über einem Bedeutungsträger ... gegebenen Inhalte für die anstehenden Probleme soll das Sinnfeld aufbereitet werden”². Der Computer war jedoch nicht fähig, auswertbare Materialien zu produzieren, ja, es erwies sich als günstiger, die Originaltexte intellektuell und ohne Rückgriff auf ein EDV-System zu bearbeiten. “Die manuelle Arbeit, die nötig ist, um das (vom Computer ausgegebene, St.) Material inhaltlich auszuwerten und zu integrieren, konnte keinen Vergleich antreten mit dem möglichen Aufwand, sich in der gleichen Zeit in den Originalen zu informieren”³. Das Fazit beim Einsatz der Volltextspeicherung für Zwecke maschineller Sprachverarbeitung war: “Eine Inhaltsangabe war auf dieser Ebene vom maschinellen Verfahren nicht zu leisten”⁴. Der praktikable Ausgang für informetrische Untersuchungen ist somit nicht die Zeichenebene; wir müssen auf einer höheren Textebene ansetzen. Das zentrale Problem der Volltextspeicherung ist die automatische Erfassung der Übergänge zu den höheren Textebenen. Ein Programm ist überfordert, wenn es erkennen soll, welche Superzeichen Themen sind und welche nicht (Übergang von Ebene 3 zu Ebene 4) bzw. wie die einzelnen Themen miteinander verknüpft sind (Übergang von Ebene 4 zu Ebene 5). Gemäß N.Henrichs mag die maschinelle Auswertung von Volltexten “zwar bei Stilvergleichen oder anderen statistischen Textuntersuchungen zu sinnvollen Ergebnissen führen, für eine gezielte Literaturrecherche ist sie aber unbrauchbar, weil sie zu ungeheurem Informationsballast führen müßte. Zwar ergäbe sich als Antwort auf eine Suchfrage jedesmal ein lückenloser Katalog von Stellennachweisen der gefragten Begriffe, doch das bloße Vorkommen eines Begriffes an irgendeiner Textstelle

¹ H.Mosell: Sprache im Computer — Ein Weg zur Gesellschaftsanalyse? Darmstadt 1974, 124

² ebd., 74

³ ebd., 202

⁴ ebd.

bedeutet ja noch keineswegs, daß dort auch über ihn gehandelt wird, was allein den Benutzer der Dokumentation interessiert”⁵.

Wir kommen nun zu den Dokumentationsmethoden, die die jeweiligen Rahmen als Ganzheiten beschreiben. Zitationsrahmen werden durch Zitationsanalysen, Titelrahmen durch die Titelterme und thematische Rahmen durch Referate, Klassifikationssysteme oder Thesauri beschrieben.

Beginnen wir mit den Möglichkeiten, die die *Zitationsanalyse* Untersuchungsmethoden bietet. Ausgangsmaterial für zitatanalytische Verfahren sind Zitate, also Literaturangaben in einem wissenschaftlichen bzw. philosophischen Text. Rekapitulieren wir kurz, was Zitationen ausdrücken. Ein Wissenschaftler W-1 fungiert — im informationstheoretischen Sinne — als Sender, indem er eine Arbeit als Text TX-1 in einem Kommunikationskanal (Buch, Zeitschrift usw.) publiziert. Dieser Kanal erreicht andere Wissenschaftler, Empfänger, W-2, ..., W-p, ..., W-n. Benutzt ein Wissenschaftler W-p in seiner Arbeit die Ergebnisse von TX-1, so wird er dies bei der Publikation dieser Arbeit in TX-p, die Redlichkeit von W-p vorausgesetzt, in einer Zitation kundtun. Die Zitationsanalyse setzt bei TX-p an und rekonstruiert von hier aus die Wege der Informationsübermittlungen, die zur Abfassung oder Vorbereitung von TX-p beigetragen haben. Das heißt, eine Zitationsindexierung erfaßt alle Literaturangaben eines Textes und speichert sie, zugeordnet zum gegebenen Text, in eine Datenbank ein. Diese Dokumentationsmethode besticht durch die Objektivität der Indexate, die andere Methoden, die thematische Rahmen abbilden, nicht erreichen können, da dort Menschen zur Indexierung der Texte herangezogen werden, die ihr Vorverständnis in den Abbildungsvorgang einbringen und damit einer objektiven im Sinne von subjektunabhängigen Indexierung den Weg verstellen. Die Indexierung von Zitationen umgeht jedes hermeneutische Moment, sie läßt Fußnoten so abschreiben, wie sie im Text belegt sind, abgesehen von etwaigen Umordnungen von Zitatteilen bzw. der Verwendung von Abkürzungen. Themen, die der Text abhandelt, werden dementsprechend übergangen. Dadurch erhält das Zitationsindexat eine kontextunabhängige Stabilität. Sind damit nun aber

⁵ N.Henrichs: Philosophische Dokumentation, Zeitschrift für philosophische Forschung 23 (1969), 122-131, hier: 123

themenanalytische Ergebnisse nicht mehr ableitbar? Ganz im Gegenteil, meint E. Garfield, der Entwickler dieser Methode. Man kann den Zitationsindexierten Themen zuordnen, wobei sich allerdings die Themenzuordnung im Laufe der Zeit wandeln kann. Ein Text repräsentiert "so viele Themen, wie die Wissenschaftler Gründe haben, sie zu zitieren"⁶. Die zitierten Texte bekommen also gemäß Garfield jeweils diejenigen Themen zugeordnet, die ein zitierender Text enthält. Betrachten wir ein Beispiel! Der Eintrag Knowles W.S., *Chem Tech*, 2, 590, 1972

repräsentiert das Thema "Asymmetrische Hydrierung", da Autoren den Aufsatz zu diesem Thema zitieren. Ein anderer Aufsatz zitiert den Text von Knowles im Zusammenhang mit "Phosphat-Katalysatoren", entsprechend repräsentiert der Text auch dieses Thema. "Und wenn mehr Leute sie für Material über andere Gegenstände zitieren, wird die Knowles-Zitation auch jene Bedeutungen annehmen"⁷. Wie geschieht aber diese Themenzuordnung? Da man nicht auf thematische Rahmen zurückgreifen kann und will, arbeitet man mit dem Titelrahmen. Die Zitationsanalyse wird hier auf die Titelindeizierung verwiesen.

Die Titelsterme eines Textes werden bei der *Titelindeizierung* als erschöpfende Liste aller behandelten Themen aufgefaßt. Diese Annahme ist aber falsch. In einem empirischen Vergleich zwischen Titelrahmen und thematischem Rahmen, durchgeführt an philosophischen Texten, ergab sich, daß nur 18% der für ein gewisses Thema relevanten Texte dieses Thema auch im Titel angab. Die Titelindeizierung bringt also einen Informationsverlust von 82%⁸. Selbst wenn wir nicht jedes besprochene Thema berücksichtigen, sondern nur solche, worüber ein Text von der ersten bis zur letzten Seite handelt, kommen wir nur auf einen Wert von 86%, daß dieses wichtige Thema auch im Titel genannt wird, und das heißt zu einem Informationsverlust von 14% voll zutreffender Werke⁹. Die Titelindeizierung führt zu einem viel zu großen Informationsverlust, so daß sie für

⁶ E. Garfield: *Citation Indexing*, New York, Chichester, Brisbane, Toronto 1979, 9

⁷ ebd., 10

⁸ vgl. W.G. Stock: Die Wichtigkeit wissenschaftlicher Dokumente relativ zu gegebenen Thematiken, *Nachrichten für Dokumentation* 32 (1981), 162-164, hier: 163 (Tab. 1)

⁹ vgl. ebd., 164

themenanalytische informetrische Verfahren nicht brauchbar ist. Die Zitationsanalyse ist eine hervorragende Methode bei Untersuchungen zu wissenschaftlichen Informationsübermittlungen¹⁰, zur empirischen Erfassung von Themen ist sie jedoch nicht geeignet, da sie auf die unbrauchbare Titelindeizierung zurückgreifen muß.

Dokumentationsmethoden, die thematische Rahmen wissenschaftlicher Texte abbilden können, leisten Unterschiedliches: Das Spektrum reicht von der groben Verortung des Textes in eine Rubrik bis hin zur detaillierten Auflistung aller abgehandelten Gegenstände. Die klassischen Methoden der wissenschaftlichen Information und Dokumentation umfassen die Referaterstellung, den Einsatz von Klassifikationssystemen und die Anwendung eines Thesaurus. Beginnen wir mit einer Besprechung der Methode der *Referaterstellung*! Zur Charakterisierung der verschiedenen Referatformen nehmen wir an, daß ein zur Referierung anstehender Text n Themen enthält, zu denen jeweils eine Menge von Merkmalen ausgesagt wird. Die erste Form, das deskriptive Referat, listet ausschließlich die im Text abgehandelten Themen auf und läßt weg, in welcher Hinsicht die Themen behandelt werden, nennt also die Merkmale, die der Text den Gegenständen zuordnet, nicht. Das deskriptive Referat ist "als Summe der die referierwürdigen Inhaltskomponenten kennzeichnenden Überschriften anzusehen"¹¹. Im Gegensatz hierzu enthält die zweite Form, das abstrahierende Referat, Angaben zu den Merkmalen der abgehandelten Gegenstände. Diese häufigste Form des Referierens verwendet umgangssprachliche Sätze. Nach J. Koblitz vermittelt das Abstract dem Nutzer, "was in einem Dokument an Neuem enthalten ist, wie sowie womit es ermittelt worden ist und wozu es verwendet werden kann, nennt also nicht die behandelten Probleme wie die deskriptive Methode, sondern die Untersuchungsmethoden, -mittel und -ergebnisse, Schlußfolgerungen sowie Anwendungsmöglichkeiten. Bezogen auf die dokumentierwürdigen Inhaltsbestandteile, stellt das Referat eine auf das Wesentliche (Dokumentierwürdigkeit) reduzierte, sonst aber

¹⁰ vgl.: W.G. Stock: Die Bedeutung der Zitatelanalyse für die Wissenschaftsforschung, *Zeitschrift für allgemeine Wissenschaftstheorie* 16 (1985), 304-314

¹¹ R. Haake, J. Koblitz, F. Nestler, G. Schmöll (Hg.): *Handbuch der Information und Dokumentation*, Leipzig 2. Aufl. 1979, 68

inhaltsgetreue Wiedergabe der analysierten Arbeit dar"¹². Das abstrahierende Referat hat den entscheidenden Nachteil, daß es ungliedert und zudem umgangssprachlich belastet ist, so daß es uns die gleichen Probleme beschert, die uns an der Auswertung der Volltexte hinderte. Da jedoch Abstracts sehr kurz (normalerweise unter 1.000 Zeichen) und in der Regel — zumindest im Vergleich mit manchen Volltexten — recht klar verfaßt sind, können sie einmal zu einem Objekt themenanalytischer informetrischer Verfahren werden, wenn nämlich die Programme automatischer Zeichen-, Superzeichen-, Satz- bzw. Kontexterkenkung zufriedenstellend arbeiten. Da solche Programme derzeit noch in der Erprobungsphase liegen, sehe ich momentan keine Chance, abstrahierende Referate für Themenanalysen einzusetzen.

Die sog. *informationssprachlichen Methoden*, worunter sowohl *Klassifikation* als auch *Thesaurus* fallen, setzen bei der Dokumentationsarbeit ein Wörterbuch und eine Grammatik, eben eine Informationssprache, voraus. Bei der Klassifikation geht es um das "Zuordnen von Dokumenten nach ihrem Inhalt zu Wissenszweigen und -gebieten"¹³. Große Verbreitung hat die Dezimalklassifikation (DK). Sie tritt mit dem Anspruch auf, universell zu sein, also alle Wissensgebiete zu erfassen sowie alle Texte einordnen zu können. Die Anwendung des Dezimalprinzips für die Gliederung der DK ermöglicht (theoretisch) eine unbegrenzte Unterteilung der Sachgebiete ohne Änderung der Grundstruktur. Die ausschließliche Nutzung von Ziffernotationen läßt eine von Sprachgrenzen befreite internationale Verständigung von Fachleuten zu. Über ein System von Anhängeszahlen (z.B. als Zeichen für Sprachen, für Orte oder für Zeiten) lassen sich auch nicht-thematische Eigenschaften von Texten abbilden. Die jeweiligen Texte müssen bei der Einordnung nicht unbedingt genau in nur eine Rubrik verortet werden, sondern können auch in verschiedenen Klassen auftauchen. In der Informationspraxis werden Klassifikationssysteme, die doch nur eine grobe Verortung von Texten erlauben,

¹² J.Koblitz: Methoden des Referierens von Dokumenten, Leipzig 2.Aufl. 1968, 43

¹³ A.I.Michajlov, A.I.Cernyi, R.S.Giljarevskij: Osnovy informatiki. Grundlagen der wissenschaftlichen Dokumentation und Information, Köln, Opladen 1970, 152

selten allein eingesetzt. Ihre "optimale Ergänzung"¹⁴ finden sie in Thesauri. Ein Thesaurus ist eine Sammlung von Termen mit der Angabe der Beziehungen zwischen den Termen. Hierbei wird eine terminologische Kontrolle durchgeführt, und zwar "durch die Verweisung von nicht als Deskriptor zugelassenen Bezeichnungen (Nichtdeskriptoren) auf Vorzugsdeskriptoren"¹⁵. Bei den Beziehungen zwischen den verbleibenden Termen unterscheidet man in monolingualen Thesauri drei Arten. Die Abstraktionsbeziehung ist die altbekannte Genus-differentia-Einteilung. Der Oberbegriff schließt den Inhalt des Unterbegriffs mit ein, wobei letzterer durch mindestens ein weiteres Merkmal gegenüber dem ersteren definiert ist (Bsp.: Oberbegriff: Kraftwagen — Unterbegriff: Pkw). Als zweite Begriffsrelation wird die Ganzes-Teil-Beziehung angegeben, wobei es um das Zerlegen von Ganzheiten in ihre Teile geht (Bsp.: Verbandsbegriff: Kraftwagen - Teilbegriff: Automotor). Drittens wird die Zugehörigkeitsrelation verwendet. Zugehörigkeitsbegriffe werden mit übergeordneten Begriffen in irgendeinen Zusammenhang gebracht, ohne jedoch in eine Abstraktions- bzw. Ganzes-Teil-Relation aufzugehen (Bsp.: übergeordneter Begriff: Kraftwagen — Zugehörigkeitsbegriff: Autopoliermittel). Multilinguale Thesauri bieten zusätzlich eine Übersetzungsrelation an. Betrachten wir die Struktur eines wissenschaftlichen Textes (Abb. 1), so sehen wir, daß die informationssprachlichen Methoden bei ihrer Textbetrachtung bei der Ebene 6 (links und Mitte) ansetzen und thematische Rahmen bzw. Titelrahmen durch eine Menge von Termen (Notationen eines Klassifikationssystem und Deskriptoren eines Thesaurus) beschreiben, wobei die Terme einem festen Repertoire zu entnehmen sind.

Das bei Informationssprachen vorauszusetzende verbindliche Begriffsrepertoire kann zwar jederzeit modifiziert werden, insofern neue Terme aufgenommen, alte gestrichen sowie neue Relationen kreiert bzw. alte gelöscht werden können, allerdings sind Änderungen nur im Detail möglich. Es kommt also bei der Klassifika-

¹⁴ Zentralinstitut für Information und Dokumentation (Hg.): Anleitung zur Erarbeitung von Rubrikatoren für das Informationssystem Wissenschaft und Technik der DDR, Berlin 1977, 21

¹⁵ K.Laisiepen, E.Lutterbeck, K.-H.Meyer-Uhlenried: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, München-Pullach, Berlin 1972, 275

tion wie beim Thesaurus zu einer fortwährenden systematischen Standardisierung desjenigen Begriffsmaterials, das zur Beschreibung der thematischen Rahmen von Texten herangezogen werden kann. Wo lassen sich informationssprachliche Methoden einsetzen? Grob gesagt, überall dort, wo unter den Fachwissenschaftlern Einigkeit über *das* Begriffssystem ihrer Disziplin herrscht, denn dieses System kann dann den Informationssprachen zugrundegelegt werden. Th.S.Kuhn betont die positiven Auswirkungen einer solchen Vorgehensweise. "Solange die vom Paradigma gelieferten Hilfsmittel" — also wohl auch entsprechende Klassifikationssysteme und Thesauri — "sich als fähig erweisen, die von ihm definierten Probleme zu lösen, schreitet die Wissenschaft dann am schnellsten voran und dringt am tiefsten ein, wenn diese Hilfsmittel voll Überzeugung gebraucht werden"¹⁶. Aber dies gilt bei Kuhn ausschließlich im Rahmen der *Normalwissenschaft*, in einer als Ganzheit aufzufassenden theoretischen Tradition. Gibt es so etwas überhaupt? K.R.Popper bejaht dies, hält aber die entsprechenden Forschungen für ausgesprochen unproduktiv und einen hier arbeitenden Normalwissenschaftler für eine "bemitleidenswerte Person". "Es gibt in der Tat eine 'Normalwissenschaft', wie sie Kuhn schildert. Es ist die Tätigkeit des nicht-revolutionären oder genauer: des nicht allzu kritischen Professionellen: des angehenden Wissenschaftlers, der das vorherrschende Dogma des Tages akzeptiert; der das Dogma nicht bezweifeln will"¹⁷. Poppers Fazit ist sicherlich übertrieben: "Ich kann nur sagen, daß ich eine sehr große Gefahr darin erblicke, und besonders darin, daß diese Haltung die gewöhnliche wird ... Das ist eine Gefahr für die Wissenschaft, ja auch für unsere Zivilisation"¹⁸. Popper irrt, denn *innerhalb* eines theoretischen Systems kann man mit normalwissenschaftlichen Hilfsmitteln optimal arbeiten. Dies belegen z.B. die weit fortgeschrittenen Arbeiten zu Informationssprachen in sozialistischen Ländern¹⁹, international etablierte The-

¹⁶ Th.S.Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Frankfurt 4.Aufl. 1979, 89

¹⁷ K.R.Popper: Die Normalwissenschaft und ihre Gefahren, in: I.Lakatos, A.Musgrave (Hg.): Kritik und Erkenntnisfortschritt, Braunschweig 1974, 51-57, hier: 52

¹⁸ ebd., 53

¹⁹ vgl. W.G.Stock: Informationswissenschaft und -praxis in der Deutschen Demokratischen Republik, Frankfurt 1986, 174-188

sauri in gewissen Natur- und Technikwissenschaften²⁰ sowie die direkte Nutzung von Informationssprachen als Hilfsmittel für wissenschaftliche Forschung und Lehre²¹. Die sozialistischen Länder bzw. gewisse Wissenschaftsdisziplinen haben mit dem Marxismus-Leninismus bzw. mit derzeit akzeptierten physikalisch-technischen Ansätzen eine solide Grundlage für den Auf- und Ausbau ihrer Begriffssysteme. Popper hat recht, wenn man den *allgemeinen wissenschaftlichen Fortschritt* betrachtet. Denn sowohl Klassifikation als auch Thesaurus zwingen das wissenschaftliche Termmaterial in ein "normalwissenschaftliches Korsett" hinein, das — wie gesehen — dieser Normalwissenschaft nützt, einer Theoriendynamik und einem wissenschaftlichen Pluralismus aber prinzipiell schadet. "Es kann nicht die Aufgabe der Dokumentation sein, Ideologien, die sich herausgebildet haben, weiterhin zu verfestigen", betont N.Henrichs. Für den Dokumentar fordert Henrichs, "möglichst 'objektiv' zu arbeiten und nicht von unserer Seite eine Ideologie in die Verarbeitung der Dokumente mit einfließen zu lassen"²². Henrichs lehnt dementsprechend informationssprachliche Methoden in der Informationspraxis rigoros ab. Wenn wir auch dieser universellen Ablehnung jeglicher Informationssprachen nicht voll zustimmen können, so müssen wir doch bezüglich unseres Forschungsgegenstandes Poppers wie Henrichs Argument zulassen. Die Grazer Schule ist der Philosophie und der Psychologie zuzurechnen. Und in beiden Disziplinen ist kein Indiz für das Vorliegen einer Normalwissenschaft gegeben, vielmehr stehen sich diverse theoretische Ansätze, von denen der der Grazer Schule nur einer ist, nahezu bezugslos gegenüber. Ja, wir können nicht einmal einen Thesaurus zur

²⁰ Ein Beispiel: Der Thesaurus des "International Nuclear Information System" mit seinen weit mehr als 16.000 Deskriptoren und etwa 4.500 Nichtdeskriptoren wird weltweit eingesetzt; vgl. H.Scheel, B.Breitfeld, I.-B.Kuhls: Erfahrungen bei der Nutzung des INIS in der DDR, Informatik 29.3 (1982), 6-8 u. 30

²¹ vgl. W.Gaul, M.Schader (Hg.): Classification as a Tool of Research, Amsterdam 1986; I.Dahlberg (Hg.): Klassifikation als Werkzeug der Lehre und Forschung, Frankfurt 1986

²² N.Henrichs: Beitrag zur Diskussion um seinen Vortrag: Sprachprobleme beim Einsatz von Dialog-Retrieval-Systemen, in: Deutscher Dokumentartag 1974, Bd. 2, München 1975, 233-235, hier: 234

Terminologieder Grazer Schule verbindlich erstellen, da die Wirkungsgeschichte dieser Richtung in unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen mit jeweils völlig unterschiedlicher Terminologie einmündet, so etwa in die Logik (free logic), die Wahrnehmungspsychologie, die Lügendetektion, die Werttheorie, die Ontologie oder die Literaturwissenschaft, um nur einige Strömungen zu nennen.

Setzte die Volltextspeicherung auf einer zu niedrigen Textebene an, so ist der Ausgangspunkt der Informationssprachen zu hoch gewählt. Wir müssen somit bei einer der mittleren Textebenen mit unseren Analysen beginnen. Hierbei eignet sich insbesondere das deskriptive Referat, das von uns ohnehin keine negativen Kritiken einstecken mußte, als methodischer Einstieg. Eine das deskriptive Referat wesentlich verbesserte Dokumentationsart ist die *Textwortmethode*, entwickelt von N.Henrichs. Im Gegensatz zu den informationssprachlichen Methoden ist die Henrichssche Methode eine textsprachliche, sie setzt also keine Informationssprache, sondern nur die jeweilige Textsprache voraus. Im Gegensatz zur Volltextspeicherung ist die Textwortmethode eine Auswahlmethode, das heißt, über die thematische Relevanz der einzelnen Zeichenfolgen entscheidet ein Auswerter. Während die Zitationsanalyse die Themen umging und ausschließlich die Zitationen erfaßte, macht es die Textwortmethode umgekehrt, läßt alle Zitationen unbeachtet und erschließt Themen und Themenkomplexe. Vom natürlichsprachigen Abstract unterscheidet sich unsere Methode durch das Vorliegen einer einfachen formalen Grammatik. Dem deskriptiven Referat durchaus nahestehend, erweitert die Textwortmethode durch die Berücksichtigung der Themenkomplexe den Informationsgewinn und bezieht die Methode ausschließlich auf das empirische Faktum des Textes.

Insbesondere durch den empirischen Ansatz, also dadurch, ihre Beobachtungsbasis nur im jeweils vorliegenden wissenschaftlichen oder philosophischen Text zu haben, ist die Textwortmethode geradezu prädestiniert, Hilfsmittel der Informatik und im Weiteren der empirischen Sprachanalyse zu werden. Henrichs hat selbst darauf hingewiesen, daß die Indexate in Datenbanken, die nach seiner Methode ausgewertet worden sind, als Grundlage für quantitative Erhebungen von wissenschaftlichen Themen herangezogen werden können. Neben die Anwendung solcher Indexate für das Information Retrieval und für die Erstellung von Bibliographien bzw. Registern "läßt sich noch eine weitere Nutzungsmöglichkeit stellen, und zwar

im Zusammenhang mit heuristischen Verfahren, die auf Datenbankinhalte angesetzt werden können, um sie nach verschiedenen Aspekten hin zu durchforschen. *Beispiele dafür sind ideengeschichtliche Untersuchungen*"²³.

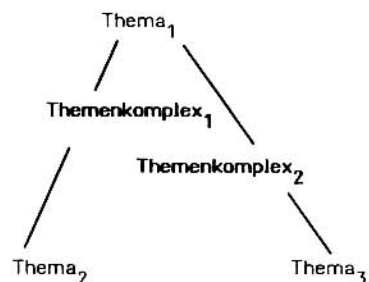
Die Erschließung von wissenschaftlichen bzw. philosophischen Texten setzt bei der *Textwortmethode* bei der Textebene 3 (Abb. 1) an und markiert beim Übergang zu Ebene 4 gewisse Superzeichen, die als Zeichen für Themen stehen. Beim Übergang von Ebene 4 zu Ebene 5 werden die Themen im Sinne der Ausführungen oder des Titels miteinander verknüpft. Zur Beschreibung der Themen werden ausschließlich im Text belegte Superzeichen zugelassen, textfremdes Material darf bei der Indexierung nicht benutzt werden. Wir haben es somit bei der Textauswertung nach der Textwortmethode mit drei Aspekten zu tun: das *Thema* wird in einem Text durch gewisse Superzeichen, das heißt *Textwörter*, abgehandelt, die der Auswerter durch *Deskriptoren* beschreibt, wobei letztere in das Indexat eingehen und in einer elektronischen Datenbank verwaltet werden. Die Deskriptoren werden nach *Sachthemen* und nach *Namensthemen* unterschieden. Bei Sachthemen sind die Deskriptoren, abgesehen von linguistischen Normierungen, mit den jeweiligen Textwörtern identisch; bei Namensthemen wird der genannte Personennamen auf eine für die gesamte Datenbank verbindliche Vorzugsform normiert. Textwortketten als Zeichen für Themenkomplexe werden im Indexat durch Ziffern abgebildet. Alle Deskriptoren, deren Textwörter in einer Textwortkette vorkommen, erhalten jeweils dieselbe Ziffer zugeordnet. Gleiche Ziffern hinter verschiedenen Deskriptoren signalisieren also die thematische Zusammengehörigkeit der abgebildeten Themen. Die besprochenen Zusammenhänge verdeutlicht Abbildung 2.

Als Deskriptoren werden solche Textwörter gewählt, die entweder häufig oder an textlichen Schlüsselstellen vorkommen. Das korrekte Auffinden der häufigen Textwörter mit thematischer Relevanz dürfte in der Informations- und Dokumentationspraxis kaum Schwierigkeiten bereiten. Allerdings ist es durchaus schwammig, von "Schlüs-

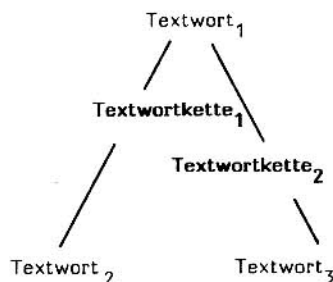
²³ N.Henrichs: Dokumentenspezifische Kennzeichnung von Deskriptorenbeziehungen. Funktion und Bedeutung, in: Deutscher Dokumentartag 1974, Bd. 1, München 1975, 343-353, hier: 351 (meine Hervorhebung)

Abb. 2: Thema - Textwort - Deskriptor

Bereich
thematisierter
Gegenstände



Bereich
wissenschaftlicher
Texte



Deskriptor₁ (1-2)
Deskriptor₂ (1) Deskriptor₃ (2)

Bereich
der
Indexate

selstellen" zu reden. Hierunter verstehen wir Textwörter im Titel des Textes, in den Zwischentiteln, in zusammenfassenden Passagen usw. Erfahrungen in der Informationspraxis zeigen, daß eine Erschließungstiefe von ca. 0,5 bis 2 Deskriptoren pro Textseite (zu etwa 3.200 Zeichen) einem Text gerecht wird. Die Dichte der Deskriptoren hängt von der Themenvielfalt im vorliegenden Text ab. In der Auswahl der Textwörter und in der Verkettung derselben liegt ein gewisses subjektives Moment. Ein "falscher" Deskriptor, der bei der Klassifikation oder beim Thesaurus vorkommen kann, ist bei der Textwortmethode ausgeschlossen, da der Indexer ja ausschließlich Textwörter zur Beschreibung des Textes verwenden darf. Wohl aber kann es vorkommen, daß ein Auswerter ein wichtiges Textwort übersieht. Die Deskriptorenketten markieren nur die Existenz eines Zusammenhangs zwischen gegebenen Textwörtern, nicht jedoch die Art des Zusammenhangs, und dies, weil sonst die Fehlermöglichkeiten bei der Indexierung zu groß würden. Eine Qualifikation etwa der Arten *A impliziert B*, *A und B schließen einander aus*, *A (Name) stellt die Ausführungen von B (Name) falsch dar* oder *A ist Ursache von B* wird also nicht mit aufgenommen, sondern nur: *A (1); B (1)*.

Wollen wir themenanalytische Untersuchungen auch über Sprachgrenzen hinweg durchführen, so ist die Textwortmethode in ihrer soeben skizzierten Standardversion für unsere Zwecke ungeeignet, enthält sie doch die Vorschrift, textsprachlich vorzugehen. Unsere Datenbank enthielt dementsprechend Deskriptoren in sovielen Sprachen, wie es Publikationssprachen zum Untersuchungsgegenstand gibt. Da wir auf die Vorteile der Textwortmethode nicht verzichten wollen, bereichern wir das Verfahren durch eine Kombination der Literaturnachweisdatenbank mit einer Terminologiedatenbank, der wir die Übersetzungen der Sachthemen in eine Einheitssprache entnehmen. Hierbei ist behutsam vorzugehen, um die ursprünglichen Intentionen der Textwortmethode, insbesondere ihre Verankerung im empirisch gegebenen Text, nicht zu verlieren. R.Capurro charakterisiert die Bemühungen von N.Henrichs als "wesentlich hermeneutisch, da hier objektiviertes bzw. dargestelltes Wissen immer im Horizont einer Interpretationsgemeinschaft, die es nicht nur produziert, ordnet, verarbeitet, vermittelt und verbreitet, sondern es zunächst in seinem Sinn als Bedeutungsgehalt begründet,

begriffen wird"²⁴. Autoren verschiedener Sprachen stehen im hermeneutischen Sinne in unterschiedlichen Interpretationsgemeinschaften mit möglicherweise verschiedenen Verstehenshorizonten. Wenn wir diesem Phänomen bei der Übersetzung von Textwörtern gerecht werden wollen, müssen wir auf eine eins-zu-eins-Übersetzung sowie auf das vorgeschlagene Uniterm-Verfahren²⁵ verzichten. Es ist somit mit Mehrdeutigkeiten der Übersetzungsrelationen zu rechnen, die aus dem unterschiedlichen Sprachgebrauch der jeweiligen Autoren resultieren. Bei der von M.Stock beschriebenen *Textwortmethode mit Übersetzungsrelation*²⁶ wird die durchaus zufällig zuerst auftretende (eindeutige) Übersetzung eines fremdsprachigen Terms in die gewählte Einheitssprache bis auf Widerruf als Vorzugsform geführt. Verwendet jedoch ein anderer Text unseren Term anders als in der Vorzugsform angegeben, so wird auch diese Version aufgenommen. Die Eindeutigkeit der Übersetzung ist damit natürlich nicht mehr gegeben, aber nur so kann der Bezug auf den faktisch gegebenen Verstehenshorizont gewahrt bleiben. Wollen wir beispielsweise den englischen Term "object" ins Deutsche übersetzen, so läßt sich, je nach Horizont, dieses durch "Gegenstand" oder durch "Objekt" wiedergeben. Dieses ist nicht eine etwa leicht abtubare Begriffsnuance, sondern ein zentraler thematischer Unterschied in der Philosophie der Grazer Schule. Mit der Textwortmethode mit Übersetzungsrelation haben wir das optimale Dokumentationsverfahren für die angestrebten themenanalytischen informatrischen Analysen gefunden: Sie hat einerseits ihre empirische Basis im Text und erhält die Textwörter auch in den Indexaten, hat

²⁴ R.Capurro: Hermeneutik der Fachinformation, Freiburg, München 1986, 66

²⁵ vgl. N.Henrichs: Benutzungshilfen für das Retrieval bei wörterbuchunabhängig indexiertem Textmaterial, in: R.Kuhlen (Hg.): Datenbasen. Datenbanken. Netzwerke, Bd. 3, München, New York, London, Paris 1980, 157-168. Das Uniterm-Verfahren übersetzt nur den sinntragenden Wortstamm eines Wortes in ein englisches Einbegriffswort, also z.B. "Erfahrungswissenschaft" in "experience". Dieses Verfahren dürfte mit Henrichs' eigenen hermeneutischen Vorgaben in Konflikt kommen.

²⁶ vgl. M.Stock: Textwortmethode und Übersetzungsrelation. Eine Methode zum Aufbau von kombinierten Literaturnachweis- und Terminologiedatenbanken, ABI-Technik 9 (1989).

aber andererseits einheitssprachliche Übersetzungen aller fremdsprachigen Textwörter und ermöglicht so den intersprachlichen thematischen Vergleich.

Wir kommen nun zum Aufbau der *Datenbank "Grazer Schule"*, der der Bibliographie bzw. den Registern ihre Einträge und den informatrischen Experimenten ihre Daten verschafft. Wir unterteilen die Aufbauaktivitäten in dokumentarische und informatrische, wobei die dokumentarischen Arbeiten die Komplexe der Dokumentationswürdigkeit, der Dokumentationseinheit, der Literaturerfassung und der Literaturerschließung umschließen und die informatrischen Aspekte in solche der Hardware und Software zerfallen.

Bei der *Dokumentationswürdigkeit* geht es um diejenigen Kriterien, nach denen die in die Datenbank aufzunehmende Literatur von der übrigen getrennt wird. Einmal festgelegt, sind die Kriterien stets beizubehalten und garantieren dadurch die Gleichartigkeit der zu speichernden Literatur und die Kohärenz der Datenbank. Für die Datenbank "Grazer Schule" gilt jede Literatur als dokumentationswürdig, die entweder von Alexius Meinong, Stephan Witasek, Vittorio Benussi, Rudolf Ameseder, Ernst Schwarz, Wilhelm M. Frankl oder France Veber (= Franz Weber) verfaßt wurde oder die einen dieser Autoren thematisiert. "Thematisieren" heißt, den gegebenen Namen nicht nur kurz nennen oder gar nur in einer Fußnote zitieren, sondern fordert, sich mit dem Thema inhaltlich auseinanderzusetzen. Ob diese Auseinandersetzung nun nur auf einer halben Textseite vonstattengeht oder sich durch einen ganzen langen Aufsatz zieht, ist irrelevant. Die Datenbank speichert also nicht alle Fundstellen sekundär zur Grazer Schule, sondern nur solche Schriften, die thematisch auf unsere Schule eingehen. Ausgewertet wird nur veröffentlichte Literatur; in Übereinstimmung mit bibliothekarischen Regeln gelten auch nicht über den Buchhandel erhältliche Hochschulschriften stets als publiziert. Die Zeit spielt bei unserer Definition der Dokumentationswürdigkeit keine Rolle; dennoch sollte beachtet werden, daß die Datenbank nur bis ca. Mitte 1987 reicht. Obwohl Vollständigkeit angestrebt worden ist, dürfte sie wohl kaum erreicht worden sein. Wir hoffen allerdings, daß die Datenbank zumindest repräsentativ für die Literatur zur Grazer Schule ist. — Die *Dokumentationseinheit* ist das kleinste Nachweiselement. Bei unselbständig erschienener Literatur, also bei Aufsätzen in Zeitschriften, Zeitungen oder Sammelbänden,

bei Rezensionen und bei Wörterbuchartikeln, gilt der jeweilige Text als Dokumentationseinheit. Bei selbständiger Literatur, bei Büchern und Hochschulschriften, wird kapitelweise ausgewertet. Es kann demnach vorkommen, daß aus einem Buch nur ein Kapitel bearbeitet wird, nämlich dann, wenn im Buch nur dort die Grazer Schule thematisiert wird. — Die dokumentationswürdigen Dokumentationseinheiten werden besorgt und sodann jeweils formalbibliographisch erfaßt und inhaltlich erschlossen. Das Resultat dieser Arbeiten ist das *Indexat*. Die *Literaturerfassung* beschreibt die formalen Identifikationsmerkmale eines Textes in verschiedenen Feldern. Ein *Feld* ist die kleinste Einheit zur Beschreibung jeweils gleichartiger Informationen der Dokumentationseinheiten. Das Zerlegen der Literatur in Felder führt zu einer Gleichformatierung aller Einträge und ermöglicht eine Vereinheitlichung der doch recht unterschiedlichen wissenschaftlichen oder philosophischen Schriften, und dies in einer Weise, daß alle Indexate untereinander uneingeschränkt vergleichbar sind. Erst durch diese Gleichformatierung werden überhaupt experimentelle Arbeiten im Rahmen der Informatik möglich. Das bei der Datenbank "Grazer Schule" verwendete Feldschema zeigt Abbildung 3. — Die *Literaturerschließung* geschieht durch die Anwendung der oben beschriebenen Textwortmethode mit Übersetzungsrelation. Als Einheitssprache wurde *deutsch* gewählt, da diese die ursprüngliche Publikations-sprache der meisten Mitglieder der Grazer Schule ist. Die original-sprachigen und die einheitssprachigen Deskriptoren werden parallel verwaltet, das heißt, man kann bei Arbeiten an der Datenbank sowohl mit den jeweils textsprachlichen Termen als auch mit den deutschen Übersetzungen operieren. Die informatrischen Untersuchungen wurden, der Einheitlichkeit wegen, ausschließlich an der Einheitssprache durchgeführt.

Die eingesetzte *Hardware* besteht aus Personal Computern. Die Datenbank "Grazer Schule" ist auf einem PC installiert, dessen Festplatte über einen Speicherplatz von 10 MB verfügt. Die Datenbank selbst erfordert einen Speicherplatz von ca. 1,7 MB. Bei aufwendigen Programmläufen, vor allem zu clusteranalytischen Berechnungen, mußte aus Platzmangel auf einen größeren PC mit 20 MB Speicherplatz zurückgegriffen werden. — Neben der Basissoftware für den Betrieb des Systems (DOS) werden folgende Funktionen der *Software* eingesetzt: Softwarepakete für Textverarbeitung (für die Eingabe und Korrektur der Indexate), Datenbankkreation (für den

Abb. 3: Feldschema der Datenbank "Grazer Schule" (Inputformat der Indexate)

<u>Feldnummer</u>	<u>Feldinhalt</u>
001	Indexatnummer (lfd. Nr.)
010	Dokumenttyp
100	Autor
101	Autor des Buches
110	Herausgeber der unselbständigen Literatur
111	Herausgeber des Buches
200	Titel der unselbständigen Literatur, Titel des Buchkapitels
210	Freitext (z.B. Hinweise auf spätere Auflagen)
300	Titel der Zeitschrift / Zeitung
304	Titel des Buches
305	Titel der Buchreihe
306	Bandnummer innerhalb der Reihe
307	Herausgeber der Reihe
400	Band
500	Jahrgang (bei Zeitungen: Erscheinungstag)
570	Erscheinungsort
571	Verlag
600	Seiten (von - bis)
700	Sprache
800	Sachthemen (in Einheitssprache: deutsch)
830	Namenthemen
900	Sachthemen in Originalsprache
950	Kurzbezeichnung
999Z	Endekriterium

Aufbau einer Datenbank, das heißt die Umwandlung einer ASCII-Datei in eine Datenbank), Datenbankausbau (für das Hinzufügen neuer Indexate in die bereits bestehende Datenbank), Datenbankpflege (für nachträgliches Korrigieren von Indexaten in der Datenbank), Anfrage (für beliebige Suchen in der Datenbank), Sortierung (für nach beliebigen Kriterien sortierbare Ausgaben von Sucher-

gebnissen), Druckbildgenerierung (für das Erstellen von Druckbildern für die Ausgabe von Suchergebnissen) sowie für die Ausgabe (für Informationsausgaben auf beliebige Medien). Hinzu kommen Programme für die Bibliographie-, Register- und Wörterbucheerstellung, kombiniert mit Lichtsatzsteuerprogrammen (mit denen große Teile dieser Dokumentation erstellt worden sind) sowie die Programme für die themenanalytischen Untersuchungen. Alle genannten Funktionen (mit Ausnahme des Textverarbeitungsprogramms) sind Bausteine eines Softwarepakets für Literaturdatenbanken, *LBase*, erstellt von H. Werba.

Nachdem wir nun geklärt haben, welches die optimale Dokumentationsmethode für experimentelle Themenanalysen ist, und auch skizzierten, wie die den Experimenten zugrundeliegende Datenbank konstruiert wurde, wollen wir diskutieren, was unter *Informetrie* verstanden werden kann. Der Gegenstand unserer Experimente sind *Informationen*, die in wissenschaftlichen Texten sowie in Indexaten fixiert sind. Da wir quantitativ, messend, vorgehen wollen, betreiben wir eine "-metrie". *Informetrie* ist demnach diejenige Disziplin, die *Informationen mittels messender Methoden untersucht*. Die Disziplinbezeichnung "Informetrie" taucht erstmals im Jahre 1979 auf, und zwar zweimal. L. Blackert und K. Siegel sehen die Informetrie als "den Geltungsbereich der Meßmethoden und -verfahren in der wissenschaftlich-technischen Information"²⁷. O. Nacke bestimmt unsere Disziplin als "die Lehre von der Anwendung mathematischer Methoden auf die Sachverhalte des Informationswesens zur Beschreibung und Analyse ihrer Phänomene, zum Auffinden ihrer Gesetze und zur Unterstützung ihrer Entscheidungen"²⁸. Nacke schränkt sicherlich den Bereich der Informetrie zu sehr ein, will er nur bereits vorhandene mathematische Methoden zum Einsatz bringen, denn ein "eigenständiges Gebiet, wie die wissenschaftlich-technische Information, benötigt für die theoretische Durchdringung ihrer praktischen Arbeitsmethoden eigenständige Meßverfahren"²⁹. Mit der Informetrie ist für

²⁷ L. Blackert, K. Siegel: Ist in der wissenschaftlich-technischen Information Platz für die Informetrie?, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Hochschule Ilmenau* 25 (1979), 187-199, hier: 196

²⁸ O. Nacke: Informetrie: Eine neuer Name für eine neue Wissenschaft, *Nachrichten für Dokumentation* 30 (1979), 219-226, hier: 220

²⁹ Blackert, Siegel, a.a.O., 197

M. Bonitz ein wissenschaftliches Gebiet entstanden, auf dem "in reproduzierbarer Form empirisches Material gewonnen wird, das für die Informatikforschung unentbehrliches Rohmaterial darstellt"³⁰. Nacke sieht vier Vorzüge des Informetrieinsatzes bei der Analyse wissenschaftlicher Informationen: Objektivierung, Präzisierung, Rationalisierung und Optimierung. Die Forschung wird "*objektiviert*, da sie (die Informetrie, St.) in der Regel zur objektiven, intersubjektiv verifizierbaren Behandlung der Probleme zwingt oder anregt; *präzisiert*, da sie durch die numerische Skalierung quantitativer Aussagen deren Genauigkeit steigert und zur eindeutigen Definition der verwendeten Begriffe und Aussagen zwingt oder anregt; *rationalisiert*, weil sie durch ihre großen Angebote von Algorithmen, Modellen und DV-Programmen die Lösung schwieriger oder aufwendiger Probleme erleichtert, und *optimiert*, weil sie für das Auffinden optimaler Lösungen leistungsfähige Verfahren (...) anbietet und Algorithmen entwickelt, die (...) eine sehr viel tiefere und vollständigere Einsicht in die untersuchte Frage ermöglichen"³¹.

Wir wollen jetzt diejenigen informetrischen Methoden vorstellen, die wir bei der quantitativen Erfassung von Thematiken einsetzen werden. Wir unterscheiden dabei drei Methodenbündel, und zwar Analysen erstens zur Wichtigkeit von Themen, zweitens zum Themenumfeld und drittens zu Themennetzen. Ausgang aller anderen Untersuchungen ist sinnvollerweise die Analyse zur *Wichtigkeit von Themen*, die uns quasi eine "Hitparade" der Themen in einer gewissen Textmenge erbringt. Nur zu denjenigen Themen, die in dieser Liste weit oben stehen, lohnen sich für einen Überblick weitere, nähere Untersuchungen wie die Erstellung der Themenumfelder bzw. der Themennetze. Grundlage für Wichtigkeitsberechnungen ist die *Henrichs-Gewichtung* eines Deskriptors in einem Indexat. Der nach seinem Ersteller benannte Wichtigkeitswert berücksichtigt drei Aspekte der Struktur eines Indexats: erstens die Häufigkeit eines Deskriptors als *Deskriptorwert* (die Anzahl der Ketten, in denen der Deskriptor vorkommt), zweitens die Mächtigkeit einer jeden Textwortkette als *Kettenwert* (die Summe der Deskriptorwerte aller Deskriptoren der

³⁰ M. Bonitz: Scientometrie, Bibliometrie, Informetrie, *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 96 (1982), 19-24, hier: 22

³¹ Nacke, a.a.O., 224

jeweiligen Kette) und drittens die Komplexität des gesamten Indexats als *Indexatwert* (die Summe der Kettenwerte eines Indexats, normiert auf 100)³². Jedem Deskriptor eines Indexats wird nach diesem Algorithmus ein Wert zwischen größer null und 100 zugeordnet. Den Wert "100" erreichen solche Deskriptoren, die in jeder Textwortkette eines Textes vorkommen. Mit der Henrichs-Gewichtung können wir ablesen, wie wichtig ein Thema im Rahmen genau eines Textes ist. Unser zentraler statistischer Kennwert ist die durchschnittliche Wichtigkeit eines Themas in einer genau abgegrenzten Textmenge. Dieses *D-Gewicht* relativiert die Wichtigkeit eines Themas *TH* also stets auf die jeweils vorgegebene Dokumentenmenge *DokM*. Wir sehen die einzelnen Henrichs-Gewichtungswerte der das Thema *TH* beschreibenden Deskriptoren in *DokM* als Meßreihe an und bestimmen das D-Gewicht von *TH* relativ zu *DokM* als arithmetisches Mittel der Meßwerte nach der Formel

$$\text{D-Gewicht}_{\text{DokM}}^{\text{TH}} = \frac{1}{n} \cdot \sum_{i=1}^n (\text{Henrichs-Gewicht}_{\text{TH}}^i),$$

wobei *n* die Anzahl der Nachweise in der Dokumentenmenge *DokM* zählt. Der Wertebereich liegt beim D-Gewicht zwischen Null und 100.

Wir werden bei unseren Analysen zur Grazer Schule für jeden Autor sowie für die jeweilige Sekundärliteratur das D-Gewicht der Themen berechnen und bis zum Rangplatz 30 der Hitparade tabellarisch angeben. Hinzu kommt die Angabe des *Rezeptionsgrads* derjenigen Themen, die in einer der beiden Tabellen zu einem Autor aufscheinen, also entweder in der Primärliteratur oder in der Sekundärliteratur mindestens Rang 30 belegt haben. Der Rezeptionsgrad eines Themas *TH* ist der Quotient aus dem D-Gewicht des Themas in der Sekundärliteratur und dem D-Gewicht von *TH* in der Primärliteratur. Der Rezeptionsgrad ist größer eins, wenn die Kritiker ein Thema wichtiger besprechen als es der Kritisierte tut, er ist kleiner eins, wenn die

³² vgl. Henrichs, Benutzungshilfen ..., a.a.O. (Anm. 25); zur exakten Auflistung dieses Algorithmus' vgl. W.G.Stock: Informatrische Untersuchungsmethoden auf der Grundlage der Textwortmethode, International Classification 11 (1984), 151-157

Kritiker ein Thema nicht so wichtig nehmen wie der Ursprungsautor, wenn ein Thema also "nicht ankommt". Mit diesem informatrischen Kennwert läßt sich die Wirkungsgeschichte der Themen eines Autors gut verfolgen. Sowohl die Berechnungen des D-Gewichts zum Werk eines Autors, die Berechnungen des D-Gewichts der Werke der Kritiker als auch die Analysen zum Rezeptionsgrad lassen sich nach der Zeit einteilen, etwa, wenn in der Produktion eines Autors bzw. in der Wirkungsgeschichte Phasen sichtbar werden. — Zu den jeweiligen Spitzenreitern in den Rängen des D-Gewichts werden weitere informatrische Experimente vorgenommen.

Mit den *Themenumfelduntersuchungen* erfassen wir das syntaktische Umfeld eines Themas einschließlich der Formulierungsnuancen verschiedener Texte. Messungen zu Themenumfeldern gehen auf Vorschläge von N.Henrichs zurück³³, der verschiedene Listen, alphabetisch, rückläufig, permutiert sortiert bzw. die Terme in Pentagramme zerlegt, erstellte, um zum thematischen Umfeld eines Themas zu gelangen. Wir machen es uns einfacher und arbeiten mit Termfragmentierungen. Ausgegangen wird von der sinntragenden Zeichenfolge eines Terms (etwa von *frei* als Stamm von *Freiheit*), gesucht wird sodann nach allen Termen, die den benutzten Wortstamm enthalten. In unserem Beispiel gelangen wir so zu allen Derivaten, Komposita oder stehenden Wendungen, die mit *Freiheit* zu tun haben, beispielsweise zu *Freiheit, soziale, Ideologiefreiheit, freier Wettbewerb* oder *Widerspruchsfreiheitsbeweis, mathematischer*. Den einzelnen Termen einer derart entstehenden Themenumfeldgruppe wird ihre durchschnittliche Wichtigkeit (D-Gewicht) zugeordnet. Was aus dem Fragmentierungsexperiment als führendes Thema bzw. als dessen Umfeld herauskommt, bestimmt sich am erreichten D-Gewicht, wobei das wichtigste Thema oder eine kleine Menge wichtiger Themen die Führungsrolle zugeordnet bekommt. In unseren Wortfelduntersuchungen werden drei Hierarchieebenen unterschieden. In die oberste Ebene gehen diejenigen Themen ein, die in mindestens einem der Untersuchungszeiträume (1. Grazer Schule primär, 2. Rezeptionsgeschichte bis 1945, 3. Rezeptionsgeschichte nach 1945) ein D-

³³ vgl. N.Henrichs: Sprachprobleme beim Einsatz von Dialog-Retrieval-Systemen, in: Deutscher Dokumentartag 1974, Bd. 2, München 1975, 219-232, insb. 227-229

Gewicht von 6,00 erreichen oder die Terme zweier Hierarchieebenen unter sich haben. In die mittlere Ebene, zugeordnet zu Themen der obersten Ebene, gehen Themen ein, die in einem der Zeiträume ein D-Gewicht von 0,20 erreichen oder die mindestens drei Terme der untersten Hierarchieebene zugeordnet bekommen haben. Die unterste Ebene vereinigt alle übrigen Themen und ordnet sie übergeordneten Themen bei. Themenumfelduntersuchungen charakterisieren das syntaktische Feld genau *eines* Themas. Wir werden diese Untersuchungen nur zu einigen der wichtigsten Themen zur Literatur der Grazer Schule durchführen, also nicht für jeden Autor. Wir erhoffen uns davon, die verwendete Terminologie der Grazer Schule sowie ihrer Kritiker skizzenhaft zu erfassen.

Im Gegensatz zu den Themenumfelduntersuchungen erfassen die Experimente zu den *Themennetzen* stets die Relationen zwischen verschiedenen Themen *TH-1, ..., TH-n* innerhalb einer Dokumentenmenge *DokM*. Themennetze erhalten wir über eine Variante des Jaccard-Sneath-Koeffizienten der Clusteranalyse. Sei *a* die Anzahl der Literaturnachweise aus der gegebenen Dokumentenmenge *DokM*, wo die dem Thema A entsprechenden Deskriptoren auftreten, *b* die Anzahl der Indexate aus *DokM*, wo die dem Thema B entsprechenden Deskriptoren vorkommen, und *g* die Anzahl derjenigen Indexate aus *DokM*, wo A und B gemeinsam auftreten und die entsprechenden Deskriptoren dort auch innerhalb mindestens einer Kette verknüpft sind, so ist der Koinzidenzkoeffizient zwischen den beiden Themen A und B bzgl. *DokM*

$$\text{Koinzidenz} \frac{A - B}{\text{DokM}} = \frac{g}{a + b - g}$$

Wir geben die Themennetze als ungerichtete Graphen an; die Ecken im Graphen sind dabei die Themen und die Linien die Koinzidenzen. Bei den Graphenecken wird in Klammern die absolute Häufigkeit des betreffenden Deskriptors in *DokM* sowie das D-Gewicht angegeben, bei den Graphenlinien ist der Zahlenwert die Ausprägung des Koinzidenzkoeffizienten.

Die Themennetze entstehen über verschiedene Methoden. Der einfachste Fall ist, wenn wir von genau einem Thema ausgehen und alle mit ihm verknüpften Themen in das Netz aufnehmen. Beim

Ausgang von mehreren Themen unterscheiden wir den konjunktiven vom disjunktiven Fall. Gehen wir von mehreren konjunktiv verknüpften Themen aus, so gelangen nur solche Themen in das Netz, die mit beiden koinzidieren; gehen wir von disjunktiv verknüpften Themen aus, so gelangen alle diejenigen Themen in den Graph, die mit mindestens einem der Ausgangsthemen koinzidieren. In der Regel wird mit einem Schwellenwert gearbeitet. Es gehen dementsprechend nur solche Themenpaare in ein Netz ein, deren Koinzidenzkoeffizient den gewählten Schwellenwert überschreitet. Mit der Variation des Schwellenwertes ändert sich das Auflösungsverhalten des Graphen. Bei einem hohen Schwellenwert sieht man nur wenige Themen, quasi das Grundmuster des Netzes, bei einem niederen Schwellenwert wird der Graph reichhaltiger (aber auch ggf. unübersichtlicher). — Für alle Themen mit hohem D-Gewicht wird in der einen oder anderen Weise ein Themennetz erstellt, das heißt, für die zentralen Themen unserer Autoren sowie für die der Kritiker. Zu jedem Themengraphen wird die zeitliche Verteilung derjenigen Schriften beigegeben, die das Ausgangsthema enthalten. Hierüber lassen sich eventuell vorhandene Schaffensperioden oder Epochen in der Wirkungsgeschichte abgrenzen.

Die themenanalytischen informetrischen Analysen bringen uns eine quantitative Beschreibung gewisser inhaltlicher Merkmale von Textmengen, und dies in verdichteter und überblicksartiger Form. Gegenstand der Philosophie- sowie Wissenschaftsgeschichte sind unter anderem Texte. Die informetrischen Verfahren leisten dementsprechend diesen Disziplinen Hilfsleistungen. Die Informetrie wird so ein Teil der *empirischen Philosophie- bzw. Wissenschaftsforschung*³⁴.

³⁴ vgl. W.G.Stock: Empirische Philosophieforschung. Informetrische Ansätze zur quantitativen Bestimmung philosophischer Thematiken als Teil einer empirischen Metaphilosophie, Zeitschrift für philosophische Forschung 39 (1985), 431-455

HINWEISE ZUM GEBRAUCH DER BIBLIOGRAPHIE UND DER REGISTER

Bibliographieaufbau. Die der Bibliographie und den Registern zugrundeliegende Datenbank "Grazer Schule" enthält 2.261 bibliographische Nachweise der Literatur von und zu Mitgliedern der Grazer Schule aus der Zeit zwischen 1872 und Mitte 1987. Inhaltlich wird die Literatur durch 24.406 Sachthemen, davon 5.578 verschiedene, sowie durch 6.738 Namensthemen, davon 1.229 verschiedene, in der Datenbank und in der Bibliographie abgebildet. Der Umfang der Datenbank beträgt knapp 1.700.000 Zeichen.

Dokumentationswürdig war das gesamte Schrifttum von und zur Grazer Schule. Unter der "Grazer Schule" verstehen wir Alexius Meinong sowie dessen Schüler in Graz, sofern diese eine beachtliche Menge wissenschaftlicher Schriften verfaßten (nicht etwa nur bei Meinong promovierten), also Stephan Witasek, Vittorio Benussi, Rudolf Ameseder, Ernst Schwarz, Wilhelm M. Frankl und France Veber. Insofern sich weitere Meinongschüler mit geringem Literaturaufkommen wie Wilhelmine (Benussi-)Liel oder Robert Saxinger in ihren Schriften bevorzugt mit Theorien Meinongs oder auch Witaseks befaßten, ist auch deren Literatur vollständig oder zumindest mit den wichtigsten Texten in der Bibliographie enthalten. Ernst Mally und dessen Schüler in Graz, also Meinongs "Enkel"-schüler, fassen wir als *Zweite Grazer Schule* zusammen. Die Schriften von und zur zweiten Grazer Schule, sofern sie nicht die (erste) Grazer Schule thematisieren, wurden in diese Dokumentation nicht aufgenommen, und dies *ausschließlich* aus dem Grunde, die Größe der Dokumentation im Rahmen *eines* Buches zu halten. Besonders bedauerlich ist die Beschränkung hinsichtlich Ernst Mally, war dieser doch Meinongs Lehrstuhlnachfolger in Graz. Er entwickelte zu Meinongs Lebzeiten die Gegenstandstheorie vor allem in logischer und mathematischer Hinsicht weiter und verfolgte auch später gegenstandstheoretische Themen, wenn auch tendenzweise in destruk-

tiver Absicht. Alle Schriften Mallys, die "Meinong" thematisieren, sind in der Bibliographie enthalten, alle anderen allerdings nicht.

Über die Dokumentationsmethode, *Textwortmethode mit Übersetzungsrelation*, ist bereits auf den Seiten 7-31 alles Wesentliche geschrieben worden. Hier folgen noch einige Hinweise, die die Bibliographieerstellung bzw. -nutzung betreffen. Die Sachthemen scheinen im Register ausschließlich in deutscher Sprache auf, auch bei fremdsprachiger Literatur; im einzelnen Nachweis jedoch sind, parallel zu den deutschen Übersetzungen, auch die originalsprachigen Terme, wie sie im vorliegenden Text belegt sind, abgedruckt. Alle vorkommenden Übersetzungen sind im Wörterbuch notiert. Teil 2 dieser Dokumentation bietet einem fremdsprachigen Nutzer somit eine terminologische Einstiegshilfe in die in deutsch zu formulierende Suchfrage. Erscheint eine Dokumentationseinheit in mehreren Ausgaben (Übersetzungen, Neuauflagen o.ä.), so wird stets nur eine Ausgabe notiert, in der Regel die zeitlich erste Publikation. Auf die späteren Neuauflagen wird unter *Hinweis* verwiesen. Bei Nachschlagewerken mit (meist textgleichen) unterschiedlichen Auflagen haben wir die erstgreifbare Auflage ausgewertet und uns Hinweise auf die übrigen Drucke erspart. Die Titel der Schriften werden vorlagentreu abgeschrieben. Bei Rezensionen übergehen wir jedoch Preis-, Format- und umständliche Affiliationsangaben. Demgegenüber wird die Schreibweise der Sachthemen dem heutigen Sprachgebrauch angepaßt. Während im Titel z.B. *Werth-Theorie* stehen kann, geht in den thematischen Rahmen wie ins Sachregister *Werttheorie* ein. Sachthemen sind entweder originalsprachige Textwörter (wenn die Schrift in deutsch verfaßt ist), übersetzte Textwörter oder sog. *Formaldeskriptoren*. Letztere stellen keine Textwörter dar, sondern markieren nichtthematische Passagen eines Textes. Formaldeskriptoren beschreiben entweder biographische Texte oder Textteile (Deskriptoren *Autobiographie, Biographie, Biographie, Nachruf*) oder bibliographische Texte (Deskriptor *Bibliographie*). Die Haupteinträge der Bibliographie wurden nach der Kurzkennzeichnung sortiert, also nach Verfassernamen alphabetisch und innerhalb der Schriften eines Autors jahrgangsweise. Eine Ausnahme gibt es: Die Anonyma sind an den Anfang sortiert worden.

Bereits ausgearbeitete Bibliographien zur Grazer Schule (zu Meinong: Fabian 1978a, Lenoci 1970, Lenoci 1972b-07.; zu Benussi: Musatti 1928, Musatti-De Marchi 1932b; zu Veber: Bartelj 1972-02.,

Zecevic 1954-00.2) wurden bei der Erstellung unserer Dokumentation berücksichtigt, insofern alle darin nachgewiesene Literatur, soweit diese für uns erreichbar war, besorgt wurde. Ausgewertet wurden nur solche Texte, die uns tatsächlich vorlagen und die unsere Kriterien der Dokumentationswürdigkeit erfüllen.

Einige der hier nachgewiesenen Schriften dürften — auch auf dem Wege der Fernleihe — schwer beschaffbar sein. Darum seien zwei Institutionen genannt, die bei der Beschaffung u.U. behilflich sein können: *Universitätsbibliothek Graz, Handschriftenabteilung*, Universitätsplatz 1, A-8010 Graz, und *Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für österreichische Philosophie*, Stenggstraße 18, A-8043 Graz. An der UB Graz liegen zudem die Nachlässe von Meinong und Mally, an der Forschungsstelle für österreichische Philosophie die von Frankl und Veber.

Die Bibliographie kann in zweierlei Hinsicht genutzt werden, als *direktes* und als *indirektes Hilfsmittel* wissenschaftlicher Forschung und Lehre. "Direktes Hilfsmittel" besagt, daß eine Fragestellung ausschließlich mit Hilfe dieser Dokumentation entschieden werden kann; "indirektes Hilfsmittel" meint, daß eine wissenschaftliche Frage durch die Dokumentation auf eine gewisse Literaturmenge verwiesen wird, in der dann die Antwort (unter günstigen Umständen) zu finden ist.

Die Dokumentation als direktes Hilfsmittel der Forschung und Lehre. Die Dokumentation ist in dreierlei Hinsicht ein direktes Hilfsmittel: Die Ergebnisse sind direkt anwendbar in der Informationswissenschaft und -praxis, in der Wissenschafts- bzw. Philosophiegeschichtsforschung sowie in der Forschungsplanung. Die Anwendung dieser Dokumentation in der *Informationswissenschaft und -praxis* betrifft den Aufbau von Thesauri und Klassifikationssystemen. Hier erhält man für solche Begriffsnetze die empirische Basis. Aus den Wortfelduntersuchungen (Abb. GS-14 — GS-17) ergibt sich eine gewisse Strukturierung des Termmaterials. Unschwer lassen sich drei Hierarchieebenen ausmachen: Auf der obersten Ebene werden die zentralen Themen der Grazer-Schule-Forschung wie *Psychologie, Gegenstand, Gegenstandstheorie, Wert* usw. verortet, die mittlere Ebene vereinigt Themen mit mittelhohem D-Gewicht, wobei diese Themen der obersten Ebene untergeordnet werden, wie z.B. *Wert, absoluter* oder *Bewertung* dem Thema *Wert*. Die unterste Ebene

letztlich enthält alle übrigen Themen und ordnet diese den bereits im Termnetz enthaltenen Themen unter. Diese Zuordnung ist nicht monohierarchisch, sondern fordert u.U., ein Thema mehreren übergeordneten Ebenen zuzuordnen. So gehört z.B. das Thema *Gegenstandswertgefühl* sowohl zum Thema *Wertgefühl* und damit zur obersten Ebene *Wert* als auch zur Klasse *Aspekte zum Thema Gegenstand* und damit zur obersten Ebene *Gegenstand*. Weitere Relationen ergeben sich aus den thematischen Netzen. In Abb. GS-2 zeigt sich z.B., daß das Thema *Produktionstheorie* im Kontext der Grazer Schule etwas mit *Gestalt* und mit *Benussi, V.* zu tun hat. Arbeitet man alle Wortfelder und alle Themennetze ab, so hat man eine komplette Basis zum Aufbau eines Fachthesaurus bzw. einer Fachklassifikation der Grazer-Schule-Forschung. Der Aufbau von Informationssprachen in der Informationspraxis ist normalerweise eine sehr mühevoll Aufgabe. Durch die Bereitstellung der terminologischen und strukturellen Basis, die diese Dokumentation (vor allem durch den informetrischen Überblick) enthält, wird der Arbeitsprozeß wesentlich vereinfacht. Zudem garantiert das Termmaterial, das ja ausschließlich aus Textwörtern und deren Übersetzungen besteht, daß sich Informationssprache und Fachsprache optimal aufeinander beziehen. Ob der Aufbau eines konkreten Thesaurus zur Grazer-Schule-Forschung lohnt, sei dahingestellt. Als *Modell* für andere Vorhaben zum Aufbau von Informationssprachen scheint eine Dokumentation wie die vorliegende durchaus verallgemeinerungsfähig zu sein.

Die Relevanz der Dokumentation für die *Wissenschafts- und Philosophiegeschichte* ist direkt einsichtig. Die informetrischen Überblicke in Form von "Hitparaden" der Themen und von Themennetzen informieren über Forschungsschwerpunkte der Autoren der Grazer Schule sowie über deren Wirkungsgeschichte. So zeigt etwa Tab. Wita-1 als hauptsächliche Forschungsthemen Stephan Witaseks *Vorstellung, Psychologie, Komplexion, Empfindung, Ästhetik*. Die Abbildungen zur Witasek-Primärliteratur spezifizieren die Zusammenhänge zwischen den Witasekschen Themen. Schlagen wir Abb. Wita-2 auf, so erkennen wir, daß Witaseks *Gegenstand der Psychologie* eng mit *Tatsache, psychische* verbunden ist und diese wiederum mit den Themen *Physische, das* und *Psychische, das*, die auch untereinander sehr eng verbunden sind. In der Witasek-Sekundärliteratur (Tab. Wita-15) dominieren bei den Sachthemen

Ästhetik und *Psychologie*, die Wirkungsgeschichte (Tab. Wita-16) erreicht ihren Höhepunkt zwischen 1904 und 1915. — Abgesehen von den thematischen Überblicken, lassen sich bestimmte singuläre historische Behauptungen überprüfen. Nehmen wir z.B. an, jemand behauptet, der Term *Grazer Schule* sei ca. 1930 im Umkreis von Ernst Mally kreiert worden. Über das Aufsuchen aller Stellen im Sachregister, die *Grazer Schule* nennen, sowie über Tab. GS-19 ergibt sich als früheste Verwendung der Jahrgang 1905, der Autor ist Bertrand Russell (Russell 1905b). Die Behauptung kann somit falsifiziert werden.

In Hinblick auf die *Forschungsplanung* können wir mehrere Anwendungsfälle der Dokumentation als direktes Hilfsmittel unterscheiden. Nehmen wir an, ein Forscher möge ein bestimmtes Thema bearbeiten wollen. Dieses Thema sei aber in der entsprechenden Sekundärliteratur schon zentral besprochen worden, und auch die Aspekte, auf die unser Forscher besonders hinarbeiten will, sind im Themennetz schon an wichtiger Stelle vorhanden. Die Dokumentation wirkt nun als *Verbot*, etwas Altbekanntes noch einmal zu bearbeiten. Nun sei das gestellte Thema nicht in der Themenliste und nicht in einem Themennetz enthalten. Hier zeigt die Dokumentation, daß die intendierten Forschungen Neuland betreffen. Nehmen wir jetzt an, daß ein Forscher von der Dokumentation ausgeht. Er kann relativ zu seinen Vorverständnissen und Hypothesen Lücken erkennen, oder er kann bislang am Rande liegende Themen in den Mittelpunkt rücken. Die Dokumentation regt somit zu neuen Forschungen an, sie bildet ein *heuristisches Moment* im Forschungsprozeß. Die Heuristik kann soweit gehen, daß sie *neue Entdeckungen* provoziert. Nehmen wir an, daß bisher zwar die Themen A und B, B und C sowie A und C abgehandelt worden sind, aber nie die drei Themen A, B und C gemeinsam. Im Themennetz ergibt sich jedoch das Netz A — B — C, und dies ist eine neue Sichtweise, die wissenschaftlich zu überprüfen ist. Die Witasek-Sekundärliteratur thematisiert beispielsweise hinsichtlich der *Psychologie* (Abb. Wita-14) sowohl *Ästhetik, Gestalt* und *Benussi, V.*, aber nie Benussis Bedeutung für die Ästhetik. Hier liegt ggf. ein Forschungsprojekt: Hat Vittorio Benussis *Psychologie*, vorrangig seine Studien zur *Gestalt*, Relevanz in Hinblick auf Witaseks Ästhetikkonzeption?

Die Dokumentation als indirektes Hilfsmittel der Forschung und Lehre. Wir unterscheiden zwei Sucharten, die uns auf die gewünschte Literaturliste führen. Die Suche nach bestimmten *Verfassern* geschieht über die Haupteinträge der Bibliographie. Die Autoren der Grazer Schule sind dort in ihrer Literaturproduktion komplett dargestellt. Die Sekundärautoren sind mit aller (uns erreichbaren) Literatur aufgeführt, die die Grazer Schule betrifft. Wenn man z.B. wissen will, ob *T.S.Eliot*, Nobelpreisträger und Verfasser berühmter Dichtungen, etwas über die Grazer Schule geschrieben hat, so sieht man in der Bibliographie nach — und wird fündig: (Eliot 1964-04.). In einem Kapitel seiner Dissertation über F.H.Bradley thematisiert Eliot A.Meinong in Zusammenhang mit B.Russell, Wissen, Gegenstand, Inhalt, Vorstellung, Superius, Inferius und Existenz. Nachgewiesen ist die Buchfassung der Dissertation aus dem Jahre 1964. Die einschlägige Sekundärliteratur dazu findet man durch die zweite Suchart, die Suche nach *Themen*. Man schlägt im Namensregistern unter dem Namensthema *Eliot* nach und wird auf drei Nachweise verwiesen: auf 496 (*Findlay 1963-00.*), 944 (Lindenfeld 1980-06.) und 1524 (Schüring 1967).

Ein besonderes Vorgehen ist bei UND-Verknüpfungen zwischen Themen notwendig. Zur exakten Suche ist neben dem Nachschlagen in den Registern auch das Notieren der Indexziffern hinter den Themen im thematischen Rahmen gefundener Nachweise gefordert. Ein solches Informationsproblem erfordert vier Arbeitsschritte (bei fremdsprachigen Termen fünf). Die Suchfrage sei: Ich wünsche den Nachweis aller Literatur der Grazer Schule über *lik,irealni und custvovanje,estetsko*, also über beide Themen im gleichen Kontext.

Schritt 0: Benutzung des Wörterbuches. Heraussuchen der deutschen Übersetzungen

lik,irealni=: Gestalt,irreale

custvovanje,estetsko=: Fühlen,ästhetisches

Schritt 1: Aufsuchen der Themen im Register und Notieren der Nummern.

<i>Gestalt,irreale</i>	<i>Fühlen,ästhetisches</i>
	200
1345	
1478	
1595	
1596	
	1598
1599	1599
1600	
1699	
	1770
	1771
	1787
	1790
	1841
	1866
1867	1867
	1869
1870	1870
	1871
	1872
1873	1873
	1874
1875	1875
1876	1876
1877	
1878	1878
1879	1879
1880	

Schritt 2: Bildung der Schnittmenge der Nummern.

Gestalt,irreale und Fühlen,ästhetisches

1599
1867
1870
1873
1875
1876
1878
1879

Schritt 3: Aufsuchen der Nachweise in der Bibliographie. Notieren der Indexzahlen.

Gestalt,irreale

Fühlen,ästhetisches

1599: (16)	(18-19)
1867: (3)	(1-8)
1870: (5)	(1-2,7)
1873: (6,8)	(1)
1875: (8)	(2,5-7,9-10)
1876: (1,3-6)	(1,4-6)
1878: (3,5)	(5-6)
1879: (3)	(2,5)

Schritt 4: Bildung der Schnittmengen der Indexzahlen für jeden Nachweis

Gestalt,irreale und in gleichem Kontext Fühlen,ästhetisches

1867 (Index: 3)
1876 (Indices: 1,4,5,6)
1878 (Index: 5)

Die *Treffter* sind die drei Nachweise 1867 (Veber 1925a-12.), 1876 (Veber 1925a-21.) und 1878 (Veber 1925a-23.), also drei Kapitel aus France Vebers *Estetika* von 1925, Neuauflage 1985.

Ergibt eine Literatursuche zu viele oder zu wenige Nachweise, so kann unter Zuhilfenahme der Tabellen und Abbildungen aus Teil 3 die Suchfrage modifiziert werden. Bei zu wenigen Nachweisen wird das Suchthema in einem der thematischen Netze aufgesucht, benachbarte Themen werden notiert und in die Suchfrage mit

einbezogen. Sind zu viele Nachweise auf eine Anfrage herausgekommen, so wird anhand von Und-Verknüpfungen das Thema eingeeengt. Die einschränkenden Themen werden ebenfalls aus den thematischen Netzen gewonnen. Nehmen wir an, jemand sucht Sekundärliteratur zu Stephan Witasek. Die 163 Literaturstellen sind ihm jedoch zu viel. Über die Abb. Wita-13 und Wita-14 erkennt unser Forscher die Hauptrichtungen der Befassung mit Witasek. Er entschließt sich, zunächst nur die ästhetische Rezeption zu bearbeiten. Die Suchfrage *Witasek und Ästhetik* bringt zwar nur noch 42 Nachweise, aber auch dies erscheint unserem Forscher noch zu viel. Über die Tab. Wita-18 erkennt er den geringen Umfang der heutigen Diskussion. Er sucht sich aus den 42 Nachweisen den einzigen Nachweis neuesten Datums aus: (Smith 1985).

Einige Vorgänge in der Dokumentation, vor allem Suchfragen mit *und*, sind sehr zeitaufwendig. Einige andere Suchaspekte, etwa nach gewissen Verlagsorten oder nach Zeitschriftentiteln, sind überhaupt nicht möglich. Hier hilft eine Anfrage bei der *Datenbankversion* dieser Arbeit (über die Anschrift der Forschungsstelle für österreichische Philosophie, Graz). Um die Datenbankanfrage optimal durchführen zu können, ist eine genaue Kenntnis der Inhalte sowohl der eigenen Suchfrage als auch der Datenbank nötig. Auf eine exakte Suchfrage erhält man eine genaue Antwort. Die Druckversion unserer Arbeit hat gegenüber der Datenbank den großen Vorteil, daß man in ihr blättern kann, sich über den thematischen Überblick, die Bibliographie und die Register sowie das Wörterbuch anregen lassen kann für Themen der eigenen Forschung und Lehre.

TEIL 3

THEMATISCHER ÜBERBLICK

PSYCHOLOGIE UND PHILOSOPHIE DER GRAZER SCHULE.
EIN INFORMETRISCHER ÜBERBLICK ZU WERK UND
WIRKUNGSGESCHICHTE VON MEINONG, WITASEK,
BENUSSI, AMESIEDER, SCHWARZ, FRANKL UND VEBER

Wolfgang G. STOCK

1. *Erläuterungen zu den informetrischen Ergebnissen*

Der themenanalytische informetrische Überblick faßt in Form von Tabellen und Abbildungen die wesentlichen Themen und Entwicklungstrends der Werke der Mitglieder der Grazer Schule sowie ihrer Kritiker zusammen.

Zu 2.: *Grazer Schule (Gesamt)*. Tab. GS-1 zeigt die wichtigsten Themen der Literatur der Mitglieder der Grazer Schule. Demnach dominieren bei den Sachthemen die Aspekte *Psychologie, Mensch, Vorstellung, Gegenstand* und *Wert*, bei den Namensthemen kommt ausschließliche der Name des Schulgründers, *Alexius Meinong*, in unserer Liste vor. Die Wirkungsgeschichte zerfällt, wie wir aus Tab. GS-5 ablesen können, grob in zwei Teile. Der erste Teil betrifft die Rezeptionsgeschichte bis zum Ende der Publikationstätigkeiten der Mitglieder der Grazer Schule, also bis zur Zwangspensionierung von France Veber 1945. Der zweite Teil faßt die weitere Wirkungsgeschichte zusammen. Ein Blick auf Tab. GS-5 zeigt uns, daß Themen der Grazer Schule in der internationalen Literatur nie völlig in Vergessenheit geraten sind, es zeigen sich jedoch auch einflußreiche bzw. recht einflußlose Zeiträume. Ein erster Höhepunkt in der Rezeptionsgeschichte wird bereits 1886 erreicht, und zwar in der Folge von Meinongs Buch über philosophische Wissenschaft und philosophische Propädeutik von 1885. Ab Mitte der 90er Jahre bis Mitte der 30er Jahre bleibt die Rezeption der Grazer Schule mehr oder minder konstant bei ungefähr 20 Schriften pro Jahr. Der Zeitraum zwischen 1941 und 1962 verzeichnet eine geringe Rate an Sekundärliteratur. Seitdem steigt das Interesse an der Grazer Schule stark an und erreicht

Spitzen von über 50 Texten pro Jahr, so etwa 1972, 1974 und 1983. Bei den Namensthemen verzeichnet der Spitzenreiter, *Meinong*, nahezu eine Verdopplung der Wichtigkeit in der zweiten Phase der Wirkungsgeschichte. *France Veber* bleibt zwar auch in der zweiten Phase zweitwichtigstes Namensthema, verliert aber an Wichtigkeit. *Stephan Witasek*, in der ersten Phase noch an dritter Stelle liegend, taucht in der Tabelle zur Phase 2 (Tab. GS-4) überhaupt nicht mehr auf. Das führende Sachthema aus Phase 1, *Wert*, fällt in Phase 2 stark ab, ebenso, noch kräftiger, das Thema *Psychologie*. Große Wichtigkeitszuwächse verzeichnen die Themen *Gegenstand* und *Gegenstandstheorie*. Bei den Rezeptionsgraden sehen wir in beiden Phasen *Veber* weit oben. Dies erklärt sich aus dem geringen Vorkommen von *Veber* in der Primärliteratur, war *Veber* doch der jüngste Autor der Grazer Schule und konnte entsprechend von den anderen z.T. gar nicht thematisiert werden. Auffallend an Tab. GS-6 ist der hohe Rezeptionsgrad von *Benussi* und *Witasek* sowie von *Werttheorie* und von *Propädeutik, philosophische*. Eine völlig andere Rezeption zeigt Tab. GS-7 für die 2. Phase der Wirkungsgeschichte. Neben den relativ zu den Themen der Grazer Autoren neuen Themen *Bezug* und *Gegenstand, nichtexistierender* führen nun *Prädikation, Ontologie* und *Fiktion* die Liste an, verbunden mit den Namen *Terence Parsons, Bertrand Russell* und *Gottlob Frege*.

Die Tabellen GS-8 bis GS-13 zeigen formale Charakteristika der Literatur von der bzw. zur Grazer Schule auf. Die Publikations-sprachen, bei der Primärliteratur hauptsächlich auf deutsch und slowenisch beschränkt (Tab. GS-9), weiten sich bei der Sekundärliteratur weit aus (Tab. GS-10); insbesondere englischsprachige Literatur kommt hinzu. Bzl. der Dokumenttypen zeigt sich eine Entwicklung vom Buch, der vorherrschenden Publikationsform der Primärliteratur, hin zum Zeitschriftenartikel, der hauptsächlich benutzten Form der Sekundärliteratur (Tab. GS-12 und GS-13). Hochschulschriften, in der Regel Dissertationen, machen über 10% der Sekundärliteratur aus.

In den Tabellen GS-14 bis GS-17 sind die Ergebnisse von Wortfelduntersuchungen festgehalten. Zu den wichtigsten Themen der Grazer Schule, *Psychologie, Vorstellung, Gegenstand* und *Wert*, wurden alle in der Literatur vorkommenden Formulierungsvarianten aufgelistet. Die Zahlenwerte in Klammern hinter den wichtigsten Themen nennen die D-Gewichte des Themas in der Primärliteratur sowie in den zwei

Phasen der Wirkungsgeschichte. Über diese Untersuchungen am Wortschatz können die in der Informationspraxis u.U. benötigten Thesauri aufgebaut werden. Es lassen sich aber auch gewisse thematische Trends ablesen. Während z.B. das Thema *Vorstellung* (Tab. GS-15) insgesamt an Wichtigkeit verliert, steigen einige Unterthemen dennoch an, etwa *Phantasievorstellung* oder *Vorstellungsproduktion*. Umgekehrt verlieren im ansonsten stark expandierenden *Gegenstand*-Themenkreis gewisse Themen an Wichtigkeit, so *Gegenstand, ästhetischer* und *Gegenstand-der-Psychologie* (Tab. GS-16).

Die Mitglieder der Grazer Schule wurden unterschiedlich stark rezipiert. Die wirkungsgeschichtliche Wert, der Quotient aus der Anzahl der Dokumentationseinheiten der Sekundärliteratur zu einem Autor und der Anzahl der Dokumentationseinheiten der entsprechenden Primärliteratur, ist erwartungsgemäß für *Meinong* am höchsten, aber auch *Benussi, Amseder* und *Witasek* erreichen Werte über 1. Für die Grazer Schule gesamt ergibt sich, da der Umfang der Sekundärliteratur um den Faktor 1,7 größer ist als der Umfang der Primärliteratur (Tab. GS-18). Abb. GS-1 zeigt die Vernetzungen der Mitglieder der Grazer Schule untereinander. Im Zentrum steht *Meinong*, der von allen seinen Schülern thematisiert wird (vorrangig von *Veber, Witasek, Frankl, Amseder* und *Schwarz*), der im Gegenzug aber auch über alle publiziert (bevorzugt über *Witasek* und *Amseder*). Untereinander stehen *Meinong*'s Schüler ebenfalls in thematischem Zusammenhang. Wie *Meinong* wird auch *Witasek* von allen anderen thematisiert, besonders stark von *Benussi*. Abb. GS-2 bringt das Themennetz zu *Grazer Schule*. Die insgesamt 33 Dokumentationseinheiten, die dieses Thema berühren, bringen mit *Grazer Schule* bevorzugt *Gegenstandstheorie, Ästhetik, Psychologie, Wert* und *Gestalt* sowie, mit letzterem verbunden, *Gestaltpsychologie* und *Produktionstheorie* in Zusammenhang. Das Thema *Grazer Schule* taucht, dies entnehmen wir Tab. GS-19, zuerst 1905 auf, wird sodann bis 1931 etwa alle 2 Jahre einmal besprochen die nächsten 20 Jahre überhaupt nicht und ab 1952 wieder ca. alle 2 Jahr einmal.

Zu 3.: *Alexius Meinong*. *Alexius Meinong*'s Schriften sind in einer Gesamtausgabe vereinigt, die von den Dokumentationseinheiten, deren Verfasser *Meinong* ist, 161 neu veröffentlicht. Vergleicht man die Themen der Gesamtausgabe (Tab. Mein-3) mit den Themen aller *Meinong*-Schriften (Tab. Mein-1), so erkennt man eine weitgehende

Übereinstimmung, mit einer wesentlichen Ausnahme: das Thema *Psychologie* ist in der Gesamtausgabe unterrepräsentiert. Die nicht in der Gesamtausgabe enthaltenen Schriften (Tab. Mein-4) lassen sich zentral charakterisieren durch *Psychologie*, sie zeigen Meinong aber auch als Historiker (Thema *Arnold von Brescia*), als Vertreter einer nationalen und antikerikalen Ideologie (Themen *Österreich* und *Jesuitenorden*), als Didaktiker (Themen *Propädeutik* und *Unterricht*) und als Behindertenpädagogen (Thema *Taubblinde*).

Abb. Mein-1 demonstriert, was Meinong von den Resultaten seiner Schüler übernommen bzw. kritisiert hat: von *Ameseder* Aspekte der Gegenstandstheorie, von *Frankl* dessen Konzeption des allgemeinen Kausalgesetzes, von *Mally* die These der Unabhängigkeit des Seins vom Sosein sowie die damit verbundenen Gesichtspunkte der Möglichkeit, von *Saxinger* psychologische Fragen der Begehrung, von *Veber* dessen Sollenskonzeption und von *Witasek* ästhetische Aspekte sowie dessen Einteilung von Gefühlen.

Die Themennetze von Meinongs Schriften sowie die jeweils dazugehörigen zeitlichen Verteilungen der Dokumentationseinheiten zeigen gewisse Phasen in seinem Werk. Bis 1902 herrschen psychologische wie werttheoretische Themen vor (wie *Vorstellung* oder *Wert*), später dann gegenstandstheoretische (wie *Gegenstand* oder *Objektiv*), wobei aber die früheren Themen stets mit aktualisiert werden: Themen wie *Vorstellung* oder *Urteil* finden sich zu allen Publikationszeiten.

Bei der Wirkungsgeschichte Meinongs haben wir uns auf ein Thema beschränkt, auf die Entwicklung von *Gegenstand*. Wie Tab. Mein-19 zeigt, wurden mit *Gegenstand* in den einzelnen Phasen jeweils zwischen 70 und 117 weitere Themen (mindestens zweimal) gemeinsam abgehandelt. Zur numerischen Charakterisierung der Entwicklung arbeiten wir mit einem Stabilitätswert. Dieser zeigt an, wieviele Themen beim Übergang von einem Cluster zu einem anderen "überlebt" haben, wieviel Prozent gemeinsame Themen vorliegen. Der Übergang von der Primär- zur zeitgenössischen Sekundärliteratur (1882 bis 1921) erhält 42% der ursprünglichen Themen. Die Übergänge zu den folgenden Phasen der Wirkungsgeschichte (1922 bis 1959, 1960 bis 1979, 1980 bis 1987) halten jeweils ca. die Hälfte der Themen stabil. Insgesamt entfernt man sich, wie Tab. Mein-19 a) zeigt, von Phase zu Phase weiter vom Cluster der Primärliteratur, so daß heute (1980 bis 1987) nur noch 30% der ursprünglichen

Meinongschen Themen im *Gegenstand*-Cluster enthalten sind. Zur inhaltlichen Auffüllung dieser Zahlen vergleiche man Abb. Mein-2 und Abb. Mein-12 bis Mein-15! Interessant ist z.B. die fortschreitende Auflösung des Teilclusters um *Gegenstandstheorie*, also *Objektiv*, *Objekt* und *Sein* (in den Abbildungen jeweils recht oben). Bis in Phase II bleibt dieser Teil des Netzes stabil, in Phase III zerfällt er bereits und ist in Phase IV völlig verschwunden. Beachtenswert ist weiters das Auftreten von *Veber* in Phase II und das sukzessive Aufbauen des *Existenz*-Clusters (in den Abbildungen jeweils links unten).

Zu 4.) bis 9.): *Witasek*, *Benussi*, *Ameseder*, *Schwarz*, *Frankl* und *Veber*. Da die Hinweise zur Benutzung der Tabellen und Abbildungen, soweit diese nicht ohnehin klar sind, in den vorangehenden Abschnitten einen ausreichenden Stand erreicht haben, können wir uns jetzt auf einige wenige Aspekte der Überblicke zu den weiteren Mitgliedern der Grazer Schule beschränken.

Stephan Witaseks Werk ist vor allem durch drei Forschungsgebiete zu charakterisieren (Tab. Wita-1): Zunächst sind allgemein-psychologische Themen wie *Vorstellung*, *Komplexion*, *Empfindung*, *Disposition* oder *Gefühl* zu nennen, am zweitwichtigsten sind in *Witaseks* Schriften ästhetische Fragen wie *Ästhetik*, *Genuß, ästhetischer*, *Zustand-des-Subjektes, ästhetischer* oder *Gefühl, ästhetisches*. Das dritte zentrale Thema ist *Raum* bzw. *Raumwahrnehmung* und *Raumempfindung*. Viele der allgemein-psychologischen Themen stehen am Anfang von *Witaseks* Publikationstätigkeit (1895 bis 1901), es folgt eine eher ästhetisch orientierte Phase (ca. 1901 bis 1907), der sich wiederum allgemeinpsychologische Bemühungen sowie raumpsychologische Studien anschließen (ca. 1908 bis 1910). Kurz vor seinem Tode wendet sich *Witasek* erneut ästhetischen Fragen zu. *Witasek* hat sich stets bemüht, ästhetische Fragen sowohl im Kontext der Gegenstandstheorie (siehe etwa Abb. Wita-10) als auch im Rahmen der Psychologie (siehe etwa Abb. Wita-11) abzuhandeln. Auch kommt es ihm auf eine praktische Anwendung seiner Ergebnisse an; so hat *Musik* in Abb. Wita-11 eine hohe Koinzidenz zu *Musikunterricht* (mit .300 sogar die höchste im gesamten Themennetz), oder so hat *Psychologie* in Abb. Wita-2 eine Verbindung zu *Gymnasium*. Die Wirkung *Witaseks* konzentriert sich auf *Ästhetik* und, allerdings schwächer, auf *Psychologie* (Tab. Wita-15). Ihren Höhepunkt hat die

Rezeptionsgeschichte zwischen 1900 und 1915, dann wird es zunehmend ruhig um Witasek, erst ab 1984 scheint wieder größeres wissenschaftliches Interesse an seinen Forschungen vorhanden zu sein.

Vittorio Benussis Forschungen sind nahezu ausschließlich in der Psychologie zu lokalisieren (Tab. Ben-1). Zentral sind für ihn *Gestalt*-Aspekte, also *Täuschung, geometrisch-optische, Figur-Zöllnersche, Täuschungsfigur* bzw. *Vorstellungsinadäquatheit*. Ein weiteres wichtiges Thema ist *Suggestion*, verbunden mit *Analyse, psychische*. Während Witasek sich auf die Psychologie des Raumes konzentrierte, behandelt Benussi die *Zeitwahrnehmung*. Am Thema *Scheinbewegung* sehen wir, daß Benussi schon sehr früh mit dem damals recht neuen Medium *Film* experimentierte (Abb. Ben-5). Seine im Rahmen von Atmungsanalysen entstandenen Experimente zur Aussage- und Lügeforschung machen Benussi zu einem der Väter der *Lügendetektion* (Abb. Ben.6). In Benussis erster Schaffensperiode (in Österreich, von 1901 bis 1918) dominieren die *Gestalt*-Themen, in seiner zweiten Periode (in Italien, von ca. 1924 bis 1927) liegt das Schwergewicht auf der *psychischen Analyse* mittels *Suggestionsuntersuchungen*. Die Wirkung Benussis liegt zentral bei Aspekten der *Gestalt*, zusammen mit *Christian von Ehrenfels* wird er so zu einem Vorläufer der *Gestaltpsychologie*. Deutlich wird diese Wirkung Benussis im Teilnetz *Gestalt, Wahrnehmung, Wertheimer* von Abb. Ben-7 ausgedrückt. Die Rezeptionsgeschichte von Benussis Werk hat einen gewissen Höhepunkt um 1914/1915, ist aber ansonsten kaum stark ausgeprägt. Sieht man von den 40er Jahren ab, so ist jedoch Benussi immer wieder thematisiert worden, besonders häufig in den 70er und 80er Jahren.

Rudolf Ameseder stellt in den Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Werkes Forschungen zu Themen seines Lehres, *Alexius Meinong*, im Vordergrund Studien zur *Relation*. Aber auch ästhetische Fragen wie *Wertschönheit* oder *Kunstwissenschaft* werden behandelt. In der Sekundärliteratur zu Ameseder wird unser Forscher erst an vierter Stelle hinter *Meinong, Gegenstand* und *Gegenstandstheorie* genannt (Tab. Ames-5). Es sieht so aus, als wäre *Ameseder* nur eine Randbemerkung zu diesen drei Themen. Den größten wissenschaftlichen Einfluß, so legt zumindest Tab. Ames-8 nahe, hat Ameseder wohl durch die drei führenden Themen im Rezeptionsgrad erlangt, durch *Existenz* und seine Studien zu *Objekt* und *Objektiv*.

In den wenigen Schriften, die uns von *Ernst Schwarz* bekannt sind, geht es vorwiegend um drei Themen, um *Gefühl* bzw. *Phantasiegefühl*, um *Annahme* und um *Wert*, jeweils in Verbindung mit *Meinong*. Schwarz war Apotheker und hat sich nur zeitweise publizistisch mit Philosophie befassen können. Seine Wirkung war und ist gering. Lediglich zum Thema *Wert* läßt sich ein wissenschaftlicher Einfluß nachweisen (Abb. Schw-6), ansonsten ist *Schwarz* nur ein Randthema zu *Meinong*.

Bei *Wilhelm M. Frankl* zieht sich das Thema *Meinong* durch den Großteil seiner Schriften. Frankl befaßte sich bevorzugt mit *Denk-ökonomie*, mit Aspekten der Kausalitätslehre wie *Kausalreihe, Kausalgesetz* bzw. *Reihe, illusive*, mit einer gegenstandstheoretischen Fassung der *Logik* und *Begriffslehre* sowie mit seiner *allgemeinen Wirklichkeitstheorie*. Im Gegensatz zu Ameseder und Schwarz führt *Frankl* zwar die Liste der Themen seiner Sekundärliteratur an (Tab. Fra-8), ist also kein explizites Randthema zu *Meinong*, seine wissenschaftliche Wirkung ist aber trotzdem bisher gering.

France Veber, das jüngste Mitglied der Grazer Schule, ist mit einem wissenschaftlichen Output von 308 Dokumentationseinheiten der produktivste Schreiber dieser Schule und mit einer Sekundärliteratur von bisher 263 Dokumentationseinheiten nach Meinong der meistbeachtete Autor. Vebers Schriften werden vom Thema *Mensch* dominiert, das in allen seinen Schaffensperioden vorhanden ist. In seiner ersten Phase (1917 bis Ende der 20er Jahre) herrschen psychologische Themen vor, so u.a. *Psychologie, Fühlen* oder *Streben*. Das Thema *Erlebnis* finden wir sowohl in Vebers psychologischer Phase als auch in seiner zweiten Schaffensperiode (Ende der 20er Jahre bis Anfang der 30er Jahre), in der hauptsächlich am Thema *Gott* gearbeitet wird. In seiner letzten Phase (Mitte der 30er Jahre bis zum Publikationsverbot 1945) thematisiert Veber bevorzugt *Wirklichkeit* und *Leben*. Die Wirkung Vebers betrifft seine *Philosophie-Konzeption, Gott, Mensch, Wirklichkeit* und *Gegenstand*, unter häufiger Bezugnahme auf *Meinong*. Nicht so hoch in der Gunst seiner Kritiker stehen die Disziplinthematisierungen von *Ethik* und *Ästhetik*, noch weniger hoch wird *Psychologie* verortet. Die Rezeptionsgeschichte unseres slowenischen Philosophen Grazer Herkunft hat drei Etappen zu verzeichnen (Tab. Veb-16). Von 1921 bis 1942 wird Veber durchwegs stark beachtet, von 1943 bis 1966 thematisiert man ihn wesentlich geringer, seit 1967 kommen Vebersche Themen wieder stärker zu

Bewußtsein. Ein vorläufiger Höhepunkt der *Veber*-Forschung wird in den 80er Jahren erreicht.

Da sich innerhalb eines informetrischen Überblicks eine inhaltliche, philosophische, psychologische oder wissenschaftshistorische Interpretation verbietet, lassen wir die Tabellen und Abbildungen nunmehr für sich selbst sprechen. Anschließen muß sich die fachliche Auseinandersetzung mit Aspekten des Überblicks. Wenn die Informatrie genügend Material dafür zusammengetragen und verdichtet hat, hat sie ihre Aufgabe erfüllt.

2.

GRAZER SCHULE (GESAMT)

(1872 - 1987)

Tab. GS-1:

Themen der Schriften von Mitgliedern der Grazer Schule

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Psychologie	6,62
02	Mensch	6,44
03	Vorstellung	6,17
04	Gegenstand	4,82
05	Meinong,Alexius	4,62
06	Wert	4,57
07	Gefühl	4,49
08	Urteil	3,93
09	Philosophie	3,46
10	Wirklichkeit	3,22
11	Erkenntnis	2,70
12	Wissenschaft	2,68
13	Annahme	2,63
14	Erlebnis	2,59
15	Logik	2,48
16	Komplexion	2,38
17	Leben	2,35
18	Relation	2,23
19	Empfindung	2,11
20	Ästhetik	2,07
21	Seelenleben	1,99
22	Inhalt	1,95
22	Ethik	1,95
24	Objektiv	1,93
25	Streben	1,89
26	Gestalt	1,83
27	Gegenstandstheorie	1,80
28	Vorstellen	1,63
29	Erleben	1,60
30	Disposition	1,57

D-Gewicht > 1,55

N = 885 Dokumentationseinheiten

GRAZER SCHULE (Gesamt)**Tabellen und Abbildungen**

Tab. GS-1: Themen der Schriften von Mitgliedern der Grazer Schule

Tab. GS-2: Zeitliche Verteilung der Schriften der Mitglieder der Grazer Schule

Tab. GS-3: Themen der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule
(Wirkungsgeschichte, Teil 1: 1872 - 1945)Tab. GS-4: Themen der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule
(Wirkungsgeschichte, Teil 2: 1946 - 1987)

Tab. GS-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule

Tab. GS-6: Rezeptionsgrad der Themen der Grazer Schule in der Zeit bis 1945

Tab. GS-7: Rezeptionsgrad der Themen der Grazer Schule in der Zeit von 1946 bis 1987

Tab. GS-8: Verteilung der Sprachen der Literatur von und zu Autoren der Grazer Schule

Tab. GS-9: Verteilung der Sprachen der Literatur der Autoren der Grazer Schule
(Primärliteratur)Tab. GS-10: Verteilung der Sprachen der Literatur zu Autoren der Grazer Schule
(Sekundärliteratur)Tab. GS-11: Verteilung der Dokumenttypen der Literatur von und zu Autoren der
Grazer SchuleTab. GS-12: Verteilung der Dokumenttypen der Literatur der Autoren der Grazer
Schule (Primärliteratur)Tab. GS-13: Verteilung der Dokumenttypen der Literatur zu Autoren der Grazer
Schule (Sekundärliteratur)

Tab. GS-14: Das Wortfeld zu "Psychologie"

Tab. GS-15: Das Wortfeld zu "Vorstellung"

Tab. GS-16: Das Wortfeld zu "Gegenstand"

Tab. GS-17: Das Wortfeld zu "Wert"

Tab. GS-18: Verteilung der Mitglieder der Grazer Schule nach ihrem wirkungs-
geschichtlichem Wert

Abb. GS-1: Thematisierungen der Mitglieder der Grazer Schule untereinander

Abb. GS-2: Literatur zum Thema "Grazer Schule". Themennetz um "Grazer Schule"

Tab. GS-19: Zeitliche Verteilung der Schriften über das Thema "Grazer Schule"

Tab. GS-2:

Zeitliche Verteilung der Schriften der Mitglieder der Grazer Schule (N = 885)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872	1	1900	20	1930	16	1960	
1873	9	1901	30	1931	11	1961	
1874	3	1902	19	1932	8	1962	
1875	3	1903	14	1933	3	1963	
1876	6	1904	38	1934	20	1964	
1877	6	1905	12	1935	4	1965	
1878	7	1906	34	1936	3	1966	1
1879	2	1907	24	1937	3	1967	2
1880	3	1908	22	1938	23	1968	
1881	3	1909	6	1939	21	1969	
1882	12	1910	26	1940		1970	1
1883	1	1911	9	1941		1971	2
1884		1912	6	1942		1972	3
1885	8	1913	21	1943	1	1973	
1886	5	1914	16	1944		1974	
1887		1915	18	1945		1975	
1888	3	1916	3	1946		1976	
1889	2	1917	21	1947		1977	2
1890	6	1918	17	1948		1978	13
1891	2	1919	4	1949		1979	11
1892	1	1920	16	1950		1980	
1893		1921	27	1951		1981	1
1894	10	1922	12	1952		1982	
1895	16	1923	66	1953		1983	
1896	13	1924	24	1954		1984	
1897	14	1925	41	1955		1985	
1898	17	1926	7	1956		1986	
1899	8	1927	16	1957		1987	
		1928	5	1958		1988	
		1929	1	1959			

1234

1235

Tab. GS-3:

Themen der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule
(Wirkungsgeschichte, Teil 1: 1872 - 1945)

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Meinong,Alexius	37,29
02	Veber,France	17,38
03	Witasek,Stephan	8,47
04	Wert	8,19
05	Psychologie	7,50
06	Gegenstand	7,47
07	Philosophie	6,72
08	Gegenstandstheorie	6,21
09	Vorstellung	6,02
10	Urteil	5,75
11	Gefühl	5,12
12	Ästhetik	4,95
13	Annahme	4,67
14	Benussi,Vittorio	4,39
15	Gott	3,91
16	Objektiv	3,60
17	Logik	3,07
18	Ethik	2,74
19	Mensch	2,73
20	Höfler,Alois	2,64
20	Ehrenfels,Christian von	2,64
22	Werttheorie	2,46
22	Relation	2,46
24	Wirklichkeit	2,38
25	Propädeutik,philosophische	2,16
26	Wissenschaft	2,03
27	Gestalt	1,86
28	Biographie,Nachruf	1,83
29	Brentano,Franz	1,73
30	Inhalt	1,68

D-Gewicht > 1,67

N = 867 Dokumentationseinheiten

Tab. GS-4:

Themen der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule
(Wirkungsgeschichte, Teil 2: 1946 - 1987)

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Meinong,Alexius	62,01
02	Gegenstand	15,95
03	Gegenstandstheorie	11,43
04	Veber,France	10,78
05	Russell,Bertrand	10,28
06	Existenz	6,33
07	Brentano,Franz	6,10
08	Husserl,Edmund	4,70
09	Objektiv	3,86
10	Sein	3,75
11	Gegenstand,nichtexistierender	3,63
12	Annahme	3,47
13	Urteil	3,41
14	Wert	3,03
15	Vorstellung	2,84
16	Wirklichkeit	2,46
17	Philosophie	2,39
18	Bezug (reference)	2,31
19	Logik	2,28
20	Gott	2,27
21	Wahrnehmung	2,25
22	Ontologie	2,21
23	Parsons, Terence	2,09
24	Sosein	1,99
25	Intentionalität	1,98
26	Fiktion	1,97
27	Psychologie	1,93
27	Phänomenologie	1,93
29	Frege,Gottlob	1,86
30	Prädikation	1,84

D-Gewicht > 1,80

N = 677 Dokumentationseinheiten

Tab. GS-5:

Zeitliche Verteilung der Schriften über die Mitglieder der Grazer Schule (N = 1.543)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>		
1872	1	1900	14	1930	45	1960	5
1873		1901	14	1931	24	1961	2
1874		1902	10	1932	11	1962	
1875	1	1903	13	1933	16	1963	8
1876		1904	31	1934	22	1964	2
1877	1	1905	15	1935	14	1965	4
1878	3	1906	38	1936	2	1966	8
1879		1907	31	1937	8	1967	25
1880	2	1908	22	1938	9	1968	10
1881		1909	24	1939	17	1969	11
1882	1	1910	22	1940	12	1970	33
1883	5	1911	27	1941	1	1971	10
1884	2	1912	22	1942	3	1972	51
1885	6	1913	29	1943		1973	22
1886	19	1914	38	1944	2	1974	51
1887		1915	24	1945		1975	23
1888		1916	7	1946		1976	27
1889	2	1917	10	1947	3	1977	17
1890	3	1918	8	1948	1	1978	20
1891	1	1919	7	1949	3	1979	12
1892	1	1920	25	1950	18	1980	47
1893		1921	32	1951	2	1981	27
1894	2	1922	11	1952	16	1982	28
1895	14	1923	23	1953	3	1983	57
1896	10	1924	16	1954	15	1984	22
1897	9	1925	22	1955	2	1985	16
1898	7	1926	7	1956		1986	41
1899	8	1927	4	1957	7	1987	16
		1928	20	1958	2	1988	3
		1929	16	1959	3	o.J.	3

Tab. GS-6:

Rezeptionsgrad der Themen der Grazer Schule in der Zeit bis 1945

<u>Thema</u>	<u>Rezeptionsgrad</u>
Veber, France	173,80
Benussi, Vittorio	14,63
Werttheorie	10,70
Brentano, Franz	9,11
Witasek, Stephan	8,73
Meinong, Alexius	8,07
Propädeutik, philosophische	5,68
Höfler, Alois	5,50
Ehrenfels, Christian von	3,62
Gegenstandstheorie	3,45
Gott	2,56
Ästhetik	2,39
Philosophie	1,94
Objektiv	1,87
Wert	1,79
Annahme	1,78
Gegenstand	1,55
Urteil	1,46
Ethik	1,41
Logik	1,24
Gefühl	1,14
Psychologie	1,13
Relation	1,10
Gestalt	1,02
Vorstellung	0,98
Inhalt	0,86
Disposition	0,81
Wissenschaft	0,76
Wirklichkeit	0,74
Erkenntnis	0,62
Erlebnis	0,62
Empfindung	0,61
Komplexion	0,60
Seelenleben	0,58
Erleben	0,55
Mensch	0,42
Leben	0,26
Streben	0,24
Vorstellen	0,21

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen GS-1 bzw. GS-3 aufscheinen.)

Tab. GS-7:

Rezeptionsgrad der Themen der Grazer Schule in der Zeit von 1946 bis 1987

<u>Thema</u>	<u>Rezeptionsgrad</u>
Bezug (reference)	(neu)
Gegenstand, nichtexistierender	(neu)
Parsons, Terence	(neu)
Prädikation	184,00
Ontologie	110,50
Veber, France	107,80
Russell, Bertrand	85,67
Frege, Gottlob	62,00
Fiktion	49,25
Brentano, Franz	32,11
Intentionalität	16,50
Meinong, Alexius	13,42
Existenz	11,51
Phänomenologie	10,72
Husserl, Edmund	9,04
Sosein	7,11
Gegenstandstheorie	6,35
Sein	4,24
Gegenstand	3,31
Objektiv	2,00
Wahrnehmung	1,73
Gott	1,48
Annahme	1,32
Logik	0,92
Inhalt	0,91
Urteil	0,87
Wirklichkeit	0,76
Relation	0,74
Philosophie	0,69
Wert	0,66
Gestalt	0,58
Erkenntnis	0,54
Erlebnis	0,45
Vorstellung	0,43
Ästhetik	0,41
Gefühl	0,39
Vorstellen	0,35
Ethik	0,30
Psychologie	0,29
Wissenschaft	0,21
Seelenleben	0,14
Empfindung	0,13
Disposition	0,11
Mensch	0,11
Streben	0,08
Leben	0,06
Erleben	0,04
Komplexion	0,01

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen GS-1 bzw. GS-4 aufscheinen.)

Tab. GS-8:

Verteilung der Sprachen der Literatur von und zu Autoren der Grazer Schule
(N = 2.261)

<u>Rang</u>	<u>Sprache</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	deutsch	51,8%
02	slowenisch	23,5%
03	englisch	17,7%
04	italienisch	3,3%
05	französisch	1,2%
06	schwedisch	0,5%
06	lateinisch	0,5%
08	spanisch	0,4%
09	polnisch	0,4%
10	kroatisch	0,2%
10	tschechisch	0,2%
12	ungarisch	0,1%
13	holländisch	0,1%
14	norwegisch	0,05%
14	russisch	0,05%

Tab. GS-9:

Verteilung der Sprachen der Literatur der Autoren der Grazer Schule
(Primärliteratur) (N = 885)

<u>Rang</u>	<u>Sprache</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	deutsch	63,2%
02	slowenisch	34,3%
03	italienisch	1,6%
04	französisch	0,5%
05	tschechisch	0,2%
06	schwedisch	0,1%
06	englisch	0,1%

Tab. GS-10:

Verteilung der Sprachen der Literatur zu Autoren der Grazer Schule
(Sekundärliteratur) (N = 1.543)

<u>Rang</u>	<u>Sprache</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	deutsch	48,1%
02	englisch	25,9%
03	slowenisch	17,0%
04	italienisch	4,2%
05	französisch	1,4%
06	lateinisch	0,7%
07	schwedisch	0,6%
08	spanisch	0,6%
09	polnisch	0,5%
10	kroatisch	0,3%
11	tschechisch	0,2%
11	ungarisch	0,2%
13	holländisch	0,1%
14	norwegisch	0,1%
14	russisch	0,1%

Tab. GS-11:

Verteilung der Dokumenttypen der Literatur von und zu Autoren der
Grazer Schule (N = 2.261)

<u>Rang</u>	<u>Dokumenttyp</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	Buchkapitel	33,1%
02	Aufsatz in Zeitschrift / Zeitung	31,9%
03	Rezension	18,6%
04	Kapitel aus Hochschulschrift	8,7%
05	Aufsatz in Sammelband	5,6%
06	Wörterbuchartikel	2,1%

<u>Rang</u>	<u>Literaturgattung</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	unselbständige Literatur	58,1%
02	selbständige Literatur	41,8%

Tab. GS-12:

Verteilung der Dokumenttypen der Literatur der Autoren der Grazer Schule
(Primärliteratur) (N = 885)

<u>Rang</u>	<u>Dokumenttyp</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	Buchkapitel	46,7%
02	Aufsatz in Zeitschrift / Zeitung	27,8%
03	Rezension	15,8%
04	Kapitel aus Hochschulschrift	6,1%
05	Aufsatz in Sammelband	3,4%
06	Wörterbuchartikel	0,2%

<u>Rang</u>	<u>Literaturgattung</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	selbständige Literatur	52,8%
02	unselbständige Literatur	47,2%

Tab. GS-13:

Verteilung der Dokumenttypen der Literatur zu Autoren der Grazer Schule
(Sekundärliteratur) (N = 1.543)

<u>Rang</u>	<u>Dokumenttyp</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	Aufsatz in Zeitschrift / Zeitung	34,1%
02	Buchkapitel	26,1%
03	Rezension	18,8%
04	Kapitel aus Hochschulschrift	10,9%
05	Aufsatz in Sammelband	7,1%
06	Wörterbuchartikel	3,0%

<u>Rang</u>	<u>Literaturgattung</u>	<u>relative Häufigkeit</u>
01	unselbständige Literatur	63,0%
02	selbständige Literatur	37,0%

Tab. GS-14:

Das Wortfeld zu "Psychologie"

Ausgangsfragment: *PSYCH*

PSYCHOLOGIE (prim.: 6,62; - sek.I: 7,50; - sek.II: 1,93)

Psychische, das (prim.: 0,33; - sek.I: 0,14; - sek.II: 0,06)

Akt, psychischer
 Arbeit, psychische
 Außerpsychische, das
 Elementarerlebnis, psychisches
 Erlebnis, psychisches
 Erscheinung, psychische
 Funktion, psychische
 Gegenstand, psychischer
 Größe, psychische
 Grundgebilde, psychisches
 Inhalt, psychischer
 Kraft, psychische
 Mechanik, psychische
 Messung, psychische
 Passivität, psychische
 Phänomen, psychisches
 Präsenzzeit, psychische
 Prozeß, psychischer
 Quantität, psychische
 Tätigkeit, psychische
 Verhalten, psychisches
 Vorgang, psychischer
 Vorgang, unbewußter psychischer
 Welt, psychische
 Zustand, psychischer ästhetischer

Analyse, psychische (prim.: 0,68; - sek.I: 0,14; - sek.II: 0,30)

Meßbarkeit-des-Psychischen (prim.: 0,24; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,00)
Messung, psychische

Tatsache, psychische (prim.: 0,33; - sek.I: 0,13; - sek.II: 0,00)

Tatsache, bewußte psychische
 Tatsache, elementare psychische
 Tatsache, unbewußte psychische

Psychoanalyse (prim.: 0,16; - sek.I: 0,28; - sek.II: 0,04)
Therapie, psychoanalytische

Psychologie, allgemeine (prim.: 0,02; - sek.I: 0,21; - sek.II: 0,00)

Psychologie, experimentelle (prim.: 0,09; - sek.I: 0,25; - sek.II: 0,07)
Experimentalpsychologie

Psychologie, italienische (prim.: 0,00; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,44)

Psychologie, spezielle (prim.: 0,00; - sek.I: 0,26; - sek.II: 0,00)

Psychologie-der-Annahmen (prim.: 0,23; - sek.I: 0,12; - sek.II: 0,00)

Ästhetik, psychologische (prim.: 0,26; - sek.I: 0,29; - sek.II: 0,00)

Begehrungspsychologie (prim.: 0,23; - sek.I: 0,23; - sek.II: 0,00)

Tab. GS-14 (Forts.)

Gestaltpsychologie (prim.: 0,00; - sek.I: 0,36; - sek.II: 0,52)

Tonpsychologie (prim.: 0,23; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,01)

Wahrnehmungspsychologie (prim.: 0,00; - sek.I: 0,23; - sek.II: 0,00)

<Psychologie, andere Klassen>

Psychiatrie
 Psychochemie
 Psychodiagnostik
 Psychologie, analytische
 -, angewandte
 -, deskriptive
 -, dynamische
 -, elementare
 -, empirische
 -, erklärende
 -, forensische
 -, genetische
 -, komplexe
 -, philosophische
 -, pathologische
 -, spekulative
 -, völkische
 -, wissenschaftliche
 Psychologie-der-Aussage
 Psychologie-der-Sittlichkeit
 Psychologie-der-Urteile
 Psychologie-der-Zeit
 Psychologie-der-Zeitauffassung
 Psychologie-des-Denkens
 Aktpsychologie
 Aktivitätspsychologie
 Antipsychologie
 Apperzeptionspsychologie
 Assoziationspsychologie

Denkpsychologie
 Dispositionspsychologie
 Dispositionspsychologie, spezielle
 Erkenntnispsychologie
 Farbenpsychologie
 Ganzheitspsychologie
 Gefühlspsychologie
 Gedächtnispsychologie
 Individualpsychologie
 Intellektualpsychologie
 Kinderpsychologie
 Moralphychologie
 Parapsychologie
 Psychopathologie
 Reformpsychologie
 Sozialpsychologie
 Soziolinguistik, entwicklungs-
 psychologisch orientierte
 Soziologie, psychologische
 Tatbestandsdiagnostik, psycholo-
 gische
 Tierpsychologie
 Vulgärpsychologie
 Wertpsychologie
 Werttheorie, psychologische
 Willenspsychologie
 Willenspsychologie, empiristische
 Willenspsychologie, nativistische

Gegenstand-der-Psychologie (prim.: 0,33; - sek.I: 0,02; - sek.II: 0,00)

Aufgabe-der-Psychologie
 Erklärungsmethode, psychologische
 Experiment, psychologisches
 Methode, psychologische
 Tatsache, psychologische
 Tatsachenmaterial, psychologisches
 Theorie, psychologische
 Topologie, psychologische

Gesetz, psychologisches (prim.: 0,30; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,00)
Gesetz, psychophysisches

Parallelismus, psychophysischer (prim.: 0,24; - sek.I: 0,05; - sek.II: 0,03)

Forum, psychophysisches
 Gesetz, psychophysisches
 Maßmethode, psychophysische
 Materialismus, psychophysischer
 Problem, psychophysisches
 Psychophysik
 Vorstellungsproduktion, psychophysische

Tab. GS-14 (Forts.)

Psychologieunterricht (prim.: 0,39; - sek.I: 0,47; - sek.II: 0,00)
 Lehrstoff,psychologischer
 Unterricht,psychologischer

Psychologismus (prim.: 0,26; - sek.I: 0,73; - sek.II: 1,11)
 Antipsychologismus,platonisierender
 Psychologismus,ästhetischer

Schulversuch,psychologischer (prim.: 0,27; - sek.I: 0,58; - sek.II: 0,00)

Voraussetzung,psychologische (prim.: 0,87; - sek.I: 0,20; sek.II: 0,34)
 Gefühlsvoraussetzung,psychologische
 Gegenstandsvoraussetzung,psychologische

Wert,psychologischer (prim.: 0,23; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,00)
 Wert,psychologischer

<andere Aspekte zum Thema "Psychologie">

Analyse,psychologische
 Beobachtungspanpsychismus
 Diskurs,psychologischer
 Empirie,psychologische
 Evidenz,psychologische
 Farbenkörper,psychologischer
 Farbmischung,psychologische
 Institut,psychologisches
 Intensität,psychologische
 Laboratorium,psychologisches
 Materialismus,psychologischer
 Ökonomieprinzip,psychologisches
 Psychoneurose
 Psychotechnik
 Reflex,psychogalvanischer
 Richtigkeit,psychologische
 Schülerbeobachtung,psychologische
 Täuschung,psychologische
 Unterschied <zwischen Mann und Frau>,individualpsychologischer
 Unterschied <zwischen Mann und Frau>,sozialpsychologischer
 Wertsollen,apsychologisches
 Wertsollen,psychologisches
 Wirklichkeit,psychologische

Tab. GS-15:

Das Wortfeld zu "Vorstellung"

Ausgangsfragment: *VORSTELL*

VORSTELLUNG (prim.: 6,17; - sek.I: 6,02; - sek.II: 2,84)

Vorstellen (prim.: 1,63; - sek.I: 0,34; - sek.II: 0,57)

Vorstellen,adäquates
 Vorstellen,allgemeines
 Vorstellen,autonomes
 Vorstellen,echtes
 Vorstellen,erstpotentes
 Vorstellen,heteronomes
 Vorstellen,inadäquates
 Vorstellen,indirektes
 Vorstellen,primäres
 Vorstellen,sekundäres
 Vorstellen,singuläres
 Vorstellen,zweipotentes
 Vorstellen-eines-Komplexes

Vorstellung,anschauliche (prim.: 0,53; - sek.I: 0,27; - sek.II: 0,00)

Vorstellung,unanschauliche (prim.: 0,48; - sek.I: 0,24; - sek.II: 0,01)
 Vorstellung,nichtanschauliche

Vorstellung-außersinnlicher-Provenienz (prim.: 0,12; - sek.I: 0,24; - sek.II: 0,00)
 Vorstellung,produzierte
 Vorstellung-sinnlicher-Provenienz

Einbildungsvorstellung (prim.: 0,23; - sek.I: 0,03; - sek.II: 0,02)

Gestaltvorstellung (prim.: 0,20; - sek.I: 0,09; - sek.II: 0,01)
 Gestaltvorstellungsinadäquatheit

Phantasievorstellung (prim.: 0,27; - sek.I: 0,29; - sek.II: 0,49)
 Ernstvorstellung
 Phantasievorstellungsgefühl

Wahrnehmungsvorstellung (prim.: 0,29; - sek.I: 0,17; - sek.II: 0,03)
 Wahrnehmungsvorstellungstäuschung

Zeitvorstellung (prim.: 0,25; sek.I: 0,26; - sek.II: 0,00)

<andere Vorstellungsklassen>

Vorstellung,abstrakte	Vorstellung,propositionale
-, allgemeine	-, reproduzierte
-, assoziierte	-, setzende
-, begriffliche	-, unbewußte
-, einfache	-, unselbständige
-, freisteigende	-, zusammengesetzte
-, gegenstandslose	Vorstellung-an-sich
-, inadäquate	Allgemeinvorstellung
-, individuelle	Begriffsvorstellung
-, kinästhetische	Bewegungsvorstellung
-, komplexe	Elementarvorstellung
-, konkrete	Erinnerungsvorstellung
-, logische	Existenzvorstellung
-, negative	Gedächtnisvorstellung

noch: andere Vorstellungsklassen

Gefühlsvorstellung
Gesichtsvorstellung
Größenvorstellung
Inferiusvorstellung
Kausalvorstellung
Komplexionsvorstellung
Melodievorstellung
Modellvorstellung
Produktionsvorstellung
Raumvorstellung
Raumvorstellung,anschauliche
Raumvorstellung,unanschauliche

Relationsvorstellung
Scheinbewegungsvorstellung
Sinnesvorstellung
Substratvorstellung
Superiusvorstellung
Tonvorstellung
Und-Vorstellung
Urteilverstellung
Verbindungsvorstellung
Vergleichungsvorstellung
Verschiedenheitsvorstellung
Wortvorstellung
Zwangsvorstellung

Vorstellungsinadäquatheit (prim.: 0,29; - sek.I: 0,19; - sek.II: 0,00)
Gestaltvorstellungsinadäquatheit

Vorstellungsproduktion (prim.: 0,63; - sek.I: 0,64; - sek.II: 0,91)
Vorstellungsproduktion,adäquate
Vorstellungsproduktion,aktmäßige
Vorstellungsproduktion,inadäquate
Vorstellungsproduktion,inhaltliche
Vorstellungsproduktion,intentionale
Vorstellungsproduktion,psychophysische
Vorstellungsproduktion,surrogative
Vorstellungsreproduktion

<andere Aspekte zum Thema "Vorstellung">

Minus-der-Vorstellbarkeit
Vorgestellte,das
Vorstellbarkeit
Vorstellungsakt
Vorstellungsaktgefühl
Vorstellungsansicht
Vorstellungsassoziation
Vorstellungsbewegung
Vorstellungsdisposition
Vorstellungsform
Vorstellungsgefühl
Vorstellungsgegenstand
Vorstellungsgewicht
Vorstellungsinhalt
Vorstellungsinhaltsgefühl

Vorstellungsintensität
Vorstellungskomplex
Vorstellungsleben
Vorstellungsobjekt
Vorstellungsraum
Vorstellungsrudiment
Vorstellungssphäre
Vorstellungstäuschung
Vorstellungsverbindung
Vorstellungsverbindung,willkürliche
Vorstellungsverknüpfung
Vorstellungszeit

Das Wortfeld zu "Gegenstand"

Ausgangsfragment: *GEGENST*

GEGENSTAND (prim.: 4,82; - sek.I: 7,64; - sek.II: 15,95)

Gegenständlichkeit (prim.: 0,00; - sek.I: 0,06; - sek.II: 0,00)
Außergegenständlichkeit
Gegenständliche,das
Gegenständlichkeit,aktuelle
Gegenständlichkeit,potentielle
Kategorie,gegenständliche
Vergegenständlichung-der-Objektive
Vorausbestimmtheit,gegenständliche
Wertgegenständlichkeit

Gegenstand,abstrakter (prim.: 0,00; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,46)

Gegenstand,ästhetischer (prim.: 0,64; - sek.I: 0,74; - sek.II: 0,19)
Elementargegenstand,ästhetischer

Gegenstand,defekter (prim.: 0,05; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,49)

Gegenstand,fiktiver (prim.: 0,00; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,93)
Gegenstand,fiktioser
Gegenstand,fiktionaler

Gegenstand,heimatloser (prim.: 0,11; - sek.I: 0,16; - sek.II: 0,32)

Gegenstand,idealer (prim.: 0,12; - sek.I: 0,13; - sek.II: 0,27)

Gegenstand,indistribuerter (prim.: 0,00; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,24)
Gegenstand,distribuerter

Gegenstand,intentionaler (prim.: 0,00; - sek.I: 0,04; - sek.II: 0,69)

Gegenstand,Meinongischer (prim.: 0,00; - sek.I: 0,00; - sek.II: 1,53)

Gegenstand,nichtbestehender (prim.: 0,00; - sek.I: 0,03; - sek.II: 0,21)
Gegenstand,bestehender
Gegenstand,möglicher nichtbestehender
Gegenstand,unmöglicher nichtbestehender

Gegenstand,nichtexistierender (prim.: 0,00; - sek.I: 0,05; - sek.II: 3,63)
Gegenstand,existierender
Gegenstand,pseudoexistierender

Gegenstand,reiner (prim.: 0,06; - sek.I: 0,10; - sek.II: 0,48)

Gegenstand,tatsächlicher (prim.: 0,01; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,22)
Gegenstand,nichttatsächlicher
Gegenstand,wirklicher
Gegenstand,wirklichkeitsartiger

Gegenstand,unmöglicher (prim.: 0,06; - sek.I: 0,23; - sek.II: 1,59)
Gegenstand,unmöglicher nichtbestehender

Gegenstand,unvollständiger (prim.: 0,15; - sek.I: 0,23; - sek.II: 0,87)
Gegenstand,vervollständigter
Gegenstand,vollständiger

Pseudogegenstand (prim.: 0,00; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,24)

Gegenstand-höherer-Ordnung (prim.: 0,45; - sek.I: 0,87; - sek.II: 1,20)

Gegenstand-höherer-Ordnung,idealer
Gegenstand-höherer-Ordnung,realer
Gegenstand-niederer-Ordnung

<andere Gegenstandsklassen>

Gegenstand,angeeigneter
-, ausgedehnter
-, außerseiender
-, daseinsfreier
-, denkunabhängiger
-, echter
-, einfacher
-, endlicher
-, expliziter
-, formaler
-, fundierter
-, geometrischer
-, halbillusiver
-, illusiver
-, imaginärer
-, immanenter
-, impliziter
-, inkonsistenter
-, intensionaler
-, kausaler
-, konkreter
-, logischer
-, materieller
-, mathematischer
-, mentaler
-, minimaler
-, mittelbarer
-, möglicher
-, moralischer
-, negativer
-, normaler materieller
-, normativer
-, normgemäßer
-, noumenaler
-, phänomenaler
-, physischer
-, primärer
-, psychischer
-, realer
-, seinsloser
-, sekundärer
-, theoretischer
-, transzendenter
-, typischer
-, unbestimmter
-, unendlicher
-, unmittelbarer
-, vorbestimmter
-, wahrnehmungsflüchtiger
-, widersprüchlicher
-, zeitverteilter

Gegenstand-überhaupt
Begriffsgegenstand
Begriffsgegenstand,abstrakter
Beurteilungsgegenstand
Bezugsgegenstand
Denkgegenstand
Dinggegenstand
Eigegenstand
Eigenschaftsgegenstand
Einzelgegenstand,nichtexistierender
Elementargegenstand
Empfindungsgegenstand
Empfindungsgegenstand,einfacher
Erfassungsgegenstand
Erfahrungsgegenstand
Erkenntnisgegenstand
Erscheinungsgegenstand
Erstgegenstand
Fundierungsgegenstand
Gefühlsgegenstand
Gestaltgegenstand
Hilfsgegenstand
Mischgegenstand
Nichtfundierungsgegenstand
Nichtseinsgegenstand
Punktgegenstand
Querschnittsgegenstand
Urteilsgegenstand
Verbindungsgegenstand
Vergleichsgegenstand
Vergleichungsgegenstand
Verschiedenheitsgegenstand
Voraussetzungsgegenstand
Vorstellungsgegenstand
Wahrnehmungsgegenstand
Wertgegenstand
Zeitgegenstand
Zielgegenstand
Zweitgegenstand

<Aspekte zum Thema "Gegenstand">

Erfassen-von-Gegenständen
Erfassen-von-Kunstgegenständen
Gedanke,gegenstandsabhängiger
Gedanke,gegenstandsloser
Gefühl,gegenstandsloses
Gegenstandsbeschreibung
Gegenstandsbezug
Gegenstandsbewußtsein,intentionales
Gegenstandsbewußtsein,unmittelbares
Gegenstandsdisposition
Gegenstandsfordernung
Gegenstandsglaube
Gegenstandsgrundlage
Gegenstandskonstitution
Gegenstandsvoraussetzung
Gegenstandsvoraussetzung,psychologische
Gegenstandswertgefühl
Gegenstandszeit
Gegenstandszeit,objektive
Sein-des-Gegenstandes
Vorstellung,gegenstandslose

Gegenstand-der-Psychologie (prim.: 0,33; - sek.I: 0,02; - sek.II: 0,00)

<Gegenstand anderer Bereiche>

Gegenstand-der-Ästhetik
Gegenstand-der-Ethik
Gegenstand-der-Gegenstandstheorie
Gegenstand-der-Geschichte
Gegenstand-der-Kunst
Gegenstand-der-Logik
Gegenstand-der-Metaphysik
Gegenstand-der-Natur
Gegenstand-der-Sprachwissenschaft
Gegenstand-der-Wissenschaft

Gegenstandsphilosophie (prim.: 0,00; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,76)

GEGENSTANDSTHEORIE (prim.: 1,80; - sek.I: 6,21; - sek.II: 11,43)

Gegenstandstheorie,allgemeine
Gegenstandstheorie,spezielle
Gegenstand-der-Gegenstandstheorie
Methode,gegenstandstheoretische
Logik,gegenstandstheoretische

Tab. GS-17:

Das Wortfeld zu "Wert"

Ausgangsfragment: *WERT*

WERT (prim.: 4,57; - sek.I: 8,19; - sek.II: 3,03)**Wert,absoluter** (prim.: 0,02; - sek.I: 0,06; - sek.II: 0,26)Wert,absoluter unpersönlicher
Wert,relativer**Wert,ethischer** (prim.: 0,09; - sek.I: 0,35; - sek.II: 0,06)**Wert,innerer** (prim.: 0,00; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,30)**Wert,kausaler** (prim.: 0,13; - sek.I: 0,02; - sek.II: 0,00)Grenzwert,kausaler
Schwundwert,kausaler
Wert,zusammengesetzter kausaler**Wert,logischer** (prim.: 0,01; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,00)Bewertung,dreiwertige
Logikkalkül,dreiwertiger
Logikkalkül,mehrwertiger
Wahrheitswert
Wahrheitswertlücke**Wert,moralischer** (prim.: 0,38; - sek.I: 0,34; - sek.II: 0,07)**Wert,ökonomischer** (prim.: 0,01; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,01)Wert,außerökonomischer
Wert,nationalökonomischer
Wert,wirtschaftlicher**Wert,persönlicher** (prim.: 0,14; - sek.I: 0,23; - sek.II: 0,38)Wert,objektiver persönlicher
Wert,subjektiver persönlicher
Werten,persönliches**Wert,psychologischer** (prim.: 0,23; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,00)

Wert,apsychologischer

Wert,unpersönlicher (prim.: 0,15; - sek.I: 0,15; - sek.II: 0,22)Wert,absoluter unpersönlicher
Wert,relativer unpersönlicher**Eigenwert** (prim.: 0,01; - sek.I: 0,25; - sek.II: 0,01)**Unwert** (prim.: 0,22; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,00)**Wirkungswert** (prim.: 0,09; - sek.I: 0,33; - sek.II: 0,00)**Werten** (prim.: 0,49; - sek.I: 0,16; - sek.II: 0,05)Werten,hagiologisches
Werten,persönliches
Werten,religiöses
Werten,sachliches
Mitwerten
Selbstwerten**Bewertung** (prim.: 0,00; - sek.I: 0,16; sek.II: 0,25)Bewertung,numerische
Überbewertung
Unterbewertung

Tab. GS-17 (Forts.)

<andere Wertklassen>

Wert,ästhetischer	Erlebniswert
-, ästhetischer	Forderungswert
-, eleuterischer	Fremdwert
-, faktischer	Gegebenheitsaktualwert
-, falscher	Gegebenheitspotentialwert
-, hagiologischer	Geschmackswert
-, hedonischer	Grenzwert,mathematischer
-, hypothetischer	Größenwert
-, intensiver	Kulturwert
-, negativer	Lebenswert
-, objektiver	Neutralwert
-, polarer	Nichtseinswert
-, positiver	Nichtwert
-, realer	Optimalwert
-, religiöser	Partialwert
-, sittlicher	Potentialwert
-, unpolarer	Raumwert,absoluter
-, wahrer	Schönheitswert
Aktualitätswert	Seinswert
Aktualitätswert,ethischer	Selbstwert
Aktualwert	Stammwert
Begleitwert	Totalwert
Dispositionswert	Überwert
Dispositionswert,ethischer	Überwertigkeit
Eigenschaftswert	Unterwert
Einprägungswert	Unterwertigkeit
Erkenntniswert	

Werthaltung (prim.: 0,58; - sek.I: 1,30; - sek.II: 0,24)Werthaltung,pathogene
Werthaltung,quasi-moralische
Werthaltung,unvermittelte
Werthaltung,vermittelte
Werthaltungsgefühl
Werthaltungsintensität
Werthaltungsübertragung
Werthaltungsvermittlung
Werthalten
Werthalten,richtiges
Mitwerthalten
Selbstwerthalten
Totalwerthaltung**Werterlebnis** (prim.: 0,20; - sek.I: 0,55; - sek.II: 0,06)Hauptwerterlebnis
Nebenwerterlebnis**Wertgefühl** (prim.: 0,80; - sek.I: 1,14; - sek.II: 0,44)Wertgefühl,ästhetisches
Wertgefühl,ethisches
Gegenstandswertgefühl
Unwertgefühl
Werthaltungsgefühl
Wissenswertgefühl**Fühlen,wertendes** (prim.: 0,20; - sek.I: 0,00; - sek.II: 0,00)**Streben,wertendes** (prim.: 0,23; - sek.I: 0,01; - sek.II: 0,00)

Tab. GS-17 (Forts.)

Wertgröße (prim.: 0,13; - sek.I: 0,26; - sek.II: 0,00)

Wertobjekt (prim.: 0,27; - sek.I: 0,20; - sek.II: 0,00)

Wertobjekt,ethisches
Wertobjekt,moralisches

Wertschönheit (prim.: 0,21; - sek.I: 0,29; - sek.II: 0,00)

Werturteil (prim.: 0,06; - sek.I: 0,31; - sek.II: 0,20)

Werturteil,evidentes

<andere Aspekte zum Thema "Wert">

Höhe-des-Wertes	Wertirrtum
Innewerden-der-Werte	Wertirrtum,emotionaler
Liebenswerte,das	Wertkausation
Verhalten,wertästhetisches	Wertklasse,moralische
Wertbedeutung	Wertkonflikt
Wertbegehrung	Wertlinie
Wertbegehrungsfreiheit	Wertmaterialismus
Wertbestimmung	Wertmessung
Wertbewegung	Wertqualität
Wertbewußtsein	Wertquantität
Wertdiskussion	Wertquasiobjekt
Wertentscheidung	Wertrelation
Warterfahrung	Wertsollen
Warterkenntnis,apriorische	Wertsollen,apsychologisches
Wertethik	Wertsollen,psychologisches
Wertformel	Wertsphäre
Wertfundament	Wertstellung
Wertgegenständlichkeit	Wertstellungnahme
Wertgegenstand	Wertssubjekt
Wertgesetz	Wertssubjekt,moralisches
Wertgesetz,allgemeines	Werttatbestand
Wertgesetz,moralisches	Wertung
Wertgrund	Wertung,ethische
Wertheit	Wertunterschied
Werthöhe	Wertwirklichkeit
Wertindifferenz	

WERTTHEORIE (prim.: 0,23; - sek.I: 2,46; - sek.II: 1,38)

Wertlehre (prim.: 0,00; - sek.I: 0,35; - sek.II: 0,02)

Wertlehre,allgemeine

Wertpsychologie (prim.: 0,13; - sek.I: 0,51; - sek.II: 0,00)

Werttheorie,allgemeine (prim.: 0,02; - sek.I: 0,54; - sek.II: 0,02)

<Werttheorie; andere Klassen >

Ethik,werttheoretische
Wertphilosophie
Wertphilosophie,österreichische
Werttheorie,ethische
Werttheorie,ökonomische
Werttheorie,psychologische
Werttheorie,voluntaristische
Wertwissenschaft

Tab. GS-18:

Verteilung der Mitglieder der Grazer Schule nach ihrem wirkungsgeschichtlichen Wert

<u>Rang</u>	<u>Name</u>	<u>wirkungsgeschichtlicher Wert</u>
01	Meinong,Alexius	5,58
02	Benussi,Vittorio	1,23
03	Ameseder,Rudolf	1,11
04	Witasek,Stephan	1,03
05	Veber,France	0,85
06	Schwarz,Ernst	0,65
07	Frankl,Wilhelm M.	0,24

	Grazer Schule (gesamt)	1,74

Abb. GS-1: Thematisierungen der Mitglieder der Grazer Schule untereinander

Der Name am Pfeilende wird durch den Autor an der Pfeilspitze in n Dokumentationseinheiten mit einem D-Gewicht (relativ zu den Themen des Thematisierenden) von m thematisiert.

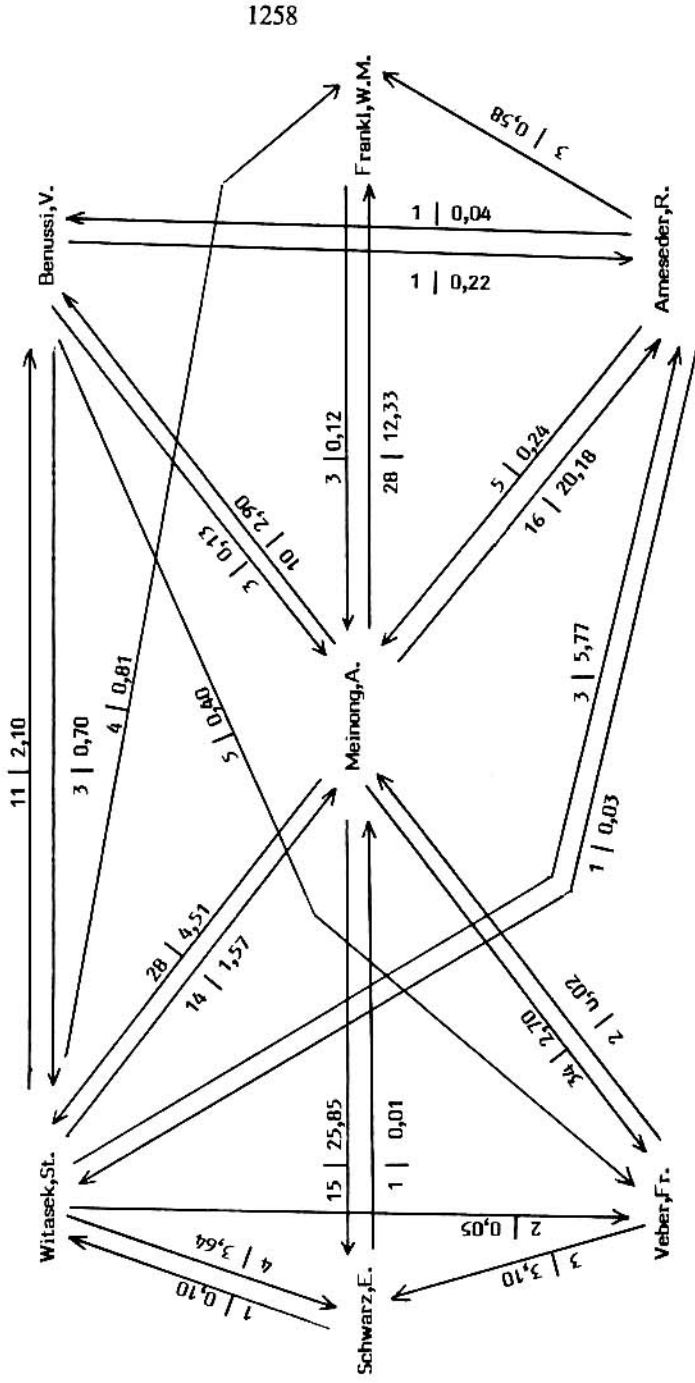
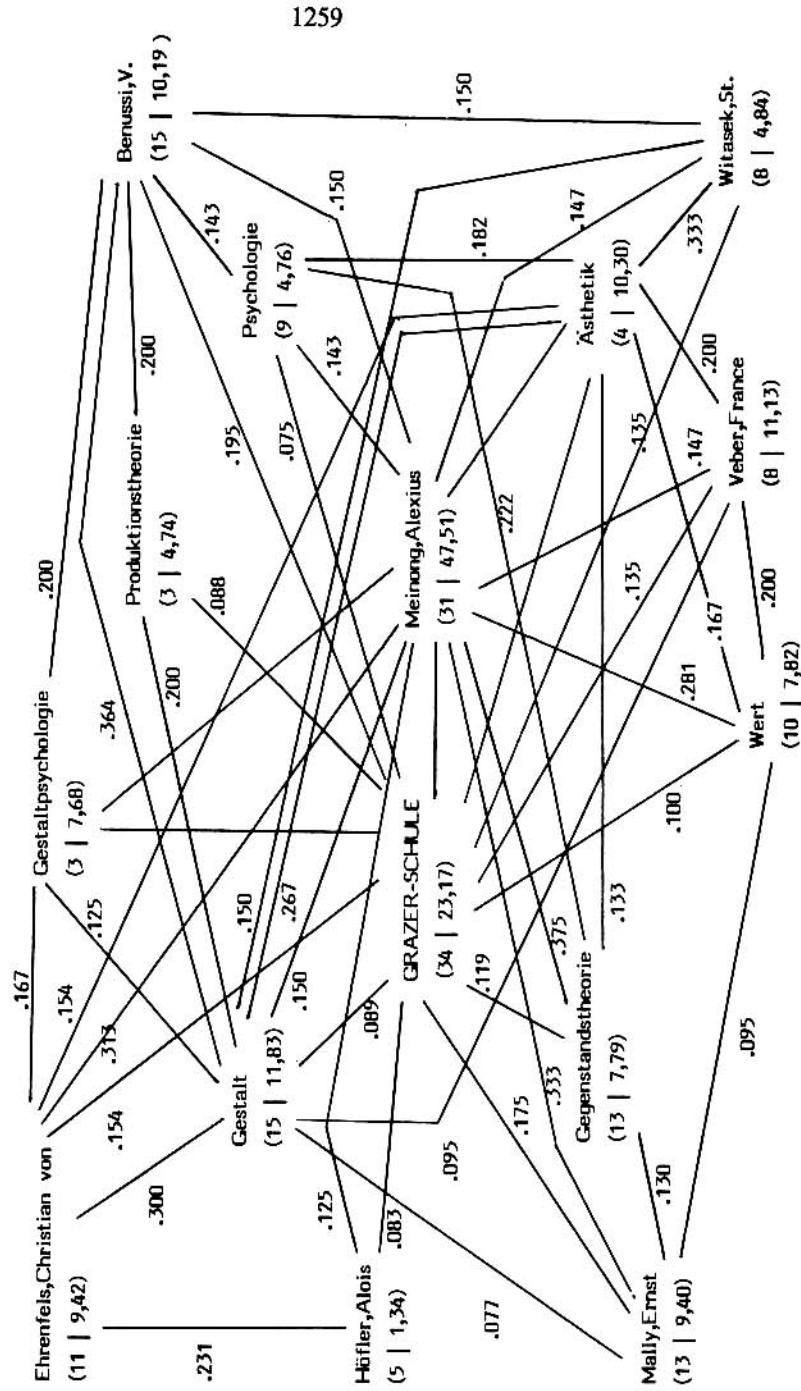


Abb. GS-2: Literatur zum Thema "Grazer Schule". Themennetz um "Grazer Schule"

Ausgangsthema: GRAZER-SCHULE; Schwellenwert Koinzidenz $\geq .075$; N = 34



<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
1872		1900		1930	1	1960	
1873		1901		1931	2	1961	
1874		1902		1932		1962	
1875		1903		1933		1963	1
1876		1904		1934		1964	
1877		1905	1	1935		1965	
1878		1906	1	1936		1966	
1879		1907		1937		1967	
1880		1908		1938		1968	1
1881		1909		1939		1969	
1882		1910		1940		1970	1
1883		1911		1941		1971	1
1884		1912		1942		1972	4
1885		1913	1	1943		1973	
1886		1914	1	1944		1974	1
1887		1915	1	1945		1975	1
1888		1916		1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918		1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	1
1893		1921	1	1951		1981	
1894		1922		1952	2	1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924	1	1954	2	1984	
1897		1925	1	1955	1	1985	2
1898		1926		1956		1986	1
1899		1927	1	1957	1	1987	
		1928	1	1958		1988	1
		1929		1959			

3.

ALEXIUS MEINONG
(1853 - 1920)

Alexius MEINONG**Tabellen und Abbildungen**

Kurzbiographie

Tab. Mein-1: Themen der Schriften von Alexius Meinong

Tab. Mein-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Alexius Meinong

Tab. Mein-3: Themen der in der "Alexius Meinong Gesamtausgabe" gesammelten Schriften

Tab. Mein-4: Themen der nicht in der "A. Meinong Gesamtausgabe" enthaltenen Schriften

Abb. Mein-1: Meinongs Thematisierung seiner Schüler

- a) Rudolf Ameseder
- b) Vittorio Benussi
- c) Wilhelm M. Frankl
- d) Ernst Mally
- e) Robert Saxinger
- f) Ernst Schwarz
- g) France Veber
- h) Stephan Witasek

Tab. Mein-5: Zeitliche Verteilung der Schriften Meinongs über seine Schüler

Abb. Mein-2: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Gegenstand"

Tab. Mein-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gegenstand"

Abb. Mein-3: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Urteil"

Tab. Mein-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Urteil"

Abb. Mein-4: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Annahme"

Tab. Mein-8: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Annahme"

Abb. Mein-5: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Wert"

Tab. Mein-9: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wert"

Abb. Mein-6: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Objektiv"

Tab. Mein-10: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Objektiv"

Abb. Mein-7: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Vorstellung"

Tab. Mein-11: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Vorstellung"

Abb. Mein-8: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Psychologie"

Tab. Mein-12: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Psychologie"

Abb. Mein-9: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Gegenstandstheorie"

Tab. Mein-13: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gegenstandstheorie"

Abb. Mein-10: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Hume,David"

Tab. Mein-14: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Hume,David"

Abb. Mein-11: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Husserl,Edmund"

Tab. Mein-15: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Husserl,Edmund"

Tab. Mein-16: Themen der Schriften über Alexius Meinong

Tab. Mein-17: Zeitliche Verteilung der Schriften über Alexius Meinong

Tab. Mein-18: Rezeptionsgrad der Meinongschen Themen

Abb. Mein-12: Sekundärliteratur zu "Meinong und Gegenstand" in Phase I (1872-1921)

Abb. Mein-13: Sekundärliteratur zu "Meinong und Gegenstand" in Phase II (1922-1959)

Abb. Mein-14: Sekundärliteratur zu "Meinong und Gegenstand" in Phase III (1960-1979)

Abb. Mein-15: Sekundärliteratur zu "Meinong und Gegenstand" in Phase IV (1980-1987)

Tab. Mein-19: Die Entwicklung des "Gegenstand"-Clusters

Kurzbiographie**MEINONG, Alexius (Ritter von Handschuchsheim)**Geburtstag; -ort: 1853-07-17; Lemberg (Heute: Lwow, Ukraine, UdSSR)Schule: Akademisches Gymnasium WienStudium: Geschichte in WienPromotion: 1874 ("Arnold von Brescia")Habilitation: Wien 1878 ("Hume-Studien I: Zur Geschichte und Kritik des modernen Nominalismus")Beruf: 1878 Privatdozent an der Universität Wien

1882 a.o.Prof. Universität Graz

1889 o.Prof. Universität Graz

1894 Gründung des Psychologischen Laboratoriums (Graz)

1898 Gründung des Philosophischen Seminars (Graz)

Bücher:

Hume-Studien I: Zur Geschichte und Kritik des modernen Nominalismus (1877)

Hume-Studien II: Zur Relationstheorie (1882)

Über philosophische Wissenschaft und ihre Propädeutik (1885)

Psychologisch-ethische Untersuchungen zur Werth-Theorie (1894)

Über die Bedeutung des Weberschen Gesetzes (1896)

Ueber Annahmen (1902)

Hg.: Untersuchungen zur Gegenstandstheorie und Psychologie (1904)

Über die Erfahrungsgrundlagen unseres Wissens (1906)

Über die Stellung der Gegenstandstheorie im System der Wissenschaften (1907)

Über Annahmen, 2.Aufl. (1910)

Abhandlungen zur Erkenntnistheorie und Gegenstandstheorie -Ges. Abh. II- (1913)

Abhandlungen zur Psychologie -Ges. Abh. I- (1914)

Über Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit (1915)

Über emotionale Präsentation (1917)

Zum Erweise des allgemeinen Kausalgesetzes (1918)

Hg.: Beiträge zur Pädagogik und Dispositionstheorie (1919)

Zur Grundlegung der allgemeinen Werttheorie (postum, 1923)

Alexius Meinong Gesamtausgabe -8 Bände- (1968-1978)

Sterbetag; -ort: 1920-11-27; GrazKurzbiographie (Forts.)Wirkungsgeschichtlicher Wert:

5,58

Die wichtigsten Themen der Schriften von Meinong:Gegenstand
Urteil
Annahme
Wert
Objektiv
Vorstellung
PsychologieDie wichtigsten Themen der Schriften über Meinong:Meinong, Alexius
Gegenstand
Gegenstandstheorie
Wert
Russell, Bertrand
Urteil
Veber, FranceThemen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:Veber, France
Russell, Bertrand
Brentano, Franz
Werttheorie
Existenz
Husserl, Edmund
Wirklichkeit
GegenstandstheorieNachlaß: Bibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz, A-8010 Graz

(Der Nachlaß ist beschrieben in: Fabian 1978c.)

Tab. Mein-1:Themen der Schriften von Alexius MEINONG

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Gegenstand	8,57
02	Urteil	7,12
03	Annahme	6,88
04	Wert	6,56
05	Objektiv	6,38
06	Vorstellung	6,36
07	Psychologie	5,67
08	Gefühl	5,03
09	Relation	4,83
10	Wahrscheinlichkeit	4,77
11	Gegenstandstheorie	4,68
12	Inhalt	3,91
13	Logik	3,67
14	Hume,David	3,60
15	Kausalgesetz,allgemeines	3,23
16	Erfahrung	3,19
17	Begehrung	3,08
18	Philosophie	2,94
19	Möglichkeit	2,85
20	Stumpf,Carl	2,76
21	Wahrnehmung	2,72
22	Wissen	2,70
23	Wissenschaft	2,62
24	Objekt	2,59
25	Kant,Immanuel	2,53
26	Kausalität	2,49
27	Empfindung-	2,18
28	Evidenz	2,11
29	Sein	2,00
30	Wertgefühl	1,99

D-Gewicht > 1,98

N = 217 Dokumentationseinheiten

Tab. Mein-2:Zeitliche Verteilung der Schriften von Alexius Meinong (N = 217)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
1872	1	1900	1	1930		1960	
1873	6	1901		1931		1961	
1874	3	1902	10	1932		1962	
1875	3	1903	1	1933		1963	
1876	6	1904	4	1934		1964	
1877	6	1905	3	1935		1965	
1878	7	1906	10	1936		1966	
1879	2	1907	9	1937		1967	
1880	3	1908		1938		1968	2
1881	3	1909		1939		1969	
1882	12	1910	11	1940		1970	
1883	1	1911		1941		1971	
1884		1912	1	1942		1972	1
1885	8	1913		1943		1973	3
1886	5	1914	1	1944		1974	
1887		1915	13	1945		1975	
1888	3	1916	1	1946		1976	
1889	2	1917	15	1947		1977	2
1890	6	1918	8	1948		1978	13
1891	2	1919	2	1949		1979	
1892	1	1920	1	1950		1980	
1893		1921	2	1951		1981	
1894	10	1922	6	1952		1982	
1895	1	1923		1953		1983	
1896	3	1924		1954		1984	
1897	1	1925		1955		1985	
1898	1	1926		1956		1986	
1899	1	1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Tab. Mein-3:Themen der in der Alexius Meinong Gesamtausgabe gesammelten Schriften

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Gegenstand	10,75
02	Wert	9,27
03	Objektiv	8,53
04	Urteil	7,82
05	Annahme	7,31
06	Vorstellung	7,01
07	Relation	6,48
08	Wahrscheinlichkeit	6,37
09	Gegenstandstheorie	6,10
10	Inhalt	4,80
11	Gefühl	4,71
12	Hume,David	4,23
13	Möglichkeit	3,84
14	Kausalgesetz,allgemeines	3,73
15	Erfahrung	3,56
16	Objekt	3,45
17	Kausalität	3,36
18	Logik	3,29
19	Psychologie	3,19
20	Stumpf,Carl	3,10
21	Empfindung	2,94
22	Wissen	2,87
22	Wissenschaft	2,87
22	Wahrnehmung	2,87
25	Begehrung	2,74
26	Sein	2,70
27	Wertgefühl	2,69
28	Evidenz	2,61
29	Relationstheorie	2,48
30	Werthaltung	2,44

D-Gewicht > 2,31

N = 161 Dokumentationseinheiten

Tab. Mein-4:Themen der nicht in der Alexius Meinong Gesamtausgabe enthaltenen Schriften

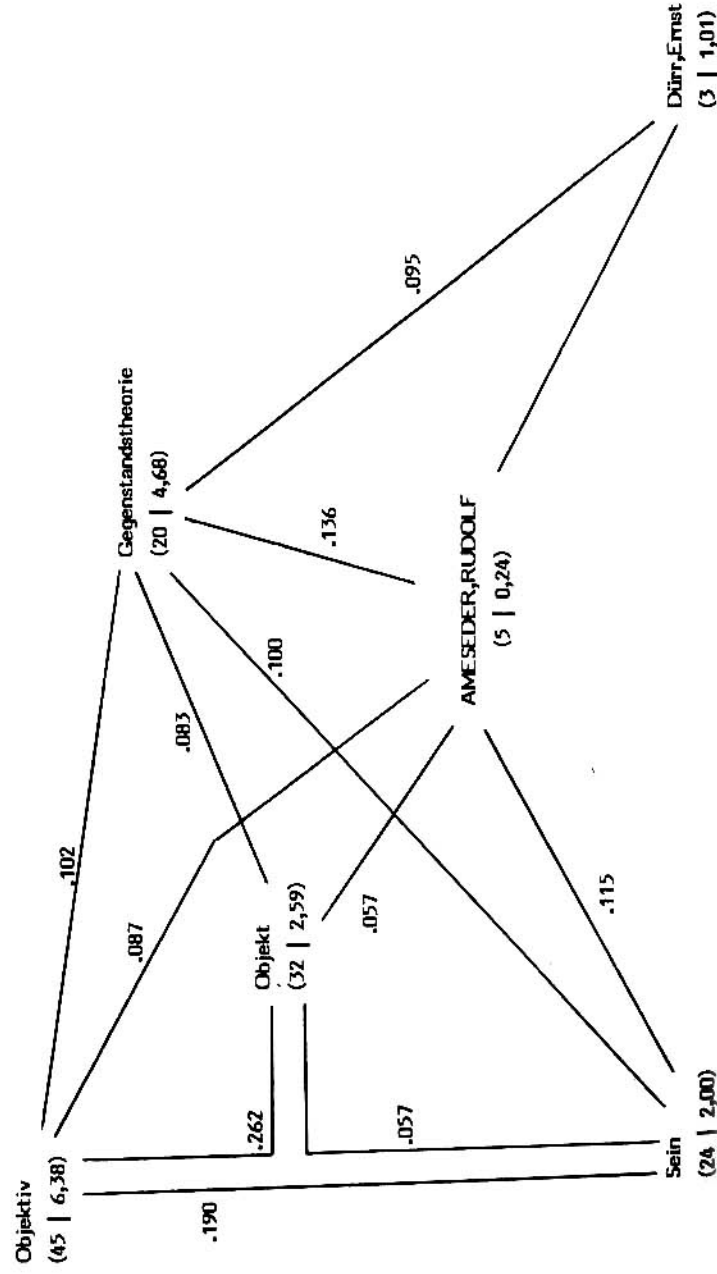
<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Psychologie	12,83
02	Gefühl	5,99
03	Annahme	5,62
04	Arnold von Brescia	5,36
05	Philosophie	5,19
06	Urteil	5,11
07	Logik	4,76
08	Österreich	4,71
09	Vorstellung	4,47
10	Propädeutik	4,20
11	Kant,Immanuel	4,16
12	Begehrung	4,06
13	Unterricht	3,57
13	Trendelenburg,Adolf	3,57
13	Kirchmann,Julius Hermann von	3,57
13	Freytag,Willy	3,57
18	Howe,Samuel Gridley	2,98
18	Bridgman,Laura	2,98
20	Ubell,Karl	2,68
21	Geschichte	2,60
22	Gegenstand	2,34
23	Wahrnehmung	2,27
24	Jesuitenorden	2,26
25	Wissen	2,20
26	Erfahrung	2,12
27	Systematik	2,06
28	Satz	1,97
29	Wissenschaft	1,91
30	Witasek,Stephan	1,87

D-Gewicht > 1,80

N = 56 Dokumentationseinheiten

Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. a) Rudolf Ameseder

Ausgangsthema: AMESEDER,RUDOLF; Schwellenwert Koinzidenz > 0,050; N = 217



1270

Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. b) Vittorio Benussi

Ausgangsthema: BENUSSI,VITTORIO; Schwellenwert Koinzidenz > 0,000; N = 217



1271

Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. c) Wilhelm M. Frankl

Ausgangsthema: FRANKL,WILHELM M.; Schwellenwert Koinzidenz > 0,000; N =217

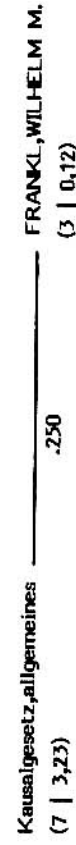


Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. d) Ernst Mally

Ausgangsthema: MALLY,ERNST; Schwellenwert Koinzidenz > 0,076; N = 217

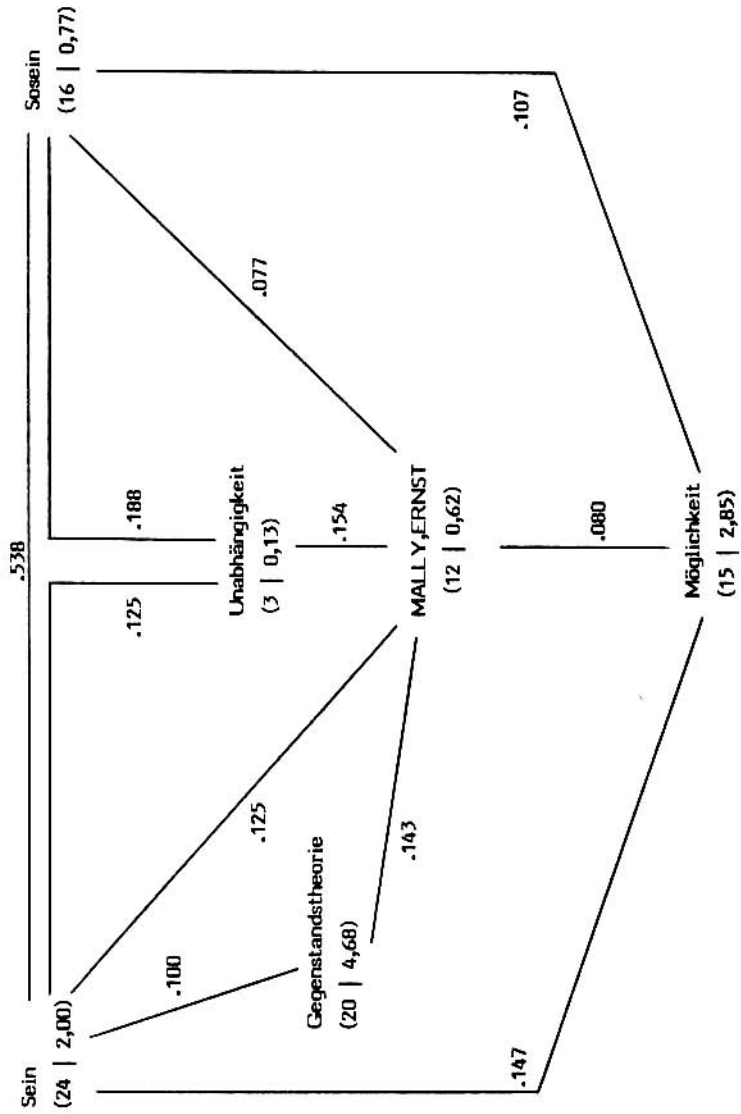


Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. e) Robert Saxinger

Ausgangsthema: SAXINGER,ROBERT; Schwellenwert Koinzidenz > 0,060; N = 217

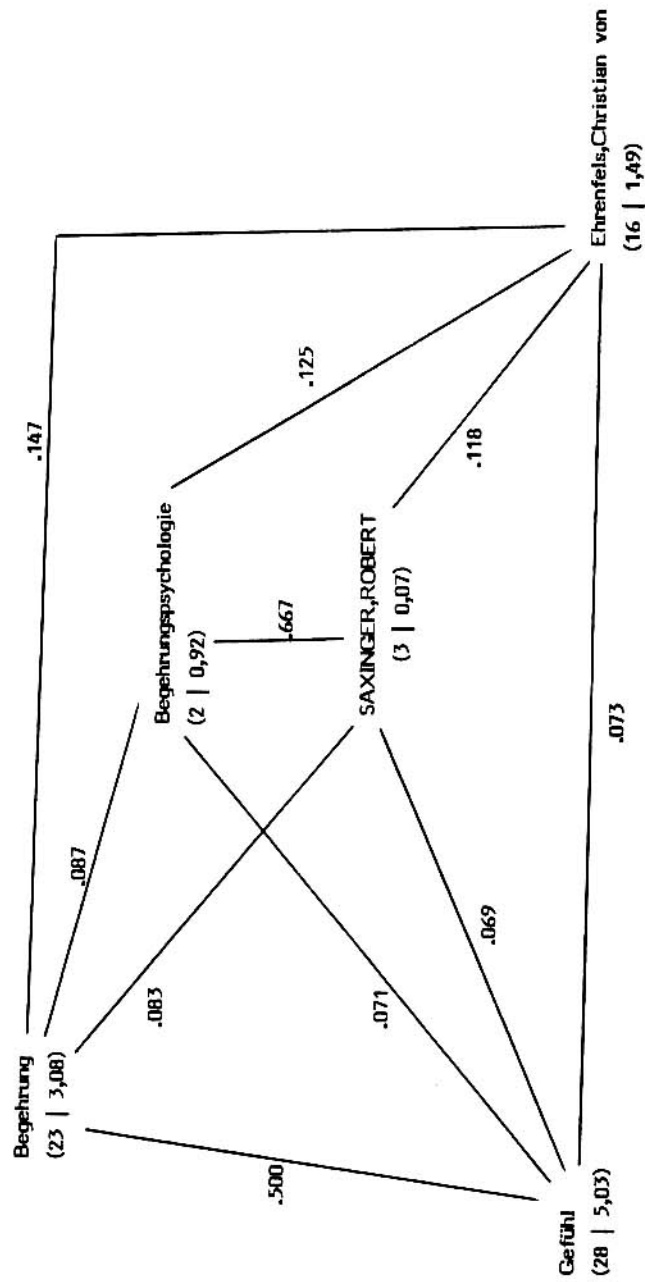


Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. f) Ernst Schwarz

Ausgangsthema: SCHWARZ,ERNST; Schwellenwert Koinzidenz > 0,000; N = 217

SCHWARZ,ERNST

(Es ergibt sich kein Cluster.) (1 | 0,01)

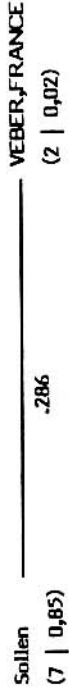
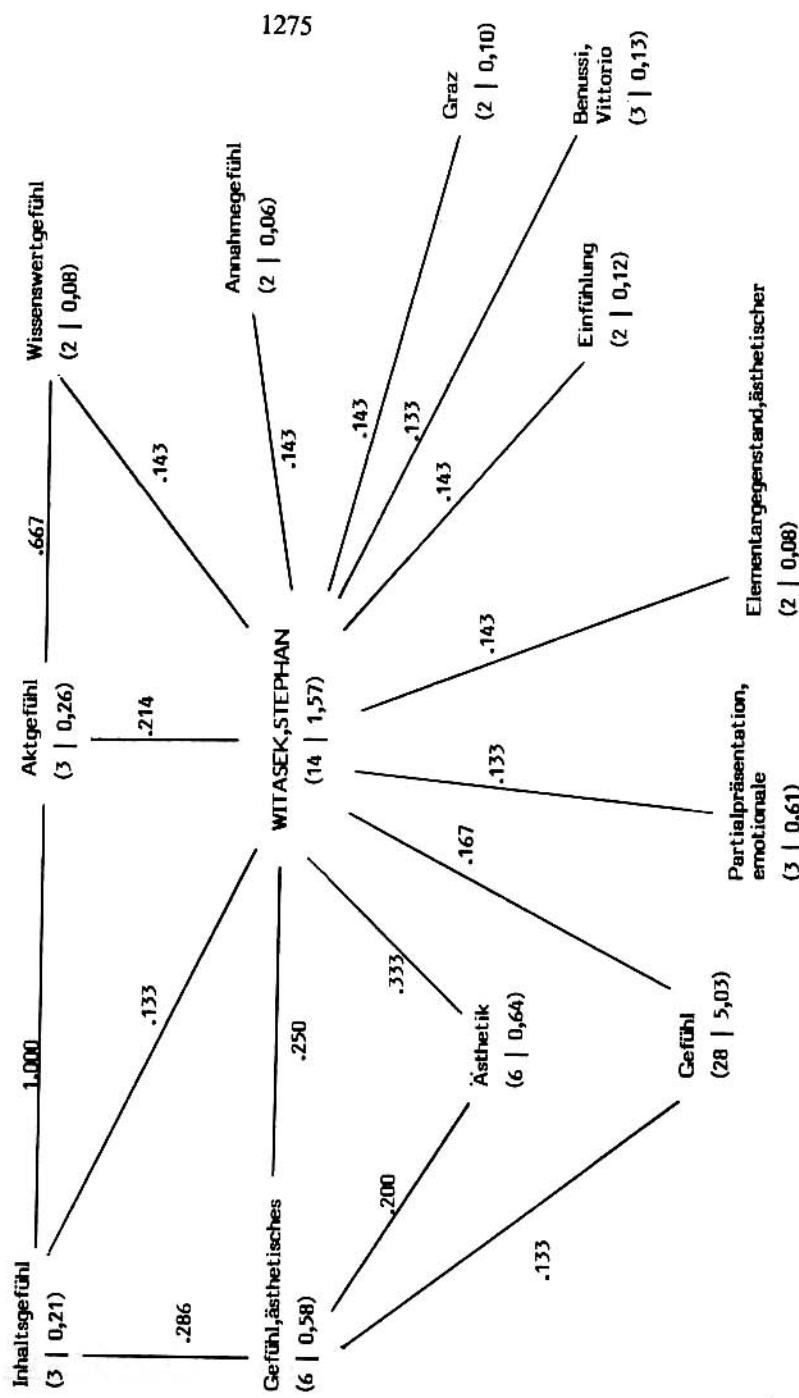


Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. g) France Veber

Ausgangsthema: VEBER,FRANCE; Schwellenwert Koinzidenz > 0,000; N = 217

Abb. Mein-1: Meinungs Thematisierung seiner Schüler. h) Stephan Witasek

Ausgangsthema: WITASEK,STEPHAN; Schwellenwert Koinzidenz > 0,130; N = 217

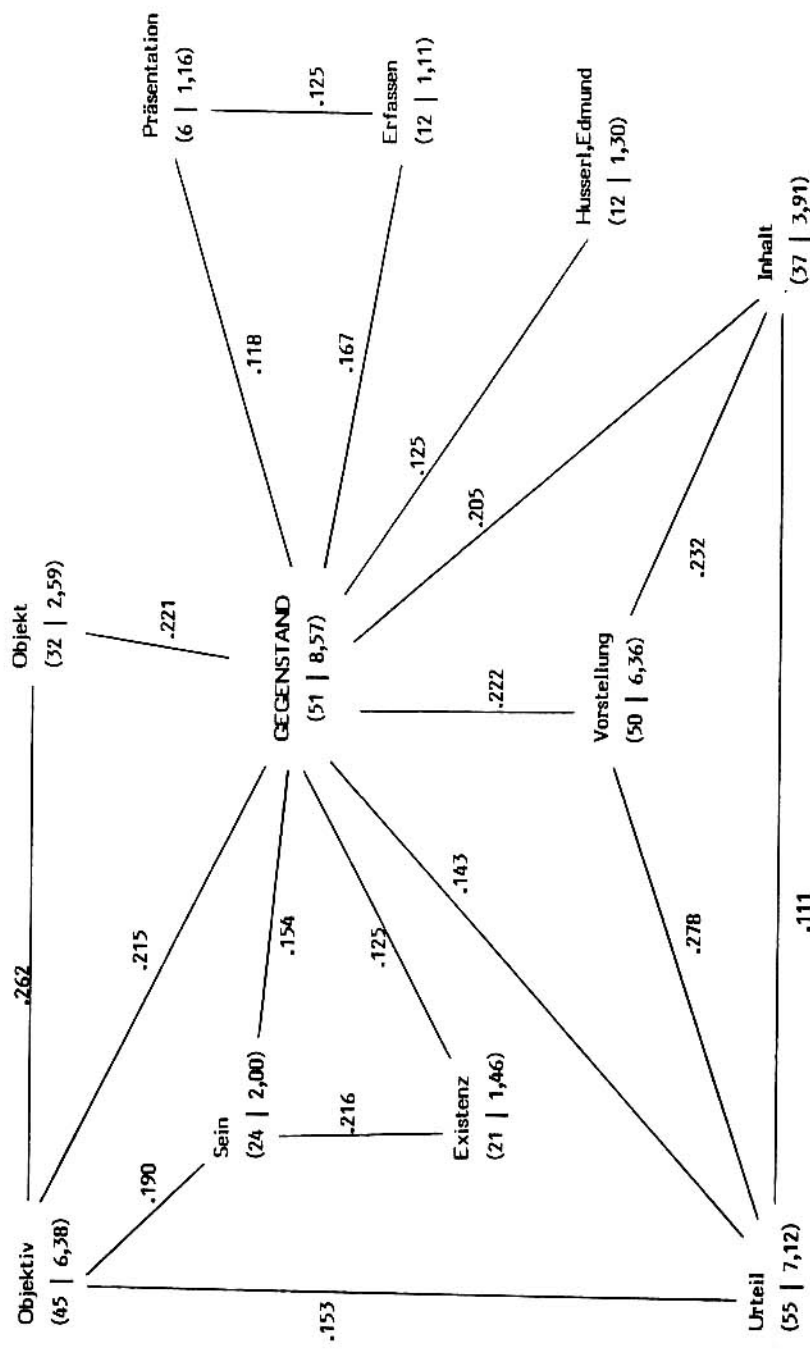


Zeitliche Verteilung der Schriften Meinungs über seine Schüler

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	
1873		1901	
1874		1902	Saxinger: 1; Witasek: 1
1875		1903	
1876		1904	Mally: 1; Witasek: 1
1877		1905	Ameseder: 1; Witasek: 1
1878		1906	
1879		1907	Ameseder: 2; Benussi: 1; Mally: 2
1880		1908	
1881		1909	
1882		1910	Ameseder: 1; Mally: 1; Saxinger: 1; Witasek: 3
1883		1911	
1884		1912	
1885		1913	
1886		1914	
1887		1915	Benussi: 1; Mally: 4; Witasek: 1
1888		1916	
1889		1917	Mally: 2; Witasek: 3
1890		1918	Frankl: 2
1891		1919	Witasek: 1
1892		1920	
1893		1921	Ameseder: 1; Benussi: 1; Frankl: 1; Mally: 1; Saxinger: 1; Schwarz: 1; Veber: 1; Witasek: 1
1894		1922	
1895		1923	Witasek: 1
1896		1924	
1897		1925	
1898		1926	
1899		1927	
		1928	
		1929	
		1960	
		1961	
		1962	
		1963	
		1964	
		1965	
		1966	
		1967	
		1968	Veber: 1
		1969	
		1970	
		1971	
		1972	
		1973	
		1974	
		1975	
		1976	
		1977	Witasek: 1
		1978	Mally: 1

Abb. Mein-2: Meinungs-Primärliteratur. Themennetz um "Gegenstand"

Ausgangsthema: GEGENSTAND; Schwellenwert Koinzidenz > 0,110; N = 217

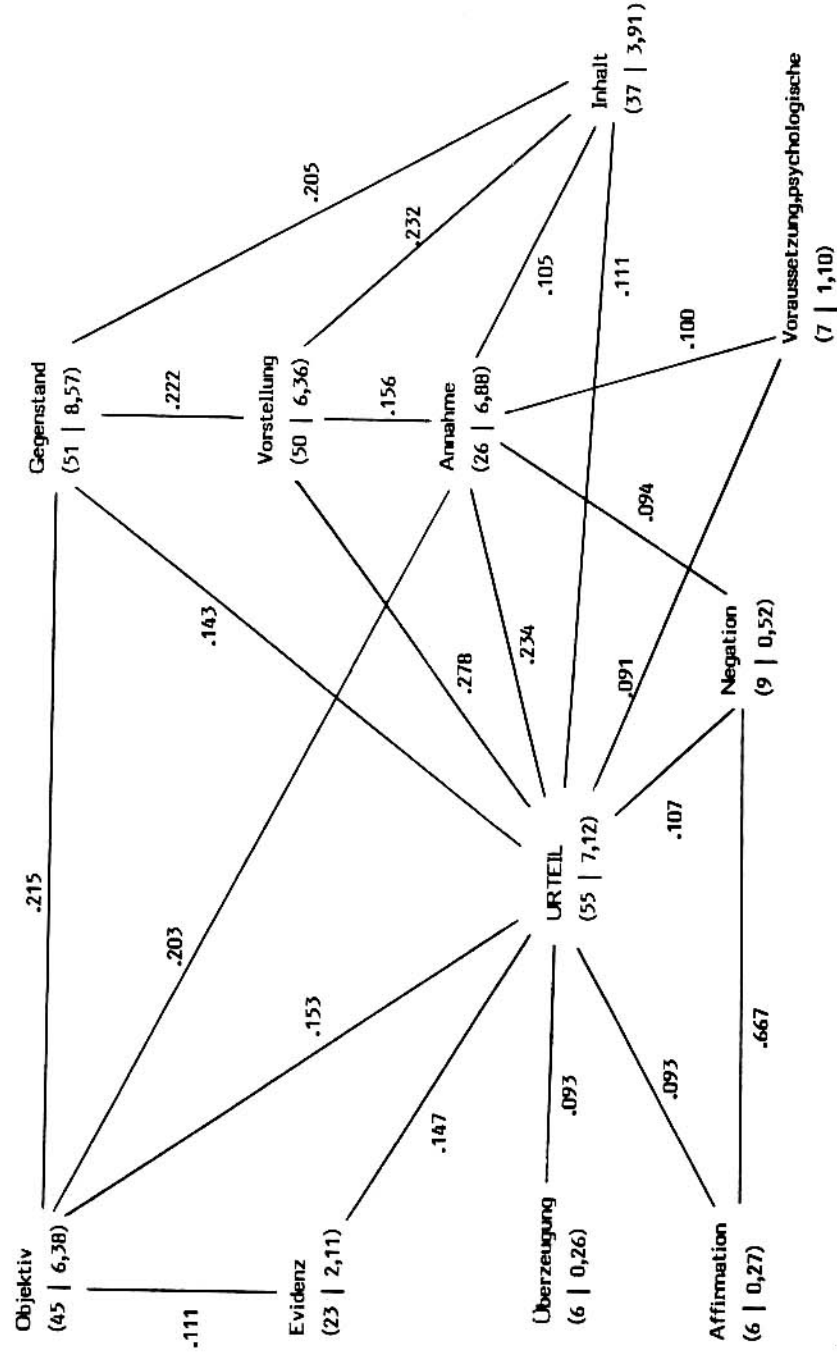


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gegenstand" (N = 51)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	1	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	4	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906	2	1936	
1879		1907	3	1937	
1880	1	1908		1938	2
1881	1	1909		1939	
1882		1910	6	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913		1943	2
1886		1914	5	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916	7	1946	
1889		1917		1947	2
1890		1918		1948	8
1891		1919		1949	
1892		1920	1	1950	
1893		1921		1951	
1894		1922	2	1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Abb. Mein-3: Meinung-Primärliteratur. Themennetz um "Urteil"

Ausgangsthema: URTEIL; Schwellenwert Koinzidenz > 0,090; N = 217



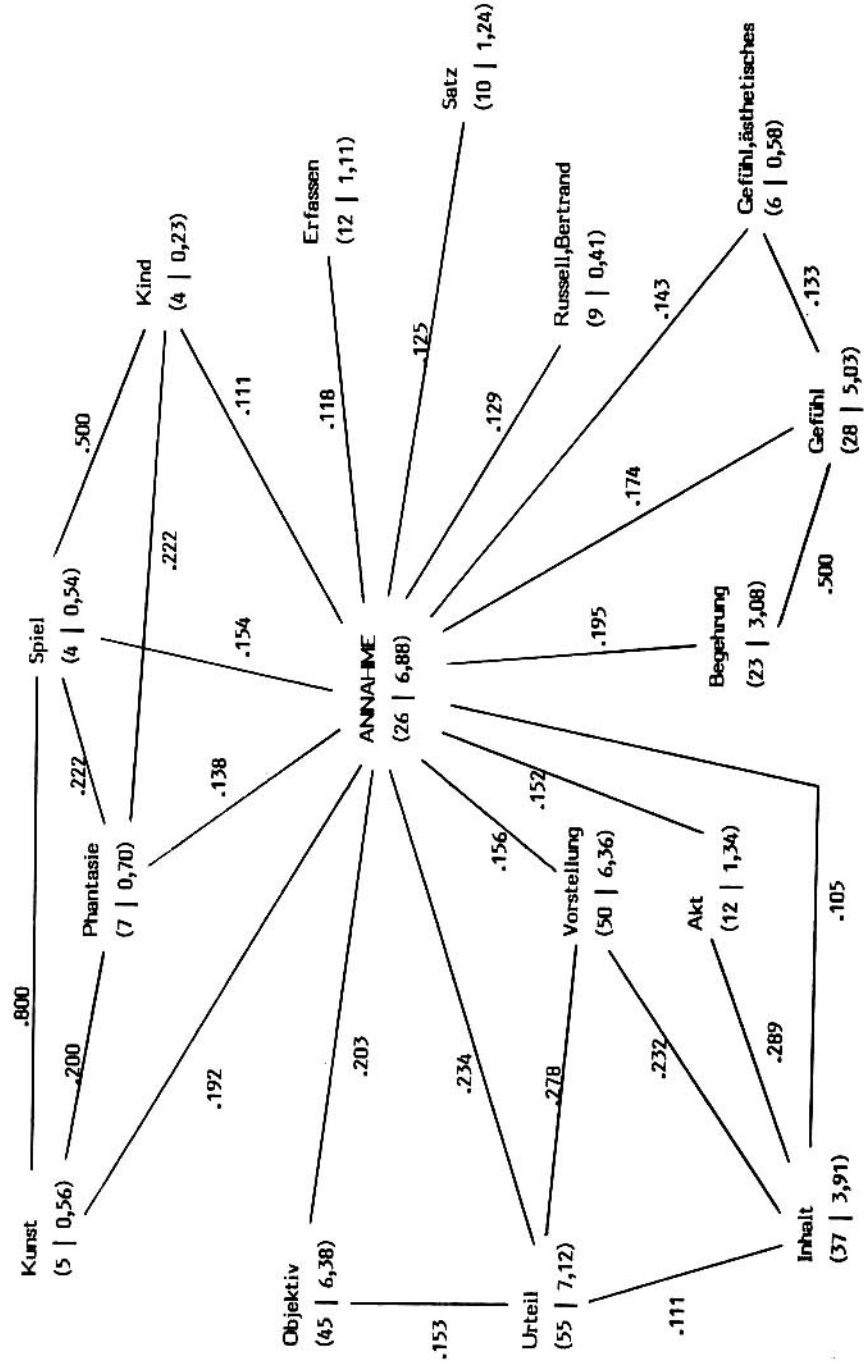
Tab. Mein-7:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Urteil" (N = 55)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901		1931		1961	
1874		1902	7	1932		1962	
1875		1903		1933		1963	
1876		1904		1934		1964	
1877		1905	1	1935		1965	
1878		1906	3	1936		1966	
1879		1907	4	1937		1967	
1880		1908		1938		1968	1
1881		1909		1939		1969	
1882	3	1910	7	1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	1
1885	1	1913		1943		1973	
1886	1	1914		1944		1974	
1887		1915	3	1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917	3	1947		1977	1
1890		1918		1948		1978	5
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921	1	1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923	1	1953		1983	
1896		1924		1954		1984	
1897		1925		1955		1985	
1898		1926		1956		1986	
1899	1	1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Abb. Mein-4: Meinung-Primärliteratur. Themennetz um "Annahme"

Ausgangsthema: ANNAHME; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,105$; N = 217

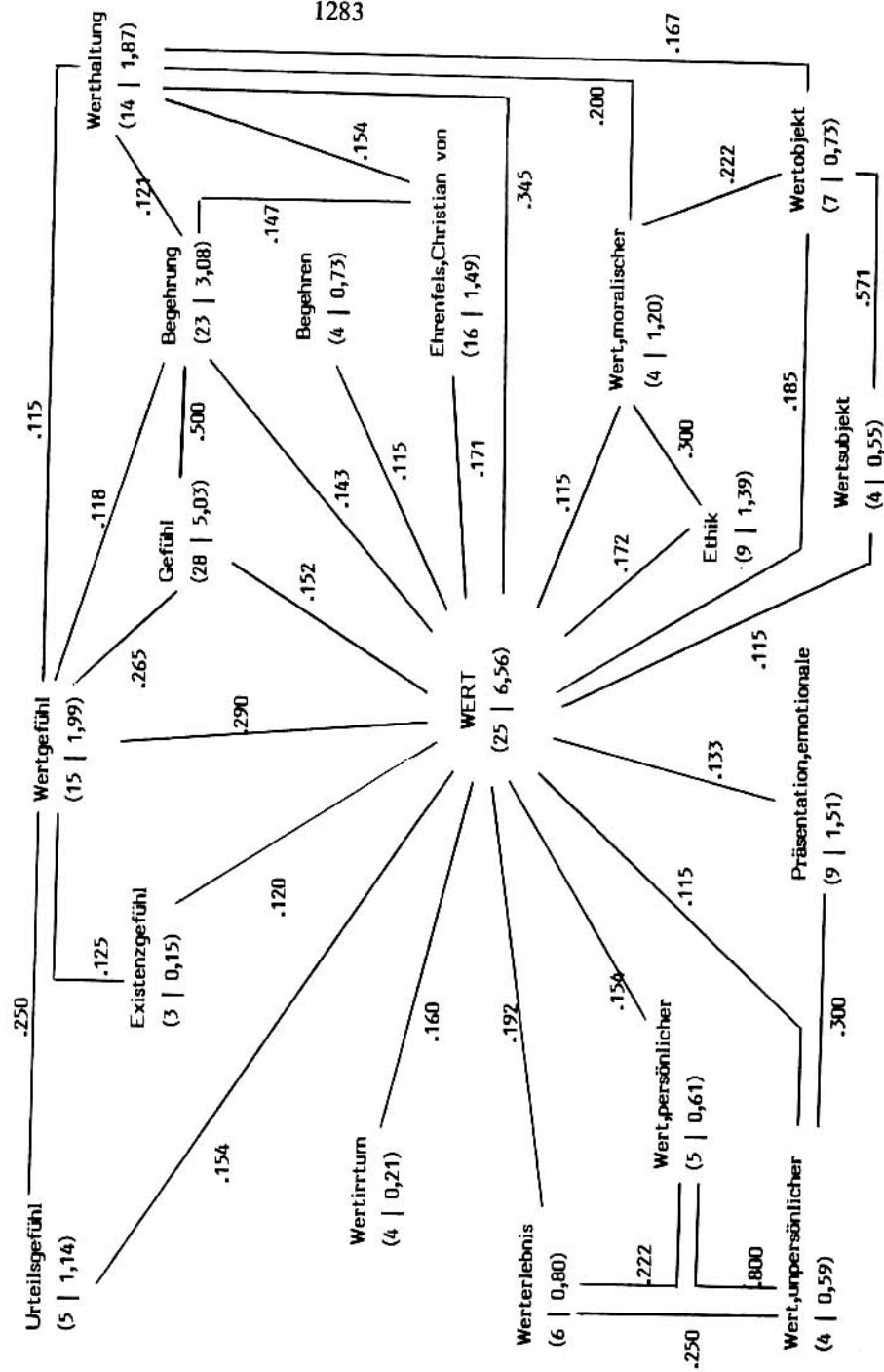


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Annahme" (N = 26)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	10	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	9	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	2	1947	
1890	1	1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921	1	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	1
				1978	1
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Mein-5: Meinungs-Primärliteratur. Themennetz um "Wert"

Ausgangsthema: WERT; Schwellenwert Koizidenz $\geq 0,115$; N = 217

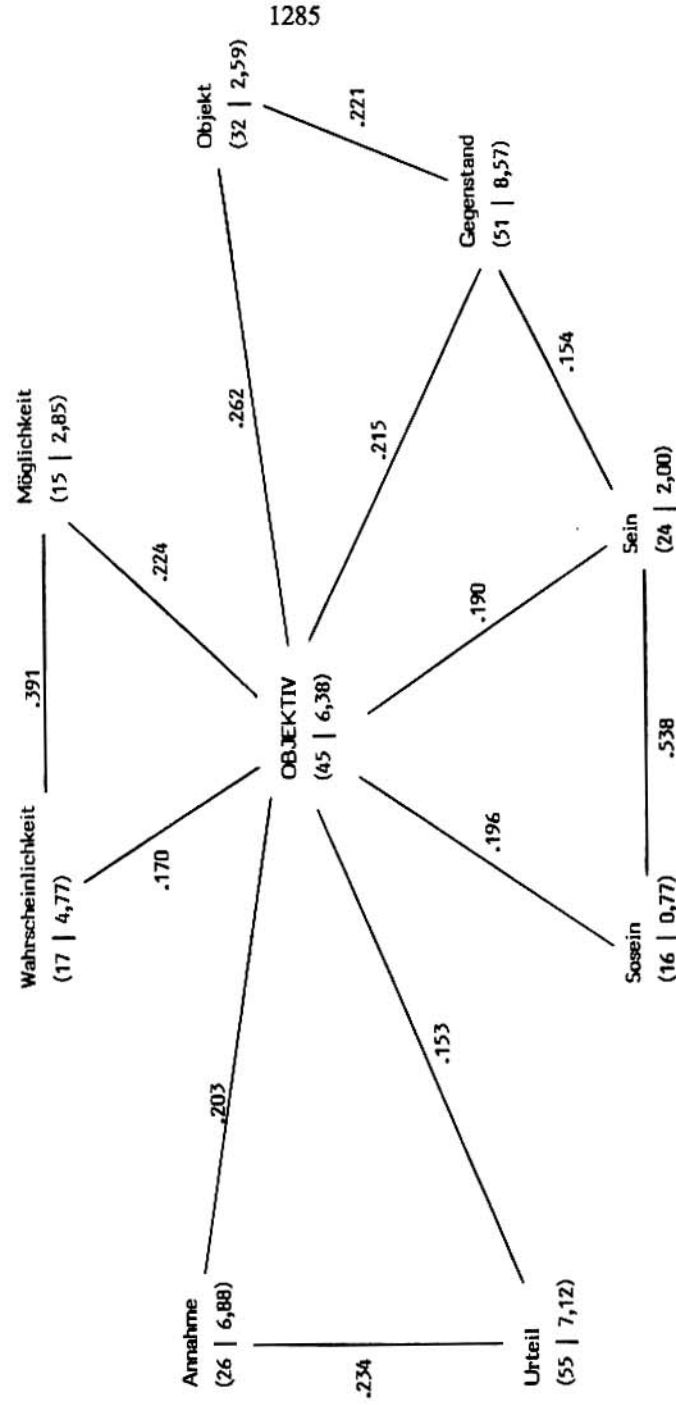


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wert" (N = 25)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	1	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	2
1881		1909		1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	5	1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	1
1893		1921	1	1951	
1894	6	1922		1952	
1895	1	1923	5	1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Abb. Mein-6: Meinung-Primärliteratur. Themennetz um "Objektiv"

Ausgangsthema: OBJEKTIV; Schwellenwert Koinzidenz > 0,150; N = 217



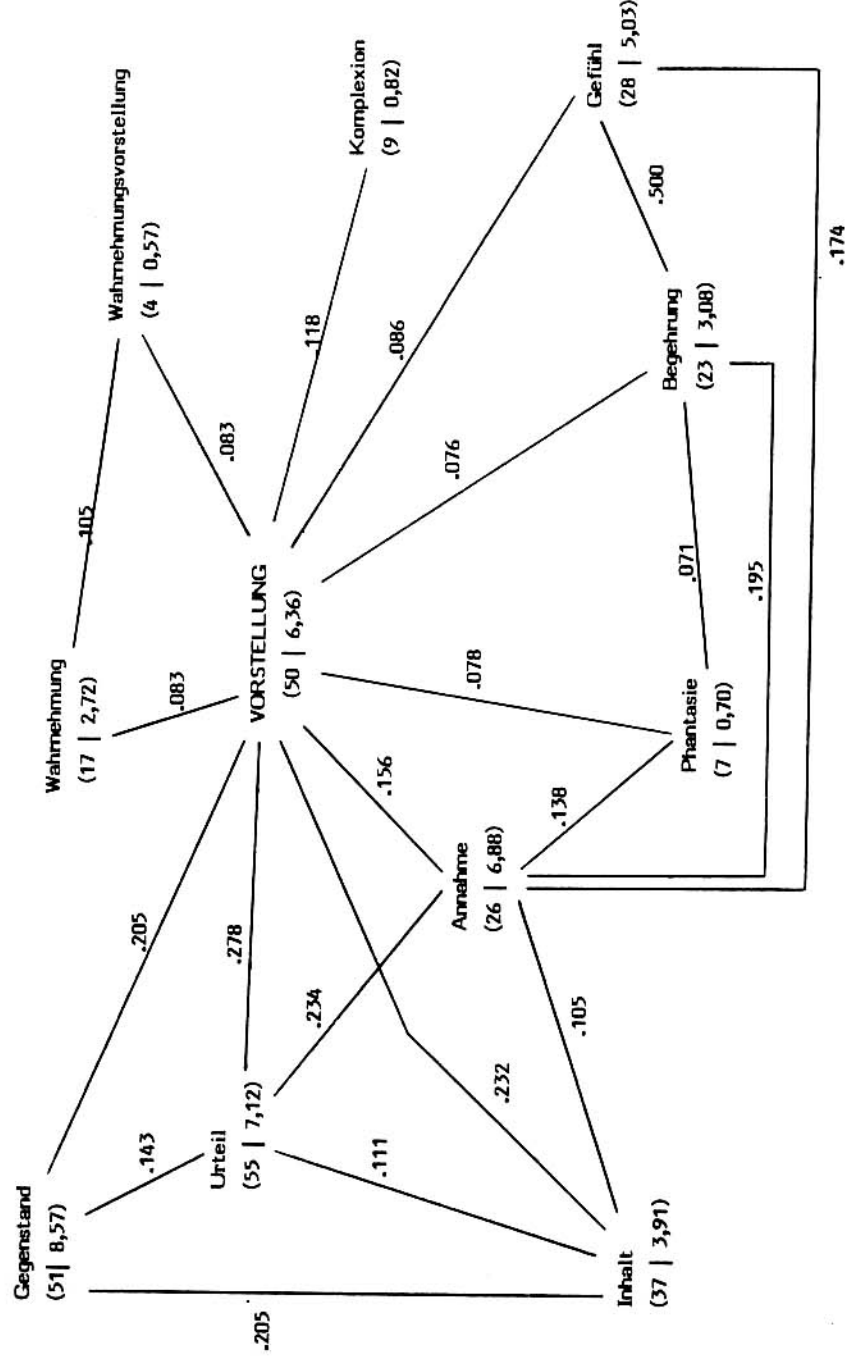
Tab. Mein-10:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Objektiv" (N = 45)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	2	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	2	1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906	2	1936	
1879		1907	2	1937	
1880		1908		1938	1
1881		1909		1939	
1882		1910	9	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	2
1886		1914		1944	
1887		1915	8	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	3	1947	1
1890		1918	4	1948	
1891		1919	1	1949	5
1892		1920		1950	
1893		1921	1	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923	1	1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

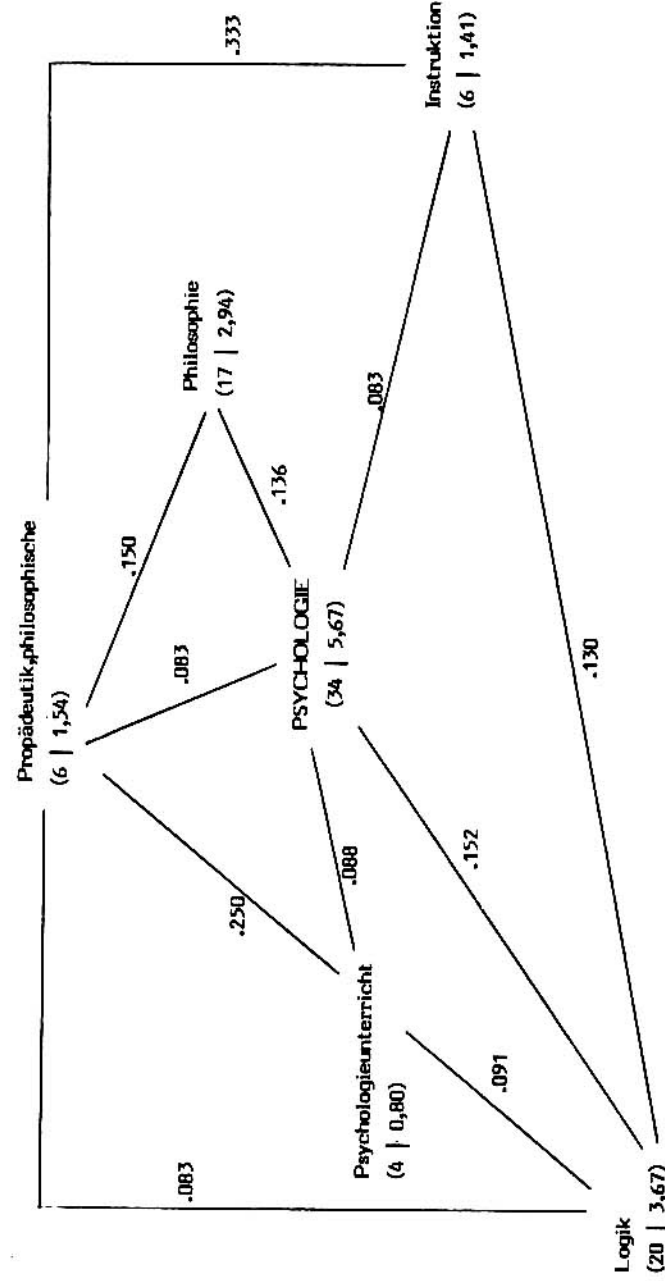
Abb. Mein-7: Meinung-Primärliteratur; Themennetz um "Vorstellung"

Ausgangsthema: VORSTELLUNG; Schwellenwert Koizidenz > 0,070; N = 217



Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	1	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	7	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	1	1934	
1877	2	1905		1935	
1878	1	1906	4	1936	
1879	1	1907		1937	
1880	1	1908		1938	
1881	1	1909		1939	
1882	4	1910	8	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888	2	1916		1946	
1889	2	1917	4	1947	
1890	2	1918		1948	
1891	1	1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921	1	1951	
1894	3	1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	3
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Mein-B: Meinung-Primärliteratur. Themennetz um "Psychologie"

Ausgangsthema: PSYCHOLOGIE; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,083$; N = 217

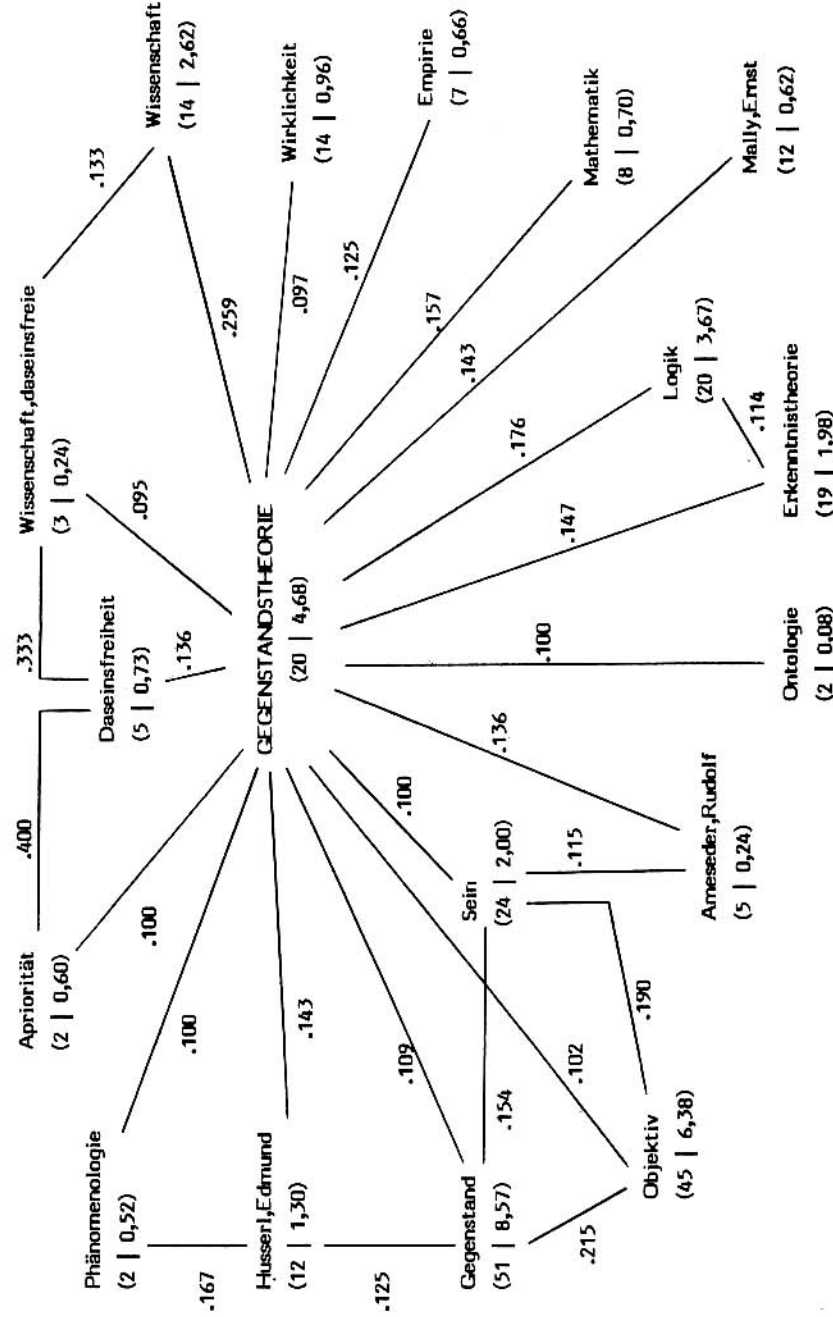
Tab. Mein-12:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Psychologie" (N = 34)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	2	1932	
1875		1903		1933	
1876	1	1904	3	1934	
1877	3	1905		1935	
1878	1	1906	1	1936	
1879		1907	1	1937	
1880		1908		1938	
1881	1	1909		1939	
1882	1	1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912	1	1942	
1885	6	1913		1943	
1886	2	1914	1	1944	
1887		1915	1	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890	1	1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	1	1950	
1893		1921		1951	
1894	2	1922		1952	
1895		1923		1953	
1896	1	1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	2
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Mein-9: Meinung-Primärliteratur. Themennetz um "Gegenstandstheorie"

Ausgangsthema: GEGENSTANDSTHEORIE; Schwellenwert Koinzidenz ≥ 0,095; N = 217



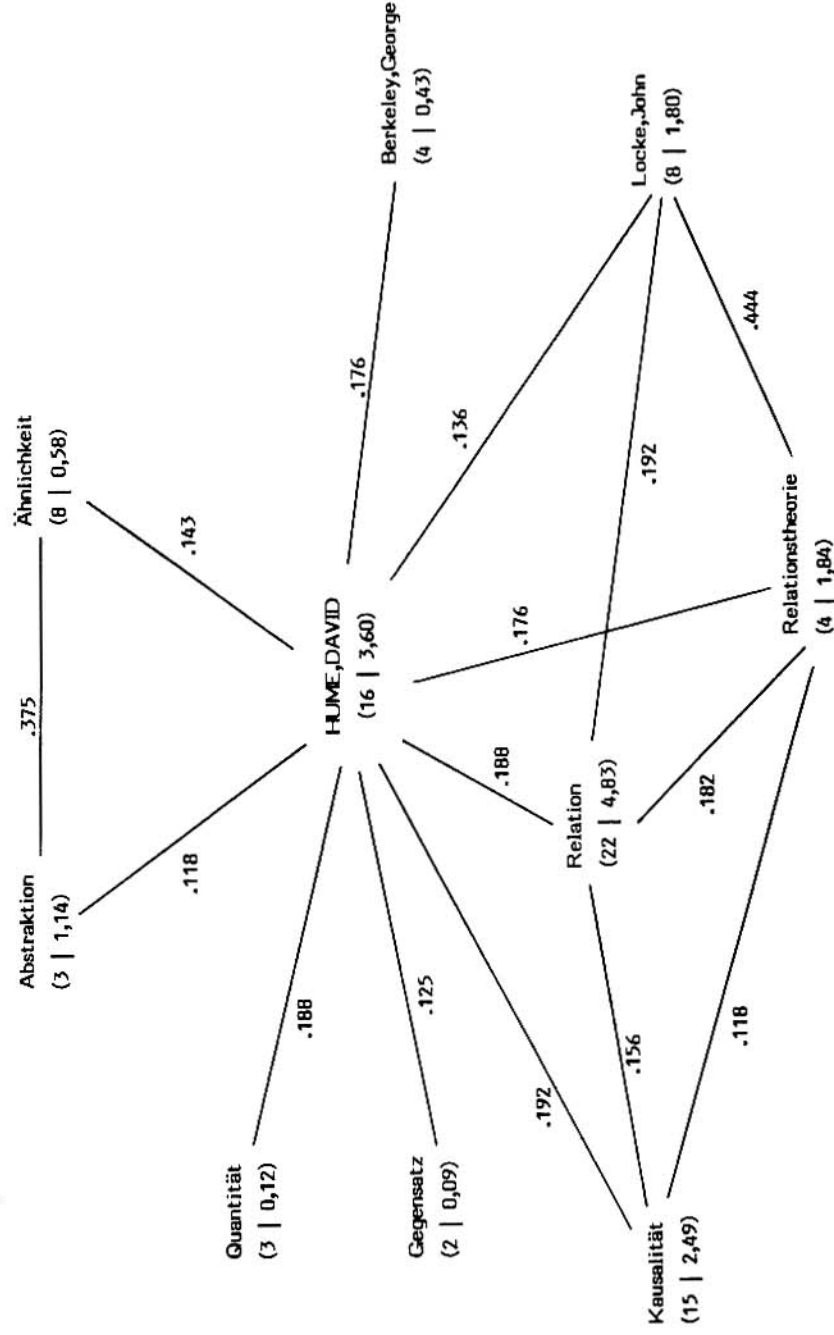
Tab. Mein-13:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gegenstandstheorie" (N = 20)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	2	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907	7	1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	1
1886		1914		1944	
1887		1915	2	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918	1	1948	1
1891		1919	1	1949	
1892		1920		1950	
1893		1921	1	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	1
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	1
				1978	4
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

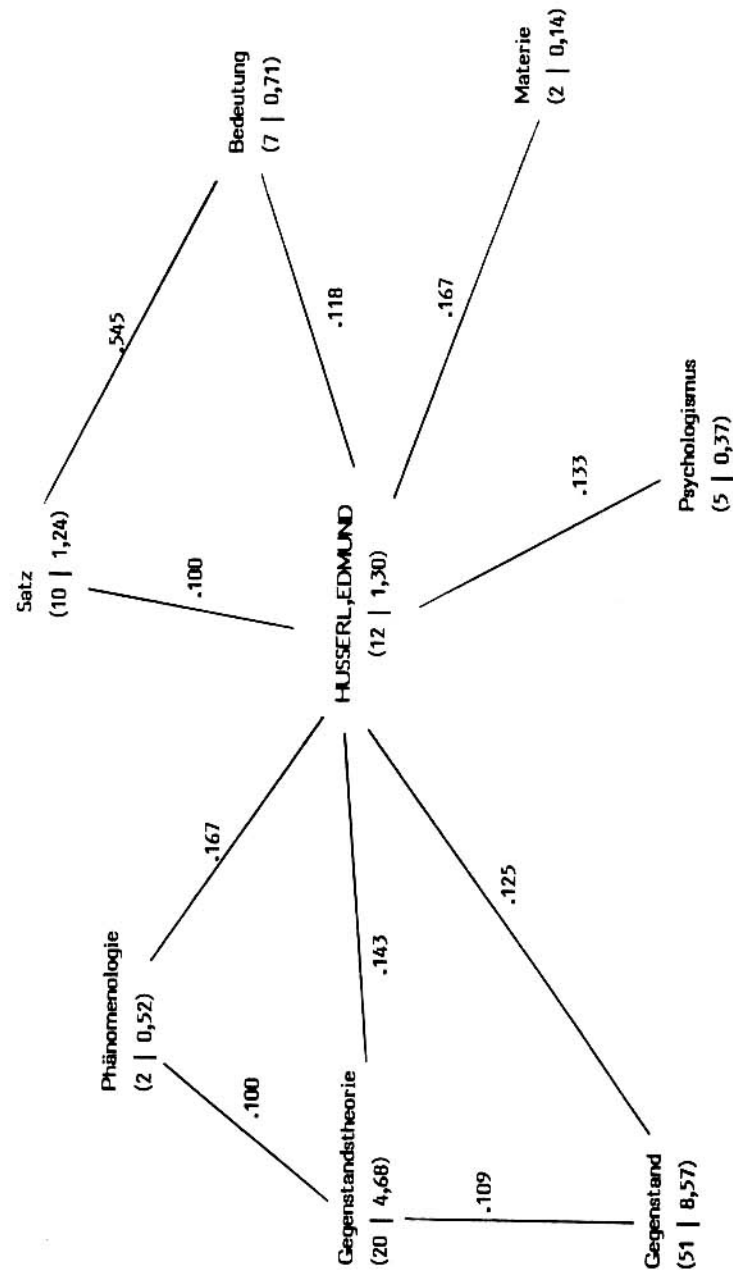
Abb. Mein-10: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Hume,David"

Ausgangsthema: HUME,DAVID; Schwellenwert Koinzidenz > 0,116; N = 217



Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	1	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876	3	1904		1934	
1877	1	1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880	1	1908		1938	
1881		1909		1939	
1882	6	1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914	1	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	2
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Mein-11: Meinong-Primärliteratur. Themennetz um "Husserl,Edmund"

Ausgangsthema: HUSSERL,EDMUND; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,100$; N = 217

Tab. Mein-15:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Husserl,Edmund" (N = 12)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	2	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	1
1886		1914		1944	
1887		1915	1	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	1
1890		1918		1948	4
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Tab. Mein-16:

Themen der Schriften über Alexius MEINONG

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Meinong,Alexius	61,43
02	Gegenstand	13,36
03	Gegenstandstheorie	10,57
04	Wert	6,49
05	Russell,Bertrand	6,33
06	Urteil	5,71
07	Veber,F rance	5,42
08	Vorstellung	5,04
09	Annahme	5,02
10	Brentano,Franz	4,59
11	Psychologie	4,50
12	Objektiv	4,31
13	Existenz	4,28
14	Husserl,Edmund	3,43
15	Logik	3,20
16	Gefühl	3,10
17	Sein	3,08
18	Relation	2,66
19	Wirklichkeit	2,53
19	Werttheorie	2,53
19	Ehrenfels,Christian von	2,53
22	Philosophie	2,51
23	Gegenstand,nichtexistierender	2,06
24	Inhalt	2,03
25	Wahrnehmung	1,87
26	Evidenz	1,82
27	Erkenntnis	1,71
28	Erkenntnistheorie	1,69
29	Witasek,Stephan	1,68
30	Objekt	1,63

D-Gewicht > 1,60

N = 1.210 Dokumentationseinheiten

Tab. Mein-17:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Alexius Meinong (N = 1.210)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872	1	1900	12	1930	18	1960	5
1873		1901	10	1931	7	1961	2
1874		1902	6	1932	7	1962	
1875	1	1903	10	1933	12	1963	8
1876		1904	24	1934	18	1964	2
1877	1	1905	11	1935	5	1965	4
1878	3	1906	31	1936	1	1966	7
1879	2	1907	22	1937	6	1967	17
1880		1908	16	1938	3	1968	8
1881		1909	19	1939	7	1969	11
1882	1	1910	11	1940	6	1970	30
1883	5	1911	23	1941	1	1971	9
1884	2	1912	16	1942	1	1972	47
1885	6	1913	24	1943		1973	22
1886	19	1914	29	1944	2	1974	50
1887		1915	13	1945		1975	23
1888		1916	5	1946		1976	27
1889	2	1917	5	1947	3	1977	16
1890	3	1918	5	1948	1	1978	20
1891	1	1919	4	1949	1	1979	12
1892	1	1920	24	1950	17	1980	47
1893		1921	22	1951	2	1981	24
1894	2	1922	9	1952	16	1982	28
1895	14	1923	11	1953	3	1983	38
1896	10	1924	6	1954	8	1984	21
1897	8	1925	18	1955	2	1985	16
1898	6	1926	1	1956		1986	40
1899	6	1927	2	1957	6	1987	15
		1928	7	1958	2	1988	2
		1929	9	1959	2	o.J.	3

Tab. Mein-18:

Rezeptionsgrad der MEINONGschen Themen

Thema	Rezeptionsgrad
Meinong,Alexius	(neu)
Gegenstand,nichtexistierender	(neu)
Veber,France	271,00
Russell,Bertrand	15,44
Bréntano,Franz	7,40
Werttheorie	6,66
Existenz	2,93
Husserl,Edmund	2,64
Wirklichkeit	2,64
Gegenstandstheorie	2,26
Ehrenfels,Christian von	1,70
Gegenstand	1,56
Sein	1,54
Witasek,Stephan	1,07
Erkenntnis	1,07
Wert	0,99
Logik	0,87
Evidenz	0,86
Philosophie	0,85
Erkenntnistheorie	0,85
Urteil	0,80
Psychologie	0,79
Vorstellung	0,79
Annahme	0,73
Wahrnehmung	0,69
Objektiv	0,68
Objekt	0,63
Gefühl	0,62
Möglichkeit	0,55
Relation	0,55
Inhalt	0,52
Kant,Immanuel	0,45
Wertgefühl	0,43
Erfahrung	0,41
Wissen	0,39
Empfindung	0,39
Hume,David	0,38
Kausalität	0,37
Wissenschaft	0,30
Begehrung	0,22
Wahrscheinlichkeit	0,17
Stumpf,Carl	0,05
Kausalgesetz,allgemeines	0,03

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von <Tab. Mein-1> bzw. über Meinong <Tab. Mein-16> aufscheinen.)

Abb. Mein-12: Sekundärliteratur zu "Meinung und Gegenstand" in Phase I (1872-1921)

Ausgangsthemen: MEINUNG,ALEXIUS und GEGENSTAND; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,150$; N = 80

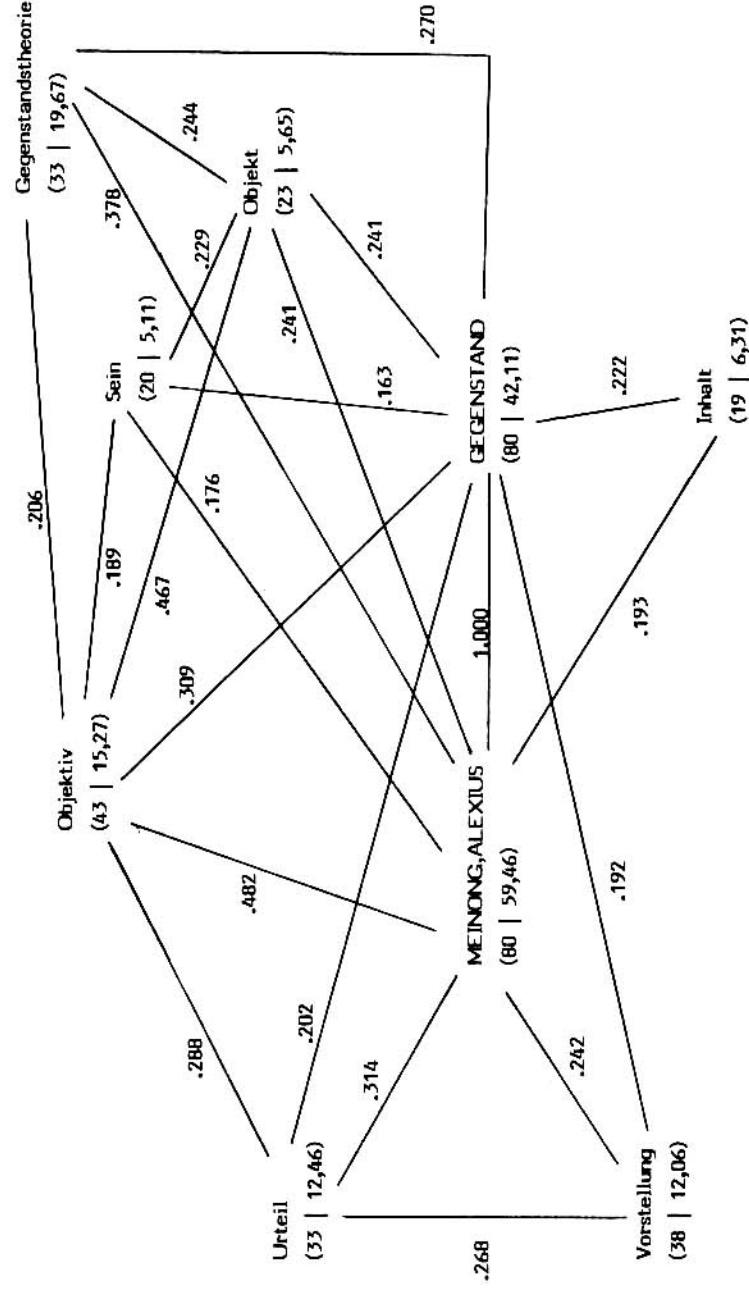


Abb. Mein-13: Sekundärliteratur zu "Meinung und Gegenstand" in Phase II (1922-1959)

Ausgangsthemen: MEINUNG,ALEXIUS und GEGENSTAND; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,150$; N = 54

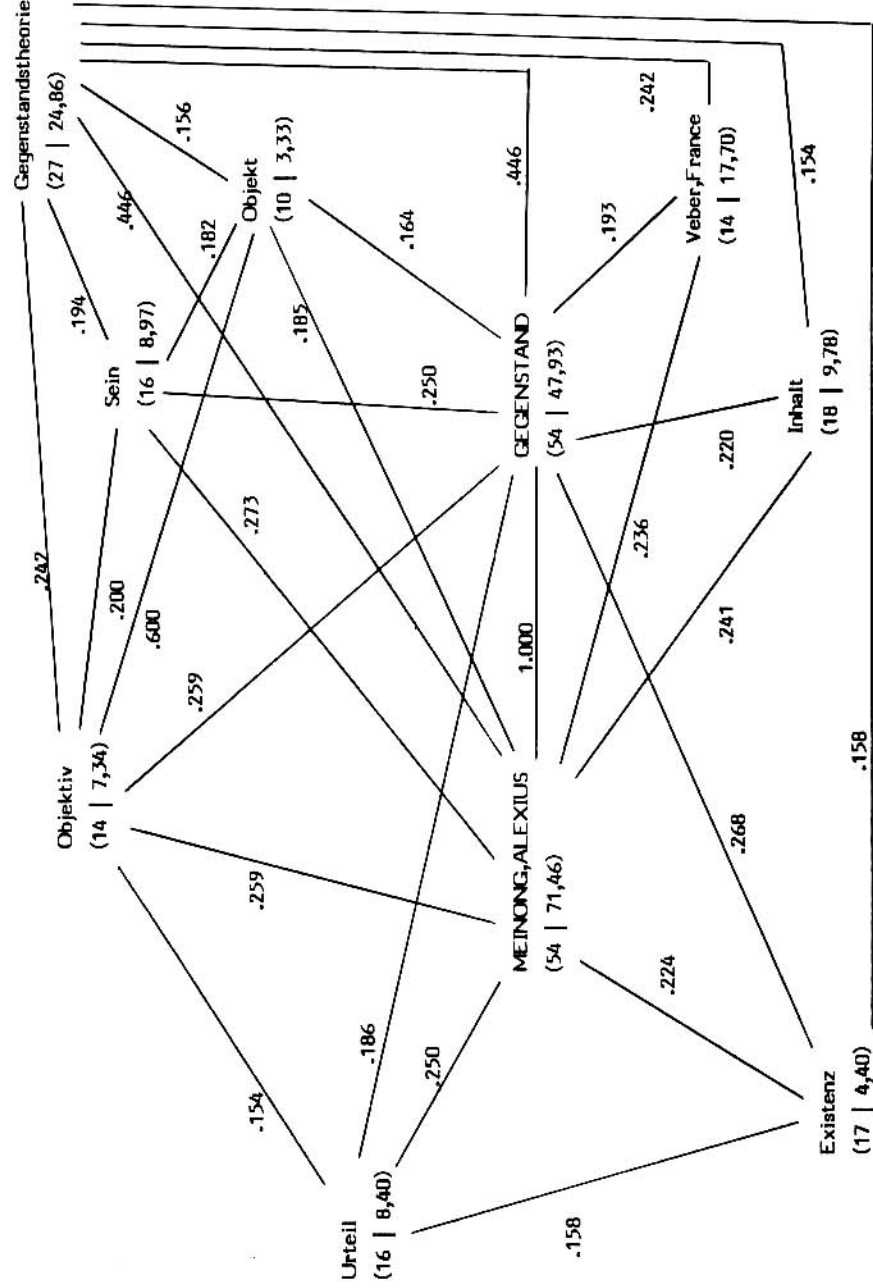


Abb. Mein-14: Sekundärliteratur zu "Meinung und Gegenstand" in Phase III (1960-1979)

Ausgangsthemen: MEINONG,ALEXIUS und GEGENSTAND; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,150$; N = 117

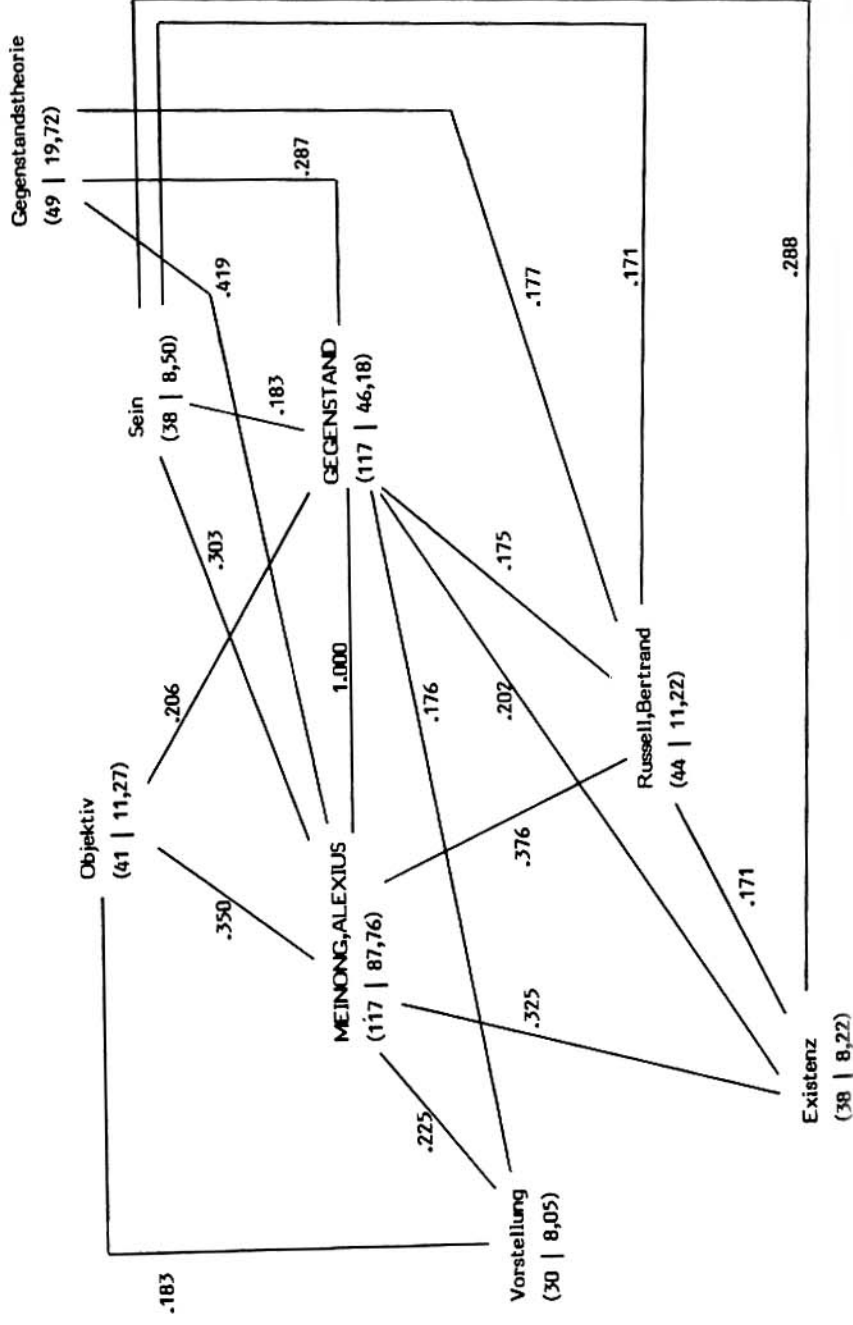
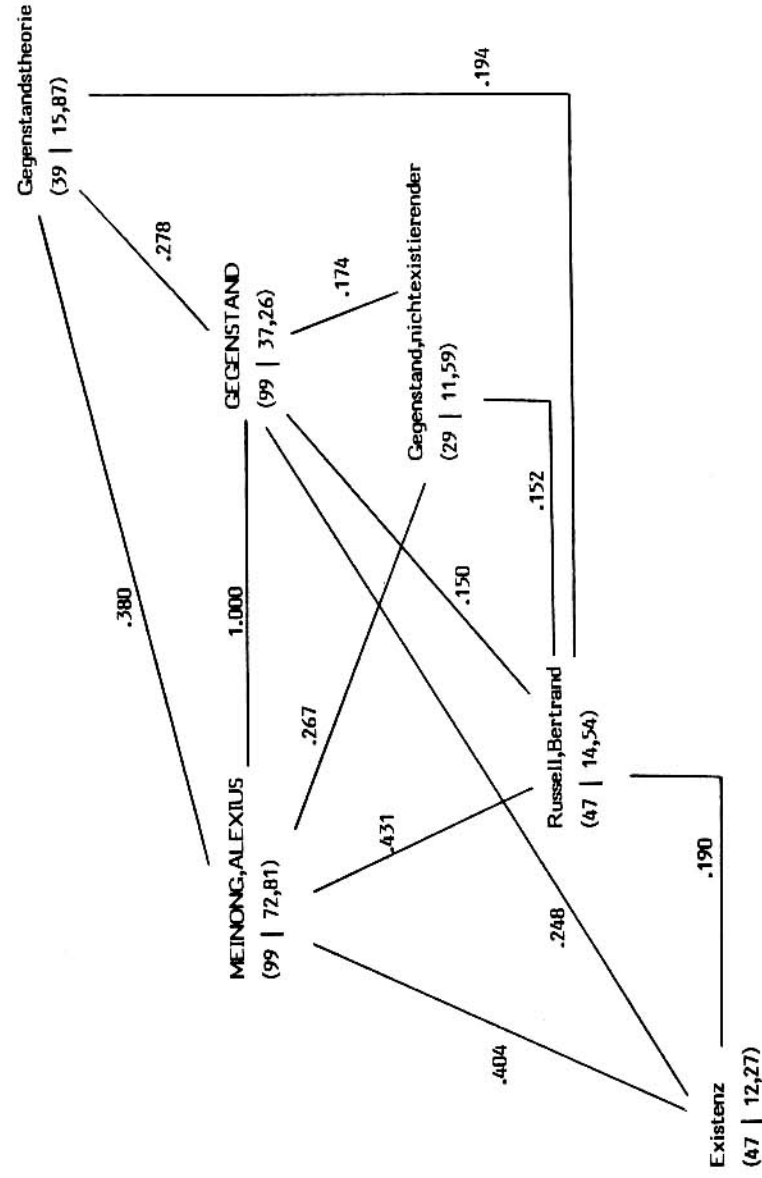


Abb. Mein-15: Sekundärliteratur zu "Meinung und Gegenstand" in Phase IV (1980-1987)

Ausgangsthemen: MEINONG,ALEXIUS und GEGENSTAND; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,150$; N = 99



Tab. Mein-19:

Die Entwicklung des GEGENSTAND-Clusters

Grundlage der Untersuchung:

- (P) Cluster zu "Gegenstand" (Koinzidenz > 0,000) in der Meinong-Primärliteratur
- (I) Cluster zu "Meinong und Gegenstand" in der Sekundärliteratur der Jahre 1872 - 1921 (N = 80 Dokumentationseinheiten)
- (II) Cluster zu "Meinong und Gegenstand" in der Sekundärliteratur der Jahre 1922 - 1959 (N = 54 Dokumentationseinheiten)
- (III) Cluster zu "Meinong und Gegenstand" in der Sekundärliteratur der Jahre 1960 - 1979 (N = 117 Dokumentationseinheiten)
- (IV) Cluster zu "Meinong und Gegenstand" in der Sekundärliteratur der Jahre 1980 - 1987 (N = 99 Dokumentationseinheiten), jeweils bei Koinzidenz > 0,000.

4.

STEPHAN WITASEK
(1 8 7 0 - 1 9 1 5)

a) Stabilität des GEGENSTAND-Clusters der Primärliteratur in der Wirkungsgeschichte

<u>Phase</u>	<u>Stabilitätswert</u>
(P) - (I)	0,42
(P) - (II)	0,48
(P) - (III)	0,37
(P) - (IV)	0,30

b) Stabilität der GEGENSTAND-Cluster in der Wirkungsgeschichte

<u>Phase</u>	<u>Stabilitätswert</u>
(I) - (II)	0,50
(II) - (III)	0,52
(III) - (IV)	0,50

c) Größe der GEGENSTAND-Cluster

<u>Phase</u>	<u>Anzahl der Themen bei Koinzidenz > 0,000</u>
(P)	79
(I)	77
(II)	70
(III)	117
(IV)	97

Stephan WITASEK

Tabellen und Abbildungen

Kurzbiographie

Tab. Wita-1: Themen der Schriften von Stephan Witasek

Tab. Wita-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Stephan Witasek

Abb. Wita-1: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Vorstellung"

Tab. Wita-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Vorstellung"

Abb. Wita-2: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Psychologie"

Tab. Wita-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Psychologie"

Abb. Wita-3: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Komplexion"

Tab. Wita-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Komplexion"

Abb. Wita-4: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Empfindung"

Tab. Wita-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Empfindung"

Abb. Wita-5: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Ästhetik"

Tab. Wita-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Ästhetik"

Abb. Wita-6: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Disposition"

Tab. Wita-8: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Disposition"

Abb. Wita-7: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Gefühl"

Tab. Wita-9: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gefühl"

Abb. Wita-8: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Urteil"

Tab. Wita-10: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Urteil"

Abb. Wita-9: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Raumwahrnehmung"

Tab. Wita-11: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Raumwahrnehmung"

Abb. Wita-10: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Elementargegenstand,ästhet."

Tab. Wita-12: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Elementargegenstand,ästhet."

Abb. Wita-11: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Musik"

Tab. Wita-13: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Musik"

Abb. Wita-12: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Täuschung,geometr.-optische"

Tab. Wita-14: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Täuschung,geometr.-optische"

Tab. Wita-15: Themen der Schriften über Stephan Witasek

Tab. Wita-16: Zeitliche Verteilung der Schriften über Stephan Witasek

Tab. Wita-17: Rezeptionsgrad der Witasekschen Themen

Abb. Wita-13: Witasek-Sekundärliteratur. Themennetz um "Witasek und Ästhetik"

Tab. Wita-18: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Witasek und Ästhetik"

Abb. Wita-14: Witasek-Sekundärliteratur. Themennetz um "Witasek und Psychologie"

Tab. Wita-19: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Witasek und Psychologie"

Kurzbiographie

WITASEK,Stephan

Geburtstag; -ort: 1870-05-15; WienStudium: Philosophie in GrazPromotion: 1895 ("Untersuchungen zur Complexions-Theorie"); Gutachter: A.Meinong, H.SpitzerHabilitation: 1898 ("Über die Natur der geometrisch-optischen Täuschungen")Beruf: 1886 Praktikant an der Universitätsbibliothek Graz

1901 Amanuensis UB Graz

1911 Bibliothekar erster Klasse UB Graz

1913 a.o.Prof.

1914 Leiter des psychologischen Laboratoriums an der Universität Graz

Bücher:Über die Natur der geometrisch-optischen Täuschungen (1898) (= Witasek 1899a)
(gemeinsam mit A.Höfler) Psychologische Schulversuche mit Angabe der Apparate
(1900; - ²1903; - ³1911; - ⁴1918)

Grundzüge der allgemeinen Ästhetik (1904)

Grundlinien der Psychologie (1908)

Psychologie der Raumwahrnehmung des Auges (1910)

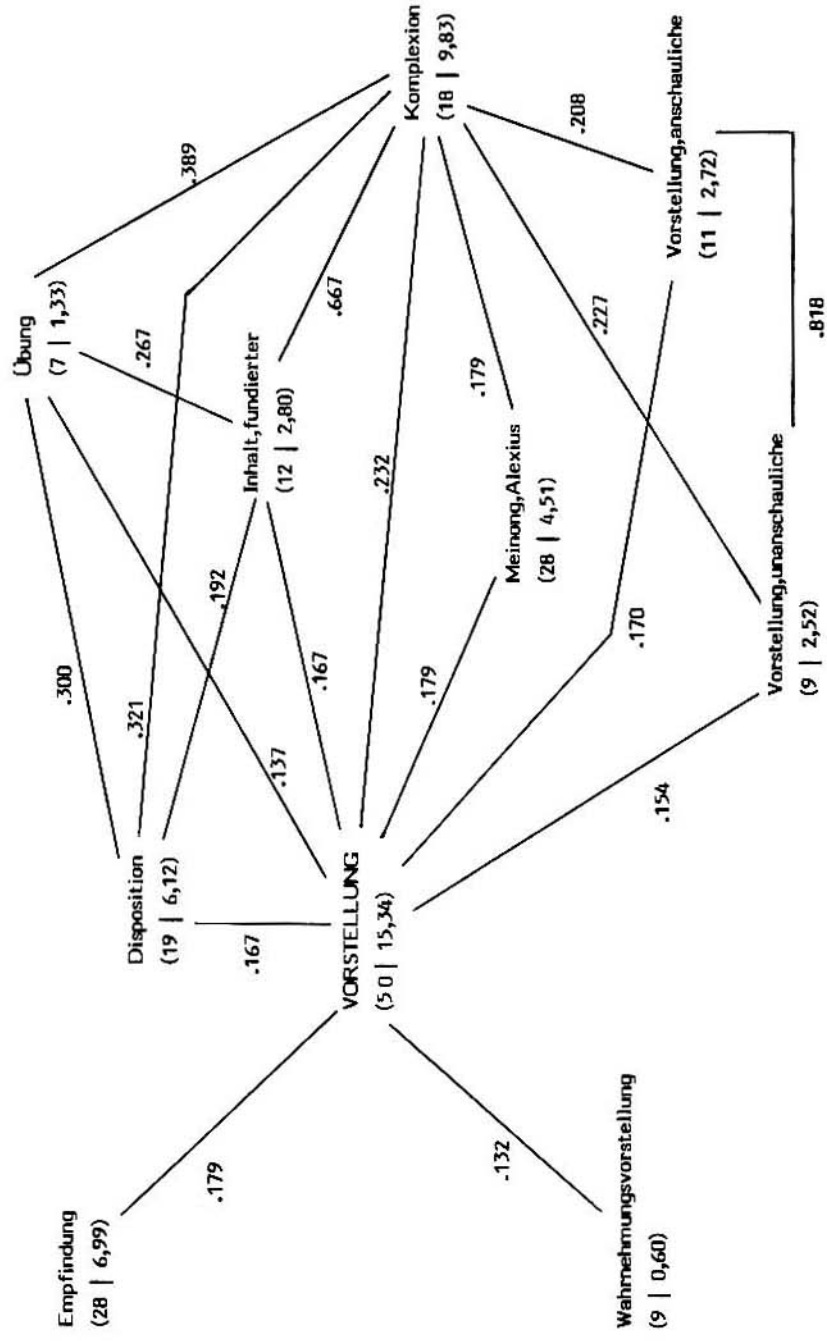
Sterbetag; -ort: 1915-04-18; GrazWirkungsgeschichtlicher Wert:

1,03

Die wichtigsten Themen der Schriften von Witasek:Vorstellung
Psychologie
Komplexion
Empfindung
Ästhetik
DispositionDie wichtigsten Themen der Schriften über Witasek:Witasek,Stephan
Ästhetik
Meinong,Alexius
Psychologie
GefühlThemen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:Höfler,Alois
Farbe
Annahme
Urteilsgefühl
Wert

Abb. Wita-1: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Vorstellung"

Ausgangsthema: VORSTELLUNG; Schwellenwert Koinzidenz > ,130; N = 158



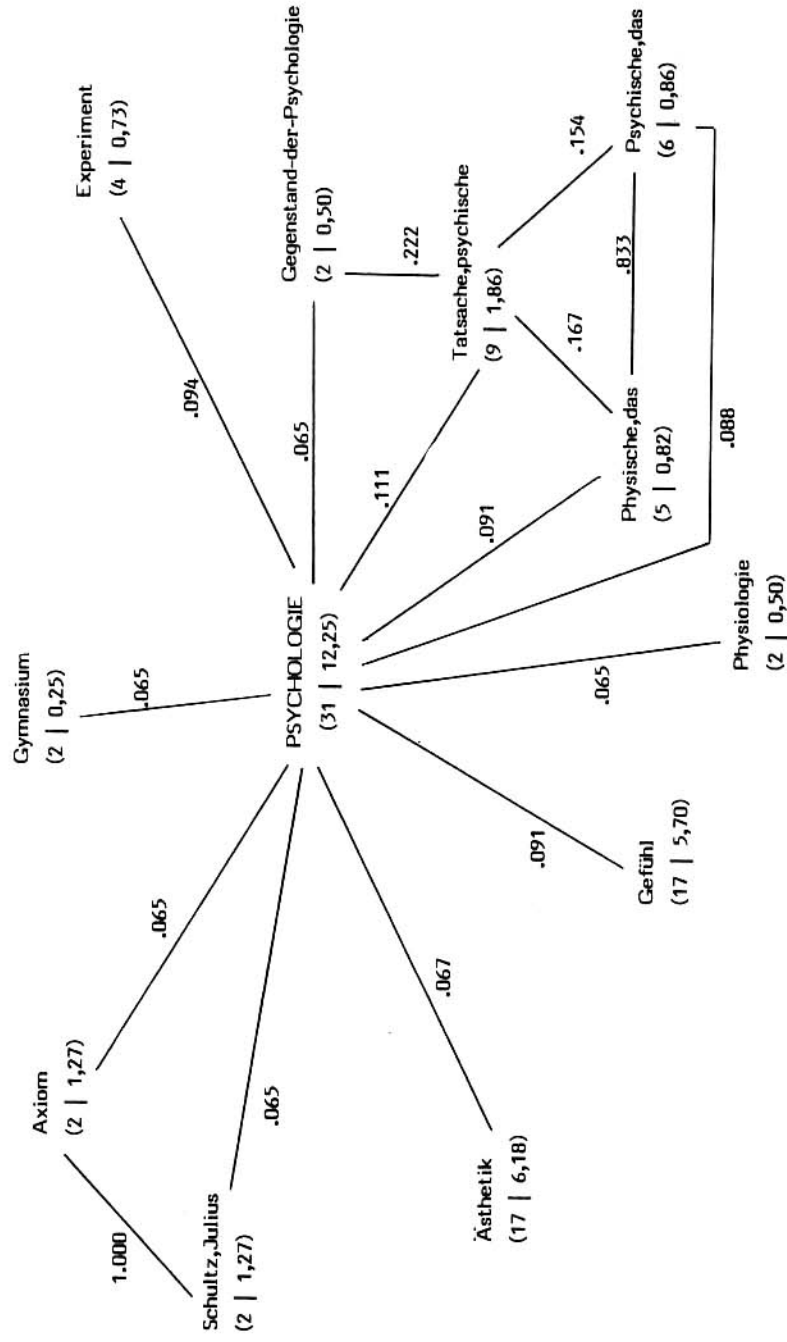
Tab. Wita-3:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Vorstellung" (N = 50)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1960	
1873		1901	2	1961	
1874		1902	1	1962	
1875		1903		1963	
1876		1904	9	1964	
1877		1905		1965	
1878		1906		1966	
1879		1907	1	1967	
1880		1908	12	1968	
1881		1909		1969	
1882		1910	6	1970	
1883		1911		1971	
1884		1912		1972	
1885		1913		1973	
1886		1914	1	1974	
1887		1915		1975	
1888		1916		1976	
1889		1917		1977	
1890		1918		1978	
1891		1919		1979	
1892		1920		1980	
1893		1921		1981	
1894		1922		1982	
1895	12	1923		1983	
1896	2	1924		1984	
1897	2	1925		1985	
1898	1	1926		1986	
1899	1	1927		1987	
		1928		1988	
		1929		1989	

Abb. Wita-2: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Psychologie"

Ausgangsthema: PSYCHOLOGIE; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,065$; N = 158



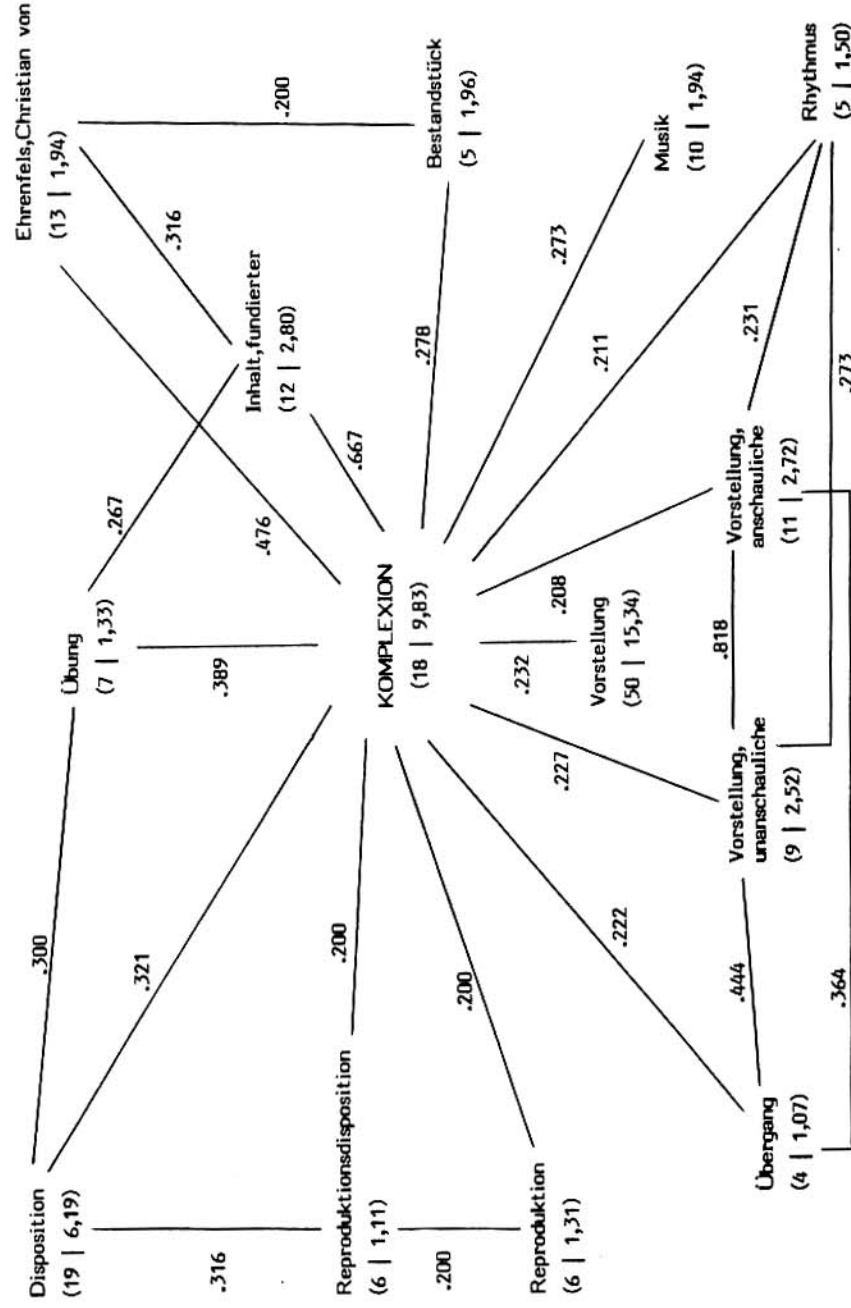
Tab. Wita-4:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Psychologie" (N = 31)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934		1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948		1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896	1	1954		1984	
1897	2	1955		1985	
1898	4	1956		1986	
1899	3	1957		1987	
		1958		1988	
		1959			

Abb. Wita-3: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Komplexion"

Ausgangsthema: KOMPLEXION; Schwellenwert Koizidenz $\geq 0,200$; N = 158



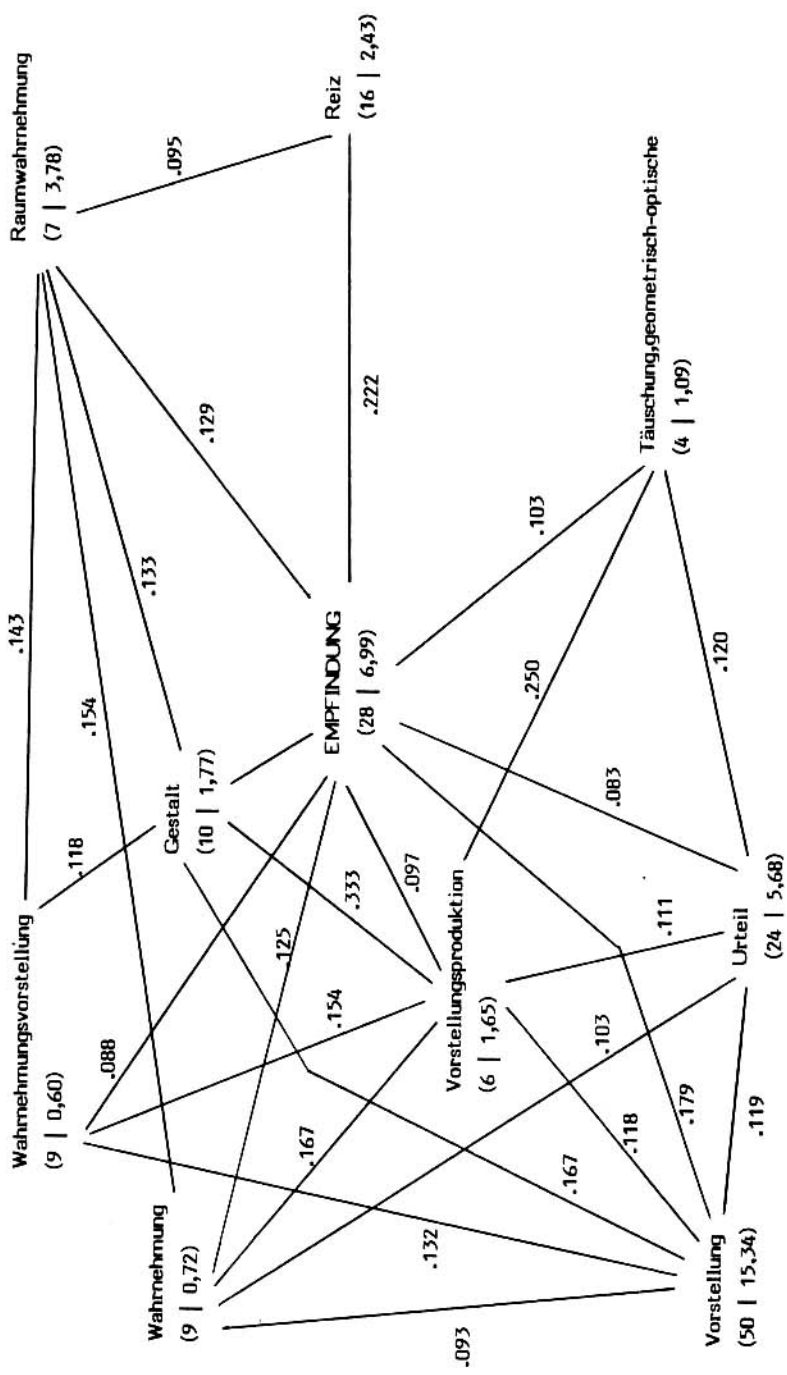
Tab. Wita-5:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Komplexion" (N = 18)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	1960
1874		1902		1932	1961
1875		1903		1933	1962
1876		1904		1934	1963
1877		1905		1935	1964
1878		1906		1936	1965
1879		1907		1937	1966
1880		1908		1938	1967
1881		1909		1939	1968
1882		1910		1940	1969
1883		1911		1941	1970
1884		1912		1942	1971
1885		1913		1943	1972
1886		1914		1944	1973
1887		1915		1945	1974
1888		1916		1946	1975
1889		1917		1947	1976
1890		1918		1948	1977
1891		1919		1949	1978
1892		1920		1949	1979
1893		1921		1950	1980
1894		1922		1951	1981
1895	15	1923		1952	1982
1896	1	1924		1953	1983
1897	2	1925		1954	1984
1898		1926		1955	1985
		1927		1956	1986
		1928		1957	1987
		1929		1958	1988
				1959	

Abb. Wita-4: WitaSek-Primärliteratur. Themennetz um "Empfindung"

Ausgangsthema: EMPFINDUNG; Schwellenwert Koinzidenz > 0,080; N = 158

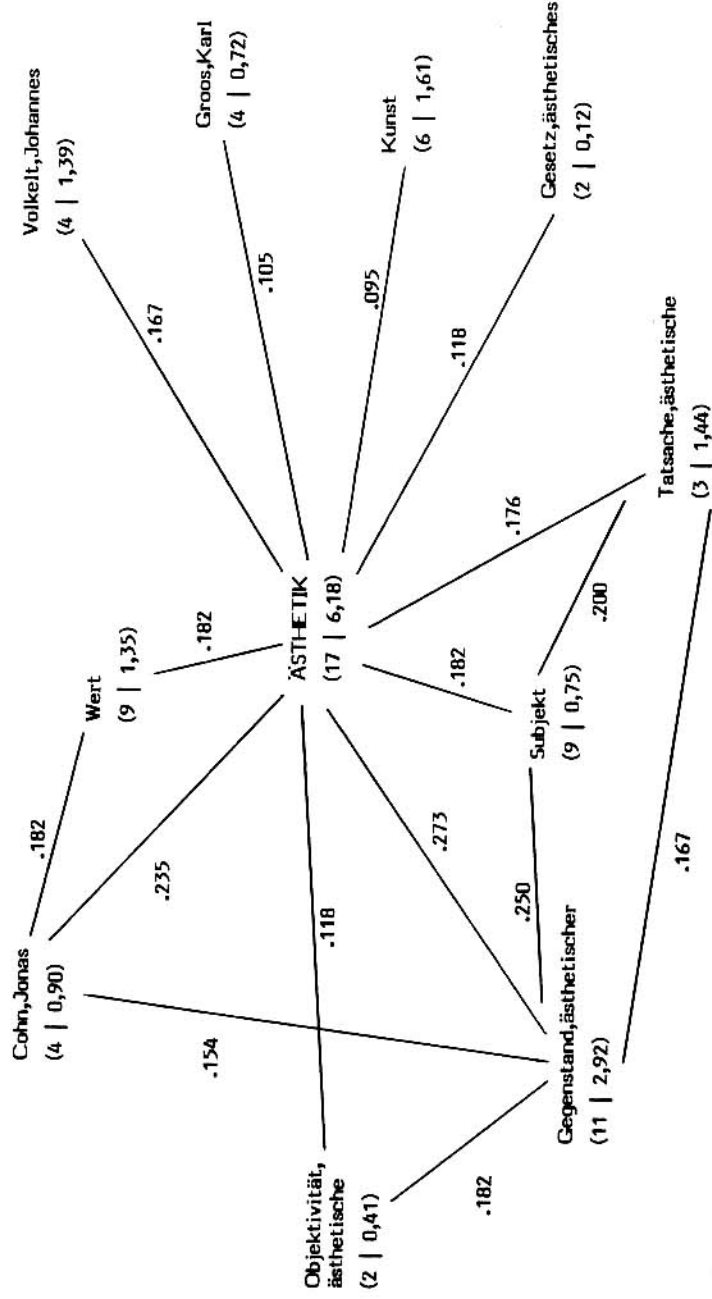


Tab. Wita-6:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Empfindung" (N = 28)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	3	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	2	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908	8	1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	5	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896	2	1924		1954	
1897	3	1925		1955	
1898	4	1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Ausgangsthema: ÄSTHETIK; Schwellenwert Koinzidenz > 0,090; N = 158



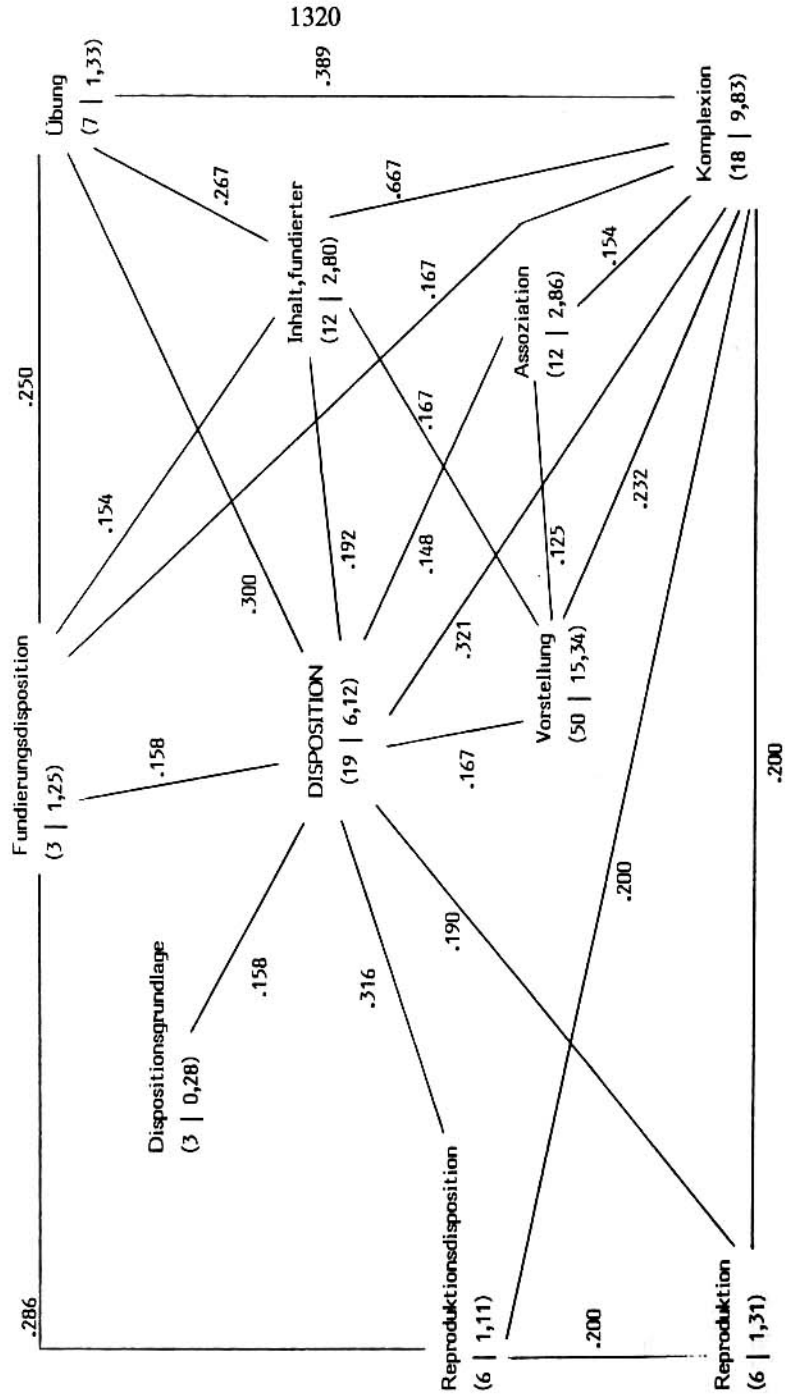
Tab. Wita-7:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Ästhetik" (N = 17)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901	1	1931	
1874		1902	3	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	5	1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906	1	1936	
1879		1907	1	1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913	1	1943	
1886		1914		1944	
1887		1915	2	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897	1	1925		1955	
1898	1	1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Wita-6: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Disposition"

Ausgangsthema: DISPOSITION; Schwellenwert Koizidenz > 0,145; N = 158



1321

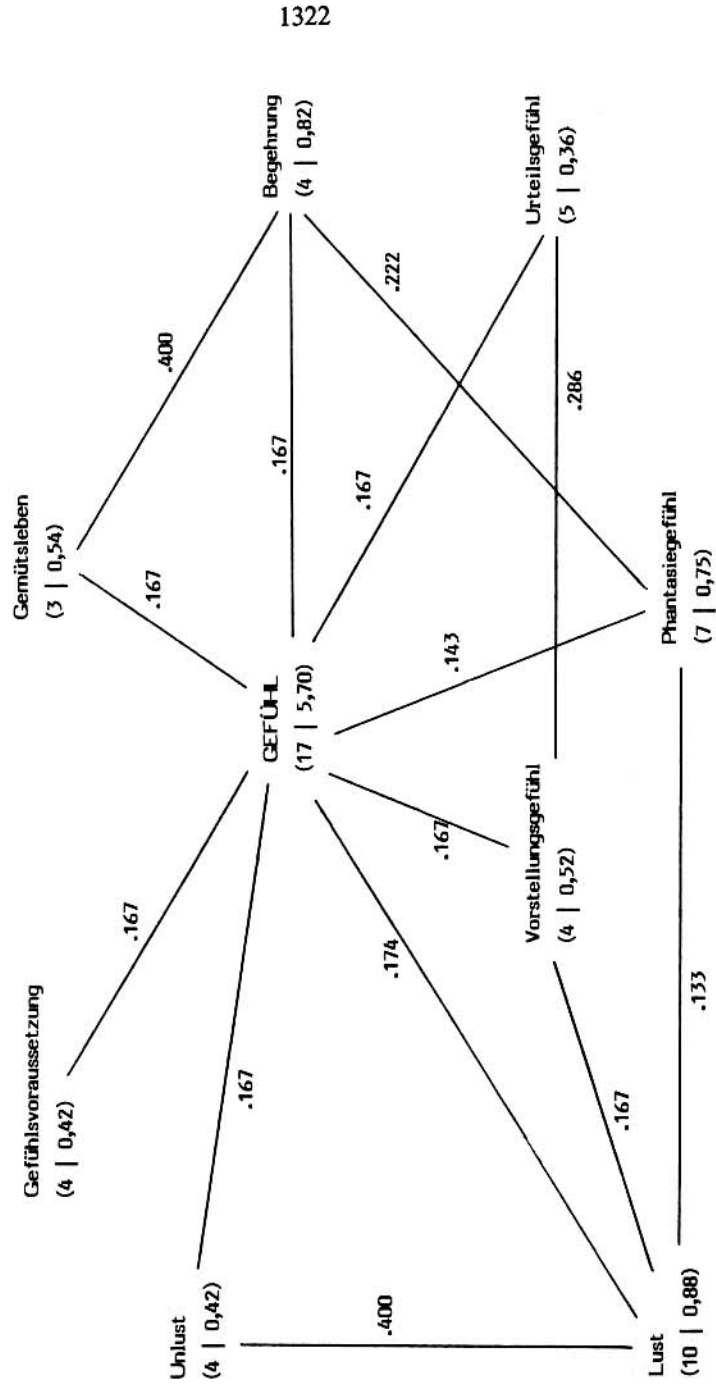
Tab. Wita-8:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Disposition" (N = 19)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	2	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907	1	1937	
1880		1908	5	1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895	8	1923		1953	
1896		1924		1954	
1897	1	1925		1955	
1898		1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Abb. Wita-7: Witassek-Primärliteratur. Themennetz um "Gefühl"

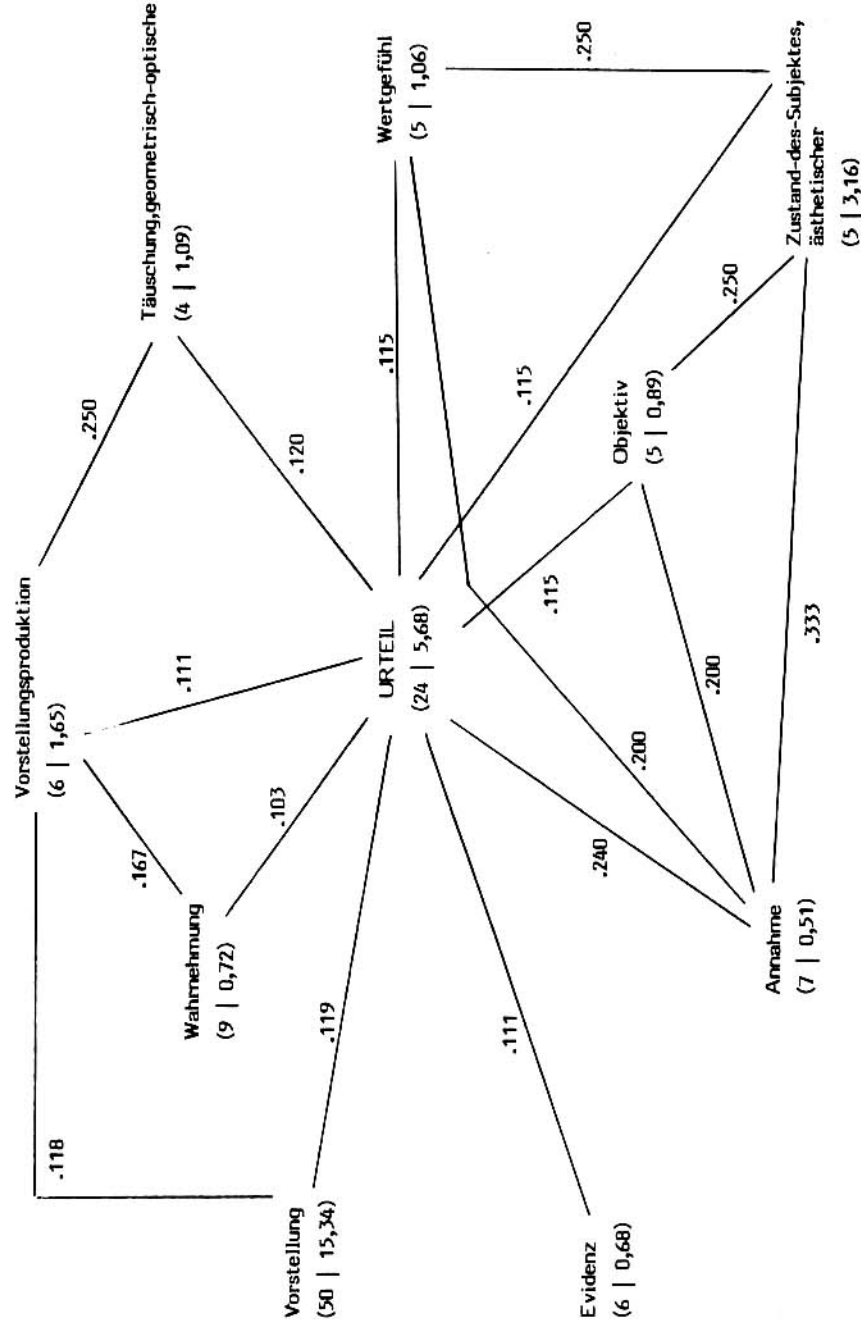
Ausgangsthema: GEFÜHL; Schwellenwert Koinzidenz > 0,130; N = 158



Tab. Wita-9:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gefühl" (N = 17)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901	2	1931	
1874		1902	1	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	5	1934	
1877		1905	2	1935	
1878		1906		1936	
1879		1907	2	1937	
1880		1908	3	1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898	2	1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	



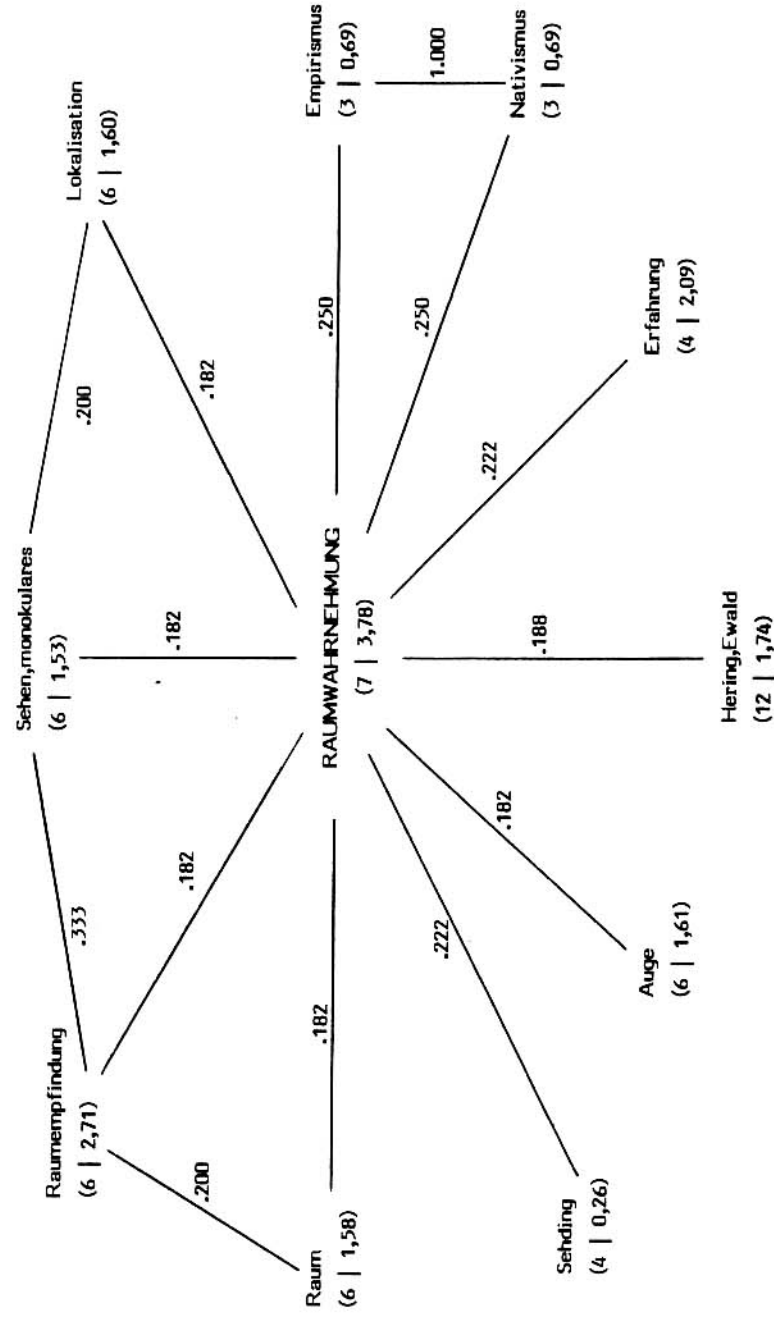
Tab. Wita-10:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Urteil" (N = 24)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	2	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902	1	1932	
1875		1903		1933	
1876		1904	5	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907	1	1937	
1880		1908	4	1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	3	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895	3	1923		1953	
1896	1	1924		1954	
1897	1	1925		1955	
1898	2	1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Wita-9: Witasek-Primärliteratur. Themennetz um "Raumwahrnehmung"

Ausgangsthema: RAUMWAHRNEHMUNG; Schwellenwert Koinzidenz > 0,180; N = 158



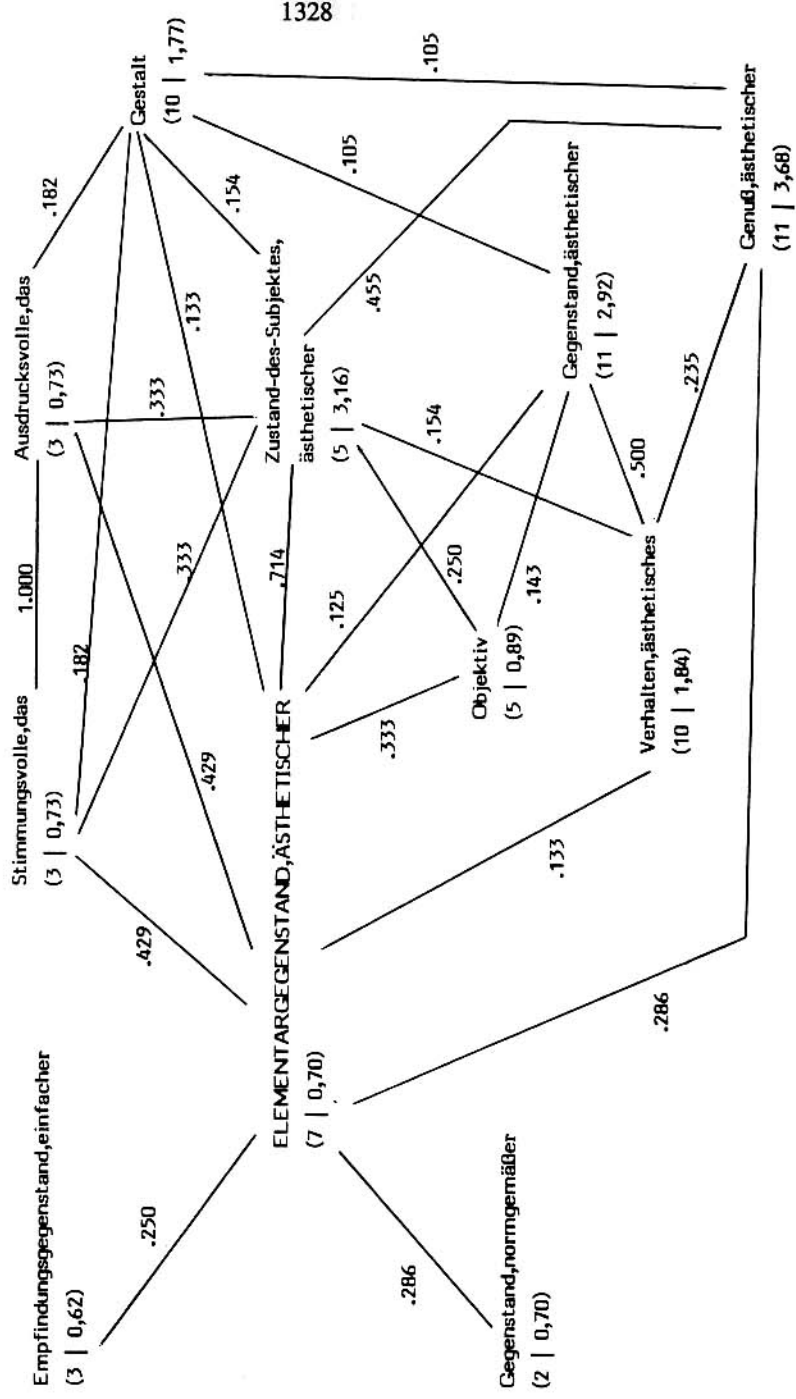
Tab. Wita-11:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Raumwahrnehmung" (N = 7)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930	
1873		1931	1
1874		1932	
1875		1933	
1876		1934	
1877		1935	
1878		1936	
1879		1937	
1880		1938	
1881		1939	
1882		1940	
1883		1941	
1884		1942	
1885		1943	
1886		1944	
1887		1945	
1888		1946	
1889		1947	
1890		1948	
1891		1949	
1892		1950	
1893		1951	
1894		1952	
1895		1953	
1896		1954	
1897		1955	
1898		1956	
1899	1	1957	
		1958	
		1959	

Abb. Wita-10: Wita-Primärliteratur. Themennetz um "Elementargegenstand,ästhetischer"

Ausgangsthema: ELEMENTARGEGENSTAND,ÄSTHETISCHER; Schwellenwert Konkordanz > 0.000; N = 158



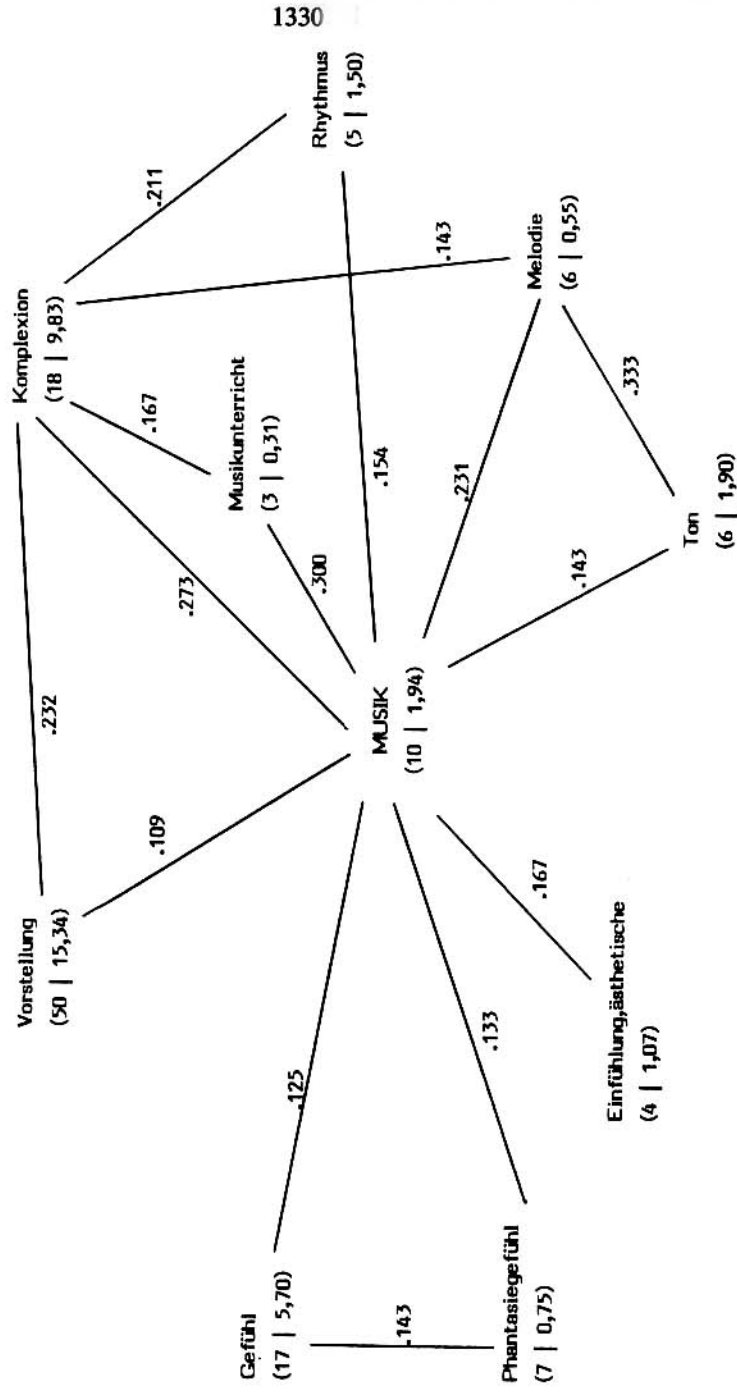
Tab. Wita-12:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Elementargegenstand,ästhetischer" (N = 7)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934		1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948		1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1895		1952		1982	
1896		1953		1983	
1897		1954		1984	
1898		1955		1985	
1899		1956		1986	
		1957		1987	
		1958		1988	
		1959		1989	
				1990	
				1991	
				1992	
				1993	
				1994	
				1995	
				1996	
				1997	
				1998	
				1999	
				2000	
				2001	
				2002	
				2003	
				2004	
				2005	
				2006	
				2007	
				2008	
				2009	
				2010	
				2011	
				2012	
				2013	
				2014	
				2015	
				2016	
				2017	
				2018	
				2019	
				2020	
				2021	
				2022	
				2023	
				2024	
				2025	
				2026	
				2027	
				2028	
				2029	
				2030	

Abb. Wita-11: Witasak-Primärliteratur. Themennetz um "Musik"

Ausgangsthema: MUSIK; Schwellenwert Koizidenz > 0.100; N = 158



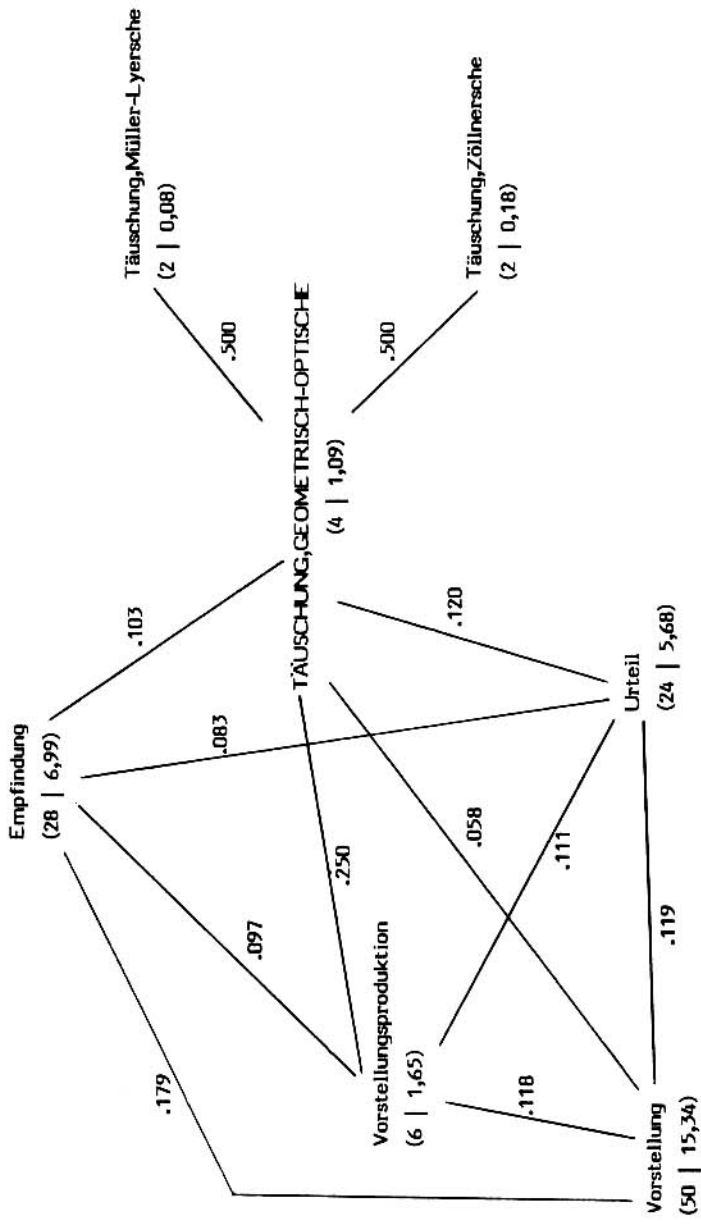
Tab. Wita-13:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Musik" (N = 10)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	
1873		1901	2
1874		1902	
1875		1903	
1876		1904	1
1877		1905	
1878		1906	
1879		1907	1
1880		1908	
1881		1909	
1882		1910	
1883		1911	
1884		1912	
1885		1913	
1886		1914	
1887		1915	
1888		1916	
1889		1917	
1890		1918	
1891		1919	
1892		1920	
1893		1921	
1894		1922	
1895		1923	
1896		1924	
1897		1925	
1898		1926	
1899		1927	
		1928	
		1929	
		1930	
		1931	
		1932	
		1933	
		1934	
		1935	
		1936	
		1937	
		1938	
		1939	
		1940	
		1941	
		1942	
		1943	
		1944	
		1945	
		1946	
		1947	
		1948	
		1949	
		1950	
		1951	
		1952	
		1953	
		1954	
		1955	
		1956	
		1957	
		1958	
		1959	
		1960	
		1961	
		1962	
		1963	
		1964	
		1965	
		1966	
		1967	
		1968	
		1969	
		1970	
		1971	
		1972	
		1973	
		1974	
		1975	
		1976	
		1977	
		1978	
		1979	
		1980	
		1981	
		1982	
		1983	
		1984	
		1985	
		1986	
		1987	
		1988	
		1989	
		1990	

Abb. Wita-12: Witassek-Primärliteratur. Themennetz um "Täuschung,geometrisch-optische"

Ausgangsthema: TÄUSCHUNG,GEOMETRISCH-OPTISCHE; Schwellenwert Koizidenz > 0.000; N = 158



Tab. Wita-14:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Täuschung,geometrisch-optische" (N = 4)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	1	1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908	1	1938	
1881		1909		1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899	1	1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	
				1989	

Tab. Wita-15:

Themen der Schriften über Stephan WITASEK

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Witasek,Stephan	47,20
02	Ästhetik	20,52
03	Meinong,Alexius	18,86
04	Psychologie	14,11
05	Gefühl	13,58
06	Vorstellung	7,03
07	Wert	6,99
08	Höfler,Alois	6,51
09	Gegenstand	5,65
10	Gefühl,ästhetisches	5,16
11	Annahme	4,14
12	Urteil	3,99
13	Gestalt	3,79
14	Phantasiegefühl	3,72
15	Disposition	3,37
16	Gegenstandstheorie	3,19
17	Schulversuch,psychologischer	3,07
18	Farbe	2,89
19	Wertgefühl	2,65
19	Monokularlokalisationsdifferenz	2,65
21	Benussi,Vittorio	2,57
22	Ehrenfels,Christian von	2,55
23	Objektiv	2,53
24	Einfühlung	2,48
25	Raumwahrnehmung	2,42
26	Urteilsgefühl	2,28
26	Gegenstand,ästhetischer	2,28
28	Täuschungsgröße	2,17
29	Lipps,Theodor	2,14
30	Schönheit	2,05
30	Täuschung,geometrisch-optische	2,05

D-Gewicht > 2,00

N = 163 Dokumentationseinheiten

Tab. Wita-16:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Stephan Witasek (N = 163)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	3	1930	1
1873		1901	5	1931	1
1874		1902	6	1932	
1875		1903	5	1933	2
1876		1904	11	1934	
1877		1905	10	1935	1
1878		1906	14	1936	
1879		1907	8	1937	
1880		1908	5	1938	
1881		1909	5	1939	
1882		1910	9	1940	
1883		1911	5	1941	
1884		1912	7	1942	
1885		1913	7	1943	
1886		1914	1	1944	
1887		1915	9	1945	
1888		1916	3	1946	
1889		1917	4	1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919	3	1949	
1892		1920	1	1950	2
1893		1921	3	1951	4
1894		1922	1	1952	
1895		1923	1	1953	1
1896		1924	1	1954	
1897	2	1925	3	1955	
1898	2	1926	2	1956	
1899	2	1927	2	1957	
		1928	2	1958	
		1929	2	1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	2
				1964	
				1965	1
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	1
				1978	
				1979	
				1980	2
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	1
				1985	2
				1986	2
				1987	1
				1988	

Tab. Wita-17:

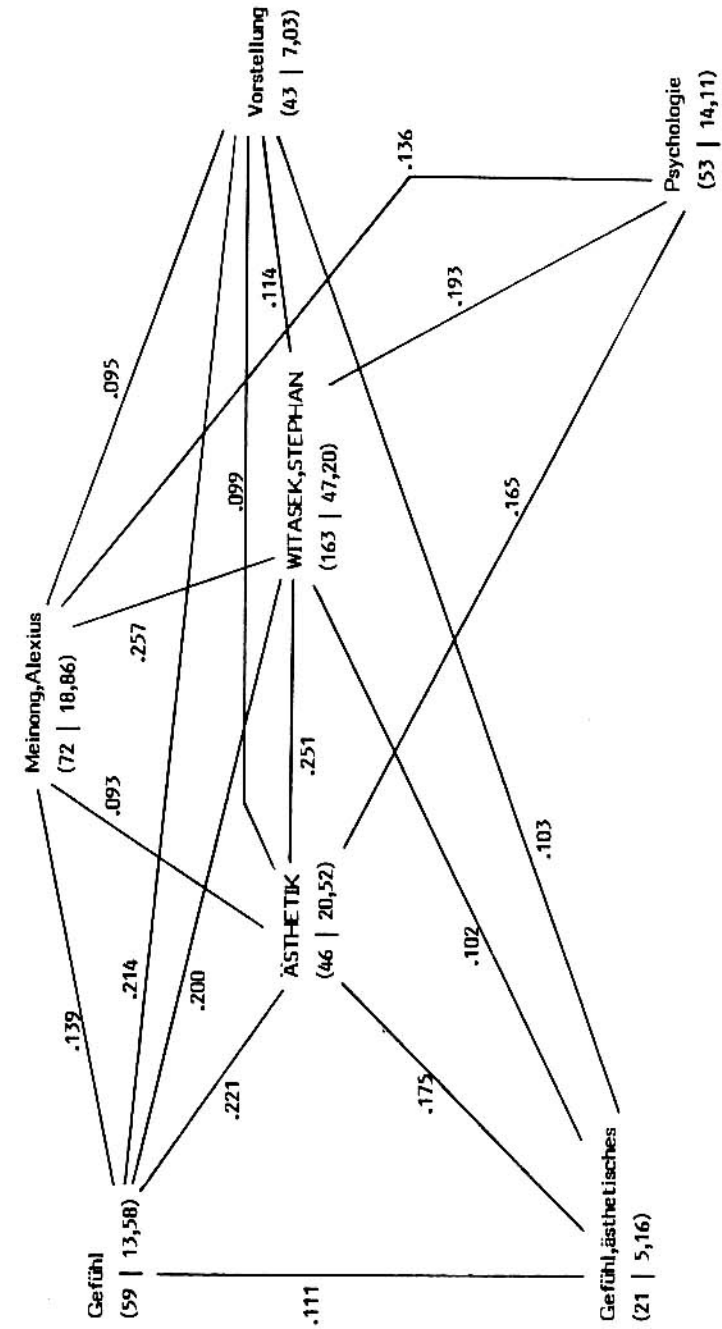
Rezeptionsgrad der WITASEKschen Themen

Thema	Rezeptionsgrad
Witasek,Stephan	(neu)
Täuschungsgröße	(neu)
Höfler,Alois	9,72
Farbe	8,76
Annahme	7,82
Urteilsgefühl	6,33
Wert	5,18
Gegenstandstheorie	5,06
Phantasiegefühl	4,96
Meinong,Alexius	4,18
Benussi,Vittorio	3,67
Ästhetik	3,32
Gegenstand	3,09
Objektiv	2,84
Wertgefühl	2,50
Gefühl	2,38
Einfühlung („ästhetische“)	2,28
Gestalt	2,14
Monokularlokalisationsdifferenz	2,09
Schulversuch,psychologischer	2,05
Gefühl,ästhetisches	1,94
Täuschung,geometrisch-optische	1,88
Ehrenfels,Christian von	1,31
Psychologie	1,15
Schönheit	1,12
Lipps,Theodor	0,88
Gegenstand,ästhetischer	0,78
Erfahrung	0,70
Urteil	0,70
Raumwahrnehmung	0,64
Disposition	0,55
Genuß,ästhetischer	0,48
Vorstellung	0,46
Erinnerung	0,39
Gedächtnis	0,28
Empfindung	0,25
Raumempfindung	0,23
Assoziation	0,18
Bewußtsein	0,15
Inhalt,fundierter	0,15
Vorstellung,anschauliche	0,11
Musik	0,10
Vorstellung,unanschauliche	0,08
Reiz	0,08
Binet,Alfred	0,02
Komplexion	0,02
Bestandstück	0,00
Reaktion	0,00
Gesetz,Webersches	0,00
Zustand-des-Subjektes,ästhetischer	0,00

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Witasek aufscheinen.)

Abb. Wita-13: Witasek-Sekundärliteratur. Themennetz um "Witasek und Ästhetik"

Ausgangsthemen: WITASEK,STEPHAN und ÄSTHETIK; Schwellenwert Koinzidenz > 0,092; N = 163

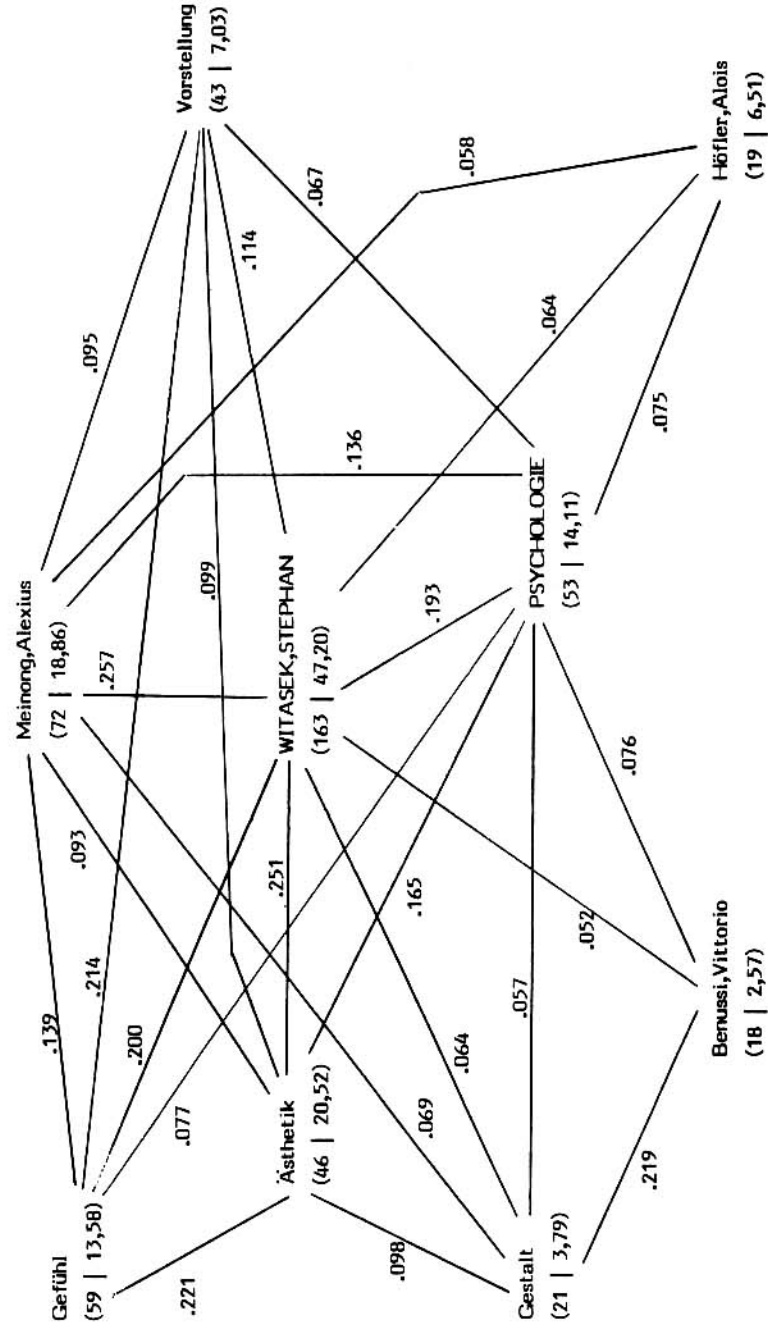


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Witasek und Ästhetik" (N = 42)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	
1872		1900		1930		
1873		1901		1931		
1874		1902	1	1932		
1875		1903		1933		
1876		1904	5	1934		
1877		1905	7	1935		
1878		1906	5	1936		
1879		1907	3	1937		
1880		1908		1938		
1881		1909	1	1939		
1882		1910	2	1940		
1883		1911		1941		
1884		1912	3	1942		
1885		1913		1943		
1886		1914		1944		
1887		1915	5	1945		
1888		1916	2	1946		
1889		1917	1	1947		
1890		1918		1948		
1891		1919		1949		
1892		1920		1950		
1893		1921	1	1951		
1894		1922		1952		
1895		1923		1953		
1896		1924	1	1954		
1897		1925		1955		
1898		1926	2	1956		
1899		1927		1957		
		1928	2	1958		
		1929		1959		
					1960	
					1961	
					1962	
					1963	
					1964	
					1965	
					1966	
					1967	
					1968	
					1969	
					1970	
					1971	
					1972	
					1973	
					1974	
					1975	
					1976	
					1977	
					1978	
					1979	
					1980	
					1981	
					1982	
					1983	
					1984	
					1985	1
					1986	
					1987	
					1988	

Abb. Wita-14: Witasek-Sekundärliteratur. Themennetz um "Witasek und Psychologie"

Ausgangsthemen: WITASEK,STEPHAN und PSYCHOLOGIE; Schwellenwert Koinzidenz > 0,051; N = 163



Tab. Wita-19:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Witasek und Psychologie" (N = 35)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
		1900	1		
1872		1901		1930	
1873		1902		1931	
1874		1903		1932	
1875		1904	4	1933	
1876		1905	2	1934	
1877		1906	2	1935	
1878		1907	2	1936	
1879		1908	3	1937	
1880		1909	1	1938	
1881		1910	4	1939	
1882		1911	2	1940	
1883		1912	2	1941	
1884		1913	1	1942	
1885		1914		1943	
1886		1915	4	1944	
1887		1916	1	1945	
1888		1917		1946	
1889		1918		1947	
1890		1919		1948	
1891		1920		1949	
1892		1921	1	1950	1
1893		1922		1951	
1894		1923		1952	
1895		1924		1953	1
1896		1925		1954	
1897		1926		1955	
1898		1927		1956	
1899	1	1928	1	1957	
		1929		1958	
				1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	1
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Vittorio BENUSSI**Tabellen und Abbildungen**

Kurzbioographie

Tab. Ben-1: Themen der Schriften von Vittorio Benussi

Tab. Ben-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Vittorio Benussi

Abb. Ben-1: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Gestalt"

Tab. Ben-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gestalt"

Abb. Ben-2: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Täuschung,geometrisch-optische"

Tab. Ben-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Täuschung,geometrisch-optische"

Abb. Ben-3: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Suggestion"

Tab. Ben-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Suggestion"

Abb. Ben-4: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Zeit"

Tab. Ben-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Zeit"

Abb. Ben-5: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Scheinbewegung"

Tab. Ben-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Scheinbewegung"

Abb. Ben-6: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Lüge"

Tab. Ben-8: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Lüge"

Tab. Ben-9: Themen der Schriften über Vittorio Benussi

Abb. Ben-7: Benussi-Sekundärliteratur. Themennetz um "Benussi,Vittorio"

Tab. Ben-10: Zeitliche Verteilung der Schriften über Vittorio Benussi

Tab. Ben-11: Rezeptionsgrad der Benussischen Themen

Kurzbiographie**BENUSSI,Vittorio**

Geburtstag; -ort: 1878-01-17; Triest

Studium: in Rom und Graz

Promotion: 1901 ("Über die Zöllnersche Figur"); Gutachter: A.Meinong, H.Spitzer

Habilitation: 1905 ("Zur Psychologie des Gestalterfassens")

Beruf: 1904 Bibliotheksdienst in Graz

1915 Leiter des Psychologischen Laboratoriums an der Universität Graz

1918 Übersiedlung nach Italien

1922 o.Prof. für Experimentalpsychologie an der Universität Padua

Bücher:

Psychologie der Zeitauffassung (1913)

La suggestione e l'ipnosi come mezzi di analisi psichica reale (1925)

Suggestione e psicanalisi (postum, 1932)

Sterbetag; -ort: 1927-11-24; Padua

Wirkungsgeschichtlicher Wert:

Die wichtigsten Themen der Schriften von Benussi:

1,23

Gestalt
Täuschung,geometr.-
optische
Suggestion
Farbe

Die wichtigsten Themen der Schriften über Benussi:

Benussi,Vittorio
Meinong,Alexius
Gestalt
Psychologie

Themen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:

Zeitauffassung
Experimentalpsych.
Wertheimer,Max
Aufrichtigkeit
Wahrnehmung

Tab. Ben-1: Themen der Schriften von Vittorio BENUSSI

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Gestalt	10,83
02	Täuschung,geometrisch-optische	9,81
03	Suggestion	9,10
04	Farbe	8,58
05	Figur,Zöllnersche	8,19
06	Täuschungsgröße	7,90
07	Vorstellung	7,80
08	Zeit	6,73
09	Psychologie	5,83
10	Scheinbewegung	5,21
11	Analyse,psychische	5,06
12	Figur,Müller-Lyersche	5,01
13	Täuschungsfigur	4,94
14	Zeitvergleich	4,69
15	Helligkeit	4,14
16	Figur	4,13
17	Aufmerksamkeit	3,54
18	Vorstellungsinadäquatheit	3,26
19	Atmung	3,24
20	Hypnose	3,13
21	Gegenstand	3,07
22	Meinong,Alexius	2,90
23	Zeitgröße	2,86
24	Zeitvorstellung	2,79
25	De Sarlo,F.	2,76
26	Täuschung	2,72
27	Aussagefehler	2,53
27	Lüge	2,53
27	Meßbarkeit-des-Psychischen	2,53
27	Panum-Phänomen	2,53
27	Täuschung,optische	2,53
27	Wallon,H.	2,53

D-Gewicht > 2,42

N = 79 Dokumentationseinheiten

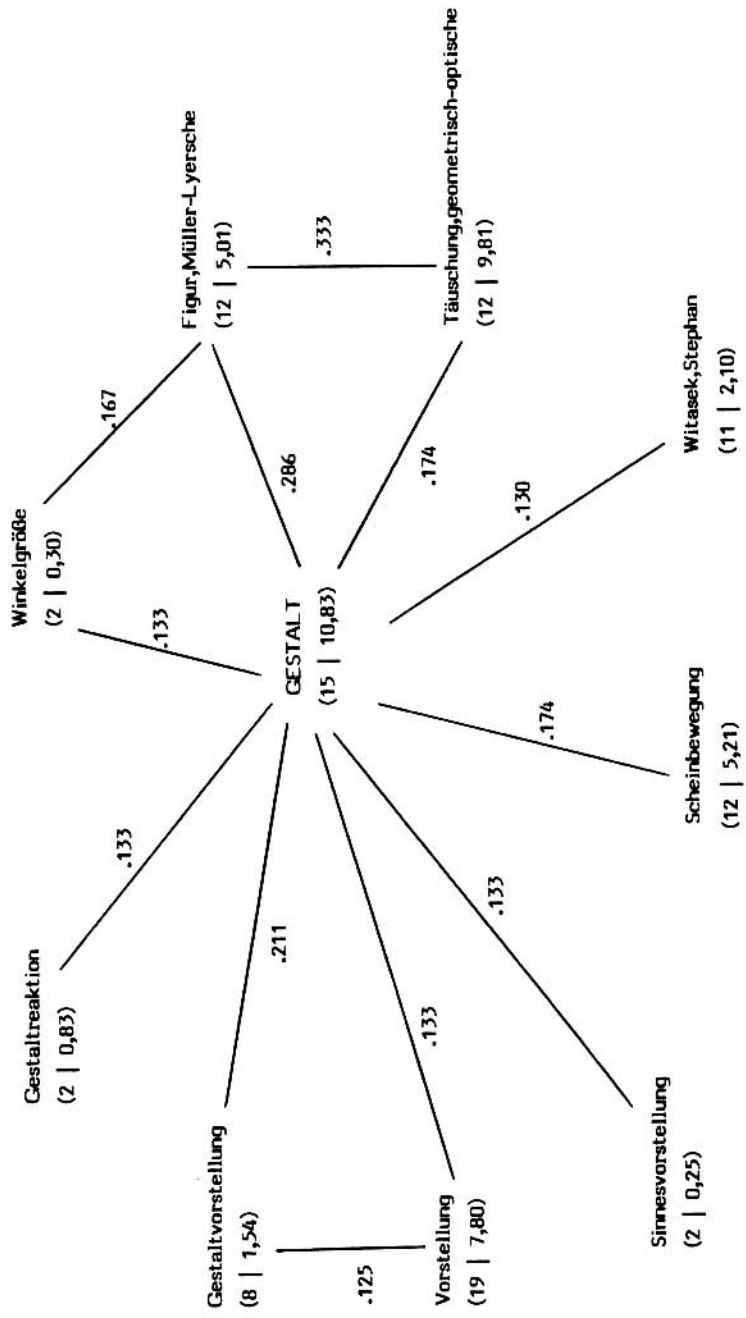
Tab. Ben-2:

Zeitliche Verteilung der Schriften von Vittorio Benussi (N = 79)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901	6	1931		1961	
1874		1902	2	1932		1962	
1875		1903		1933	1	1963	
1876		1904	7	1934		1964	
1877		1905		1935		1965	
1878		1906	16	1936		1966	
1879		1907	2	1937		1967	
1880		1908	1	1938		1968	
1881		1909	1	1939		1969	
1882		1910	1	1940		1970	
1883		1911	1	1941		1971	
1884		1912	1	1942		1972	
1885		1913	11	1943		1973	
1886		1914	8	1944		1974	
1887		1915	1	1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917	1	1947		1977	
1890		1918	7	1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921		1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924	2	1954		1984	
1897		1925	5	1955		1985	
1898		1926	1	1956		1986	
1899		1927	3	1957		1987	
		1928	1	1958		1988	
		1929		1959			

Abb. Ben-1: Benussi-Primärliteratur. Thementzettel um "Gestalt"

Ausgangsthema: GESTALT; Schwellenwert Koizidenz $\geq 0,130$; N = 79

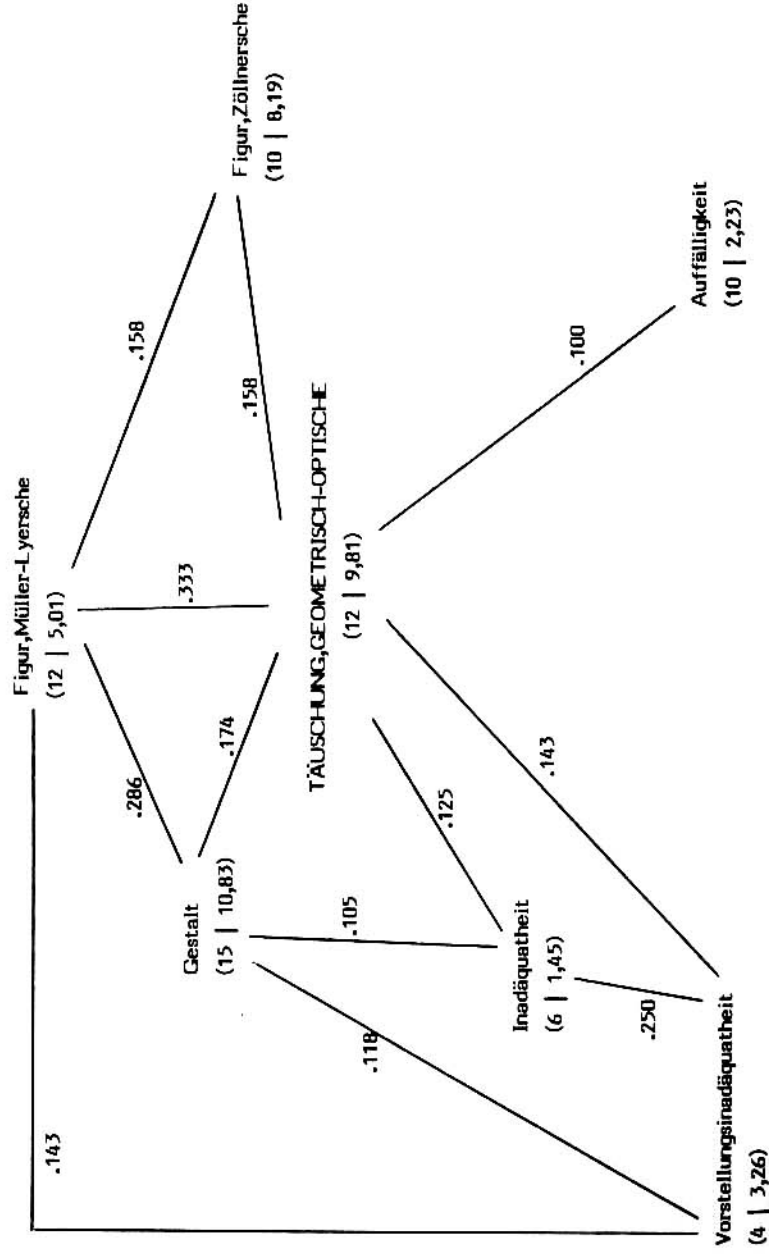


Tab. Ben-3:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gestalt" (N = 15)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934	2	1964	
1877		1935	2	1965	
1878		1936	1	1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941	1	1971	
1884		1942	1	1972	
1885		1943	3	1973	
1886		1944	3	1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947	1	1977	
1890		1948		1978	
1891		1949	1	1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954		1984	
1897		1955		1985	
1898		1956		1986	
1899		1957		1987	
		1958		1988	
		1959			

Ausgangsthema: TÄUSCHUNG,GEOMETRISCH-OPTISCHE; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,100$; N = 79



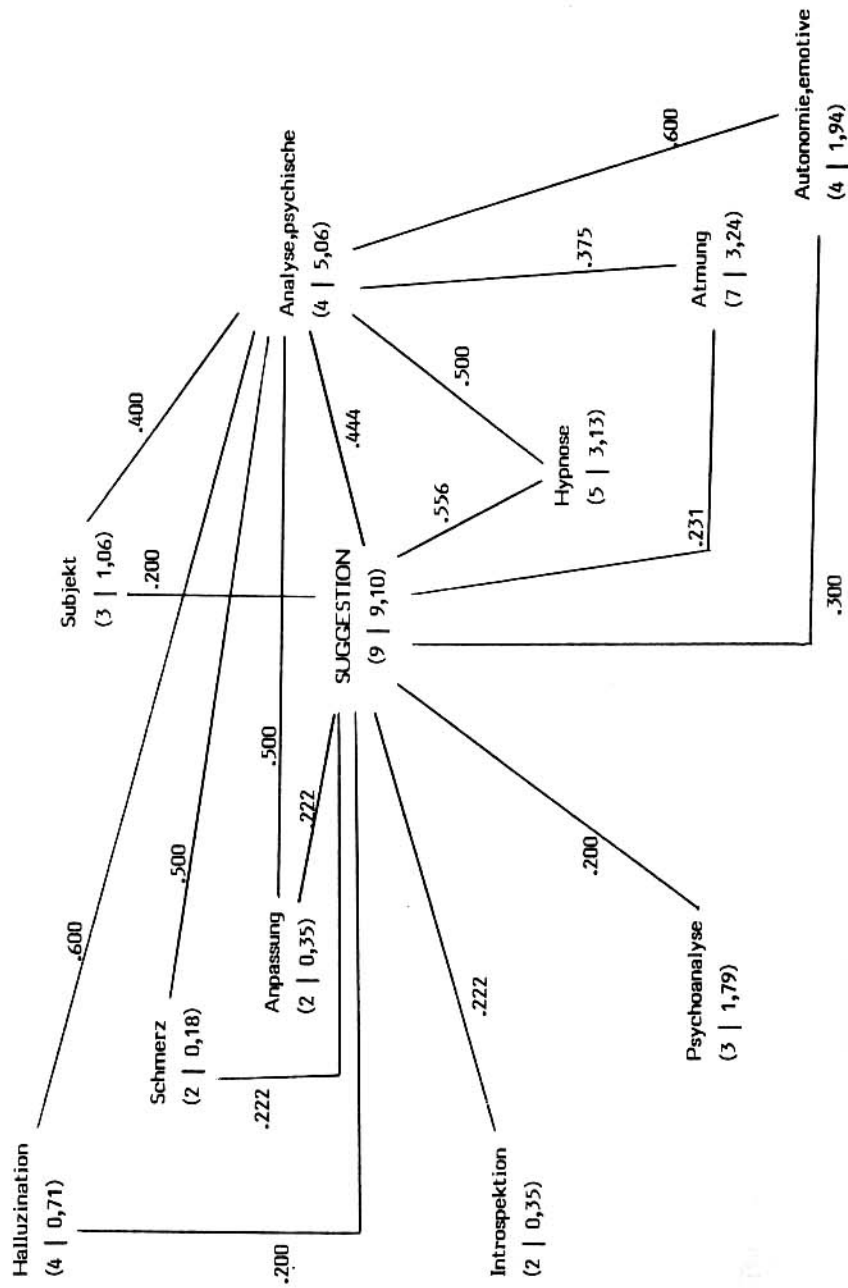
Tab. Ben-4:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Täuschung,geometrisch-optische" (N = 12)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901	1	1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906	6	1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913		1943	
1886		1914	4	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Ben-3: Berussi-Primärliteratur. Themennetz um "Suggestion"

Ausgangsthema: SUGGESTION; Schwellenwert Koinzidenz > 0,200; N = 79)



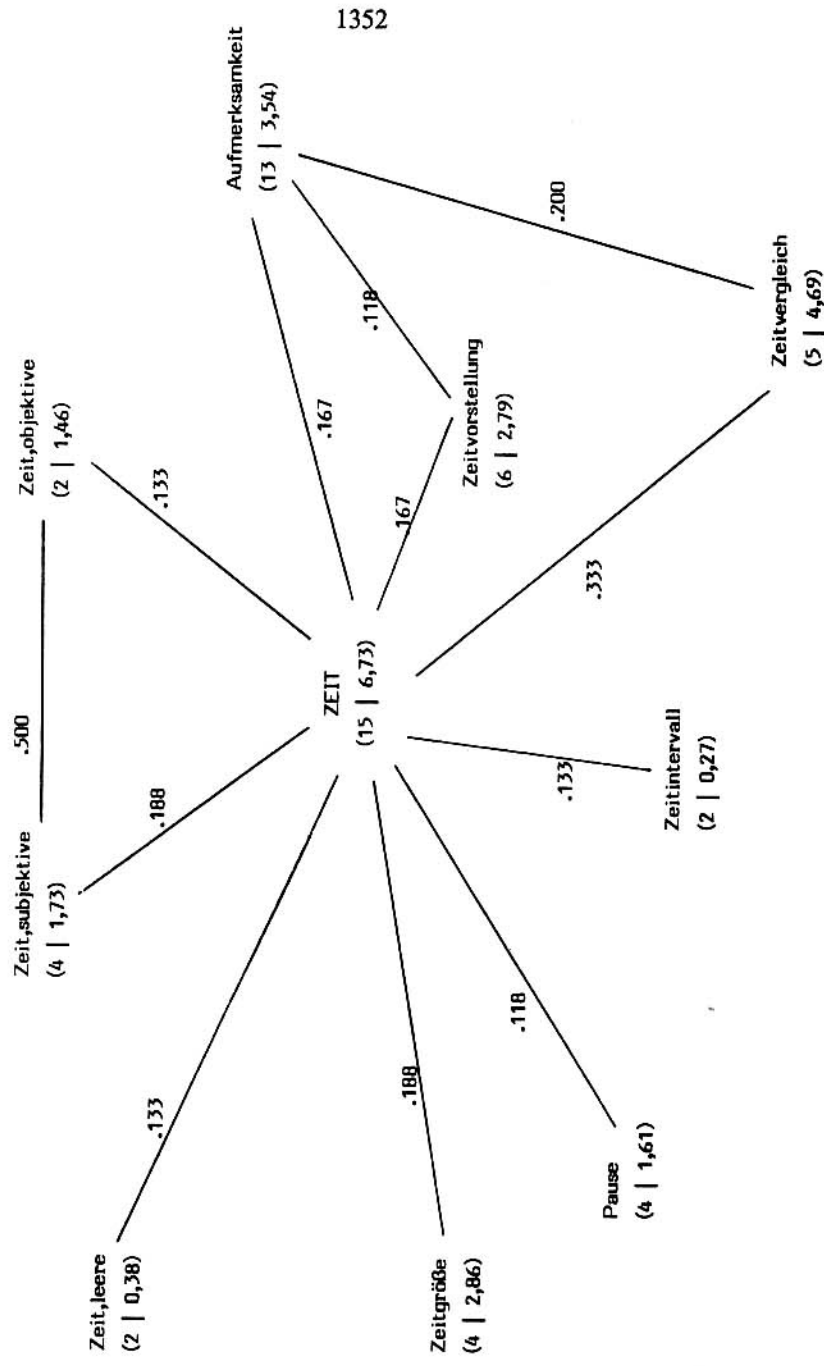
Tab. Ben-5:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Suggestion" (N = 9)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932	1	1962	
1875		1933		1963	
1876		1934		1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948	1	1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954	2	1984	
1897		1955	4	1985	
1898		1956		1986	
1899		1957	1	1987	
		1958		1988	
		1959		1989	

Abb. Ben-4: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Zeit"

Ausgangsthema: ZEIT; Schwellenwert Koinzidenz > 0,117; N = 79



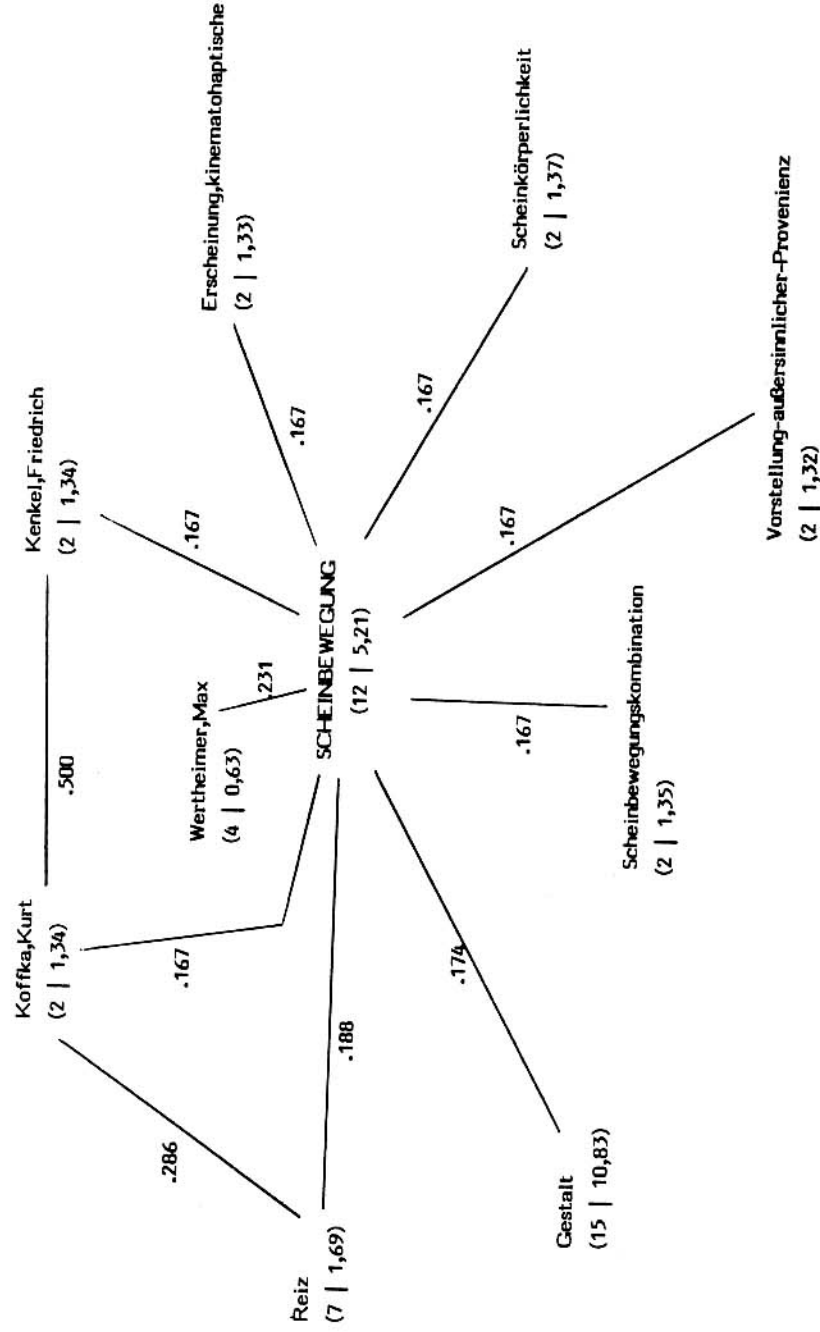
Tab. Ben-6:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Zeit" (N = 15)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930	
1873		1931	
1874		1932	
1875		1933	
1876		1934	
1877		1935	
1878		1936	
1879		1937	
1880		1938	
1881		1939	
1882		1940	
1883		1941	
1884		1942	
1885		1943	
1886		1944	
1887		1945	
1888		1946	
1889		1947	
1890		1948	
1891		1949	
1892		1950	
1893		1951	
1894		1952	
1895		1953	
1896		1954	
1897		1955	
1898		1956	
1899		1957	
		1958	
		1959	
		1960	
		1961	
		1962	
		1963	
		1964	
		1965	
		1966	
		1967	
		1968	
		1969	
		1970	
		1971	
		1972	
		1973	
		1974	
		1975	
		1976	
		1977	
		1978	
		1979	
		1980	
		1981	
		1982	
		1983	
		1984	
		1985	
		1986	
		1987	
		1988	
		1989	
		1990	
		1991	
		1992	
		1993	
		1994	
		1995	
		1996	
		1997	
		1998	
		1999	
		2000	

Abb. Ben-5: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Scheinbewegung"

Ausgangsthema: SCHEINBEWEGUNG; Schwellenwert Koinzidenz > 0,160; N = 79



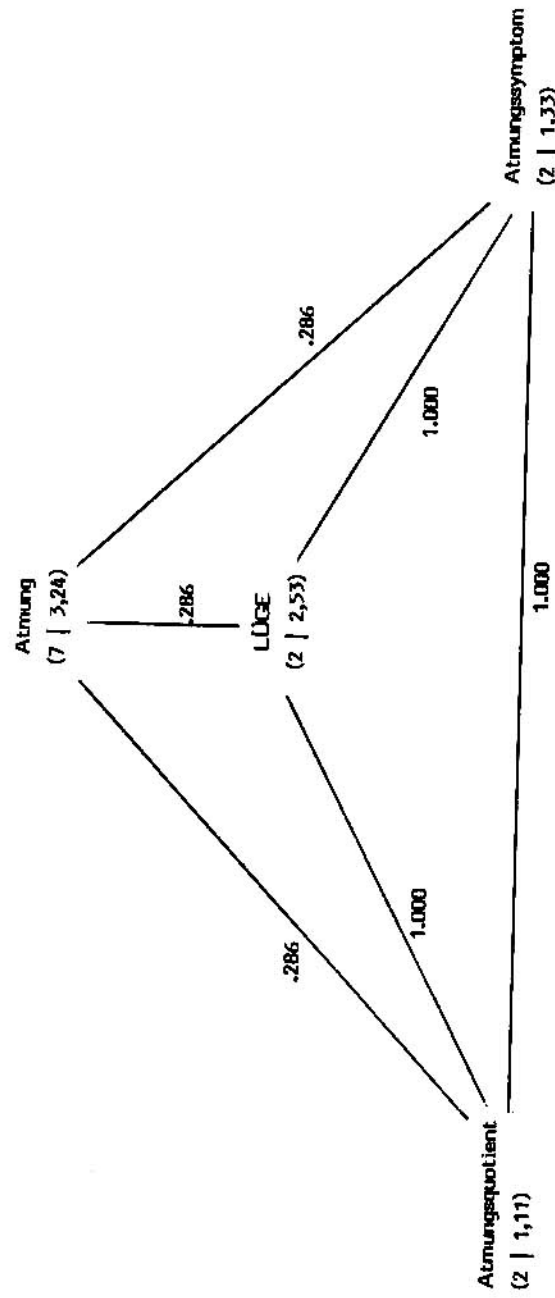
Tab. Ben-7:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Scheinbewegung" (N = 12)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911	1	1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913	2	1943	
1886		1914	2	1944	
1887		1915	1	1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925	2	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	1	1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Ben-6: Benussi-Primärliteratur. Themennetz um "Lüge"

Ausgangsthema: LÜGE; Schwellenwert Koinzidenz > 0,000; N = 79



Tab. Ben-8:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Lüge" (N = 2)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934		1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944	1	1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948	1	1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954		1984	
1897		1955		1985	
1898		1956		1986	
1899		1957		1987	
		1958		1988	
		1959			

Tab. Ben-9:

Themen der Schriften über Vittorio BENUSSI

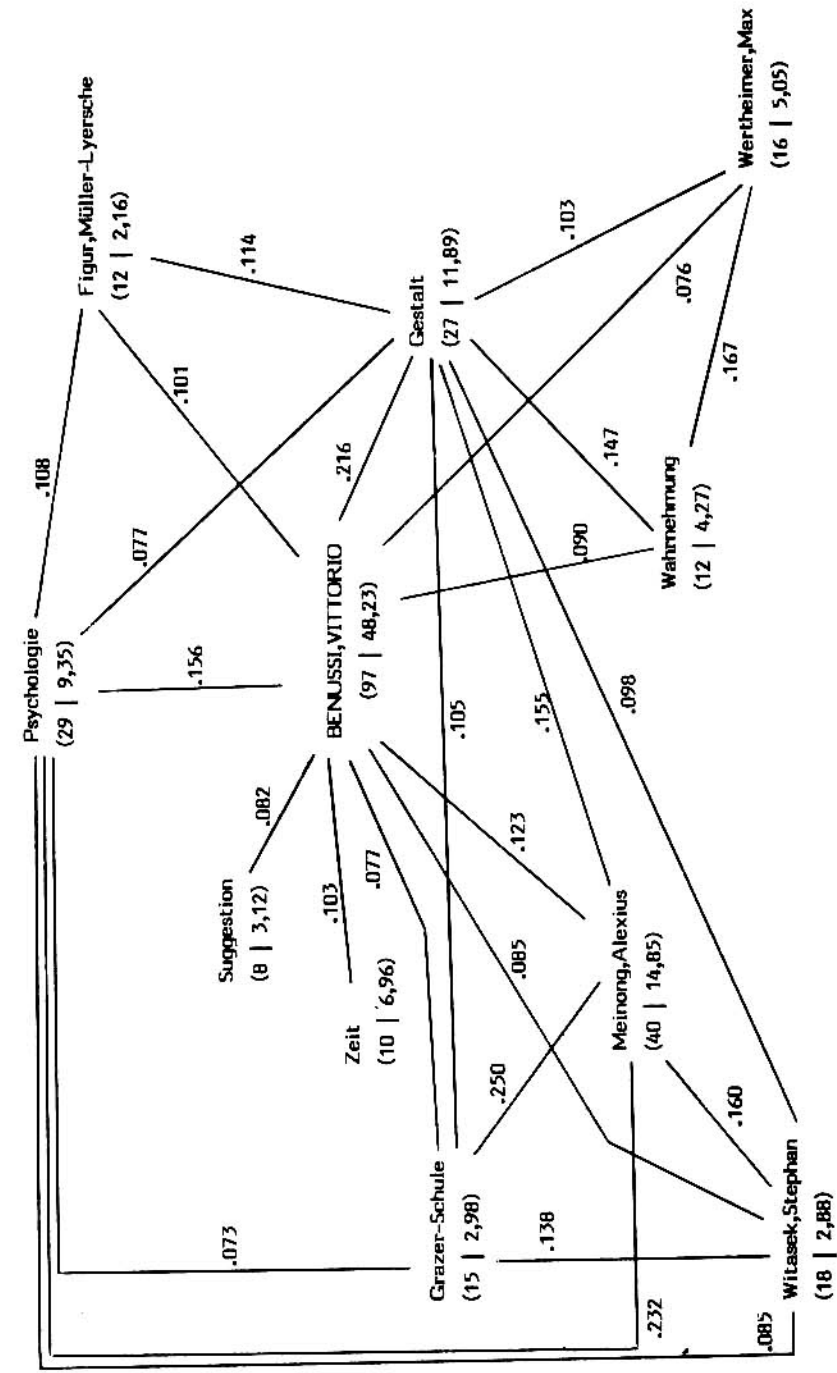
Rang	Thema	D-Gewicht
01	Benussi,Vittorio	48,23
02	Meinong,Alexius	14,85
03	Gestalt	11,89
04	Psychologie	9,35
05	Veber,France	7,41
06	Zeit	6,96
07	Gegenstandstheorie	6,95
08	Gestaltpsychologie	5,85
09	Wertheimer,Max	5,05
10	Ehrenfels,Christian von	4,60
11	Wahrnehmung	4,27
12	Vorstellung	4,21
13	Gestaltqualität	3,87
14	Täuschung,geometrisch-optische	3,66
15	Lüge	3,56
16	Gestalttheorie	3,52
17	Scheinbewegung	3,35
17	Gegenstand	3,35
19	Aufrichtigkeit	3,21
20	Aussage	3,15
21	Suggestion	3,12
22	Zeitauffassung	3,09
22	Psychologie,italienische	3,09
22	Jug,Klement	3,09
25	Grazer-Schule	2,98
26	Witasek,Stephan	2,88
27	Vorstellungsproduktion	2,84
28	Psychoanalyse	2,63
29	Experimentalpsychologie	2,53
30	Atmung	2,47

D-Gewicht > 2,42

N = 97 Dokumentationseinheiten

Abb. Ben-7: Benussi-Sekundärliteratur. Themennetz um "Benussi,Vittorio"

Ausgangsthema: BENUSSI,VITTORIO; Schwellenwert Koinzidenz > 0,060; N = 97



Tab. Ben-10:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Vittorio Benussi (N = 97)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	3	1960	
1873		1901		1931	4	1961	
1874		1902		1932	3	1962	
1875		1903		1933	1	1963	1
1876		1904	1	1934	1	1964	
1877		1905	2	1935	1	1965	
1878		1906	6	1936	1	1966	2
1879		1907	2	1937	1	1967	2
1880		1908	3	1938		1968	
1881		1909		1939		1969	
1882		1910	2	1940		1970	2
1883		1911	1	1941		1971	
1884		1912	1	1942		1972	2
1885		1913	1	1943		1973	1
1886		1914	9	1944		1974	
1887		1915	5	1945		1975	2
1888		1916	1	1946		1976	1
1889		1917	1	1947		1977	
1890		1918	1	1948		1978	
1891		1919		1949	1	1979	
1892		1920	1	1950	1	1980	2
1893		1921	3	1951		1981	3
1894		1922		1952		1982	1
1895		1923		1953		1983	
1896		1924	2	1954	1	1984	1
1897		1925	2	1955		1985	2
1898		1926	2	1956		1986	
1899		1927	2	1957	2	1987	
		1928	6	1958		1988	1
		1929	1	1959			

Tab. Ben-11:

Rezeptionsgrad der BENUSSISchen Themen

Thema	Rezeptionsgrad
Benussi,Vittorio	(neu)
Veber,F rance	(neu)
Gegenstandstheorie	(neu)
Gestaltpsychologie	(neu)
Ehrenfels,Christian von	(neu)
Gestaltqualität	(neu)
Gestalttheorie	(neu)
Psychologie,italienische	(neu)
Jug,Klement	(neu)
Gräzer-Schule	(neu)
Zeitauffassung	13,43
Experimentalpsychologie	12,65
Wertheimer,Max	8,02
Aufrichtigkeit	7,83
Wahrnehmung	7,24
Meinong,Alexius	5,12
Vorstellungsproduktion	4,66
Psychologie	1,60
Psychoanalyse	1,47
Lüge	1,41
Witasek,Stephan	1,37
Gestalt	1,10
Gegenstand	1,09
Zeit	1,03
Atmung	0,76
Zeitgröße	0,66
Scheinbewegung	0,64
Vorstellung	0,54
Zeitvergleich	0,52
Figur,Müller-Lyersche	0,43
Täuschung	0,42
Zeitvorstellung	0,42
Panum-Phänomen	0,41
Täuschung,geometrisch-optische	0,37
Suggestion	0,34
Täuschung,optische	0,33
Vorstellungsinadäquatheit	0,32
Hypnose	0,29
Analyse,psychische	0,26
Figur	0,24
Aufmerksamkeit	0,21
Helligkeit	0,07
Farbe	0,04
Figur,Zöllnersche	0,01
Wallon,H.	0,00
Meßbarkeit-des-Psychischen	0,00
Aussagefehler	0,00
De Sarlo,F.	0,00
Täuschungsfigur	0,00
Täuschungsgröße	0,00

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Benussi aufscheinen.)

6.

RUDOLF AMESER
(1877 - 1937)

Rudolf AMESEDER

Tabellen und Abbildungen

Kurzbibliographie

Tab. Ames-1: Themen der Schriften von Rudolf Ameseder

Tab. Ames-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Rudolf Ameseder

Abb. Ames-1: Ameseder-Primärliteratur. Themennetz um "Meinong, Alexius"

Tab. Ames-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Meinong, Alexius"

Abb. Ames-2: Ameseder-Primärliteratur. Themennetz um "Vergleichungsrelation"

Tab. Ames-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Vergleichungsrelation"

Tab. Ames-5: Themen der Schriften über Rudolf Ameseder

Tab. Ames-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über Rudolf Ameseder

Tab. Ames-7: Rezeptionsgrad der Amesederschen Themen

Kurzbiographie

AMESEDER, Rudolf

Geburtstag; -ort: 1877-02-08; Zombor/Bačzka (Sombor/Batschka), SerbienSchulbildung: Gymnasium Lichtenfelsgasse, GrazStudium: Philosophie, Kunstgeschichte in GrazPromotion: 1901 ("Zur Systematik der idealen Gegenstände"); Gutachter: A.Meinong, H.SpitzerBeruf: ab Herbst 1902: Assistent am Kunsthistorischen Institut der Univ. Graz

ab 1913-11-01: Kunsthistorischer Referent am Unterrichtsministerium (Wien);

gleichzeitig wissenschaftlicher Beamter der Akademie der bildenden Künste ("Oberstaatsbibliothekar")

ab 1936-02-06: Ruhestand wegen Krankheit; dabei Titel "Hofrat" erhalten

Komponist von Liedern für Chöre; Mitglied der Musikervereinigung "Deutscher Tonsetzer" in Berlin; einige Kompositionen wurden gedruckt (München: Wunderhorn-Verlag)Sterbetag; -ort: 1937-09-26; WienWirkungsgeschichtlicher Wert:

1,11

Die wichtigsten Themen der Schriften von Ameseder:Meinong, Alexius
Vergleichungsrelation
Verschiedenheit
Ähnlichkeit
RelationDie wichtigsten Themen der Schriften über Ameseder:Meinong, Alexius
Gegenstand
Gegenstandstheorie
Ameseder, Rudolf
ObjektivThemen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:Existenz
Objekt
Objektiv
Benussi, V.
Sein
Sosein

Tab. Ames-1:Themen der Schriften von Rudolf AMESEDER

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Meinong,Alexius	20,18
02	Vergleichungsrelation	17,06
03	Verschiedenheit	15,22
04	Ähnlichkeit	14,47
05	Relation	13,51
06	Gegenstand	11,46
07	Komplexion	10,05
08	Wert	8,11
09	Fundament	6,85
10	Gegenstandstheorie	6,01
10	Ästhetik	6,01
12	Witasek,Stephan	5,77
13	Kontinuum	5,20
14	Größe	5,01
15	Koinzidenz	4,55
16	Gefühl	4,13
17	Wertschönheit	4,09
18	Gleichheit	4,07
19	Psychologie	3,75
20	Gegenstand-höherer-Ordnung	3,72
21	Winkel	3,55
22	Farbe	3,36
23	Werttheorie	3,34
24	Vorstellung	3,24
25	Kunstwissenschaft	3,19
26	Produktion	3,15
27	Gestalt	2,95
28	Auffälligkeit	2,93
29	Hume,David	2,90
30	Bestandstück	2,89

D-Gewicht > 2,70

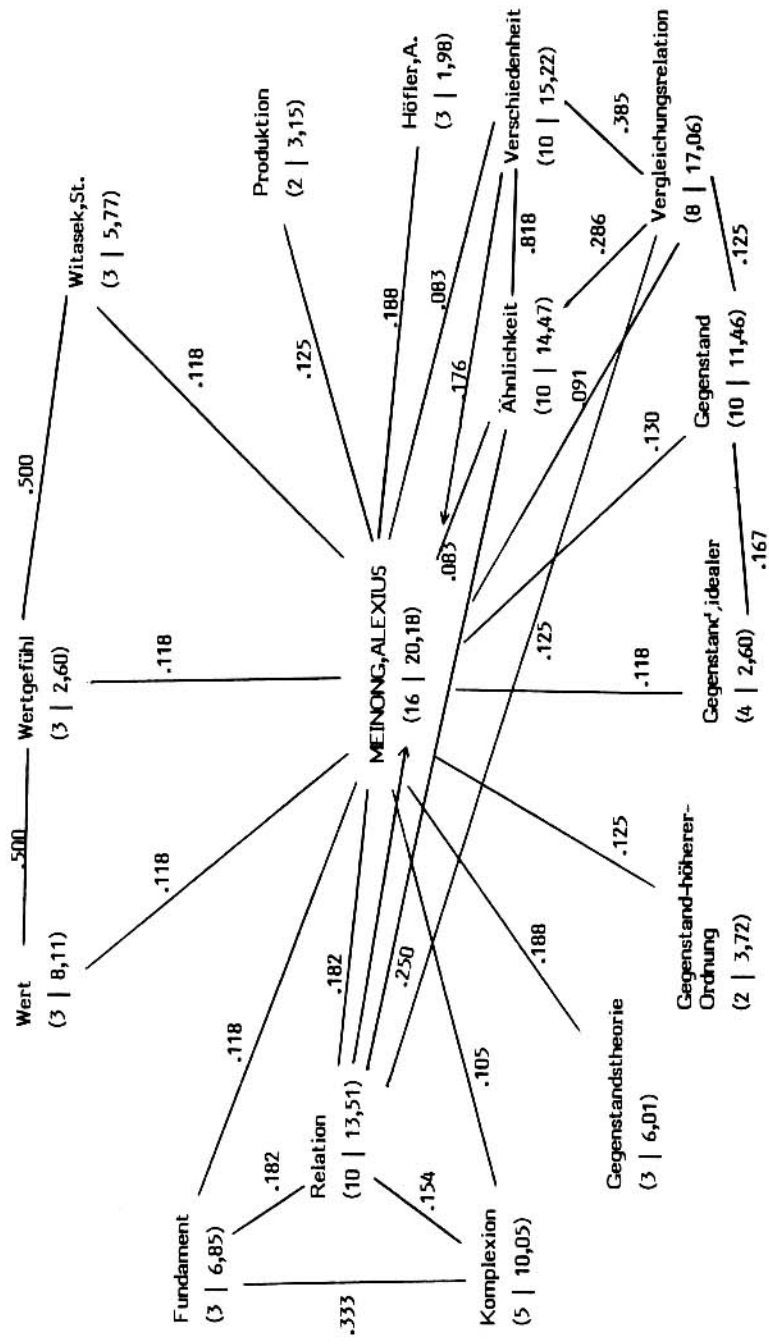
N = 37 Dokumentationseinheiten

Tab. Ames-2:Zeitliche Verteilung der Schriften von Rudolf Ameseder (N = 37)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
1872		1900		1930		1960	
1873		1901	19	1931		1961	
1874		1902	1	1932		1962	
1875		1903	1	1933		1963	
1876		1904	5	1934		1964	
1877		1905	3	1935		1965	
1878		1906	3	1936		1966	
1879		1907	1	1937		1967	
1880		1908	1	1938		1968	
1881		1909	1	1939		1969	
1882		1910	1	1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	
1885		1913		1943		1973	
1886		1914	1	1944		1974	
1887		1915		1945		1975	
1888		1916	1	1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918		1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921		1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924		1954		1984	
1897		1925		1955		1985	
1898		1926		1956		1986	
1899		1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Abb. Ames-1: Ameseder-Primärliteratur. Themennetz um "Meinong,Alexius"

Ausgangsthema: MEINONG,ALEXIUS; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 37



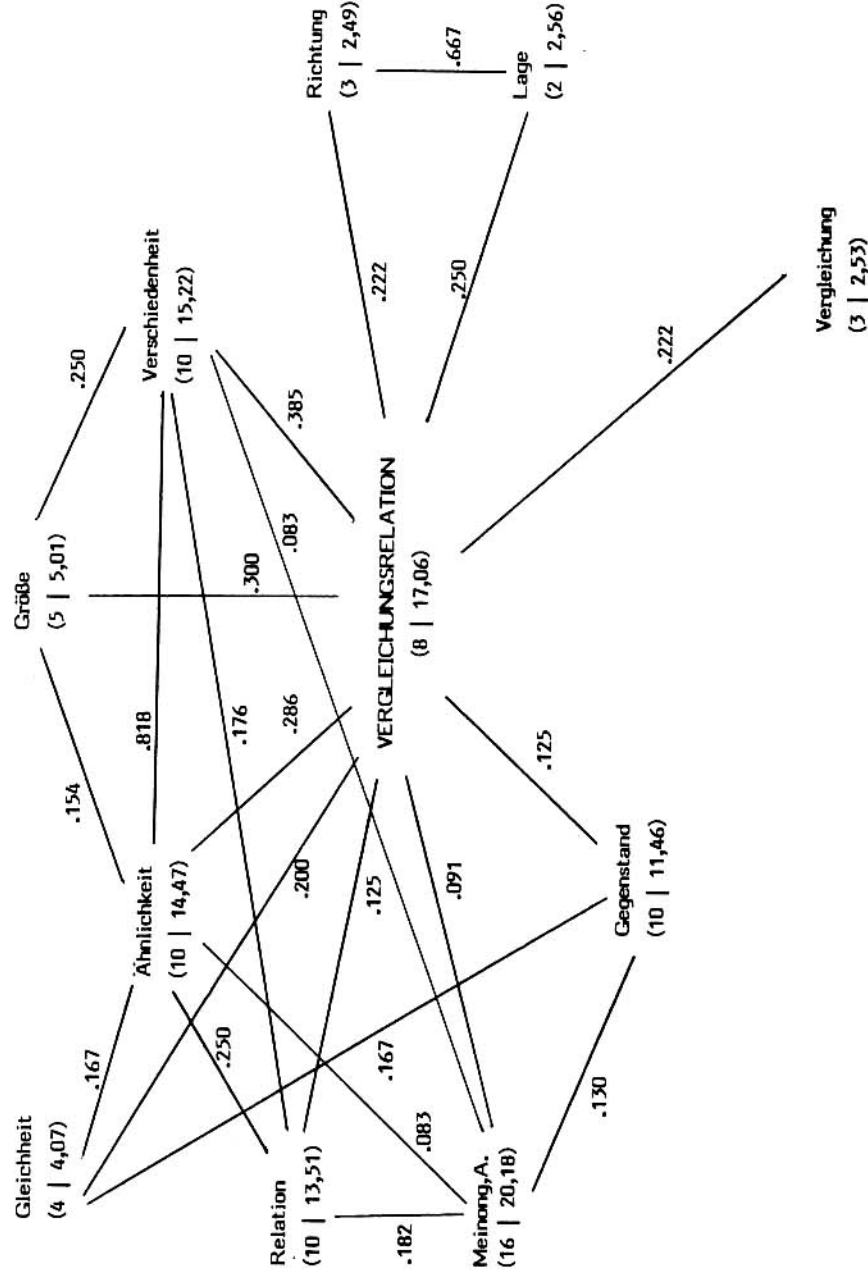
Tab. Ames-3:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Meinong,Alexius" (N = 16)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901	9	1931	
1874		1902		1932	
1875		1903	1	1933	
1876		1904	3	1934	
1877		1905		1935	
1878		1906	1	1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914	1	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916	1	1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Ames-2: Ameseder-Primärliteratur. Themennetz um "Vergleichungsrelation"

Ausgangsthema: VERGLEICHUNGSRELATION; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 37



Tab. Ames-4:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Vergleichungsrelation" (N = 8)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901	8	1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Tab. Ames-5:

Themen der Schriften über Rudolf AMESEDER

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Meinong,Alexius	40,64
02	Gegenstand	25,07
03	Gegenstandstheorie	23,60
04	Ameseder,Rudolf	22,59
05	Objektiv	18,76
06	Psychologie	10,18
07	Vorstellung	8,77
08	Urteil	8,30
09	Sein	6,77
10	Gestalt	6,51
11	Logik	6,27
12	Existenz	5,34
13	Mally,Ernst	5,18
14	Biographie,Nachruf	4,88
15	Objekt	4,78
16	Beziehung	4,24
17	Vorstellungsproduktion	4,19
18	Witasek,Stephan	4,11
19	Sosein	4,04
20	Husserl,Edmund	3,86
21	Russell,Bertrand	3,81
22	Benussi,Vittorio	3,79
23	Begriff	3,71
24	Wert	3,39
25	Dürr,Ernst	3,23
26	Urteil,negatives	3,03
27	Erfassen	2,97
28	Möglichkeit	2,79
29	Aussage	2,74
30	Ökonomie	2,70

D-Gewicht > 2,69

N = 41 Dokumentationseinheiten

Tab. Ames-6:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Rudolf Ameseder (N = 41)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903	1	1933	2
1876		1904	1	1934	
1877		1905	2	1935	
1878		1906	5	1936	
1879		1907	5	1937	2
1880		1908	3	1938	
1881		1909	1	1939	
1882		1910	2	1940	
1883		1911	2	1941	
1884		1912	3	1942	
1885		1913	1	1943	
1886		1914	2	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	1
1892		1920	1	1950	
1893		1921	1	1951	
1894		1922	1	1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	1
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	2
				1971	
				1972	1
				1973	1
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Tab. Ames-8:

Rezeptionsgrad der AMESEDERSchen Themen

<u>Thema</u>	<u>Rezeptionsgrad</u>
Ameseder,Rudolf	(neu)
Logik	(neu)
Mally,Ernst	(neu)
Beziehung	(neu)
Russell,Bertrand	(neu)
Begriff	(neu)
Dürr,Ernst	(neu)
Urteil,negatives	(neu)
Erfassen	(neu)
Möglichkeit	(neu)
Aussage	(neu)
Ökonomie	(neu)
Existenz	59,33
Objekt	21,73
Objektiv	18,39
Benussi,Vittorio	17,23
Sein	13,54
Sosein	9,62
Urteil	6,59
Husserl,Edmund	4,49
Gegenstandstheorie	3,93
Psychologie	2,72
Vorstellung	2,71
Gestalt	2,21
Gegenstand	2,19
Meinong,Alexius	2,01
Vorstellungsproduktion	1,55
Witasek,Stephan	0,71
Wertschönheit	0,60
Hume,David	0,43
Wert	0,42
Gefühl	0,36
Produktion	0,22
Farbe	0,21
Auffälligkeit	0,20
Gegenstand-höherer-Ordnung	0,12
Relation	0,12
Größe	0,11
Koinzidenz	0,07
Ästhetik	0,07
Komplexion	0,05
Werttheorie	0,05
Verschiedenheit	0,04
Ähnlichkeit	0,04
Bestandstück	0,03
Gleichheit	0,03
Kontinuum	0,03
Winkel	0,02
Kunstwissenschaft	0,00
Fundament	0,00
Vergleichungsrelation	0,00

7.

ERNST SCHWARZ

(1 8 7 8 - 1 9 3 8)

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Ameseder aufscheinen.)

Ernst SCHWARZ
Tabellen und Abbildungen

Kurzbiographie

Tab. Schw-1: Themen der Schriften von Ernst Schwarz

Tab. Schw-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Ernst Schwarz

Abb. Schw-1: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Gefühl"

Tab. Schw-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gefühl"

Abb. Schw-2: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Phantasiegefühl"

Tab. Schw-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Phantasiegefühl"

Abb. Schw-3: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Annahme"

Tab. Schw-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Annahme"

Abb. Schw-4: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Wert"

Tab. Schw-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wert"

Abb. Schw-5: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Soll"

Tab. Schw-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Soll"

Tab. Schw-8: Themen der Schriften über Ernst Schwarz

Tab. Schw-9: Zeitliche Verteilung der Schriften über Ernst Schwarz

Tab. Schw-10: Rezeptionsgrad der Schwarzschen Themen

Abb. Schw-6: Schwarz-Sekundärliteratur. Themennetz um "Schwarz,Ernst"

(Anm: Die Primärliteratur von E.Schwarz ist nicht komplett ausgewertet worden;
es fehlen einige wenige Artikel in slowenischer Sprache.)

Kurzbiographie

SCHWARZ,Ernst (Ernest Friedrich Wenceslaus)

Geburtstag; -ort: 1878-09-28; Lutenberg (heute: Ljutomer), Slowenien

Schulausbildung: Gymnasium in Ptuj (Slowenien)

Erstes Studium: Pharmazie in Graz, Magister 1898, Zulassung als Apotheker 1900

Zweites Studium: Philosophie in Graz

Promotion: 1903 ("Über Phantasiegefühle"); Gutachter: A.Meinong, H.Spitzer

Beruf: Apotheker in Ljutomer

Bücher:

Beiträge zur Lehre von der intellektuellen Phantasie (1925)

Über den Wert, das Soll und das richtige Werthalten (1934)

Sterbetag; -ort: 1938-05-14; Graz

Wirkungsgeschichtlicher Wert:

0,65

Die wichtigsten Themen der Schriften von Schwarz:

Gefühl
Phantasiegefühl
Meinong,Alexius
Annahme
Wert

Die wichtigsten Themen der Schriften über Schwarz:

Meinong,Alexius
Schwarz,Ernst
Wert
Gegenstand
Werttheorie

Themen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:

Phantasie
Handlung
Saxinger,Robert
Mally,Ernst
Gegenstand

Tab. Schw-1:

Themen der Schriften von Ernst SCHWARZ

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Gefühl	31,49
02	Phantasiegefühl	27,14
03	Meinong,Alexius	25,85
04	Annahme	25,40
05	Wert	21,08
06	Urteil	19,28
07	Vorstellung	17,68
08	Soll	17,39
09	Sachverhalt	14,26
10	Forum	13,04
11	Annahmeevidenz,unmittelbare	9,67
12	Gegenstand	6,72
13	Evidenz	6,31
14	Inhalt	6,10
15	Annahme,urteilsartige	5,94
16	Reproduktion	5,78
17	Annahme,schattenhafte	5,67
18	Einbildungsvorstellung	5,11
19	Urteilsforum	5,01
19	Vorstellungsforum	5,01
21	Phantasievorstellungsgefühl	4,55
22	Akt	4,50
23	Gefühlsforum	4,35
23	Objektivität	4,35
25	Wollen	4,15
26	Veber,France	3,64
27	Aktualisierung	3,59
28	Lipps,Theodor	3,56
29	Witasek,Stephan	3,10
30	Wahrnehmung	2,90

D-Gewicht > 2,86

N = 23 Dokumentationseinheiten

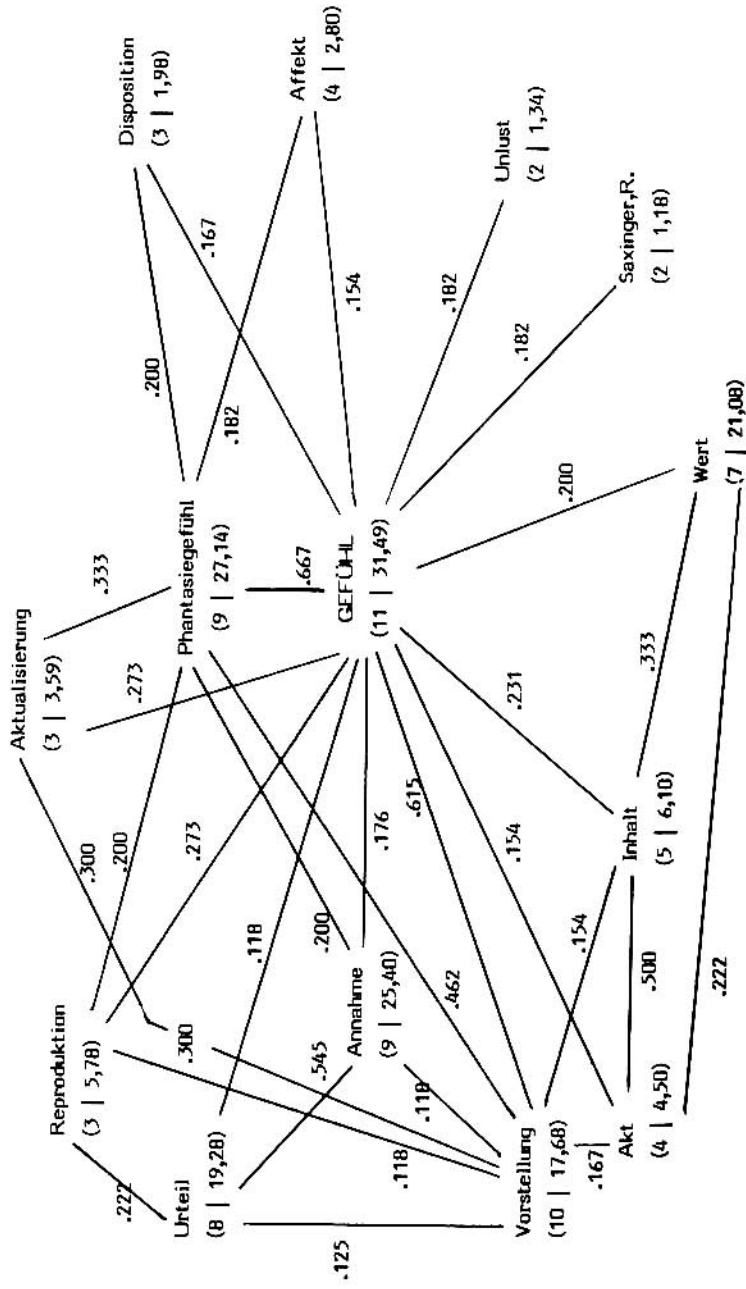
Tab. Schw-2:

Zeitliche Verteilung der Schriften von Ernst Schwarz (N = 23)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901		1931		1961	
1874		1902		1932		1962	
1875		1903	6	1933		1963	
1876		1904		1934	10	1964	
1877		1905	1	1935		1965	
1878		1906	1	1936		1966	
1879		1907		1937		1967	
1880		1908		1938		1968	
1881		1909		1939		1969	
1882		1910		1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	
1885		1913		1943		1973	
1886		1914		1944		1974	
1887		1915		1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918		1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921		1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924		1954		1984	
1897		1925	5	1955		1985	
1898		1926		1956		1986	
1899		1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Abb. Schw-1: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Gefühl"

Ausgangsthema: GEFÜHL; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 23



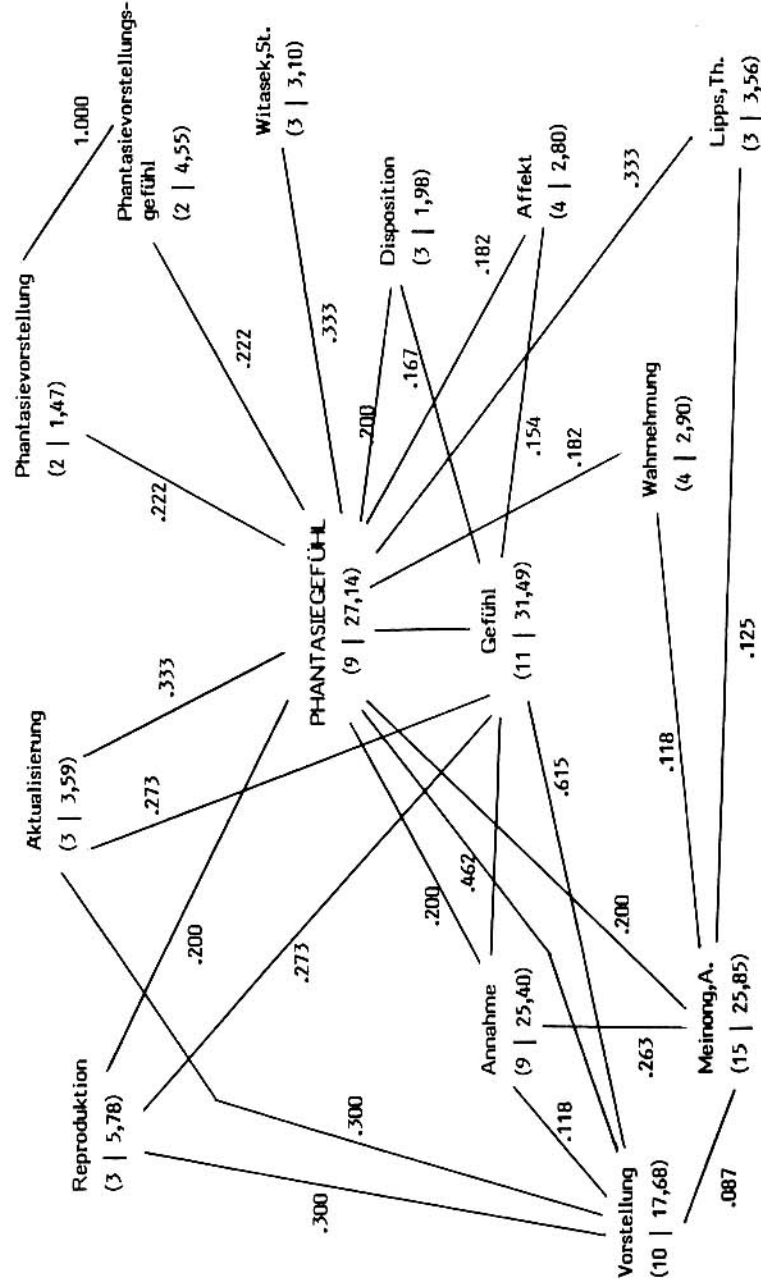
Tab. Schw-3:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gefühl" (N = 11)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934	3	1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948		1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954		1984	
1897		1955		1985	
1898		1956		1986	
1899		1957		1987	
		1958		1988	
		1959		1989	

Abb. Schw-2: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Phantasiegefühl"

Ausgangsthema: PHANTASIEGEFÜHL; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 23



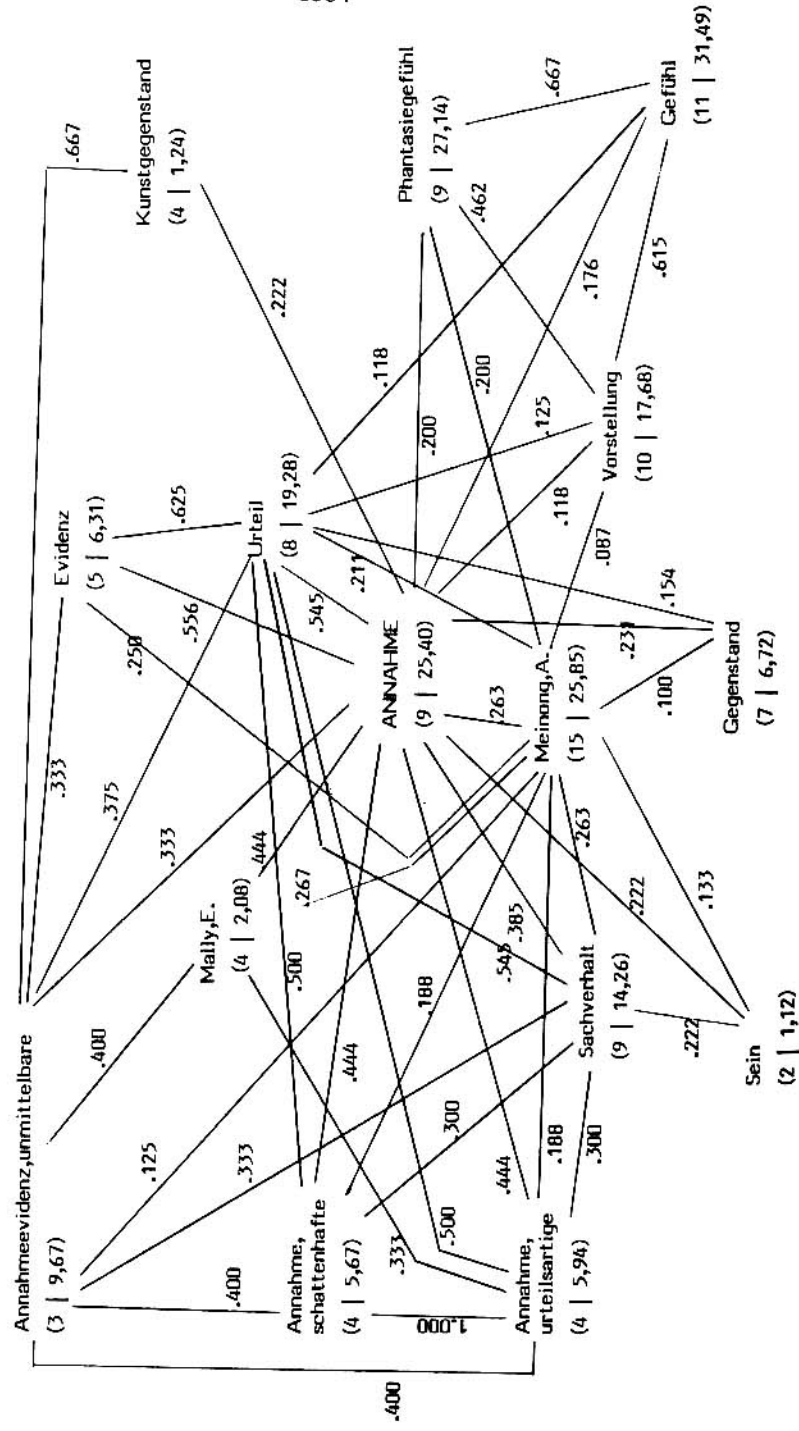
Tab. Schw-4:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Phantasiegefühl" (N = 9)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934	1	1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948		1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954		1984	
1897		1955		1985	
1898		1956		1986	
1899		1957		1987	
		1958		1988	
		1959		1989	
				1990	
				1991	
				1992	
				1993	
				1994	
				1995	
				1996	
				1997	
				1998	
				1999	

Abb. Schw-3: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Annahme"

Ausgangsthema: ANNAHME; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 23



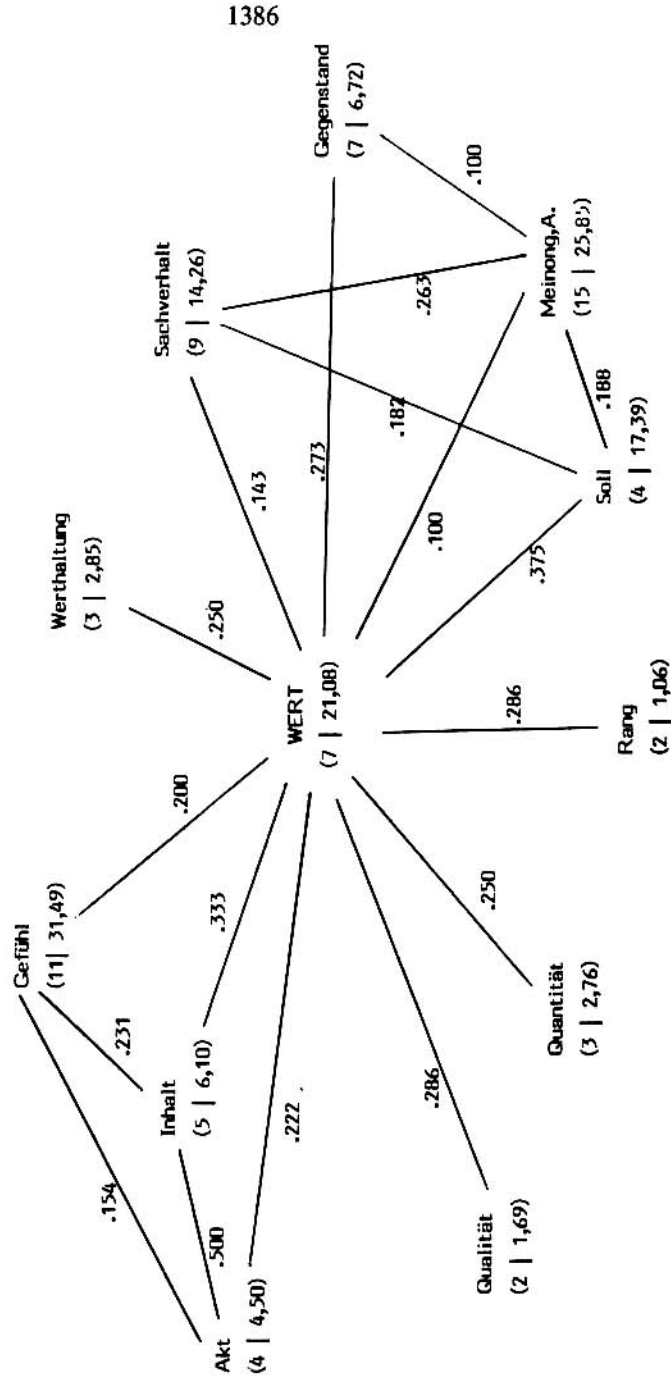
Tab. Schw-5:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Annahme" (N = 9)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903	4	1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925	5	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Schw-4: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Wert"

Ausgangsthema: WERT; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 23



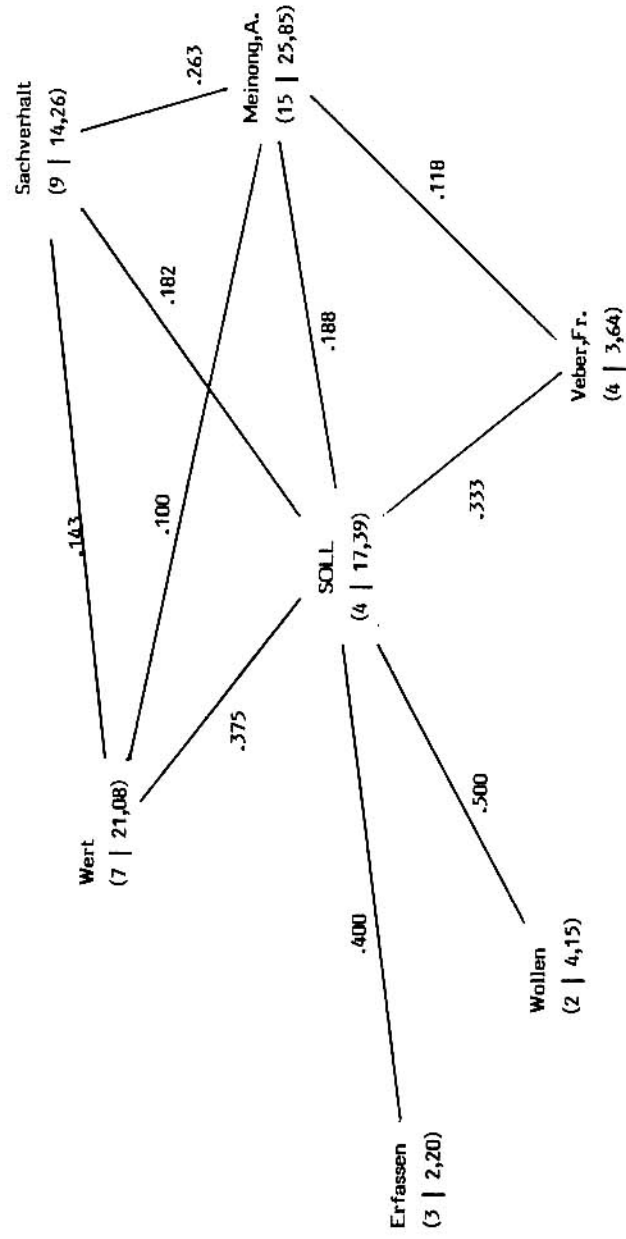
Tab. Schw-6:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wert" (N = 7)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1930		1960	
1873		1931		1961	
1874		1932		1962	
1875		1933		1963	
1876		1934	7	1964	
1877		1935		1965	
1878		1936		1966	
1879		1937		1967	
1880		1938		1968	
1881		1939		1969	
1882		1940		1970	
1883		1941		1971	
1884		1942		1972	
1885		1943		1973	
1886		1944		1974	
1887		1945		1975	
1888		1946		1976	
1889		1947		1977	
1890		1948		1978	
1891		1949		1979	
1892		1950		1980	
1893		1951		1981	
1894		1952		1982	
1895		1953		1983	
1896		1954		1984	
1897		1955		1985	
1898		1956		1986	
1899		1957		1987	
		1958		1988	
		1959			

Abb. Schw-5: Schwarz-Primärliteratur. Themennetz um "Soll"

Ausgangsthema: SOLL; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 23



Tab. Schw-7:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Soll" (N = 4)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	4
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Tab. Schw- 8:

Themen der Schriften über Ernst SCHWARZ

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Meinong, Alexius	47,97
02	Schwarz, Ernst	28,38
03	Wert	18,01
04	Gegenstand	15,16
05	Werttheorie	13,69
06	Biographie, Nachruf	13,33
07	Mally, Ernst	10,00
08	Psychologie	9,07
09	Saxinger, Robert	7,27
10	Gefühl	7,73
11	Phantasie	7,69
12	Wertphilosophie	7,66
13	Inhalt	7,50
14	Ethik	7,28
15	Ästhetik	6,92
16	Gegenstandstheorie	6,50
17	Phantasiegefühl	5,83
18	Übergebährlichkeit	5,83
19	Brentano, Franz	5,39
20	Anstößigkeit	4,91
21	Präsentation, emotionale	4,50
22	Handlung	4,33
23	Ehrenfels, Christian von	3,60
24	Vorstellung	3,23
25	Pflichtenkonflikt	3,21
26	Dürr, Ernst	3,09
27	Grazer-Schule	2,73
28	Gefühlssuggestion	2,65
29	Unterlassen	2,50
30	Veber, France	2,47

D-Gewicht > 2,40

N = 15 Dokumentationseinheiten

Tab. Schw- 9:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Ernst Schwarz (N = 15)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901		1931		1961	
1874		1902		1932		1962	
1875		1903		1933		1963	1
1876		1904		1934		1964	
1877		1905		1935		1965	
1878		1906		1936		1966	
1879		1907	1	1937	1	1967	
1880		1908	1	1938	2	1968	1
1881		1909		1939		1969	
1882		1910		1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	3
1885		1913	1	1943		1973	
1886		1914		1944		1974	
1887		1915		1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918		1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921	1	1951		1981	
1894		1922		1952	1	1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924		1954		1984	
1897		1925		1955	1	1985	
1898		1926		1956		1986	1
1899		1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Tab. Schw-1f:

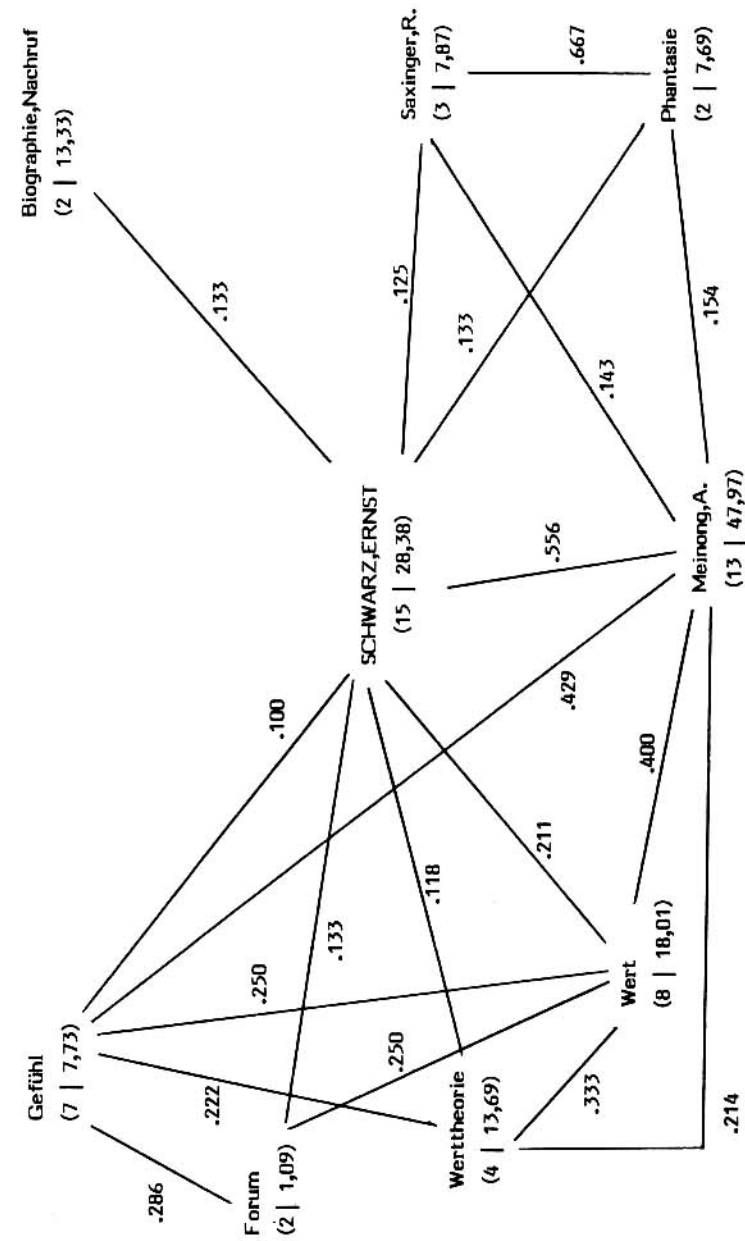
Rezeptionsgrad der SCHWARZschen Themen

Thema	Rezeptionsgrad
Schwarz,Ernst	(neu)
Werttheorie	(neu)
Biographie,Nachruf	(neu)
Psychologie	(neu)
Wertphilosophie	(neu)
Ethik	(neu)
Ästhetik	(neu)
Gegenstandstheorie	(neu)
Übergebürlichkeit	(neu)
Brentano,Franz	(neu)
Anstößigkeit	(neu)
Präsentation,emotionale	(neu)
Ehrenfels,Christian von	(neu)
Pflichtenkonflikt	(neu)
Dürr,Ernst	(neu)
Grazer-Schule	(neu)
Gefühlssuggestion	(neu)
Unterlassen	(neu)
Phantasie	22,62
Handlung	6,77
Saxinger,Robert	6,67
Mally,Ernst	4,81
Gegenstand	2,26
Meinong,Alexius	1,86
Inhalt	1,23
Wert	0,85
Veber,Franz	0,68
Wahrnehmung	0,46
Witasek,Stephan	0,34
Wollen	0,28
Lipps,Theodor	0,26
Gefühl	0,25
Phantasiegefühl	0,21
Vorstellung	0,18
Urteil	0,12
Forum	0,08
Evidenz	0,08
Soll	0,07
Akt	0,04
Sachverhalt	0,00
Annahmeevidenz,unmittelbare	0,00
Annahme,urteilsartige; Reproduktion	0,00
Annahme,schattenhafte; Einbildungsvorstellung	0,00
Urteilsforum; Vorstellungsforum	0,00
Phantasievorstellungsgefühl; Gefühlsforum	0,00
Objektivität; Aktualisierung	0,00

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Schwarz aufscheinen.)

Abb. Schw-6: Schwarz-Sekundärliteratur. Themennetz um "Schwarz,Ernst"

Ausgangsthema: SCHWARZ,ERNST; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 15



8.

WILHELM M. FRANKL
(1878 - 1933)

Wilhelm M. FRANKL**Tabellen und Abbildungen**

Kurzbiographie

Tab. Fra-1: Themen der Schriften von Wilhelm M. Frankl

Tab. Fra-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von Wilhelm M. Frankl

Abb. Fra-1: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Meinong,Alexius"

Tab. Fra-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Meinong,Alexius"

Abb. Fra-2: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Denkökonomie"

Tab. Fra-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Denkökonomie"

Abb. Fra-3: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Kausalität"

Tab. Fra-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Kausalität"

Abb. Fra-4: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Logik"

Tab. Fra-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Logik"

Abb. Fra-5: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Wirklichkeitstheorie"

Tab. Fra-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wirklichkeitstheorie"

Tab. Fra-8: Themen der Schriften über Wilhelm M. Frankl

Tab. Fra-9: Zeitliche Verteilung der Schriften über Wilhelm M. Frankl

Tab. Fra-10: Rezeptionsgrad der Franklschen Themen

Abb. Fra-6: Frankl-Sekundärliteratur. Themennetz um "Frankl,Wilhelm M."

Kurzbiographie**FRANKL,Wilhelm Maria**

Geburtstag; -ort: 1878-03-25; Graz

Schulbildung: in Graz

Studium: Philosophie und klassische Philologie in Graz

Promotion: 1903 ("Das sogenannte Prinzip der Oekonomie des Denkens soll nach seiner vermeintlichen und nach seiner wirklichen Bedeutung gewürdigt werden");

Gutachter: A.Meinong, H.Spitzer

Beruf: 1904 Supplent am k.k. Staatsgymnasium in Görz (heute: Gorizia, Italien, bzw. Nova Gorica, Jugoslawien)

1905 Supplent am Stiftsgymnasium St. Paul im Lavanttal, Kärnten

1906 Lehrprüfung (Griechisch und Philosophische Propädeutik als Hauptfächer, Latein als Nebenfach)

ab 1906-08-29: provisorischer Lehrer am k.k. Staatsgymnasium in Mährisch-Trübau (heute: Moravská Třebová, CSSR)

ab 1907-06-24: wirklicher Lehrer in Mährisch-Trübau

1925-09-01: Zuweisung an das deutsche Staatsgymnasium in Leitmeritz

1927 wieder ans Staatsgymnasium Mährisch-Trübau zurückversetzt; wegen Krankheit jedoch beurlaubt

1929-07-31: auf eigenes Ansuchen wegen Krankheit in den dauernden Ruhestand versetzt

Buch: Grundzüge einer allgemeinen Wirklichkeitstheorie (1905)

Sterbetag; -ort: 1933-02-06; Mährisch-Trübau

Wirkungsgeschichtlicher Wert:

0,24

Die wichtigsten Themen der Schriften von Frankl:

Meinong,Alexius
Denkökonomie
Kausalität
Logik
Kausalreihe

Die wichtigsten Themen der Schriften über Frankl:

Frankl,Wilhelm M.
Gegenstandstheorie
Meinong,Alexius
Psychologie
Kausalgesetz,allg.

Kurzbibliographie (Forts.)

Themen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:

Philosophie
Gegenstandstheorie
Ameseder, R.
Hobbes, Thomas
Kausalgesetz
(,allgemeines)

Nachlaß: Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für österreichische Philosophie,
Stenggstr. 18, A-8043 Graz

(Der Nachlaß ist beschrieben in: Stock 1988)

(Anm.: Bei der Primärliteratur Frankls wurden in den informatrischen Untersuchungen die beiden Schriften Frankl 1900 und Frankl 1901 wegen ihres Leserbriefcharakters übergangen.)

Tab. Fra-1:Themen der Schriften von Wilhelm M. FRANKL

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Meinong, Alexius	12,33
02	Denkökonomie	9,57
03	Kausalität	8,24
04	Logik	7,09
05	Kausalfolge	6,62
06	Wirklichkeitstheorie, allgemeine	6,56
07	Begriff	5,91
08	Wirklichkeit	5,13
09	Zeit	4,40
10	Sein	4,21
11	Ökonomie	3,84
12	Gegenstand	3,80
13	Relativitätstheorie	3,28
13	Polarität	3,28
15	Ökonomieprinzip	3,13
16	Urteil	3,04
17	Platonismus	2,95
18	Mally, Ernst	2,72
19	Platon	2,66
19	Kausalgesetz	2,66
21	Kant, Immanuel	2,65
22	Avenarius, Richard	2,62
23	Welt	2,60
24	Reihe, illusiv	2,49
25	Mach, Ernst	2,48
26	Objekt	2,30
27	Objektiv	2,28
28	Empfindung	2,23
29	Seiende, das	2,22
29	Wahrnehmung	2,22

D-Gewicht > 2,20

N = 61 Dokumentationseinheiten

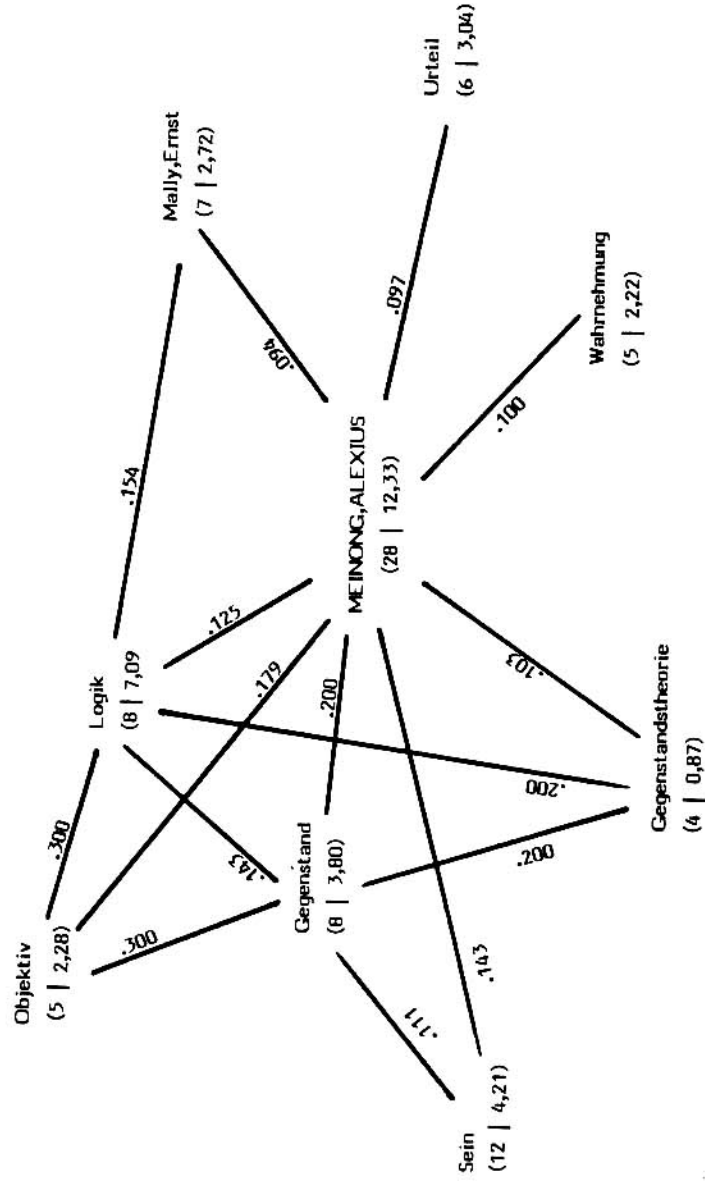
Tab. Fra-2:

Zeitliche Verteilung der Schriften von Wilhelm M. Frankl (N = 61 <63>)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900	(1)	1930	
1873		1901	(1)	1931	
1874		1902	1	1932	
1875		1903	6	1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905	3	1935	
1878		1906	3	1936	
1879		1907	7	1937	
1880		1908	1	1938	
1881		1909	3	1939	
1882		1910	2	1940	
1883		1911	8	1941	
1884		1912	4	1942	
1885		1913	6	1943	
1886		1914	4	1944	
1887		1915	1	1945	
1888		1916	1	1946	
1889		1917	4	1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921	1	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925	1	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	1	1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Abb. Fra - 1: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Meinong,Alexius"

Ausgangsthema: MEINONG,ALEXIUS; Schwellenwert Koinzidenz > .090; N = 61



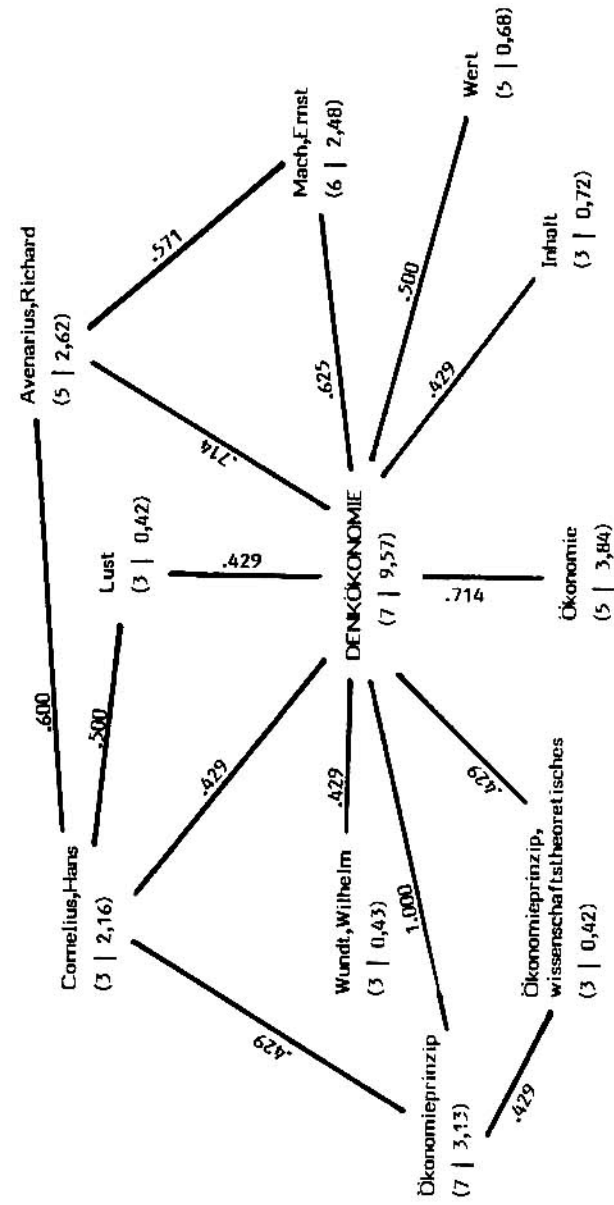
Tab. Fre-3:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Meinung,Alexius" (N = 28)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903	2	1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906	1	1936	
1879		1907	3	1937	
1880		1908		1938	
1881		1909	2	1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911	4	1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913	4	1943	
1886		1914	3	1944	
1887		1915	1	1945	
1888		1916	1	1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922	1	1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Fre-2: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Denkökonomie"

Ausgangsthema: DENKÖKONOMIE; Schwellenwert Koinzidenz > .400; N = 61



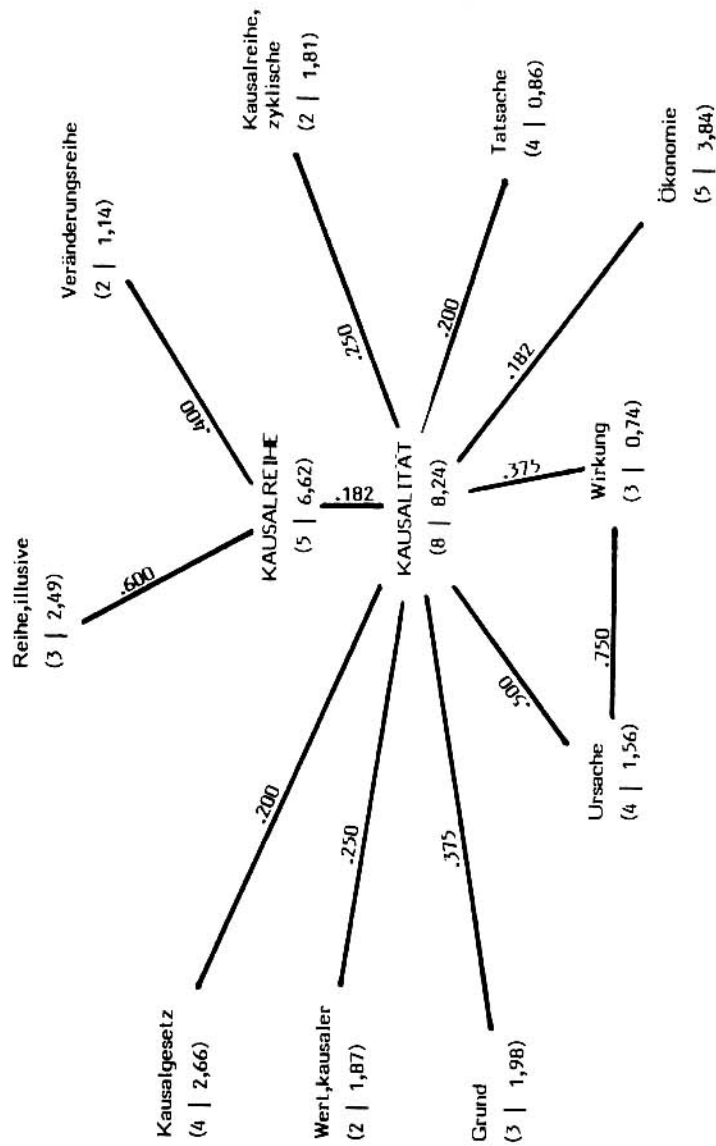
Tab. Fra-4:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Denkökonomie" (N = 7)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875	6	1903		1933	
1876	1	1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Fra-3: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Kausalität"

Ausgangsthemen: KAUSALITÄT oder KAUSALREIHE; Schwellenwert Koinzidenz > .100; N = 61



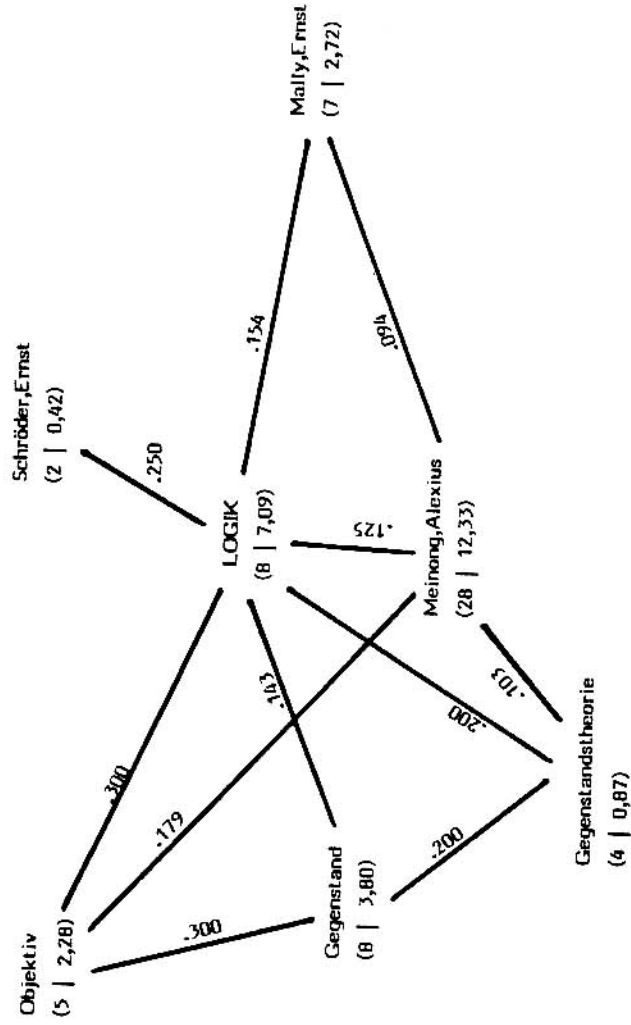
Tab. Fra-5:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Kausalität" (N = 11)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903	1	1933	
1876		1904	1	1934	
1877		1905	1	1935	
1878		1906	3	1936	
1879		1907	3	1937	
1880		1908	2	1938	
1881		1909	2	1939	
1882		1910	1	1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913	1	1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Fra - 4: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Logik"

Ausgangsthema: LOGIK; Schwellenwert Koizidenz > .090; N = 61

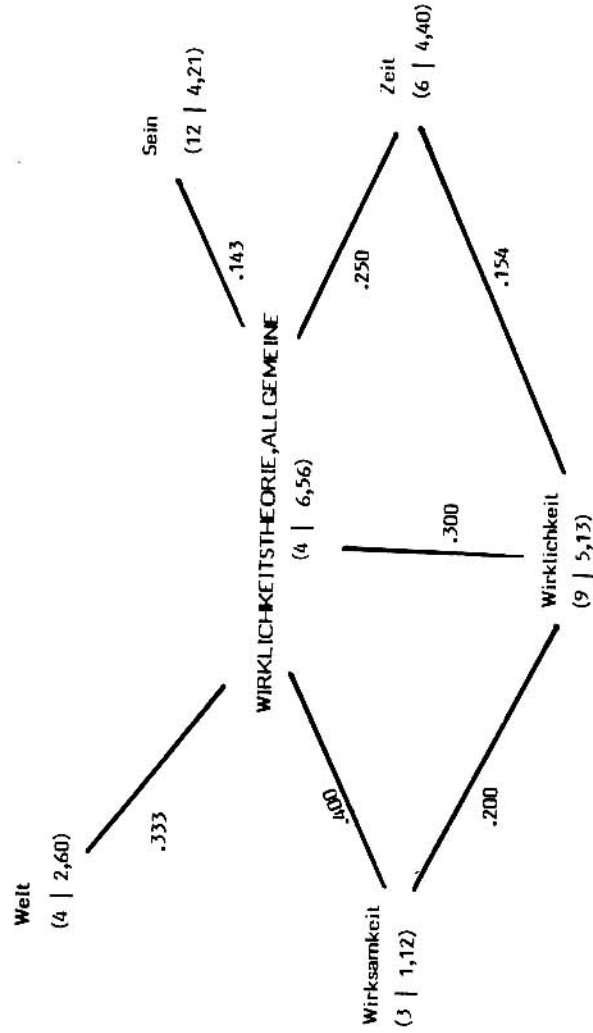


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Logik" (N = 8)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906	1	1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911	2	1941	
1884		1912	1	1942	
1885		1913	3	1943	
1886		1914	1	1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Fra-5: Frankl-Primärliteratur. Themennetz um "Wirklichkeitstheorie"

Ausgangsthema: WIRKLICHKEITSTHEORIE,ALLGEMEINE; Schwellenwert Koinzidenz > 0; N = 61



Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905	3	1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921		1951	
1894		1922		1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Tab. Fra-8:

Themen der Schriften über Wilhelm M. FRANKL

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Frankl, Wilhelm M.	40,64
02	Gegenstandstheorie	28,10
03	Meinong, Alexius	22,22
04	Psychologie	15,27
05	Kausalgesetz, allgemeines	13,60
06	Ameseder, Rudolf	11,54
07	Gegenstand	9,87
08	Philosophie	9,38
09	Denkökonomie	8,06
10	Mally, Ernst	7,96
11	Biographie, Nachruf	7,50
12	Logik	7,45
13	Wahrscheinlichkeit	6,67
13	Spinoza, Benedictus	6,67
13	Naturgeschichte	6,67
16	Objektiv	5,64
17	Hobbes, Thomas	5,02
18	Ökonomie	4,73

D-Gewicht > 4,00

N = 15 Dokumentationseinheiten

(Bei dieser Tabelle wurde von der Regel abgewichen, 30 Themen aufzulisten. Dies erklärt sich aus dem geringen Umfang der Sekundärliteratur zu Frankl.)

Tab. Fra-9:

Zeitliche Verteilung der Schriften über Wilhelm M. Frankl (N = 15)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901		1931		1961	
1874		1902		1932		1962	
1875		1903		1933	2	1963	
1876		1904		1934		1964	
1877		1905	3	1935		1965	
1878		1906	2	1936		1966	
1879		1907	1	1937		1967	
1880		1908		1938		1968	
1881		1909	1	1939		1969	
1882		1910		1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	
1885		1913		1943		1973	
1886		1914	1	1944		1974	
1887		1915		1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918	2	1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921	1	1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924	1	1954		1984	
1897		1925		1955		1985	
1898		1926		1956		1986	
1899		1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	2
		1929		1959			

Tab. Fra-10:

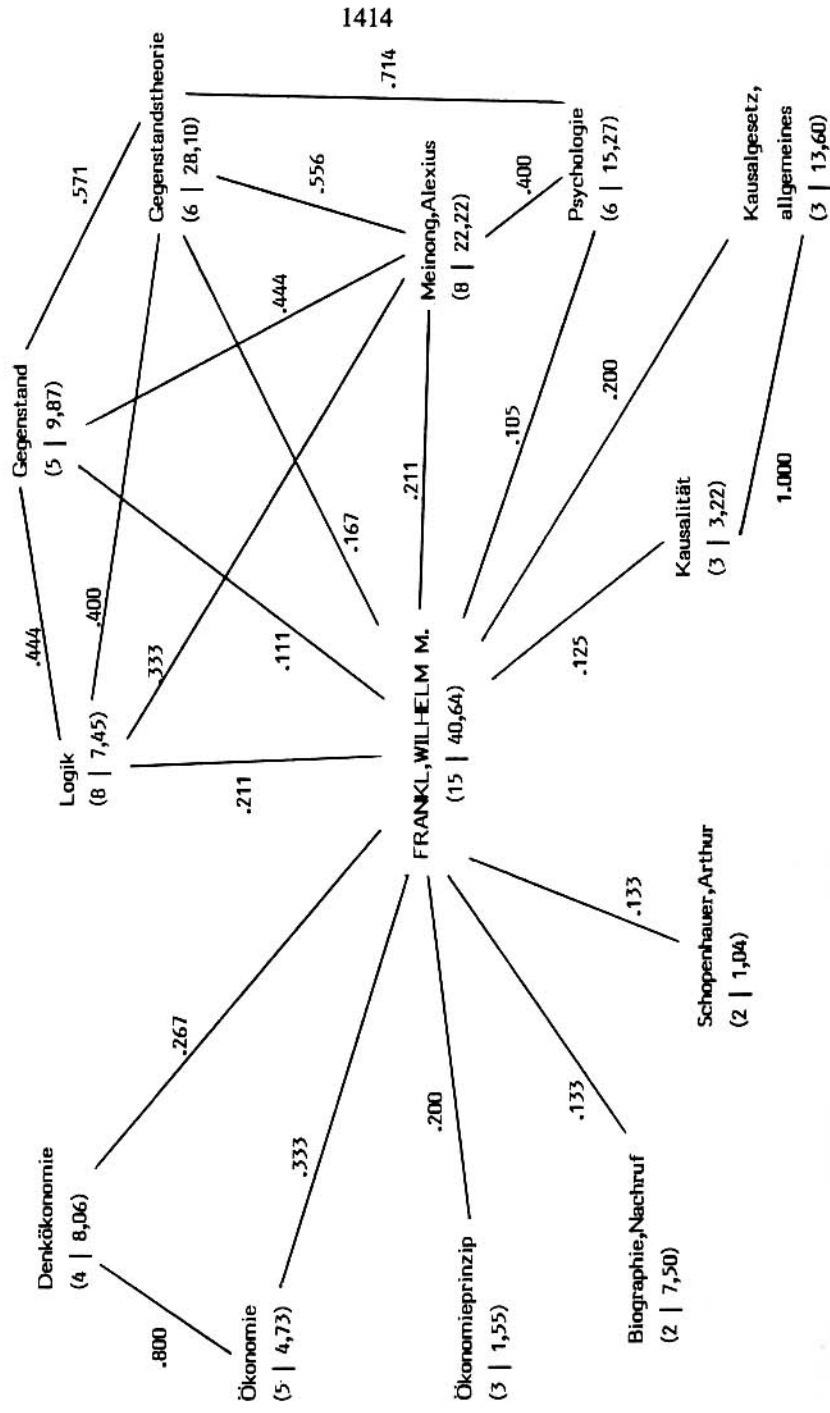
Rezeptionsgrad der FRANKL'schen Themen

Thema	Rezeptionsgrad
Frankl, Wilhelm M.	(neu)
Psychologie	(neu)
Naturgeschichte	(neu)
Philosophie	58,63
Gegenstandstheorie	32,30
Ameseder, Rudolf	19,90
Hobbes, Thomas	11,41
Kausalgesetz (,allgemeines)	5,11
Wahrscheinlichkeit	4,12
Mally, Ernst	2,92
Gegenstand	2,60
Objektiv	2,47
Meinong, Alexius	1,80
Objekt	1,31
Ökonomie	1,23
Logik	1,05
Denkökonomie	0,84
Zeit	0,70
Mach, Ernst	0,51
Ökonomieprinzip	0,50
Avenarius, Richard	0,43
Kausalität	0,39
Urteil	0,24
Wirklichkeit	0,16
Reihe, illusiv	0,10
Wirklichkeitstheorie, allgemeine	0,10
Sein	0,06
Begriff	0,04
Kant, Immanuel	0,04
Wahrnehmung	0,00
Seiende, das	0,00
Empfindung	0,00
Weit	0,00
Platon	0,00
Platonismus	0,00
Polarität	0,00
Relativitätstheorie	0,00
Kausalreihe	0,00

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Frankl aufscheinen.)

Abb. Fr-6: Frankl-Sekundärliteratur. Themennetz um "Frankl, Wilhelm M."

Ausgangsthema: FRANKL, WILHELM M.; Schwellenwert Koinzidenz > 0,00; N = 15



France VEBER

Tabellen und Abbildungen

Kurzbioographie

- Tab. Veb-1: Themen der Schriften von France Veber
 Tab. Veb-2: Zeitliche Verteilung der Schriften von France Veber
 Abb. Veb-1: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Mensch"
 Tab. Veb-3: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Mensch"
 Abb. Veb-2: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Philosophie"
 Tab. Veb-4: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Philosophie"
 Abb. Veb-3: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Wirklichkeit"
 Tab. Veb-5: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Wirklichkeit"
 Abb. Veb-4: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Psychologie"
 Tab. Veb-6: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Psychologie"
 Abb. Veb-5: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Erkenntnis"
 Tab. Veb-7: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Erkenntnis"
 Abb. Veb-6: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Erlebnis"
 Tab. Veb-8: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Erlebnis"
 Abb. Veb-7: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Leben"
 Tab. Veb-9: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Leben"
 Abb. Veb-8: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Streben"
 Tab. Veb-10: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Streben"
 Abb. Veb-9: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Gott"
 Tab. Veb-11: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gott"
 Abb. Veb-10: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Fühlen"
 Tab. Veb-12: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Fühlen"
 Abb. Veb-11: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Gestalt,irreale"
 Tab. Veb-13: Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gestalt,irreale"
 Tab. Veb-14: Themen der Schriften über France Veber
 Tab. Veb-15: Rezeptionsgrad der Veberschen Themen
 Tab. Veb-16: Zeitliche Verteilung der Schriften über France Veber

Kurzbioographie

VEBER, France (Weber, Franz)

Geburtstag; -ort: 1890-09-20; Oberradkersburg (Heute: Gornja Radgona, Slowenien)Schule: Gymnasium Marburg (Heute: Maribor, Slowenien)

1911/1912 Priesterseminar Marburg

Studium: 1912-1917 Philosophie in GrazPromotion: Graz 1917 ("Der Gegenstand Sollen ist zu untersuchen und den Grundproblemen der Ethik nutzbar zu machen") Gutachter: A.MeinongHabilitation: Zagreb 1918Beruf: 1919 Privatdozent an der Universität Ljubljana

1920 Dozent Universität Ljubljana

1923 a.o.Prof. Universität Ljubljana

1929 o.Prof. Universität Ljubljana

1940-1945 korrespondierendes Mitglied der slowenischen Akademie der Wissenschaften

1945 Pensionierung (aus ideologischen Gründen)

Bücher:

Uvod v filozofijo (1921)

Sistem filozofije. Prva knjiga: O bistvu predmeta (1921)

Znanost in vera (1923)

Etika (1923)

Problemi sodobne filozofije (1923)

Analitčna psihologija (1924)

Ocrta psihologije (1924)

Estetika (1925; Neuauflage 1985)

Idejni temelji slovanskega agrarizma (1927)

Filozofija (1930; deutsche Übersetzung 1972)

Sv. Avgustin (1931)

Knjiga o bogu (1934; englische Übersetzung 1942)

Nacionalizem in krscanstvo (1938)

Vprasanje stvarnosti (1939)

Zadružna misel (postum, 1979)

Sterbetag; -ort: Ljubljana; 1975-05-03

Kurzbioographie (Forts.)

Wirkungsgeschichtlicher Wert:

0,85

Die wichtigsten Themen der Schriften von Veber:

Mensch
Philosophie
Wirklichkeit
Psychologie
Erkenntnis
Erlebnis

Die wichtigsten Themen der Schriften über Veber:

Veber,France
Philosophie
Gott
Meinong,Alexius
Mensch
Wirklichkeit
Gegenstand

Themen mit dem höchsten Rezeptionsgrad:

Person
Gegenstandstheorie
Vorstellungsproduktion
Urwahrhaftigkeit
Existenz-Gottes
Meinong,Alexius

Nachlaß: Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für österreichische Philosophie,
Stenggstr. 18, A-8043 Graz

(Der Nachlaß ist beschrieben in: W.L.Gombocz: Franz Weber (1890-1975), *Conceptus*
21 (1987), 67-74.)

Tab. Veb-1:Themen der Schriften von France VEBER

<u>Rang</u>	<u>Thema</u>	<u>D-Gewicht</u>
01	Mensch	18,06
02	Philosophie	7,42
03	Wirklichkeit	7,22
04	Psychologie	6,78
05	Erkenntnis	6,54
06	Erlebnis	6,48
07	Leben	6,15
08	Streben	5,43
09	Seelenleben	5,39
10	Wissenschaft	5,20
11	Wert	4,70
12	Vorstellen	4,68
13	Erleben	4,60
14	Ethik	4,52
15	Gott	4,21
16	Fühlen	4,16
17	Genossenschaft	4,12
18	Materialismus	3,75
19	Sokrates	3,71
20	Augustinus,Aurelius	3,69
21	Wirtschaft	3,52
22	Gegenstand	3,42
23	Christentum	3,07
24	Gefühl	3,06
25	Logik	3,05
26	Richtigkeit	2,91
27	Meinong,Alexius	2,70
28	Volk	2,67
29	Beobachtung	2,49
30	Glaube	2,41

D-Gewicht > 2,40

N = 308 Dokumentationseinheiten

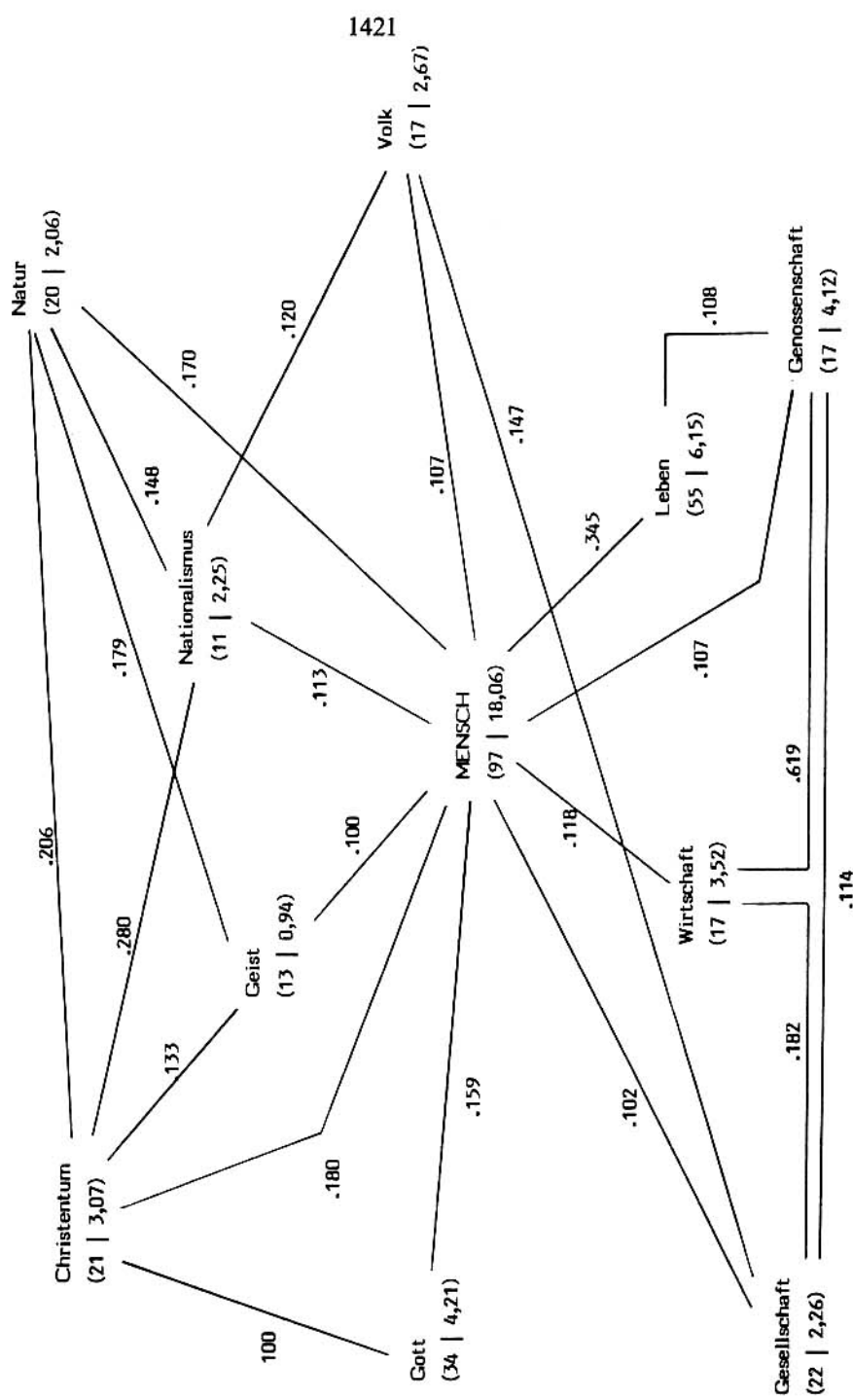
Tab. Veb-2:

Zeitliche Verteilung der Schriften von France Veber (N = 308)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
1872		1900		1930	16
1873		1901		1931	11
1874		1902		1932	7
1875		1903		1933	3
1876		1904		1934	10
1877		1905		1935	4
1878		1906		1936	3
1879		1907		1937	3
1880		1908		1938	23
1881		1909		1939	21
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	1
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918		1948	
1891		1919	2	1949	
1892		1920	15	1950	
1893		1921	25	1951	
1894		1922	11	1952	
1895		1923	63	1953	
1896		1924	22	1954	
1897		1925	30	1955	
1898		1926	6	1956	
1899		1927	12	1957	
		1928	4	1958	
		1929	1	1959	
				1978	
				1979	11
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Veb-1: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Mensch"

Ausgangsthema: MENSCH; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,100$; N = 308

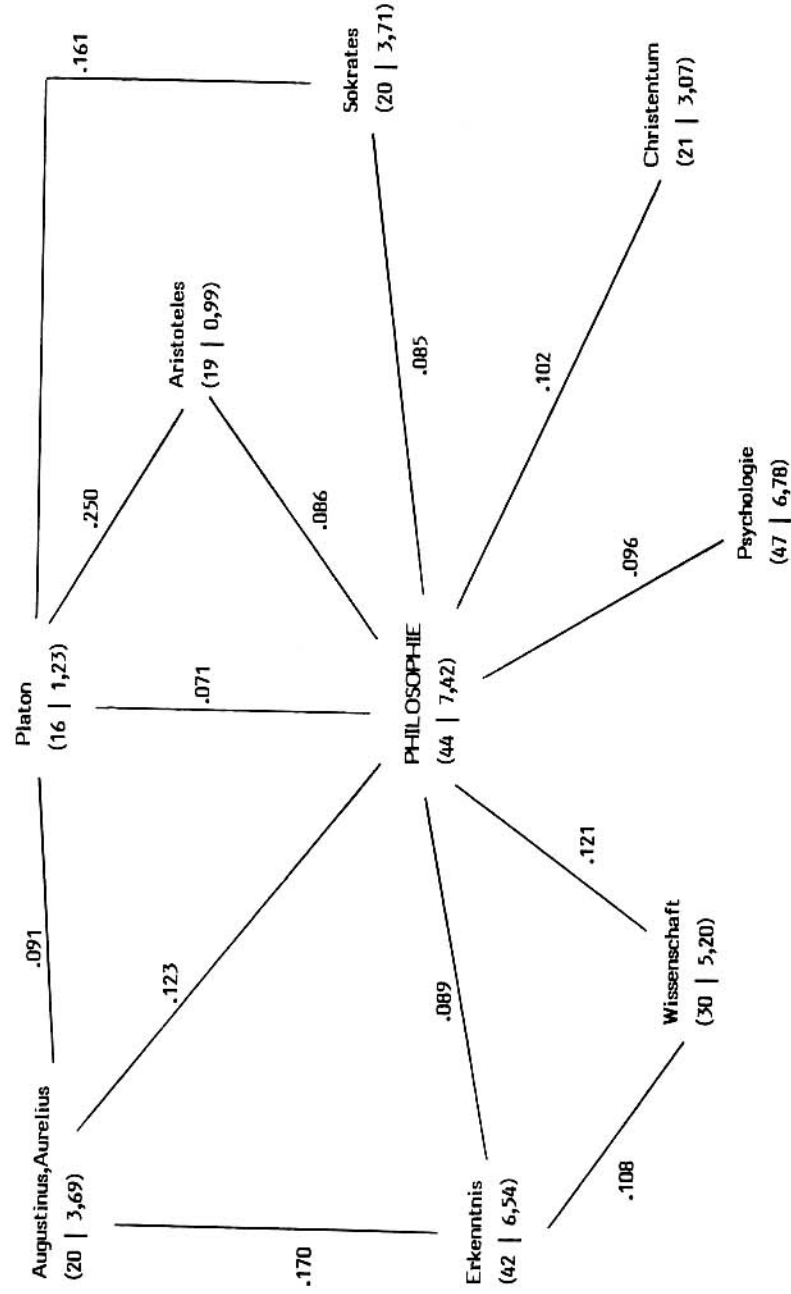


Zeitliche Verteilung der Schriften über "Mensch" (N = 97)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	10
1873		1901		1931	4
1874		1902		1932	4
1875		1903		1933	2
1876		1904		1934	4
1877		1905		1935	3
1878		1906		1936	2
1879		1907		1937	3
1880		1908		1938	21
1881		1909		1939	3
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	1
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	3	1950	
1893		1921	3	1951	
1894		1922	1	1952	
1895		1923	10	1953	
1896		1924		1954	
1897		1925	4	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	7	1957	
		1928	2	1958	
		1929	1	1959	

Abb. Veb-2: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Philosophie"

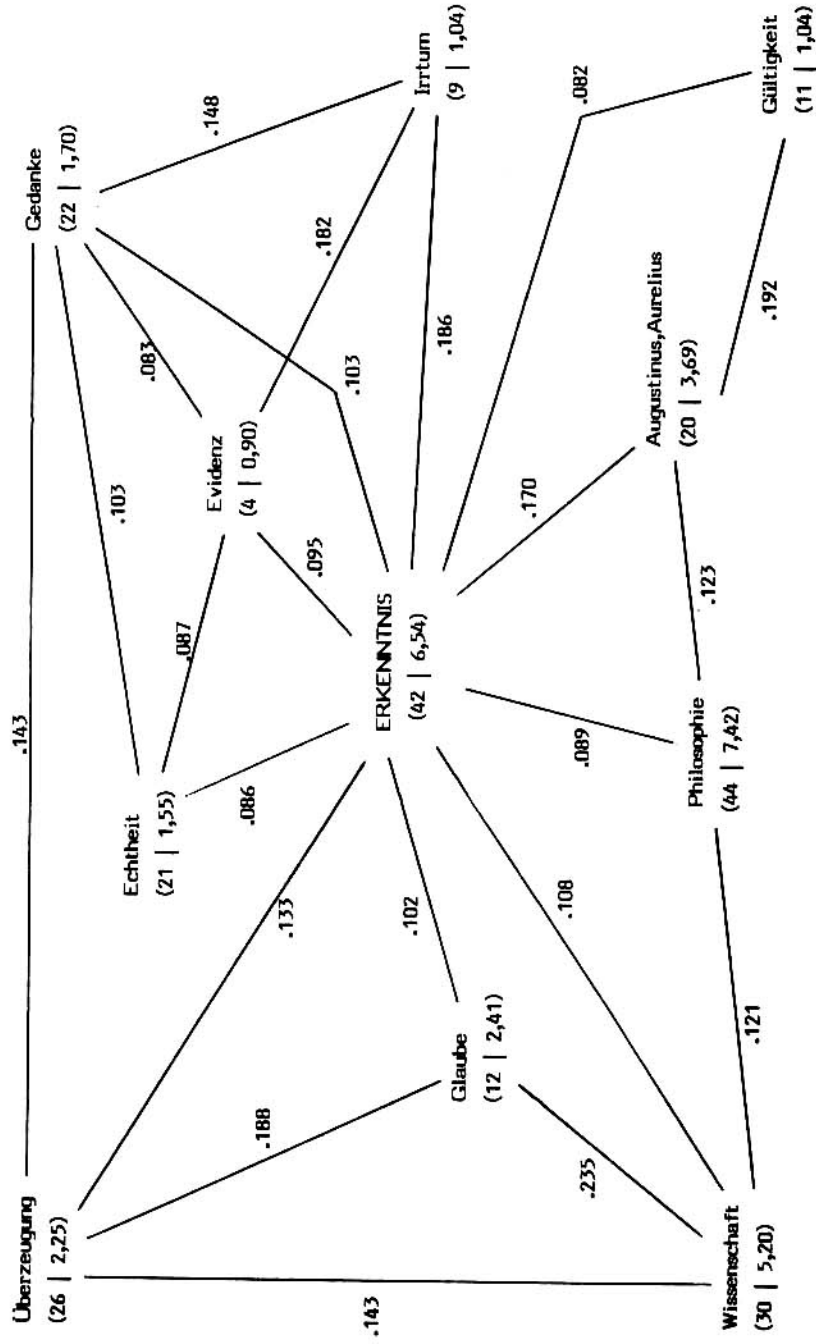
Ausgangsthema: PHILOSOPHIE; Schwellenwert Koinzidenz > 0,070; N = 308



Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	2
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	1
1879		1907		1937	1
1880		1908		1938	1
1881		1909		1939	3
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918	1	1948	
1891		1919	2	1949	
1892		1920	8	1950	
1893		1921	3	1951	
1894		1922	8	1952	
1895		1923	9	1953	
1896		1924	5	1954	
1897		1925	1	1955	
1898		1926	1	1956	
1899		1927	1	1957	
		1928	1	1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	1
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Veb-5: Veb-Primärliteratur. Themennetz um "Erkenntnis"

Ausgangsthema: ERKENNTNIS; Schwellenwert Koizidenz > 0,080; N = 308



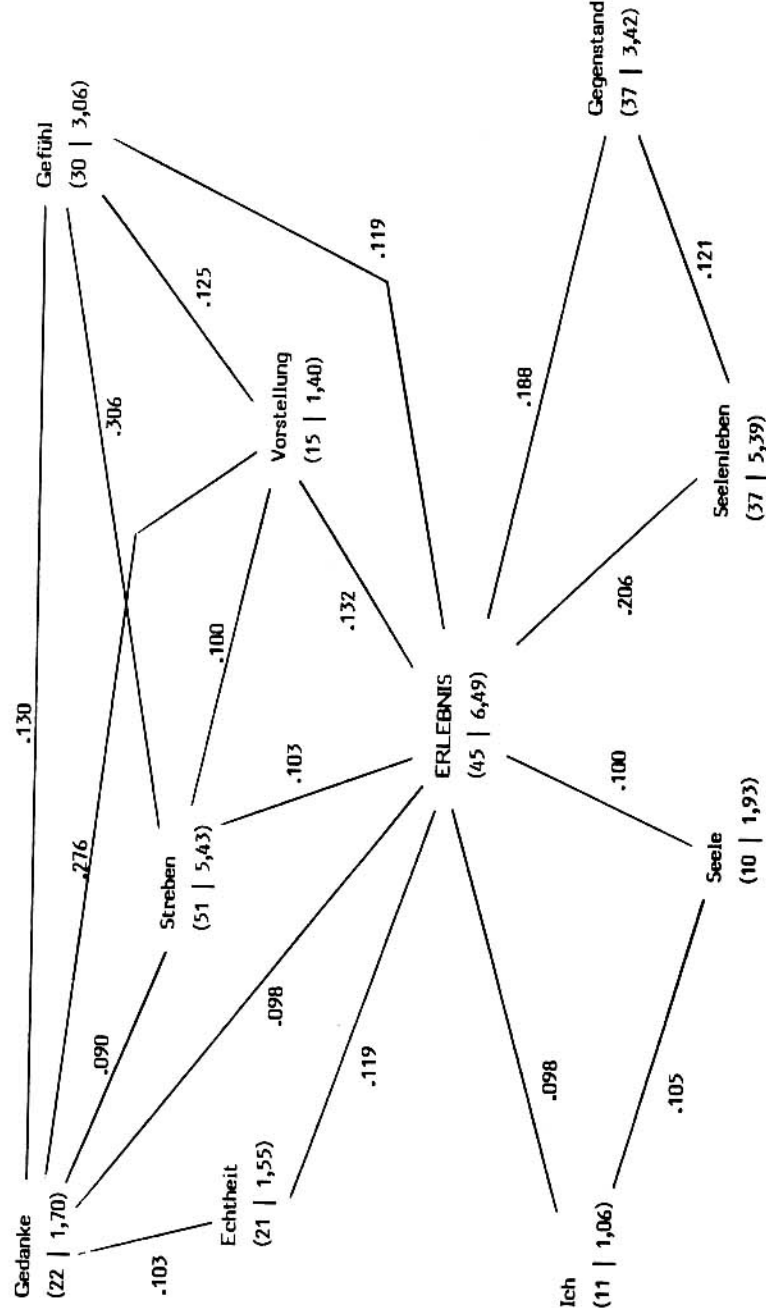
Tab. Veb-7:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Erkenntnis" (N = 42)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	2
1873		1901		1931	8
1874		1902		1932	1
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	2
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	2
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	1	1950	
1893		1921	4	1951	
1894		1922	3	1952	
1895		1923	14	1953	
1896		1924	4	1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	1	1957	
		1928		1958	
		1929		1959	

Abb. Veb-6: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Erlebnis"

Ausgangsthema: ERLEBNIS; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,090$; N = 308



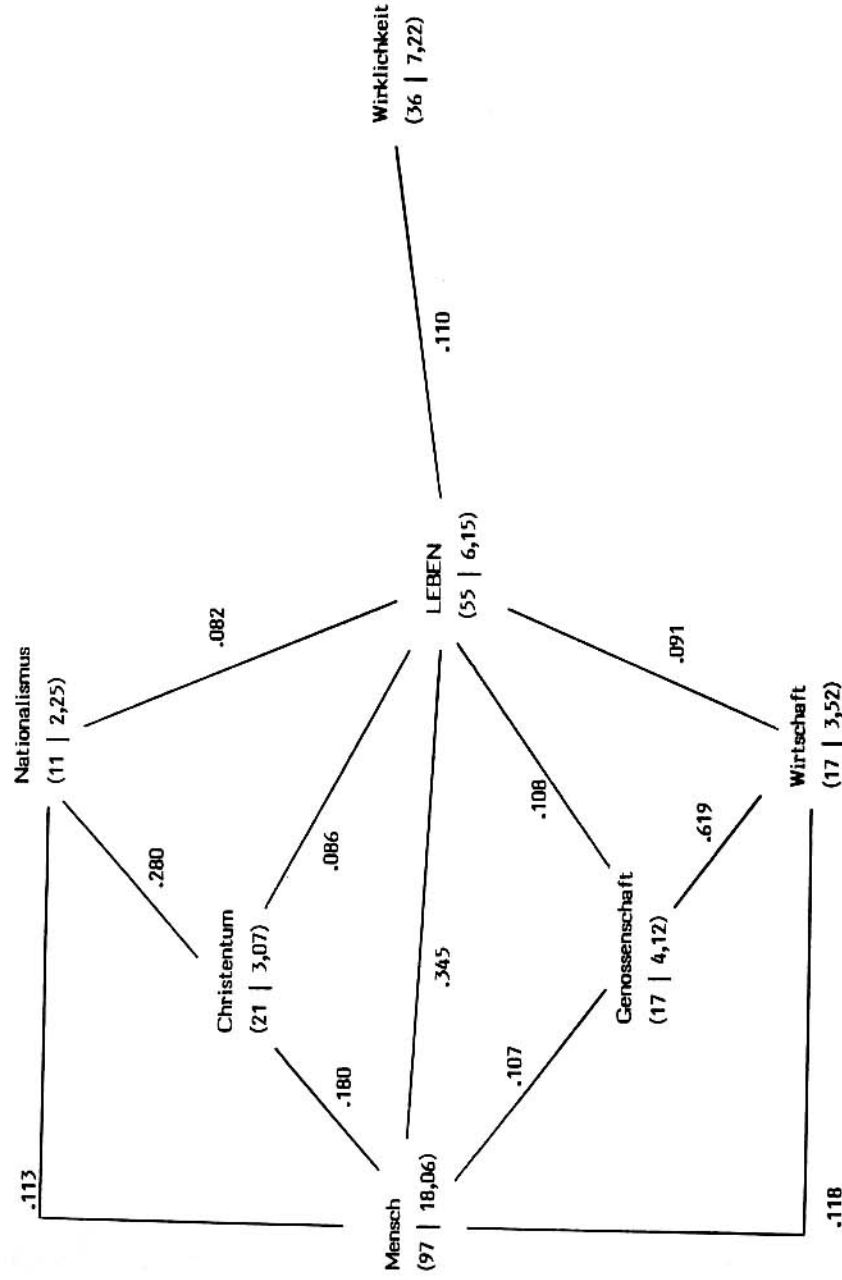
Tab. Veb-8:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Erlebnis" (N = 45)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	8
1873		1901		1931	3
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	1
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	1
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	1
1881		1909		1939	2
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917	1	1947	
1890		1918		1948	
1891		1919	1	1949	
1892		1920	2	1950	
1893		1921	14	1951	
1894		1922	1	1952	
1895		1923	5	1953	
1896		1924	3	1954	
1897		1925	1	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927		1957	
		1928	1	1958	
		1929		1959	

Abb. Veb-7: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Leben"

Ausgangsthema: LEBEN; Schwellenwert Koizidenz > 0,080; N = 308



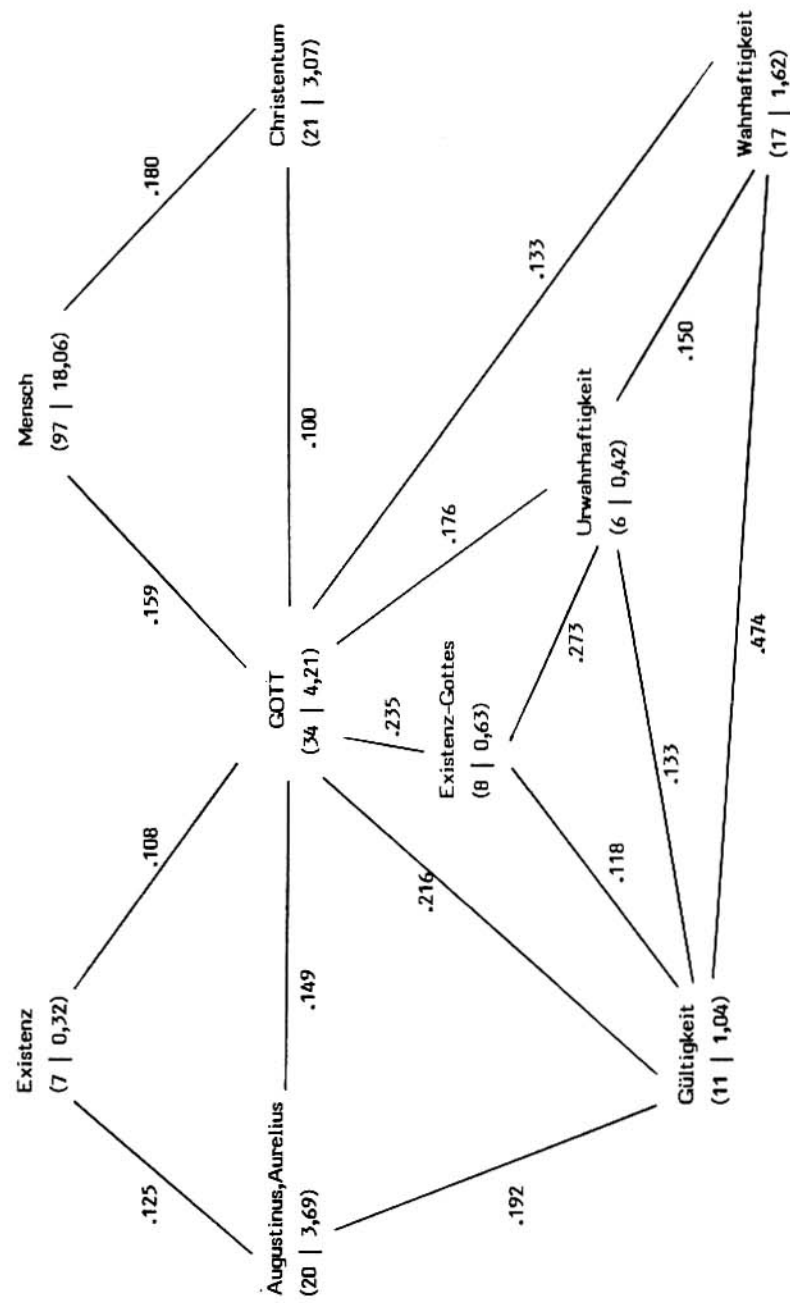
Tab. Veb-10:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Streben" (N = 51)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	2
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	2	1950	
1893		1921	8	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923	19	1953	
1896		1924	6	1954	
1897		1925	11	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	2	1957	
		1928		1958	
		1929	1	1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Veb-9: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Gott"

Ausgangsthema: GOTT; Schwellenwert Koinzidenz $\geq 0,100$; N = 308



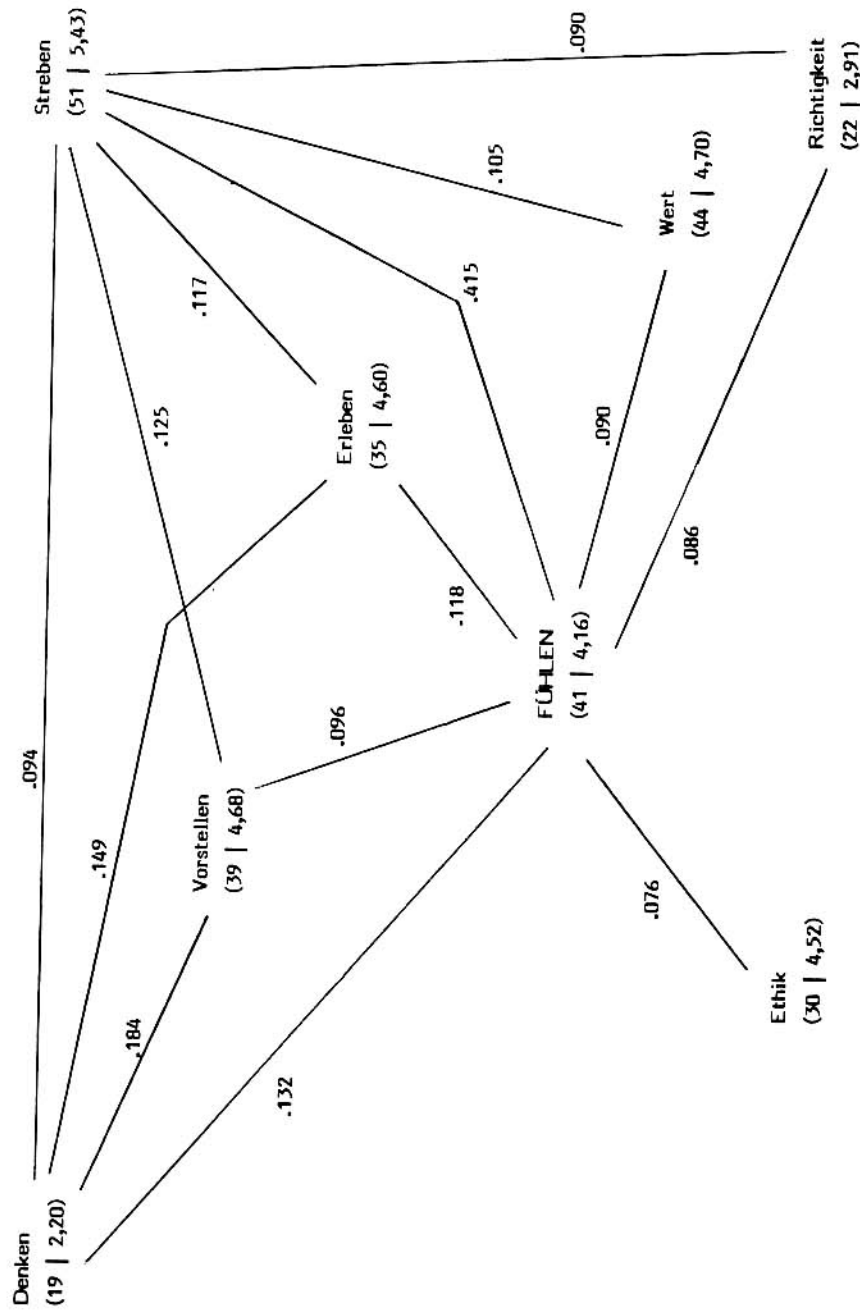
Tab. Veb-11:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gott" (N = 34)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	3
1873		1901		1931	7
1874		1902		1932	2
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	7
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	2
1879		1907		1937	1
1880		1908		1938	1
1881		1909		1939	6
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	1	1950	
1893		1921		1951	
1894		1922	1	1952	
1895		1923		1953	
1896		1924		1954	
1897		1925		1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	1	1957	
		1928		1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	1
				1968	
				1969	
				1970	1
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	1
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Veb-10: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Fühlen"

Ausgangsthema: FÜHLEN; Schwellenwert Koinzidenz > 0,075; N = 308



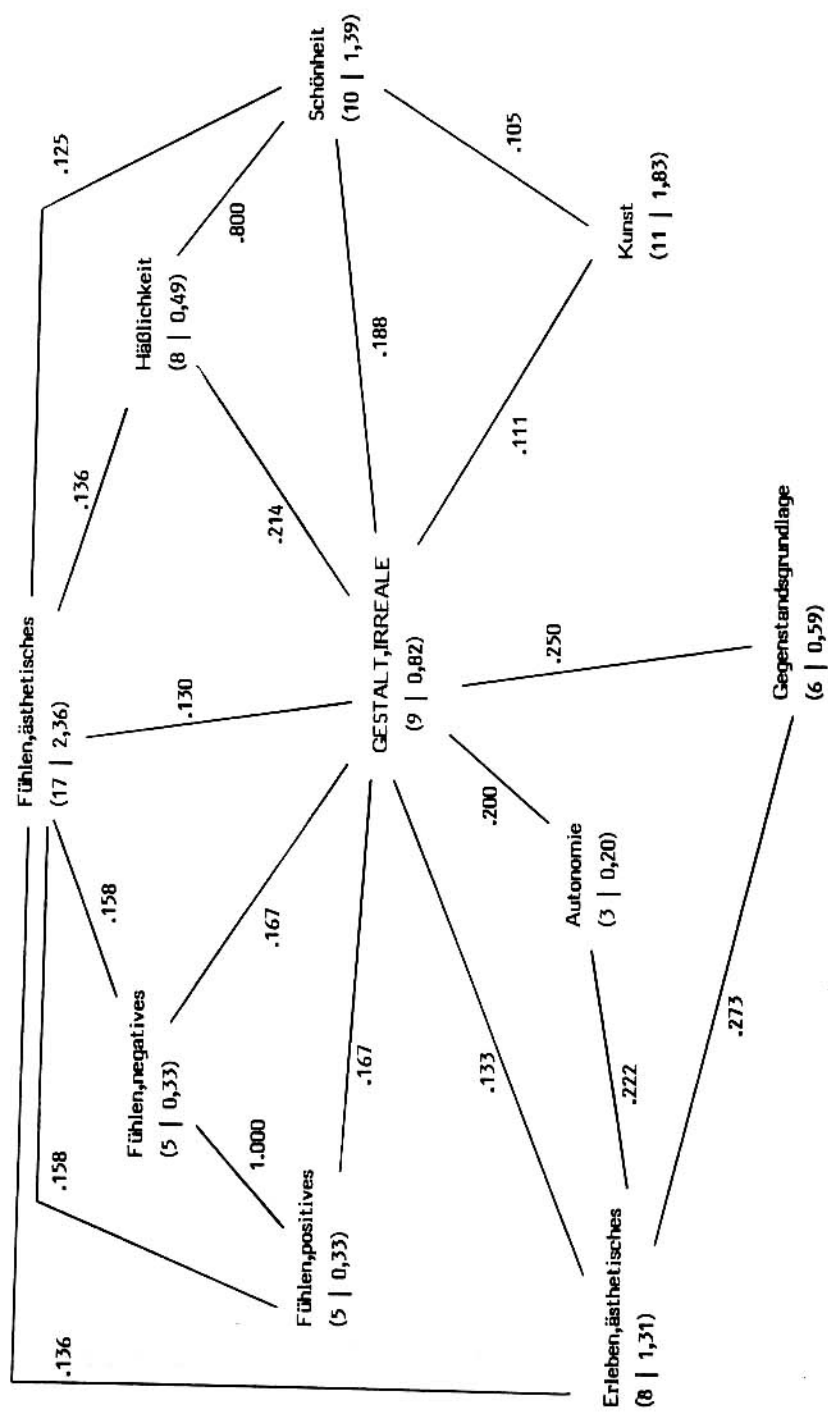
Tab. Veb-12:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Fühlen" (N = 41)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930	
1873		1901		1931	
1874		1902		1932	1
1875		1903		1933	
1876		1904		1934	1
1877		1905		1935	
1878		1906		1936	
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	
1881		1909		1939	1
1882		1910		1940	
1883		1911		1941	
1884		1912		1942	
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920	2	1950	
1893		1921	2	1951	
1894		1922		1952	
1895		1923	20	1953	
1896		1924	8	1954	
1897		1925	3	1955	
1898		1926		1956	
1899		1927	2	1957	
		1928	1	1958	
		1929		1959	
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	
				1966	
				1967	
				1968	
				1969	
				1970	
				1971	
				1972	
				1973	
				1974	
				1975	
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	
				1980	
				1981	
				1982	
				1983	
				1984	
				1985	
				1986	
				1987	
				1988	

Abb. Veb-11: Veber-Primärliteratur. Themennetz um "Gestalt,irreale"

Ausgangsthema: GESTALT,IRREALE; Schwellenwert Koinzidenz > 0,070; N = 308



Tab. Veb-13:

Zeitliche Verteilung der Schriften über "Gestalt,irreale" (N = 9)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1872		1900		1930		1960	
1873		1901		1931		1961	
1874		1902		1932		1962	
1875		1903		1933		1963	
1876		1904		1934		1964	
1877		1905		1935		1965	
1878		1906		1936		1966	
1879		1907		1937		1967	
1880		1908		1938		1968	
1881		1909		1939		1969	
1882		1910		1940		1970	
1883		1911		1941		1971	
1884		1912		1942		1972	
1885		1913		1943		1973	
1886		1914		1944		1974	
1887		1915		1945		1975	
1888		1916		1946		1976	
1889		1917		1947		1977	
1890		1918		1948		1978	
1891		1919		1949		1979	
1892		1920		1950		1980	
1893		1921		1951		1981	
1894		1922		1952		1982	
1895		1923		1953		1983	
1896		1924		1954		1984	
1897		1925	9	1955		1985	
1898		1926		1956		1986	
1899		1927		1957		1987	
		1928		1958		1988	
		1929		1959			

Tab. Veb-14:

Themen der Schriften über France VEBER

Rang	Thema	D-Gewicht
01	Veber, France	84,92
02	Philosophie	19,16
03	Gott	15,68
04	Meinong, Alexius	10,17
05	Mensch	9,46
06	Wirklichkeit	6,35
07	Gegenstand	6,25
08	Ethik	5,69
09	Wert	5,34
10	Ästhetik	5,29
11	Gegenstandstheorie	5,26
12	Erlebnis	4,80
13	Wissenschaft	4,74
14	Person	3,66
15	Christentum	3,59
16	Augustinus, Aurelius	3,53
17	Psychologie	3,41
18	Nationalismus	3,36
18	Existenz-Gottes	3,36
20	Glaube	3,04
21	Seelenleben	3,03
22	Philosophie, slowenische	2,75
23	Gefühl	2,66
24	Erkenntnis	2,62
25	Wahrhaftigkeit	2,52
26	Urwahrhaftigkeit	2,28
27	Fühlen	2,16
28	Persönlichkeit	2,13
29	Vorstellungsproduktion	1,97
30	Gegenstandsphilosophie	1,95

D-Gewicht > 1,93

N = 263 Dokumentationseinheiten

Tab. Veb-15:

Rezeptionsgrad der VEBERschen Themen

<u>Thema</u>	<u>Rezeptionsgrad</u>
Veber, France	(neu)
Philosophie, slowenische	(neu)
Gegenstandsphilosophie	(neu)
Person	9,89
Gegenstandstheorie	8,09
Vorstellungsproduktion	6,16
Urwahrhaftigkeit	5,43
Existenz-Gottes	5,33
Meinong, Alexius	3,77
Gott	3,72
Ästhetik	3,35
Philosophie	2,58
Gegenstand	1,83
Wahrhaftigkeit	1,56
Persönlichkeit	1,50
Nationalismus	1,49
Glaube	1,26
Ethik	1,26
Christentum	1,17
Wert	1,14
Augustinus, Aurelius	0,96
Wissenschaft	0,91
Wirklichkeit	0,88
Gefühl	0,87
Erlebnis	0,74
Beobachtung	0,63
Seelenleben	0,56
Mensch	0,52
Fühlen	0,52
Psychologie	0,50
Materialismus	0,44
Logik	0,44
Vorstellen	0,41
Erkenntnis	0,40
Richtigkeit	0,28
Leben	0,27
Volk	0,22
Erleben	0,20
Genossenschaft	0,17
Streben	0,15
Sokrates	0,05
Wirtschaft	0,03

(Es wurden nur diejenigen Themen berücksichtigt, die in mindestens einer der beiden Tabellen der Themen der Schriften von bzw. über Veber aufscheinen.)

Tab. Veb-16:

Zeitliche Verteilung der Schriften über France Veber (N = 263)

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>
1872		1900		1930	27
1873		1901		1931	15
1874		1902		1932	1
1875		1903		1933	1
1876		1904		1934	12
1877		1905		1935	10
1878		1906		1936	2
1879		1907		1937	
1880		1908		1938	6
1881		1909		1939	11
1882		1910		1940	12
1883		1911		1941	1
1884		1912		1942	2
1885		1913		1943	
1886		1914		1944	
1887		1915		1945	
1888		1916		1946	
1889		1917		1947	
1890		1918		1948	
1891		1919		1949	
1892		1920		1950	
1893		1921	12	1951	
1894		1922	6	1952	3
1895		1923	14	1953	
1896		1924	10	1954	12
1897		1925	2	1955	1
1898		1926	4	1956	
1899		1927	1	1957	2
		1928	11	1958	
		1929	10	1959	1
				1960	
				1961	
				1962	
				1963	
				1964	
				1965	1
				1966	
				1967	9
				1968	3
				1969	1
				1970	6
				1971	1
				1972	10
				1973	
				1974	1
				1975	4
				1976	
				1977	
				1978	
				1979	1
				1980	
				1981	
				1982	1
				1983	22
				1984	
				1985	2
				1986	6
				1987	4
				1988	1